

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN 2

DIE MÜNZPRÄGUNG VON TRALLEIS IN DER FRÜHEN UND MITTLEREN KAISERZEIT

**URBANE KULTUR, REGIONALE KONNEKTIVITÄT
UND MEDIALE KOMMUNIKATION**



SAMUEL OER DE ALMEIDA

TÜBINGEN
UNIVERSITY
PRESS 

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN

BAND 2

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VON
STEFAN KRMNICEK

BAND 2

Samuel Oer de Almeida

Die Münzprägung von Tralleis in der frühen und mittleren Kaiserzeit

Urbane Kultur, regionale Konnektivität
und mediale Kommunikation

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung – Keine Bearbeitungen 4.0 International zugänglich.

Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode>

Oder wenden Sie sich brieflich an:

Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf dem Repository der Universität Tübingen verfügbar unter:

<https://hdl.handle.net/10900/158605>

<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-dspace-1586050>

<https://dx.doi.org/10.15496/publikation-99937>

Tübingen University Press 2025

Wilhelmstr. 32

72074 Tübingen

tup@ub.uni-tuebingen.de

<https://tuebingen-university-press.de>

ISBN (Hardcover): 978-3-98945-013-4

ISBN (PDF): 978-3-98945-014-1

Coverabbildung: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1652 (Source gallica.bnf.fr / BnF)

Umschlaggestaltung: Susanne Schmid, Universitätsbibliothek Tübingen

Satz: Susanne Schmid, Universitätsbibliothek Tübingen

Vertrieb: BoD – Books on Demand, Norderstedt

Printed in Germany

INHALT

Vorwort	7
I. Einleitung	9
1. Tralleis im Määndertal	9
2. Forschungsgeschichte und Wissensstand	11
2.1. Forschungen in und zu Tralleis	11
2.2. Von den ›Greek Imperials‹ zu den provinzialrömischen Stadtprägungen Kleinasiens	15
II. Die Stadt	19
1. Geographie und Infrastruktur der Polis	19
2. Überblick zur Urbanistik und Architektur der antiken Stadt	24
3. Die Stadtgeschichte bis zur römischen Kaiserzeit	28
III. Die Münzprägung der frühen und mittleren Kaiserzeit	33
1. Grundlegende Aspekte	33
1.1. Prägerecht – Zwischen römischem Zentralismus und Polis-Autonomie	33
1.2. Geldversorgung und Nominalsystem – Die monetäre Funktion städtischer Bronzeprägungen	35
1.3. Zirkulation und Reichweite – Evidenz der Fundmünzen und Horte	37
1.4. Prägerhythmus und Anlässe	40
1.5. Methodische Überlegungen zur quantitativen Auswertung	42
1.6. Städtische Organisation – Institutionen, Magistrate und Kommunikationsebenen	44
2. Diachrone Analyse und kulturhistorische Interpretation	47
2.1. Augustus, das Erdbeben und die Ideologie des Principats	47
2.2. Claudius und die mehrdeutige Kommunikation	60
2.3. Nero und die städtische Lokalspezifik	62
2.4. Die Emission des Nikomedes in iulisch-claudischer Zeit	64
2.5. Domitian, Domitia und der Demos der Trallianer	65
2.6. Sogenannte pseudo-autonome Prägungen des 1. Jhs. n. Chr.	70
2.7. Hadrian, Sabina und das ägyptische Getreide	71
2.8. Antoninus Pius und die Zweite Sophistik	76
2.9. Marc Aurel, Lucius Verus' Partherkrieg und die dynastische Nachfolge	83
2.10. Faustina Minor und der Apfel der Aphrodite	89
2.11. Sogenannte pseudo-autonome Prägungen des 2. Jhs. n. Chr.	90
3. Übergreifende Phänomene	91
3.1. Die Ikonographie der männlichen Mitglieder des Kaiserhauses	91
3.2. Die Frauen des Kaiserhauses	93
3.3. Die Frage der dynastischen Nachfolge	95
3.4. Der Stadtgott Zeus Larasios	96

IV. Synopsis – Urbane Kultur, regionale Konnektivität und mediale Kommunikation	99
V. Zusammenfassung – Summary – Özet	103
1. Zusammenfassung	103
2. Summary	104
3. Özet	105
VI. Katalog	109
VII. Anhang	165
1. Literarische Quellen	165
1.1. Hellenistische Zeit	165
1.2. Caesar und Augustus	167
1.3. Geographie und Gründung	170
1.4. Städtisches Leben	173
2. Epigraphische Quellen	175
2.1. Religiöse Inschriften	175
2.2. Herrscherinschriften	177
2.3. Bürgerliche Ehreninschriften	180
2.4. Grabinschrift	182
3. Diagramme	182
Abkürzungsverzeichnis	189
Literaturverzeichnis	191
Register	209
Abbildungsnachweis	217
Tafelnachweis	219
Tafeln	225

VORWORT

Die vorliegende Monographie ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Masterarbeit, mit der ich im November 2020 mein Studium der Klassischen Archäologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen abgeschlossen habe. Seither erschienene Literatur konnte nur in Einzelfällen noch berücksichtigt werden. Stefan Krmnicek und Richard Posamentir danke ich herzlich für die engagierte Betreuung der Arbeit und den thematischen wie methodischen Freiraum, den mir beide ließen. Weite Teile meines Studiums förderte ferner die Studienstiftung des deutschen Volkes, der ich zu großem Dank verpflichtet bin.

Wertvolle Anregungen erhielt ich in zahlreichen Diskussionen und fachlichem Austausch mit Andrew Burnett, Maximiliane Gindele, Stefan Krmnicek, Katharina Martin, Ulrike Peter, Richard Posamentir, Julius Roch, Klaus Vondrovec und Bernhard Weisser – Ihnen allen sei herzlich gedankt. Für die Bereitstellung von schwer zugänglicher Literatur danke ich Johannes Nollé und Oğuz Tekin. Eren C. Meral half mir dankenswerterweise bei der Anfertigung der türkischen Zusammenfassung. Mein herzlicher Dank gilt auch der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, welche die Arbeit im Jahr 2023 mit dem Walter-Hävernich-Preis ausgezeichnet hat.

Stefan Krmnicek danke ich darüber hinaus für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Tübinger Numismatische Studien*. Sandra Binder von Tübingen University Press übernahm das fachkundige Lektorat und Susanne Schmid ist der professionelle Satz des Buches zu verdanken. Zwei anonyme Gutachten boten ferner konstruktive Anmerkungen, für die ich ebenfalls zu danken habe.

Zahlreiche Institutionen und Personen erteilten mir nicht nur freigebig die Erlaubnis zur Nutzung von Bildern, sondern fertigten ggf. auch qualitätsvolle neue Photographien an. Mein Dank gilt Natascha Authried, Birgit Best, Andrew Burnett, Emma Darbyshire, Amelia Dowler, Kay Ehling, Florian Haymann, Volker Heuchert, Stefan Krmnicek, Rodolfo Martini, Julien Olivier, Alexandra Öttl, Julia Rief, Kate Rill, Lucia Rinolfi, Julius Roch, Irene Rulka, Benjamin Seifert, Oğuz Tekin, John Thomasen, Peter Thonemann, Klaus Vondrovec und Will Wilson.

Der größte Dank gebührt allerdings meiner Frau Maxi, die nicht nur meine engste wissenschaftliche Kollegin und kritischste Diskussionspartnerin, sondern auch mein privater Lebensmittelpunkt und emotionaler Ruhepol ist. Ihr sei dieses Buch gewidmet.

Tübingen, im August 2024

I. EINLEITUNG

1. TRALLEIS IM MÄANDERTAL

Es gibt für Städte typische Weisen, das Eigene zu inszenieren. Diese Weisen sind mal repräsentativer für die Bevölkerung, mal treffen sie nur die Interessen einzelner Gruppen. Sie sind erfolgreicher und weniger erfolgreich, kreativer oder langweiliger, mutiger oder sicherer, bezeichnender oder illusionärer – je nach Stadt.¹

Diese Beobachtung, welche die deutsche Soziologin Martina Löw über den ikonographisch ausgetragenen Wettstreit zwischen Städten, die im Kontext der Globalisierung des 21. Jhs. um ökonomische Attraktivität und urbane Lebensqualität konkurrieren, trifft, gilt in gewisser Weise auch für die zahlreichen griechischen Poleis Kleinasiens in der römischen Kaiserzeit. Denn jene prägten in diesem Zeitraum städtische Bronzemünzen und bemühten sich dabei, stets ein möglichst eindrückliches Bild ihrer kulturellen Identität zu vermitteln². Visuelle Repräsentationen beeinflussen durch den Akt der Kommunikation wiederum die Konstruktion und Wahrnehmung der eigenen Identität³. Die lokal produzierten und von weitgehend geschlossenen Nutzergruppen rezipierten Münzen der griechischen Poleis in Kleinasien bilden daher ein einzigartiges historisches Medium⁴, das Einblicke in die städtische Kultur und Mentalitäten urbaner Gesellschaften bietet.

1 Löw 2010, 241.

2 Vgl. Woolf 1994, 130.

3 Geise – Lobinger 2013, 10. Vgl. Filges 2015, 4 f.

4 Zum hermeneutischen Wert des ›Medien‹-Begriffes in den Altertumswissenschaften: Dally u. a. 2014. Speziell zu Münzen als ›Medien‹ in der Antike: Eckhardt – Martin 2011, bes. 7–11.

Auch die griechische Polis Tralleis am Mittellauf des heutigen Großen Mäanders prägte über mehrere Jahrhunderte eigene Bronzemünzen. Die Münzprägung der Stadt in der römischen Kaiserzeit war bislang noch nicht Gegenstand einer eingehenden Untersuchung. Dabei prädestiniert die Polis ihre geographische Lage im Mäandertal an einer stark frequentierten Fernstraße unter anderem zur Erforschung kultureller Konnektivität⁵ zwischen den Städten der Region⁶. Die Arbeit möchte in diesem Zusammenhang die kommunikativen Strategien untersuchen, welche die Polis bei der Gestaltung ihrer Münzen einsetzte. Diese Muster in der schriftlichen und bildlichen Kommunikation, die mittels der städtischen Münzen erfolgte, sollen dabei nach bestimmten Aspekten befragt werden: Wer trug die Verantwortung bzw. übte Einfluss auf die konkrete Gestaltung der Münzen aus? Welche kommunikativen Inhalte lassen sich erschließen und in welchem Kontext wurden sie auf spezielle Weise ausgedrückt? Welche Personen bildeten schließlich die primäre Zielgruppe der Kommunikation – der römische Kaiser, der provinzielle Statthalter, die lokalen Eliten oder alle Einwohner der Polis? Darüber hinaus stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis die städtische Münzprägung von Tralleis zu ihrem kulturell-räumlichen Kontext stand⁷: Zeigen sich Gemeinsamkeiten

5 Vgl. zum Konzept der ›Konnektivität‹: Horden – Purcell 2000, bes. 123–172. Der Begriff, wie er hier verwendet wird, umfasst neben ökonomischen und politischen Gesichtspunkten, die sich beispielsweise in der Münzzirkulation und den ikonographischen Bezügen der Münztypen manifestieren, auch explizit den kulturellen Aspekt in Hinblick auf städtische Mentalitäten sowie religiöse und geographisch-räumliche Vorstellungen.

6 Vgl. zu kleinasiatischen Regionen im Hellenismus und der römischen Kaiserzeit: Beiträge in Elton – Reger 2007c. Speziell zur ›Region‹ als Untersuchungsgegenstand in Kleinasien: Elton – Reger 2007a; 2007b, 13 f.

7 Vgl. Nollé 1993, 20.

oder Unterschiede zu den Münzprägungen benachbarter Poleis? Sind vielleicht sogar Freundschaften oder Rivalitäten auszumachen? Alle diese Fragen lassen sich dabei nur in angemessener Form beantworten, wenn – anstatt einzelner äußerst signifikanter Münztypen – die gesamte Münzprägung eines bestimmten Zeitraumes in den Blick genommen wird und andere historische Materialgattungen wie insbesondere Inschriften und literarische Quellen kontextualisierend in die Untersuchung eingebunden werden⁸. Eine in diesem Rahmen kulturhistorisch interpretierende Arbeit ist somit nicht zuletzt auch aufgrund der Materialgattung Münze auf methodische Interdisziplinarität – sowohl zwischen den verschiedenen Fächern der Altertumswissenschaft als auch darüber hinaus – angewiesen⁹, wobei der Bildhermeneutik bei der Untersuchung von Kommunikationsmechanismen eine herausragende Bedeutung zukommt¹⁰.

Die kulturhistorische Interpretation der Münzprägung baut auf der grundlegenden numismatischen Erfassung und Diskussion der einzelnen Typen und Emissionen auf. Ein umfassender Typenkatalog mit Tafelteil bildet somit die Materialbasis dieser Studie; im Wesentlichen wird dabei die von den Bänden der Reihe *Roman Provincial Coinage* etablierte Typologie übernommen¹¹. Die Untersuchung beschränkt sich auf die zwischen den römischen Kaisern Augustus und Commodus, also in der frühen und mittleren Kaiserzeit, geprägten Münztypen. Der chronologische Fokus ergibt sich zum einen aus der offenbar differierenden Organisation der Münzprägung im westlichen Kleinasien im 3. Jh. n. Chr.¹² und ist zum anderen besonders durch die einschneidenden Wirren des zweiten Vierkaiserjahres

193 n. Chr. nach Commodus' Tod sowie den anschließenden konzeptionellen Wandel des Kaisertums unter der severischen Dynastie bedingt. Zudem scheint die provinziäl-römische Münzprägung der ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderte nicht ohne Weiteres mit jener des 3. Jhs. n. Chr. vergleichbar zu sein, denn von der letzteren haben sich wohl deutlich mehr Exemplare erhalten, die mit einiger Wahrscheinlichkeit zu großen Teilen auch aus dem Material früherer Bronzemünzen hergestellt wurden¹³.

Die Abhandlung beginnt mit Überblicken zur Vergangenheit und Gegenwart der Feldforschungen in bzw. Einzelstudien zu Tralleis sowie der numismatischen Forschung zu provinziäl-römischen Münzprägungen. Ein anschließendes Kapitel erläutert die physische und kulturelle Geographie sowie die Infrastruktur der Polis. Ein weiterer Abschnitt ist der urbanen Architektur, also gewissermaßen dem lokalräumlichen Kontext der Münzprägung, und ihrer Entwicklung gewidmet. Ein Abriss der vorkaiserzeitlichen Stadtgeschichte bildet sodann den kontextualisierenden Vorlauf zur Behandlung der städtischen Münzprägung, die mit einigen Unterkapiteln zu grundlegenden numismatischen Themenkomplexen wie Prägerecht, Nominalsystem oder Münz-zirkulation beginnt. Zudem werden in diesem Zusammenhang der Prägerhythmus und verschiedene Anlässe sowie die städtische Organisation der Münzproduktion diskutiert. Es folgt der interpretative Hauptteil der Arbeit, in dem die einzelnen Emissionen bzw. Münztypen in weitgehend chronologischer Reihenfolge analysiert, hinsichtlich ihrer kommunikativen Inhalte befragt und kulturräumlich kontextualisiert werden. Synthesen zu einigen übergreifenden Phänomenen runden die Betrachtung der städtischen Münzprägung ab. In einem Anhang finden sich schließlich noch literarische Quellen zur Geschichte der Stadt, häufig zitierte bzw. zentrale Inschriften und zuletzt verschiedene Diagramme. Die im Anhang aufgeführten Quellen sind im Text fett gedruckt.

8 Vgl. Nollé 1993, 20–22; Weisser 2005b, 135; Burrell 2006.

9 Nollé 1993, 26; Kemmers – Myrberg 2011, bes. 89; Filges 2015, 2; Lichtenberger 2017, 132. 138. Vgl. Burrell 2006.

10 Vgl. Filges 2015, 3–6.

11 Vgl. Howgego 2007.

12 Vgl. Kraft 1972.

13 Heuchert 2005, 33.

2. FORSCHUNGSGESCHICHTE UND WISSENSSTAND

Die Beschäftigung mit dem antiken Tralleis kann auf beinahe 200 Jahre Forschungsgeschichte zurückblicken, die von frühen Forschungsreisen über die Publikation von vor Ort gefundenen Inschriften und schließlich zu den ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen sowie der Gründung eines archäologischen Museums führten. Die moderne, türkische Feldforschung der letzten Jahrzehnte mündete zuletzt in einer Vielzahl von Einzelstudien zu unterschiedlichen Fundgattungen. Dabei fällt auf, dass insbesondere den kaiserzeitlichen Münzen bisher kaum Beachtung zuteilwurde. Im Rahmen dieser Arbeit ist darüber hinaus auch ein kurzer Abriss der Forschungsgeschichte zu provinzialrömischen Münzprägungen angebracht. Denn zum einen ist die interdisziplinäre und kontextuelle Analyse städtischer Münzen noch ein relativ junges Forschungsfeld und zum anderen sind die unterschiedliche Interpretation von Ikonographie und die Beurteilung ihrer Relevanz für die kaiserzeitliche Stadtgeschichte zeitgebunden und hängen vom jeweils zugrundeliegenden Verständnis der städtischen Münzprägungen ab.

2.1. FORSCHUNGEN IN UND ZU TRALLEIS

Der englische Antiquar Richard Chandler (1737–1810) bereiste von 1764 bis 1765 das osmanische Kleinasien. Von ihm stammt die früheste neuzeitliche Darstellung der antiken Stadtgeschichte von Tralleis, wobei er die Städte wohl nicht persönlich besuchte und daher lediglich Strabons Beschreibung wiedergibt¹⁴. Es blieb dem englischen Armeemoffizier und Topographen William Martin Leake (1777–1860) überlassen, die antike Stadt Tralleis während

einer seiner Forschungsreisen in Kleinasien in der 1. Hälfte des 19. Jhs. anhand Strabons geographischer Beschreibung beim osmanischen Güzelhisar (heutiges Aydın) zu lokalisieren¹⁵. Sir Charles Fellows (1799–1860), ein britischer Forschungsreisender des mittleren 19. Jhs., widmet in seinem Reisebericht nur einen kurzen Abschnitt der antiken Stadt, wobei er insbesondere das Thermen-Gymnasion und andauernde Arbeiten erwähnt, die allem Anschein nach mit keinem wissenschaftlichen Interesse in Verbindung zu bringen sind, sondern auf die übliche Beschaffung von wiederverwendbarem Baumaterial abzielten¹⁶. Diese Ansicht unterstützen die Beobachtungen des französischen Architekten Charles Texier (1802–1871), der etwas später den organisierten Abbau antiker Marmorblöcke und ihre Wiederverwendung beim Bau von Moscheen in Aydın beschrieb¹⁷. Der französische Althistoriker und Archäologe Olivier Rayet (1847–1887), der auch Ausgrabungen im Mäanderdelta leitete, veröffentlichte zusammen mit seinem Kollegen Albert Thomas (1847–1907) im Jahr 1877 die bis dahin umfangreichste Stadtgeschichte von Tralleis. Dabei werteten sie sowohl literarische als auch eine Vielzahl epigraphischer und numismatischer Quellen aus und schufen somit die Grundlage für jede weitere Beschäftigung mit der Polis¹⁸.

Sporadische Skulpturenfunde auf dem Gebiet der antiken Stadt veranlassten im September 1888 den damaligen Präsidenten des deutschen Orient-Comités zu Berlin, Richard von Kaufmann (1849–1908), der in engem Kontakt mit dem Direktor des Osmanischen Reichmuseums in Istanbul, Osman Hamdi Bey (1842–1910), stand, eine Ausgrabung unter Leitung von Carl Humann (1839–1896) und Wilhelm Dörpfeld (1853–1940) zu initiieren¹⁹. Die ersten

14 Chandler 1775, 209–211. Zu Geographie und Strabon als zentraler antiken Quelle: Kap. II.1.

15 Leake 1824, 246–248 Nr. 5.

16 Fellows 1852, 242–244.

17 Texier 1862, 280. Vgl. Dinç 1997, 206 f.

18 Rayet – Thomas 1877, 33–116; zur römischen Kaiserzeit bes. 102–116.

19 Humann – Dörpfeld 1893, 395.

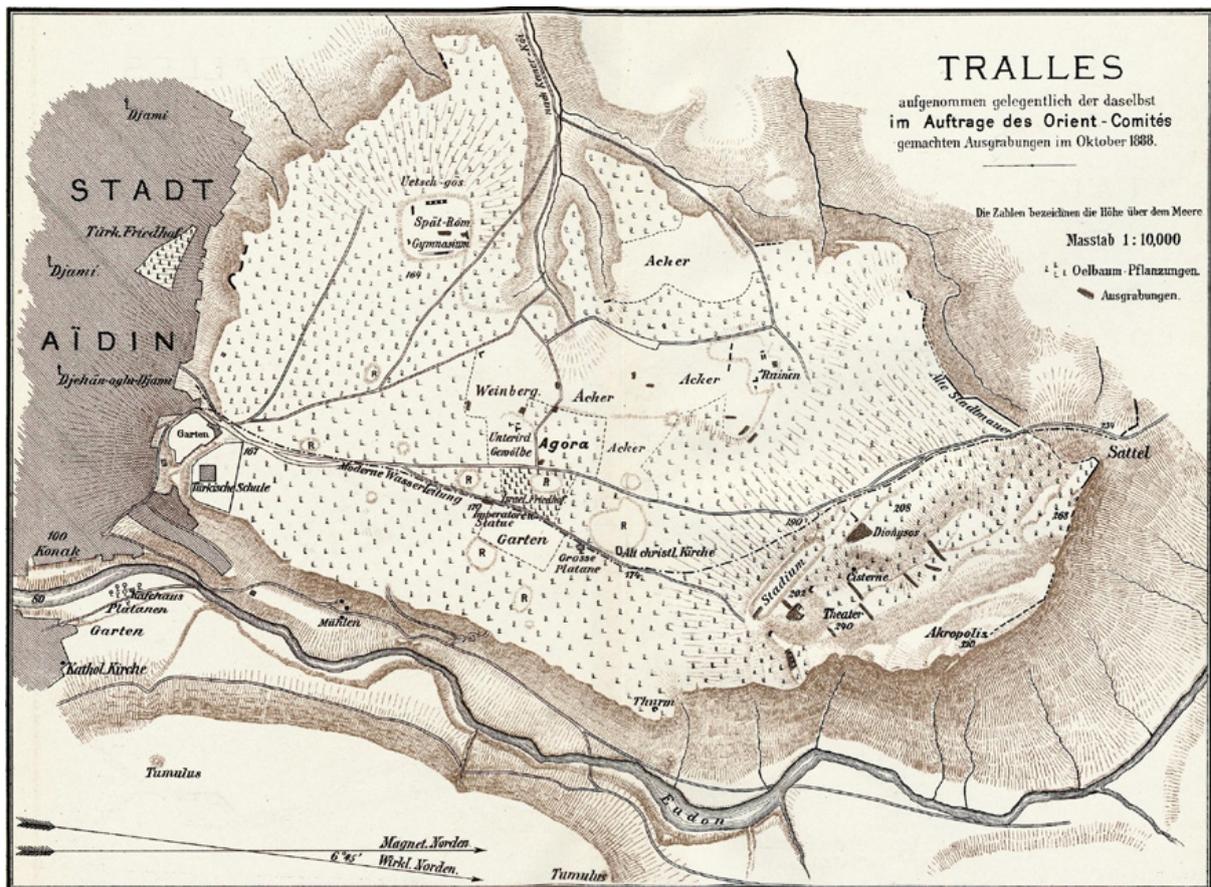


Abbildung 1: Tralleis, Topographischer Gesamtplan von Carl Humann.

offiziell autorisierten archäologischen Feldarbeiten in Tralleis begannen gleich im darauffolgenden Monat. Die angewendete Grabungsmethodik entsprach freilich nicht heutigen Maßstäben und das Unternehmen hatte mehr die Bergung statuarischer Werke zum Ziel, als ein kohärentes Bild der materiellen Überreste der antiken Polis zu entwickeln. Dennoch fertigte Humann den ersten topographischen Gesamtplan der Stadt (Abb. 1) an. Man dokumentierte die an der Oberfläche sichtbaren Strukturen und konzentrierte die Grabungstätigkeit neben vereinzelt Suchschnitten auf das Theater und seine Umgebung sowie das Thermen-Gymnasion; in der Orchestra des nur partiell ausgegrabenen Theaters kamen Fragmente eines marmornen Bühnenfrieses ans Licht²⁰. Dort stieß man auch auf sekundäre Kalköfen, denen wohl der Großteil der Mar-

morausstattung des Gebäudes zum Opfer gefallen war²¹. Mangels vielversprechender Marmorfunde folgte vorerst keine zweite deutsche Grabungskampagne.

Nach einem Erdbeben und einer darauffolgenden Feuersbrunst im Jahr 1899, welche die moderne Stadt Aydın in Mitleidenschaft zogen, erlaubten die osmanischen Autoritäten kontrollierten Steinraub in der antiken Stätte, um Reparaturmaterial für eingestürzte und beschädigte Gebäude zu gewinnen. In dessen Rahmen fand man Marmorskulpturen, die umgehend ins Museum nach Istanbul gebracht wurden, wo der Pionier der türkischen Archäologie, Osman Hamdi Bey, seinen Bruder Halil Ethem Bey (1861–1938) mit Ausgrabungen in Tralleis beauftragte²². In den drei Kampagnen der Jahre 1902 und 1903 widmete

21 Humann – Dörpfeld 1893, 401.

22 Collignon 1903; Bey 1904, 54.

20 Humann – Dörpfeld 1893, 396–413.

man sich hauptsächlich dem Areal einer spät-römischen Villa, die in byzantinischer Zeit mit einer kreuzförmigen Struktur überbaut wurde²³. Dabei fanden sich einige Inschriften und Skulpturen²⁴. Anschließend geriet Tralleis für beinahe ein Jahrhundert aus dem Blickfeld der archäologischen Feldforschung. Der englische Epigraphiker George E. Bean (1903–1977), welcher an der İstanbul Üniversitesi lehrte, besuchte die antike Stätte im Jahr 1946 und zeigte sich ob des schlechten Erhaltungszustandes ihrer Bauwerke herb enttäuscht²⁵.

Bereits 1895 publizierte Michalis Pappakonstantinou ein erstes Corpus der Inschriften von Tralleis²⁶. Georgios P. Oikonomos (1883–1951) veröffentlichte 1923 in einem längeren Aufsatz Skulpturen aus Tralleis, die sich in der kurz zuvor während des großen Brandes von Izmir zerstörten Evangelischen Schule befunden hatten²⁷. Seit den 1950er Jahren bemüht man sich zudem um die Musealisierung und Konservierung der zahlreichen Grabungs- und Zufallsfunde vor allem aus Tralleis, aber auch aus anderen antiken Stätten der Provinz Aydın wie Nysa, Magnesia am Mäander oder Alabanda. Im Jahr 1959 wurde das Aydın Arkeoloji Müzesi gegründet, 1973 erhielt die Sammlung ein eigenes Gebäude, das zuletzt 2012 durch einen größeren Neubau ersetzt wurde. Das Museum umfasst neben Skulpturen, Mosaiken und Keramik auch eine numismatische sowie

ethnologische Sammlung²⁸. Ferner war es nach Oikonomos' Beitrag zunächst still um Tralleis geworden, bis in den 1960er und 1970er Jahren erneut Skulpturen der Stadt in den Fokus insbesondere der deutschsprachigen Forschung gelangten²⁹. Fjodor B. Poljakov legte 1989 einen umfangreichen Inschriften-Corpus für Tralleis vor³⁰. Regelmäßige Publikationen von bisher unbekanntem epigraphischen Zeugnissen wurden unlängst von Wolfgang Blümel, zusammen mit Addenda und Corrigenda zu Poljakovs Corpus, im Band zur Nachbarstadt Nysa gesammelt und ediert³¹. Ramazan Özgan befasste sich 1995 monographisch mit den hellenistischen und kaiserzeitlichen Skulpturen aus Tralleis³².

Im Jahr 1996 begannen unter der Leitung von Rafet Dinç die ersten modernen, stratigraphischen Grabungen in Tralleis, die seither von einem wechselnden Team der Archäologischen Abteilung der Adnan Menderes Üniversitesi in Aydın ausgeführt werden. Zunächst kümmerte man sich um die Reinigung, die Dokumentation und den Schutz der oberflächlich sichtbaren Strukturen, bevor man Ausgrabungen im Bereich des Thermen-Gymnasiums vornahm³³. In den darauffolgenden Jahren rückten auch die Freilegung einer Straße mit angrenzender Wohnarchitektur sowie die Restaurierung des Arsenal in den Fokus der Arbeiten³⁴. Im Jahr 2003 erschien ein zweisprachiger Stadtführer, der Tralleis einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen sollte³⁵. Zwischen 2006 und 2008 leitete Abdullah Yaylalı die Grabungen, die sich weiterhin auf den Gebäudekomplex des Thermen-Gymnasiums und das Wohngebiet konzentrierten³⁶. In den Jah-

23 Bey 1904, 55–60 mit Taf. 1. Vgl. dazu: Kap. II.2.

24 Inschriften: Bey 1904, 77–92. Skulpturen: Collignon 1903, 9–13 Nr. 2; Bey 1904, 60–77.

25 Bean 1971, 208–211; bes. 210 f.: »The ruins are seldom visited these days, for two good reasons: there is little to see; and the site is occupied by the army, so that a permit from the municipality is needed. At the end of the last century a fair amount was to be seen, notably a gymnasium, a theatre and a stadium; the present writer in 1946 found hardly anything remaining. Long occupation by the military has had its usual effect of obliterating all that was there before. [...] Travellers to whom time is of importance will therefore probably content themselves with the view of the Üç Göz [gemeint ist der westliche Haupteingang zum Thermen-Gymnasium, vgl. dazu: Kap. II.2.] from the road or railway.«

26 Pappakonstantinou 1895.

27 Oikonomos 1923.

28 Özkan 2012, 341 f.

29 Siehe dazu: Özgan 1995, 11 mit Literatur.

30 ITralleis.

31 INysa S. 1–41 mit älterer Literatur.

32 Özgan 1995, bes. 69–143. 161–167 zu den kaiserzeitlichen Skulpturen.

33 Dinç 1996; 1997; 1998.

34 Dinç u. a. 2000; Dinç – Dede 2002; 2003a; 2003b.

35 Dinç 2003.

36 Yaylalı 2007; Yaylalı – Çekilmez 2012.

ren 2007 und 2008 wurden zudem große Teile der westlichen Nekropole freigelegt³⁷. Nachdem Dinç die Ausgrabungen erneut zwei Jahre geleitet hatte, übernahm zwischen 2012 und 2016 Aslı Saraçoğlu die Direktion. Im Fokus lagen dabei Ausgrabungen und insbesondere umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen im Thermen-Gymnasion und an der nördlich angrenzenden Säulenstraße³⁸. Seit 2017 leitet nun Nurettin Öztürk mit kaum veränderter Zielsetzung die Arbeiten im Stadtgebiet³⁹. Nur ein Bruchteil des antiken Stadtareals wurde bisher von stratigraphischen Grabungen erfasst, sodass auch in Zukunft archäologische Feldforschungen in Tralleis ein großes Potential haben.

Die Befunde und Funde der stratigraphischen Grabungen bildeten fruchtbaren Boden für Einzelstudien, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten und Artikeln vorgenommen wurden. Dinç ging in einem Artikel dem Kult des Dionysos in Tralleis nach⁴⁰. Jener und Guy Meyer beschäftigten sich anhand ausgewählter Inschriften mit der kulturellen Prägung der Stadtbevölkerung⁴¹. Dinç und Münteha Şahan analysierten die Ikonographie von im *caldarium* des Thermen-Gymnasiums gefundenen und in einer frühbyzantinischen Struktur wiederverwendeten Marmorreliefplatten⁴². Zusammen mit Edwin J. Owens befasste sich Dinç zuletzt mit dem antiken Wassersystem der Stadt, insbesondere mit den gut erhaltenen, zuleitenden Aquaeducten⁴³. Aynur Civelek setzte sich mit der in Tralleis produzierten Keramik in einem Artikel und ihrer unpublizierten Dissertation auseinander⁴⁴. Aslı Saraçoğlu untersuchte neben Skulpturen, Ter-

rakotten und Keramik aus Tralleis⁴⁵ auch die Typologie der westlichen Nekropole, Webgewichte und in einer urbanistischen Studie die Säulenstraße⁴⁶. Zusammen mit Murat Çekilmez entstanden ferner zwei Beiträge zu einer Grabinschrift und zur Keramikproduktion von Tralleis⁴⁷. Letzterer befasste sich in seiner Dissertation und in einigen Artikeln typologisch und ikonographisch mit hellenistischen und kaiserzeitlichen Terrakottafiguren, die im Rahmen von Notgrabungen in der südlichen Nekropole von Tralleis gefunden worden waren⁴⁸. Zudem beschäftigte er sich auch mit Terrakotten aus der West-Nekropole⁴⁹. Münteha Dinç bearbeitete in ihrer unpublizierten Dissertation ferner hellenistische und kaiserzeitliche Marmorskulpturen aus den jüngeren Grabungen in Tralleis⁵⁰. Schließlich spielt Tralleis in Peter Thonemanns monographischer Abhandlung über die historische Geographie des Mäandertals immer wieder eine prominente Rolle⁵¹.

Die hellenistische Kistophoren-Prägung von Tralleis war bereits Gegenstand zweier numismatischer Studien mit umfassenden Typenkatalogen⁵². Hadiye Türkmen bearbeitete in ihrer unpublizierten Masterarbeit 40 Fundmünzen der römischen Kaiserzeit aus Tralleis⁵³. Ceren Ünal veröffentlichte an zwei verschiedenen Stellen einen byzantinischen Münzhort von 67 Solidi Kaiser Leos des III.

37 Yaylalı 2008; 2009. Siehe dazu auch: Çekilmez 2016; Özver 2017; Saraçoğlu u. a. 2017.

38 Yener – Saraçoğlu 2013; Yener u. a. 2014; Akkan – Saraçoğlu 2015; 2017; Akkan u. a. 2016.

39 Akkan u. a. 2018; Öztürk 2019 u. a.

40 Dinç 2012.

41 Dinç – Meyer 2004.

42 Dinç – Şahan 2006.

43 Owens – Dinç 2014.

44 Civelek 2001; 2010.

45 Skulpturen: Saraçoğlu 2000; 2004a; 2004b. Terrakotten: Saraçoğlu 2010. Keramik: Saraçoğlu 2011.

46 West-Nekropole: Saraçoğlu 2015a. Webgewichte: Saraçoğlu 2015b. Säulenstraße: Saraçoğlu 2016. Siehe ferner auch einen kurzen Beitrag zum Gebäudekomplex des Thermen-Gymnasiums zusammen mit Arzu Özver: Saraçoğlu – Özver 2017. Zuletzt auch zur spätantiken Geschichte der Stadt: Saraçoğlu 2018.

47 Saraçoğlu – Çekilmez 2010; 2011.

48 Çekilmez 2010; 2014a; 2014b; 2017a; 2017b.

49 Çekilmez 2015.

50 Dinç 2013.

51 Thonemann 2011.

52 Kleiner – Noe 1977, bes. 60–77; Metcalf 2017, bes. 33–41. Siehe dazu auch Meadows 2014, der sich in einer kurzen Anmerkung mit einem neuen Kistophoren-Nominal befasst.

53 Türkmen 2004.

(717–741 n. Chr.), der bei den Ausgrabungen im Thermen-Gymnasion in einem Becher in einem Kanal der Latrine gefunden wurde⁵⁴. Studien, die sich explizit mit der provinzialrömischen Münzprägung von Tralleis auseinandersetzen, stellen bisher ein Forschungsdesiderat dar. Die Stadt diente Dario Calomino in einem Aufsatz lediglich als Fallbeispiel für die Nutzung von kaiserlichen Porträts auf provinzialrömischen Emissionen⁵⁵.

2.2. VON DEN ›GREEK IMPERIALS‹ ZU DEN PROVINZIALRÖMISCHEN STADTPRÄGUNGEN KLEINASIENS

Ein Überblick über die Forschungsgeschichte der provinzialrömischen Münzprägungen Kleinasiens muss an dieser Stelle lediglich einen kursorischen Charakter behalten⁵⁶. Provinzialrömische Münzen wurden lange Zeit sowohl von der Wissenschaft als auch vom internationalen Münzhandel marginalisiert. Ein wesentlicher Grund dafür war das visuelle Erscheinungsbild der Münzen, das nicht den ästhetischen Ansprüchen der tendenziell klassizistisch ausgerichteten Kunstgeschichte des 19. und frühen 20. Jhs. entsprach⁵⁷. Dennoch erkannte man vereinzelt bereits, dass die provinzialrömischen Münzen eine einzigartige Quelle der Stadt-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des griechischen Ostens darstellen⁵⁸. Dementsprechend gab es bald auch einige – allerdings rein positivistisch ausgerichtete – Projekte, die eine Erfassung

aller kaiserzeitlicher Münzprägungen in Kleinasien anstrebten; alle Vorhaben scheiterten jedoch an der zu bewältigenden Materialmenge⁵⁹. Forschungsgeschichtlich von größerer Relevanz waren daher die um die Jahrhundertwende erschienenen Bände des *Catalogue of the Greek Coins in the British Museum*, welche die geographischen Regionen Kleinasiens behandelten.

Als Pioniere der Erforschung provinzialrömischer Münzen dürfen insbesondere der Schweizer Sammler und Privatgelehrte Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920) und der in Paris tätige französische Epigraphiker und Numismatiker Louis Robert (1904–1985) gelten. Imhoof-Blumer baute in seiner Schweizer Heimatstadt Winterthur eine der bedeutendsten griechischen Münzsammlungen der 2. Hälfte des 19. Jhs. auf und publizierte zahlreich zur griechischen bzw. kleinasiatischen Numismatik⁶⁰. Robert war einer der aktivsten interdisziplinär in Kleinasien arbeitenden Altertumswissenschaftler des 20. Jhs., dessen methodische Verbindung von Münzen und Inschriften Schule machte⁶¹. Auch David Magie (1877–1960) ließ in seiner weiterhin grundlegenden Studie zum kaiserzeitlichen Kleinasien nicht nur Inschriften, sondern auch zahlreiche städtische Münzen als historische Quellen in seine Betrachtungen einfließen⁶². Dennoch hielt Alfred R. Bellinger (1893–1978) im Jahr 1956 eine allgemeine Studie zur provinzialrömischen Münzprägung noch für undenkbar⁶³. Die ›Greek Imperials‹ charakterisierte Tom B. Jones noch 1963 als *A Numismatic Riddle*, beklagte die schlechte Publikationslage und betonte dabei die historische Aussagekraft der

54 Ünal 2014; 2015.

55 Calomino 2017.

56 Für eine ausführliche Forschungsgeschichte der provinzialrömischen Münzprägungen Kleinasiens bis zum Jahr 1997: Nollé 1997. Ferner zuletzt: Filges 2015, 8–10.

57 Bellinger 1956, 142; Burnett 1993, 145; Nollé 1997, 11–13; Filges 2015, 9. Als paradigmatisch für dieses Desinteresse kann Barclay V. Heads (1844–1914) Einschätzung provinzialrömischer Münzen gelten: Head 1887, S. LVIII: »the *Greek Imperial series* [...] can lay no claim to be regarded as works of art.«

58 So beispielsweise bereits: Mionnet 1806, S. XIII f. Vgl. Bellinger 1956, 143 f.; Nollé 1997, 13.

59 Nollé 1997, 16 f. Unter den Vorreitern sind William H. Waddington (1826–1894), Theodor Mommsen (1817–1903), Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920) und Clemens Bosch (1899–1950) zu nennen. – Zu Mommsens Verhältnis zu provinzialrömischen Münzen: Nollé 2004.

60 Imhoof-Blumer 1883; 1890; 1901; 1902; 1908; 1913.

61 Robert 1951; 1966a; 1966b; 1967; 1980; 1987.

62 Magie 1950. Vgl. Filges 2015, 8.

63 Bellinger 1956, 140: »No general treatment of them is thinkable at present.«

Münzen⁶⁴. Als wiederkehrend angeführte Probleme bei der Erfassung und Erforschung dieser Münzen kristallisieren sich neben der Notwendigkeit interdisziplinärer Kenntnisse in Alter Geschichte, Klassischer Archäologie sowie Philologie und historischer Geographie die schiere Fülle an Material in teilweise schwer zugänglichen öffentlichen und privaten Sammlungen und dessen mangelnde Publikation heraus⁶⁵.

Der deutsche Bankier Hans von Aulock veröffentlichte zwischen 1957 und 1967 in der einige Jahre zuvor in Großbritannien gegründeten Reihe *Sylloge nummorum Graecorum* seine umfangreiche Sammlung kaiserzeitlicher Münzen aus Kleinasien⁶⁶ und schuf damit ein bis heute verwendetes Standardreferenzwerk; Publikationen weiterer großer Privatsammlungen provinzialrömischer Münzen folgten⁶⁷. Im Jahr 1968 verfasste Peter R. Franke einen einflussreichen, kurzweiligen Essay über griechisches Alltags- und Kulturleben auf kaiserzeitlichen Münzen Kleasiens, der weite Verbreitung und Rezeption insbesondere unter Sammlern erfuhr⁶⁸. Dennoch blieben provinzialrömische Münzen in den 1970er Jahren in der Wissenschaft und im Handel weiterhin eine marginalisierte Materialgruppe⁶⁹. 1982 erschien mit David R. Sears *Greek Imperial Coins and Their Values* ein chronologisch geordneter Katalog, dessen Zielgruppe insbesondere Münzsammler waren⁷⁰. Kenneth W. Harl machte 1987 die städtischen Münzen zur Hauptquelle seiner Abhandlung über Po-

lis-Politik im griechischen Osten zwischen 180 und 275 n. Chr.⁷¹ Kevin Butcher veröffentlichte ein Jahr später die erste – essayistisch gehaltene – Einführung in die *Roman Provincial Coins*, wobei er mit diesem handlichen Buch intendierte, das Interesse an provinzialrömischen Münzen sowohl aufseiten der Wissenschaftler als auch aufseiten der Sammler und Händler zu fördern⁷².

Das Jahr 1992 markiert einen wichtigen Meilenstein in der Erforschung der provinzialrömischen Münzen⁷³: Ein internationales Team, bestehend aus Michel Amandry, Andrew Burnett und Pere P. Ripollès, publizierte mit dem ersten Band der Reihe *Roman Provincial Coinage* erstmals einen einheitlichen Typenkatalog für alle in der iulisch-claudischen Zeit in den römischen Provinzen geprägten Münzen und gaben damit den Startschuss für das monumentale Vorhaben, alle provinzialen Prägungen nach und nach in einzelnen chronologischen Sektionen zu erfassen. Bisher sind fünf von insgesamt zehn geplanten (teilweise in Unterbände gegliederten) Bänden analog erschienen⁷⁴. Zusätzlich dazu sind weitere Bände bereits online veröffentlicht worden⁷⁵. Ferner gibt es bisher fünf Supplementbände⁷⁶ und die im Ashmolean Museum der University of Oxford angesiedelte Online-Datenbank des Projekts wird regelmäßig durch neue Münztypen und Exemplare erweitert und überarbeitet. Das Erscheinen des ersten Bandes der Reihe und damit die plötzliche Verfügbarkeit einer einfach zugänglichen, gemeinsamen Ausgangsbasis löste einen deutlichen Anstieg der Beschäftigung mit provinzialrömischen Münzprägungen aus, welcher bis heute nicht abgeklungen ist – davon zeugen ferner auch

64 Jones 1963, bes. 344: »The Greek imperials are eminently worthy of the historian's attention. [...] The greatest obstacle to progress is not the almost overwhelming mass of material involved but rather the difficulty of gaining access to it. Only a fraction of the surviving Greek imperials have been published.«

65 Vgl. Franke 1993, 177–179. 181. 183; Nollé 1997, 13–17; Weiß 1997, 27 f.

66 SNG Aulock.

67 Lindgren – Kovacs 1985; Martini 1992a; Lindgren 1993; Missere – Missere Fontana 1999. Vgl. Nollé 1997, 17 f.

68 Franke 1968. Vgl. Nollé 1997, 17 f.

69 Weiß 1997, 27.

70 Sear 1982, bes. S. VII. Vgl. Butcher 1988, 116.

71 Harl 1987.

72 Butcher 1988, bes. 118.

73 Vgl. Nollé 1997, 19.

74 RPC I; RPC II; RPC III; RPC VII 1; RPC VII 2; RPC IX.

75 RPC IV temp.; RPC VI temp.; RPC VIII temp.; RPC X temp. Erreichbar unter: J. Mairat – C. J. Howgego – V. Heuchert, Roman Provincial Coinage Online, <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/>> (15.12.2023).

76 RPC Suppl. I–III; RPC Suppl. IV; RPC Suppl. V.

zwei Spezialbibliographien, die 1992 und 1993 erschienen⁷⁷. Zwar erfassten die frühen Bände lediglich die Münzen aus einer kleinen Anzahl von umfangreichen, großen Sammlungen, konnten aber dennoch beinahe das gesamte Typenspektrum der frühen und mittleren Kaiserzeit abdecken. Gleichzeitig erscheinen nach wie vor Münz-Corpora mit unterschiedlichen Ansätzen, wobei kommentierte Katalogbände zur Münzprägung einzelner Städte eine herausragende und weiterhin für die historische Kontextualisierung der Prägungen wichtige Stellung einnehmen⁷⁸.

Nur zwei Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes widmete sich ein internationales Kolloquium in München der kaiserzeitlichen Münzprägung Kleinasiens mit dem erklärten Ziel, diesen Themenkomplex zu einem nationenübergreifenden Forschungsschwerpunkt auszubauen⁷⁹. Ruth Lindner führte in ihrer 1994 erschienenen Habilitationsschrift über die Repräsentation kleinasiatischer Poleis in der Kaiserzeit vor, wie städtische Münzen im Verbund mit anderen Medien als aussagekräftige Quellen für die antike Stadtgeschichte fruchtbar gemacht werden können⁸⁰. Einen weiteren Meilenstein bildet ein internationales Kolloquium, das 2002 in Oxford stattfand und dessen Ergebnisse 2005 in einem Band mit dem programmatischen Titel *Coinage and Identity in the Roman Provinces* publiziert wurden⁸¹. Die dort versammelten Beiträge setzten sich mit dem damals aktuellen Forschungsstand auseinander und lieferten weit rezipierte Ansätze zur Erforschung antiker Mentalitäts- und Kulturgeschichte mittels provinzialrömischer Münzen. Im Jahr 2013 fand in Antalya der erste internationale Kongress zur anatolischen Geldgeschichte und Numismatik statt, dessen Beiträge unter anderem einen starken Fokus auf neue Methoden und Ergebnisse der klein-

asiatischen Fundnumismatik legten⁸². In ihrer 2013 erschienenen Dissertation beschäftigte sich Katharina Martin aus ikonographischer Perspektive eingehend mit den Personifikationen städtischer Institutionen – namentlich vor allem Demos, Boule und Gerousia – auf kaiserzeitlichen Münzen aus Kleinasien⁸³. Zuletzt habilitierte sich Axel Filges mit einer kulturhistorischen Arbeit zu den Münzprägungen der römischen *coloniae* in Kleinasien⁸⁴.

Die letzten beiden Monographien zeugen davon, dass der methodischen Forderung nach einem möglichst holistischen und kontextualisierenden Zugang zu den provinzialrömischen Münzprägungen der kleinasiatischen Poleis nachgekommen wurde⁸⁵. Inschriften, aber auch andere Materialgattungen finden in den letzten Jahrzehnten regelmäßig Eingang in numismatische Untersuchungen. Insbesondere die kleinasiatische Numismatik der römischen Kaiserzeit beschreibt und interpretiert die Münzprägungen zunehmend in ihrem spezifischen städtischen Kontext. Dass die Materialgruppe nur noch selten als ›Greek Imperials‹ bezeichnet wird, reflektiert ebenfalls einen Wandel im Verständnis der Münzen als städtisches und weniger imperiales bzw. kaiserliches Phänomen⁸⁶. Als chronologisches Teil-Corpus der Münzprägung von Tralleis in der römischen Kaiserzeit verschreibt sich diese Arbeit ferner auch einem holistischen Ansatz und der stadtspezifisch kontextualisierenden Interpretation des Materials.

77 Martini 1992b; Tekin 1993. Vgl. Nollé 1997, 15.

78 Vgl. Nollé 1997, 18 f.; Weiß 1997, 35.

79 Nollé u. a. 1997.

80 Lindner 1994.

81 Howgego u. a. 2005.

82 Dörtlük u. a. 2014. Darin beispielsweise: Chameroy 2014; Howgego 2014, bes. 310; Özbil 2014; Ünal 2014.

83 Martin 2013.

84 Filges 2015.

85 Vgl. Nollé 1997, 20–23; Filges 2015, 7 mit Anm. 56.

86 Vgl. dazu die terminologische Diskussion bei: Nollé 1997, 11 Anm. 1. In diesem Rahmen kritisiert Johannes Nollé auch die Bezeichnung ›Roman Provincial Coinage‹ (deren deutsche Entsprechung diese Arbeit vor allem aus pragmatischen Gründen verwendet), die der römischen Provinzorganisation eine ungerechtfertigte Signifikanz zuschreibe.

II. DIE STADT

1. GEOGRAPHIE UND INFRASTRUKTUR DER POLIS

Menschliches Handeln steht in einem dialektischen Verhältnis zu seiner physischen Umwelt. Der Mensch strukturiert und ordnet seine natürliche Umgebung, um sich orientieren zu können, wobei diese wiederum Einfluss auf die räumlichen Konzepte des Menschen ausübt. Insbesondere im Mäandertal tritt dieses Verhältnis deutlich in Erscheinung⁸⁷. Auch die antike Polis Tralleis und ihre Einwohner prägten ihre Umwelt, von welcher wiederum sie selbst und ihre kulturelle Identität beeinflusst waren.

Tralleis liegt unmittelbar nördlich der modernen Stadt Aydın in der gleichnamigen Provinz in der heutigen Südwesttürkei (Abb. 2). Die antike Stadt befindet sich etwa 9 km nördlich des heutigen Flusslaufes des Großen Mäanders (Büyük Menderes), der seinen Namen zur Abgrenzung vom weiter nördlich verlaufenden Kleinen Mäander (Küçük Menderes), dem antiken Kaystros, trägt. Im Norden von Tralleis erhebt sich das über 1600 m hohe Messogis-Gebirge (Aydın Dağları), das Teil eines Höhenzugs, der sich vom phrygischen Apameia Kibotos im Osten bis zur Mykale im Westen erstreckt, und der Horst-Graben-Struktur der ägäischen Ostküste ist⁸⁸. Bereits in der Antike war man sich uneins, wo genau die Grenzen zwischen den verschiedenen, nach den Bevölkerungen (ἔθνη) Anatoliens benannten Landschaften Südwestkleinasiens verliefen: Der griechische Historiograph Diodor begriff im 1. Jh. v. Chr. den Mäander als natürliche Grenze zwischen Lydien im Norden und

Karien im Süden⁸⁹; der augusteische Geograph Strabon teilte diese Ansicht⁹⁰. Der alexandrinische Astronom Klaudios Ptolemaios hingegen sah in der Messogis im 2. Jh. n. Chr. die Grenze zwischen Lydien und Karien⁹¹. Tatsächlich verschwamm aufgrund unterschiedlicher politisch-administrativer Konstellationen und der beobachtbaren Tatsache, dass Flüsse keine geschlossenen Grenzen für gelebte – sowie zugeschriebene – kulturelle Identitäten darstellten, die humangeographische Zuordnung des Landstriches zwischen Messogis und Mäander, wie Strabon selbst an einer anderen Stelle zugeben muss⁹².

So verwundert es nicht, wenn auch über die ethnische Zugehörigkeit der Polis Tralleis nördlich des Mäanders reger Dissens herrscht⁹³: Der athenische Historiograph Xenophon lokalisierte Tralleis in der 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. in Karien; der für seine enzyklopädische *Naturgeschichte* bekannte römische Autor des 1. Jhs. n. Chr., Plinius der Ältere, sowie der bereits oben genannte Ptolemaios folgten ihm⁹⁴. Diodor verortete Tralleis hingegen in Ionien⁹⁵. Auch der griechische Grammatiker Ailios Herodianos schrieb im 2. Jh. n. Chr. von Tralleis als einer ionischen Stadt⁹⁶, in seinem

87 Vgl. Thonemann 2011, S. XIII f. 294.

88 Vgl. Strab. 13, 4, 12.

89 Diod. 14, 36, 3.

90 Strab. 12, 8, 15; 14, 2, 29.

91 Ptol. 5, 2, 15.

92 Strab. 13, 4, 12. Vgl. Magie 1950, 36. 783 Anm. 5; Dinç 1997, 208; Thonemann 2011, 22 f.; Akkan u. a. 2018, 173.

93 Vgl. mit explizitem Bezug auf Tralleis: Laumonier 1958, 504 f.; Reger 2007, 92; Willet 2020, 41.

94 Xen. hell. 3, 2, 19, 2–3; Plin. nat. 5, 108–109; Ptol. 5, 2, 18–19.

95 Diod. 14, 36, 2, 9–10.

96 Ailios Herodianos, Περὶ κλίσεως ὀνομάτων 3, 2, 699, 7–8.

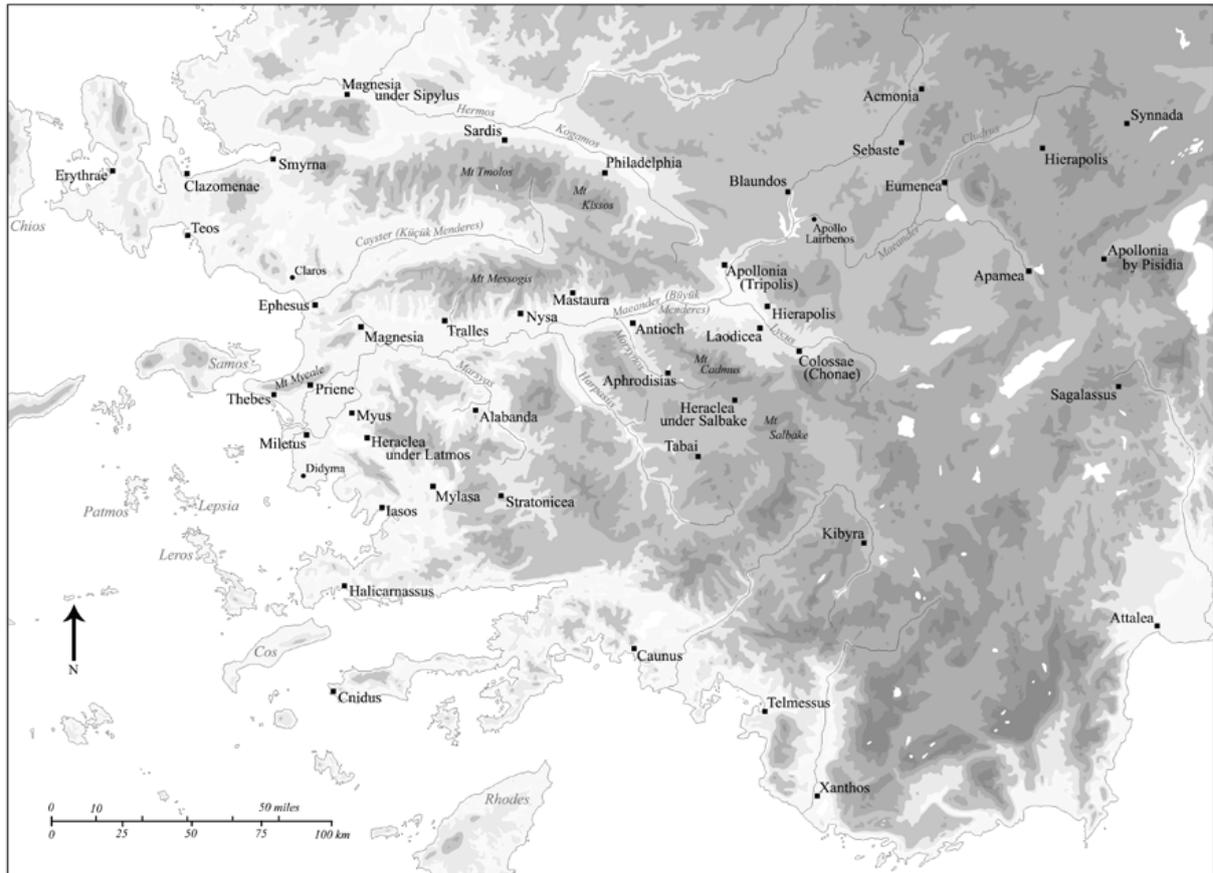


Abbildung 2: Antikes Mäandertal.

Hauptwerk liegt die Polis allerdings in Lydien⁹⁷. Für einen weiteren griechischen Grammatiker, den im 6. Jh. n. Chr. schreibenden Stephanos Byzantios, war Tralleis ebenfalls eine lydische Stadt⁹⁸. Die literarisch überlieferten Vorstellungen über die ethnische Zugehörigkeit von Tralleis ergeben somit ein heterogenes Bild. Dabei drängt sich die Vermutung auf, dass die einzelnen Autoren, ihrer individuellen Perspektive (bzw. der ihrer Quellen) entsprechend, unterschiedliche Kriterien für eine Zuordnung anwendeten. Jene konnten physisch-geographischer, politisch-administrativer, aber auch materiell-kultureller, religiöser oder linguistischer Natur sein. Die Inschriften von Tralleis erlauben einen Einblick in die letztgenannte Ebene: Es sind lediglich zwei Grabinschriften des 4./3. Jhs. v. Chr. bekannt,

welche die karische Schrift nutzen⁹⁹ und epigraphisch in Tralleis bezeugte karische Namen lassen sich beinahe an einer Hand abzählen¹⁰⁰. Aber auch die inschriftlichen Zeugnisse geben unvermeidlich ein selektives Bild wieder: Auf Stein festgehaltene Sprache, epigraphische Kultur im Allgemeinen, folgt ihren eigenen Regeln, sodass keine Rückschlüsse auf tatsächlich im Alltag verwendete Sprache gezogen werden können¹⁰¹. Letztendlich muss man sich bei der Frage nach der ethnischen Zugehörigkeit von Tralleis einer klaren Antwort enthalten; vielleicht ist eine solche auch gar nicht nötig, ja sogar bisweilen hinderlich, um kulturelle Eigenheiten der Polis und ihrer Einwohner vorurteilsfrei erfassen zu können.

99 ITralleis 270. 271. Vgl. Dinç 1997, 209.

100 Dinç – Meyer 2004, 298.

101 Vgl. Reger 2007, 90 f. Möglicherweise wurde Karisch auch noch im Hellenismus und in der frühen Kaiserzeit gesprochen: Strab. 14, 2, 28.

97 Ailius Herodianos, *De prosodia catholica* 3, 1, 89, 21–22; 3, 1, 280, 2–4; 3, 1, 383, 38.

98 Steph. Byz. 19, 164.

Vielmehr scheint vor allem anderen der Mäander das Verhältnis von Tralleis zur physischen Umwelt bestimmt zu haben¹⁰². Dieser längste Fluss Südwestkleinasiens entspringt beim bereits erwähnten Apameia Kibotos, fließt in Süd-West-Richtung vom phrygischen Hochland herab und anschließend südlich der Messogis bis nach Magnesia, wo der Mäander leicht nach Süden abbiegt und schließlich in der Deltaregion zwischen Priene und Milet in das Ikarische Meer der Ägäis mündet¹⁰³. Als Hauptquelle für die Geographie des mittleren Mäandertals und der topographischen Situation von Tralleis darf der augusteische Geograph Strabon gelten. Der Sohn einer Familie aus Amaseia in Pontos, die unter König Mithradates VI. hohe Ämter bekleidet hatte, studierte in Tralleis' Nachbarstadt Nysa und später in Rom, wo er anschließend längere Zeit lebte und sich daraufhin für einige Jahre im ägyptischen Alexandria aufhielt. Er schrieb ein nicht erhaltenes Geschichtswerk und die nahezu vollständig in 17 Bänden erhaltene *Geographie*, die eine der wichtigsten Quellen für die antike Geographie des gesamten Mittelmeerraumes darstellt. Strabon schöpfte seine Informationen aus Werken früherer Geographen, betonte aber auch, dass viele Beschreibungen auf eigener Beobachtung basieren würden¹⁰⁴. Freilich kannte er sich persönlich wohl sehr gut in seiner kleinasiatischen Heimat aus, in welcher er viele Städte selbst bereiste; explizit macht er dies unter anderem für Ephesos, Magnesia am Mäander, Nysa und eine Kome namens Acharaka zwischen letzterer und Tralleis¹⁰⁵. Da Strabon die Städte in der unmittelbaren Umgebung von Tralleis persönlich besuchte und eine Zeit lang im Nachbarort Nysa lebte, darf angenommen werden, dass auch seine Beschreibung der Polis und ihrer geographischen Situation im mittleren 1. Jh. v. Chr. bzw. frühen 1. Jh.

102 Vgl. Thonemann 2011, 33–46.

103 Hdt. 5, 118.; Xen. an. 1, 2, 7–8.

104 Strab. 2, 5, 11.

105 Ephesos: Strab. 14, 1, 23. Magnesia am Mäander: Strab. 14, 1, 41. Nysa: Strab. 14, 1, 48. Acharaka: Strab. 14, 1, 44.

n. Chr. glaubwürdig ist¹⁰⁶. Laut Strabons Beschreibung des mittleren Mäandertals¹⁰⁷ betrug die Entfernung zwischen dem Mäander und Tralleis 80 Stadien (etwa 15 km); der Flusslauf, wie er sich heute darstellt, scheint sich demnach seit der Antike um einige Kilometer nach Norden verschoben zu haben. Im gleichen Passus beschreibt Strabon auch eine Straße, die vor allem für Reisen von der Ägäisküste in den Osten genutzt wurde.

Diese stark frequentierte *via publica* startete in Ephesos, führte dann über Magnesia ins Mäandertal und lief über Tralleis und Nysa bis nach Antiocheia am Mäander, von wo aus man weiter in den Osten über das zentralanatolische Hochplateau bis zum Euphrat oder südlich an die lykische Mittelmeerküste und entlang dieser über Pamphylien und Kilikien schließlich nach Syrien gelangen konnte¹⁰⁸. Die Straße von Ephesos nach Apameia Kibotos war die erste römische Maßnahme zur infrastrukturellen Erschließung Zentralanatoliens und diente neben der persischen Königsstraße des 5. Jhs. v. Chr. insbesondere dem Handelsverkehr in den Osten oder in die entgegengesetzte Richtung zum Hafen von Ephesos. Der Proconsul Manius Aquilius ließ sie während seiner Statthalterschaft der Provinz Asia in den Jahren 129–126 v. Chr. errichten¹⁰⁹. Sowohl westlich als auch östlich von Tralleis zeugen drei kaiserzeitliche Meilensteine vom ehemaligen Verlauf der Straße¹¹⁰. Die Stadt, die ohnehin schon eine strategisch vorteilhafte Lage im Mäandertal einnahm, profitierte infolge des Straßenbaus vom erhöhten Verkehr von Menschen und Waren¹¹¹. Auf der linken Seite

106 Zu Strabon mit weiterführender Literatur: Radt 2001.

107 Strab. 14, 2, 29.

108 Vgl. Wittke u. a. 2007, 197 Karte B; French 2016, 83 Karte 1.

109 Vgl. ITralleis 170, Z. 1–6. Dazu: French 2012, 37 f. Nr. 6.

110 ITralleis 171. 172. 278. Dazu: French 2014, 82–84 Nr. 036(B). 036(C). 037.

111 Zur römischen Fernstraße: Magie 1950, 40. 129. 157. 789–793 Anm. 18; 1048 Anm. 39; Dinç 1997, 206; Dinç – Meyer 2004, 288.

des Mäanders, südlich von Tralleis, öffnet sich das Tal des in Karien entspringenden Marsyas (Çine Çayı), der dort in den Mäander fließt; über jenes Tal gelangte man unter anderem zu den karischen Städten Alabanda und Stratonikeia¹¹². Tralleis lag somit an einer der stärksten frequentierten Achsen des östlichen Fernhandels und bildete ein Zentrum regionaler sowie interregionaler Kommunikation¹¹³.

Strabon erwähnt ferner einen Gebirgspass, der über die Messogis in das nördlich anschließende Tal des Kaystros führte. Neben einem Heiligtum der Kybele, 30 Stadien (etwa 5,5 km) nördlich von Tralleis, lag eine Kome namens Larisa¹¹⁴. Ob die Epiklese des Stadtgottes Zeus Larasios¹¹⁵ tatsächlich über Lautverschiebung auf den Namen dieser Siedlung zurückzuführen ist, wie Strabon es vermutet, ist allerdings fraglich¹¹⁶; statt Kybele würde man in diesem Falle doch eher ein örtliches Heiligtum des Zeus erwarten¹¹⁷.

112 Magie 1950, 129; Özgan 1995, 4; Dinç – Meyer 2004, 288.

113 Vgl. Dinç – Meyer 2004, 288.

114 **Strab.** 9, 5, 19, 44–50. Vgl. Tül – Aydaş 2011. Zum Ortsnamen (dort Schreibung als Larasa bevorzugt): Blümel 1998, 174.

115 Zu Zeus Larasios und die Bedeutung seines Kultes in Tralleis: Kap. III.3.4.

116 Vgl. Robert 1934, 287 f. Anm. 2; Bean 1971, 209; Jones 2011, 115; Erkmen 2019, 150; Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 90.

117 Tül – Aydaş 2011, bes. 3–6 identifizieren Karagözler, den Fundort der Statuenbasis des Chairemon (**ITralleis** 70), mit Larisa – was allerdings bereits die offenkundige Differenz zwischen den etwa 35 km zwischen Karagözler und Tralleis und Strabons 30 Stadien (etwa 5,5 km) zwischen Larisa und der antiken Stadt unplausibel macht, wie Jones 2011, 115 zu Recht einwendet – und wollen dort das Heiligtum des Zeus Larasios lokalisieren; Zeus hätte dabei Kybele ersetzt. Die dafür angeführten Argumente – insbesondere die Absenz einer literarischen Erwähnung eines Tempels für Zeus Larasios in Tralleis – sind in großen Teilen *ex silentio* konstruiert und überzeugen nicht. Vgl. Jones 2011, 114 f. Auch Roller 2018, 576 verortet (mit falscher Quellenangabe) dort ein Heiligtum des Zeus, obwohl aus der entsprechenden Stelle bei Strabon deutlich hervorgeht, dass es in Larisa lediglich ein Heiligtum der Kybele (der Mutter Isodrome) gab. Vgl. zur Verortung des Heiligtums des Zeus Larasios: Kap. II.2.

Die Stadt selbst (Abb. 3) liegt am südlichen Fuße der Messogis auf einem trapezförmigen, natürlichen Hügel auf einer Höhe von etwa 140 m über dem Meeresspiegel. Bereits Strabon betont Tralleis' fortifikatorisch vorteilhafte Lage¹¹⁸. Im Norden war die Stadt durch die hohen Gebirgszüge der Messogis geschützt, mit welcher die Anhöhe nur über einen schmalen Sattel im Norden verbunden war; im Osten und Westen öffnen sich jäh bis zu 80–85 m tiefe Schluchten¹¹⁹; gen Süden fällt das Gelände leicht ab¹²⁰. Nicht zufällig befanden sich die meisten Siedlungen des mittleren Mäander-tals – mit Ausnahme von Antiocheia – sowie die römische Straße nördlich des Flusses: Zum einen war die linke Flussseite aufgrund des leicht nach Süden abfallenden Talgeländes viel stärker von den saisonalen Überschwemmungen in den Wintermonaten betroffen¹²¹ und zum anderen flossen die Wasserläufe Kariens, anders als die zahlreichen Ströme an den gegenüberliegenden Hängen der Messogis, über drei große Nebenflüsse in den Mäander ab, so dass sich südlich des Flusses kaum fruchtbare Schwemmböden bilden konnten¹²². Tralleis wird im Osten vom Eudonos (Tabakhane) umflossen, während der Thebaites (İkizdere) nach Auskunft Plinius' die Stadt durchquert haben soll¹²³. Die beiden Flüsse stellten die Wasserversorgung Tralleis' über Aquaeducte und komplexe innerstädtische Leitungssysteme sicher, die bis in hellenistische Zeit zurückverfolgt werden können und noch in frühbyzantinischer Zeit – mit entsprechenden Ausbauten und Reparaturen – genutzt wurden¹²⁴. Eudonos und Thebaites waren somit, neben dem

118 **Strab.** 14, 1, 42.

119 Vgl. Thonemann 2011, 2 Abb. 1, 1.

120 Zur Geographie des Stadthügels: Humann – Dörpfeld 1893, 396 f.; Magie 1950, 129; Dinç 1997, 206; Thonemann 2011, 16 mit Anm. 37.

121 Vgl. Thonemann 2011, 2 Abb. 1, 2.

122 Thonemann 2011, 12–14.

123 **Plin. nat.** 5, 108–109.

124 Zur Wasserversorgung von Tralleis: Dinç 1997, 213–217; Owens – Dinç 2014. Vgl. Dinç 2003, 31 Abb. 26.

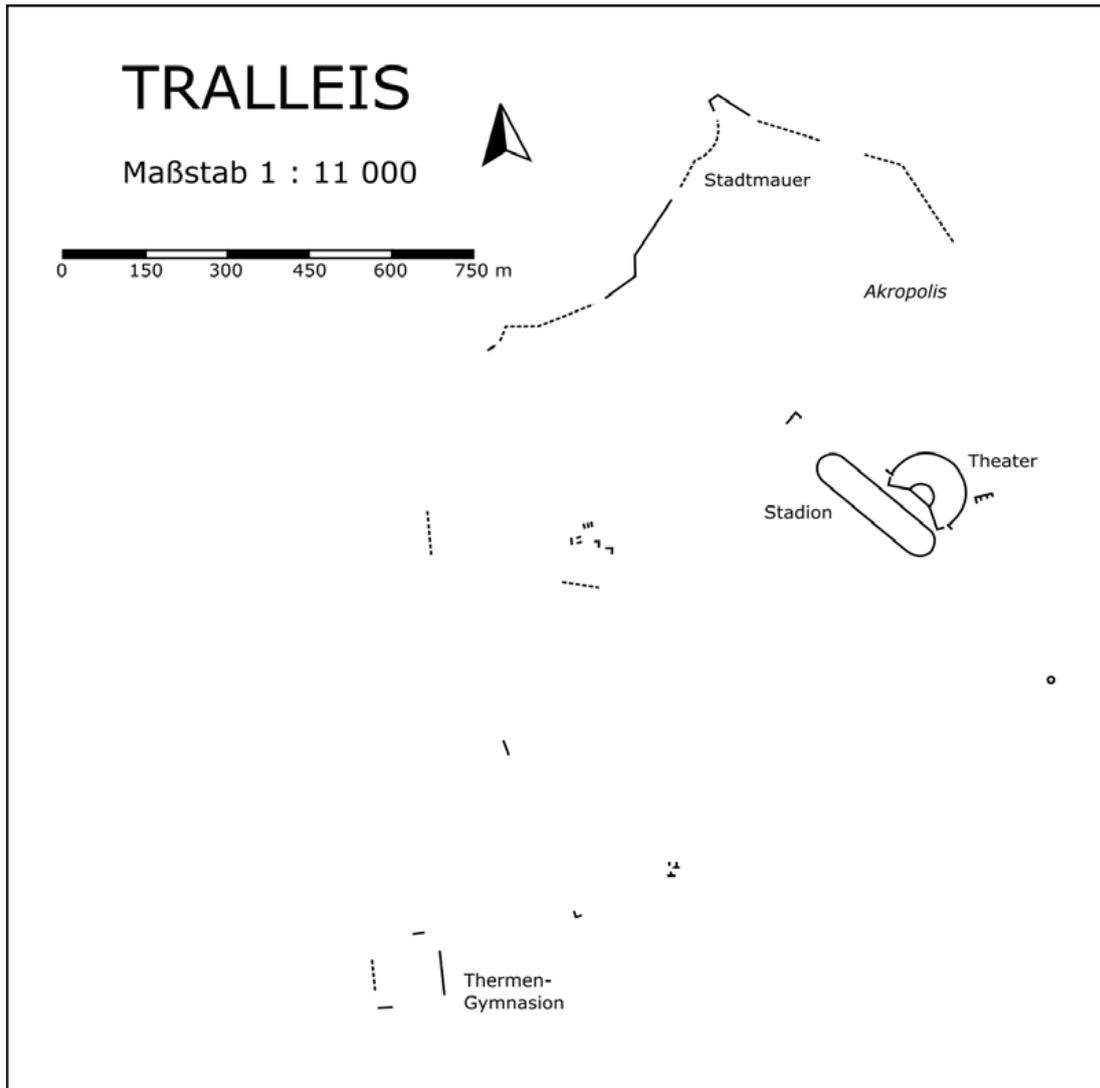


Abbildung 3: Tralleis, Stadtplan.

Mäander selbst, essentielle urbanistische Standortfaktoren¹²⁵.

Die geographische Situation der Stadt begünstigte eine dreiteilige Bewirtschaftung des Polis-Territoriums: Erstens bildeten die fluviale Sedimentation des Mäanders und die von Eudonos und Thebaites gebildeten Alluvialböden den besonders fruchtbaren Talboden, auf welchem ausgeprägte Landwirtschaft betrieben werden konnte; die lehmreiche Erde beflügelte zudem die lokale Keramikproduktion, sodass Gefäße aus Tralleis zu einem weit-

hin geschätzten Exportschlager avancierten¹²⁶. Zweitens förderten gröbere Sedimente auf Höhe der Stadt, geschützt vor den oben angesprochenen saisonalen Überschwemmungen, den Anbau von Oliven, Trauben und anderen Früchten; Strabon spricht explizit dem Wein von der Messogis hohe Qualität zu¹²⁷. Drittens konnten schließlich die höheren Lagen der Messogis zur Naturweidewirtschaft genutzt

¹²⁵ Dinç 1996, 21 f.; Owens – Dinç 2014, bes. 185.

¹²⁶ Plin. nat. 35, 161. Vgl. Malay 1983, 61; Civelek 2001, bes. 4; 2010; Yaylalı 2007, 567 f.

¹²⁷ Strab. 14, 1, 15. 47. Vgl. Dinç 2012, 182. 184.

werden¹²⁸. Etwa 15 km nördlich von Tralleis liegen ferner die großflächigen Geboluk-Steinbrüche auf der Messogis in einer Höhe von etwa 1100 m. Einige bereits geschnittene Blöcke liegen noch vor Ort. Die genaue geologische Zusammensetzung des Gesteins wurde bisher nicht bestimmt; ob das Rohmaterial für Architektur und Ausstattung der Stadt tatsächlich von hier stammte, ist zwar wahrscheinlich, aber noch nicht eingehend untersucht worden¹²⁹.

2. ÜBERBLICK ZUR URBANISTIK UND ARCHITEKTUR DER ANTIKEN STADT

Das Stadtgebiet von Tralleis (Abb. 3) umfasst etwa 1,4 km² und weist eine elliptische Form auf¹³⁰. Etwa 65 Prozent des antiken Stadthügels wird heute vom türkischen Militär genutzt und ist daher weder für geophysikalische Prospektionen oder Surveys noch für Grabungen zugänglich¹³¹.

Die früheste Besiedlung der Region lässt sich auf dem Deştepe (auch Dedekuyusu) etwa 2,5 km westlich des antiken Tralleis lokalisieren. Die auf dem ovalen, etwa 10 m hohen Siedlungshügel gefundene Keramik reicht bis in das späte Chalkolithikum um 4500 v. Chr.

128 Zu den grundlegenden Wirtschaftsformen der Polis im Bezug zum Mäandertal und der Messogis: Dinç 1997, 206; 2012, 176; Dinç – Meyer 2004, 187 f.; Thonemann 2011, 10–12. 16; Owens – Dinç 2014, 185. Vgl. Malay 1983, 52. 60.

129 Zum antiken Steinbruch: Dinç 1997, 218. Vgl. Dinç 2003, 15 Abb. 10.

130 Humann – Dörpfeld 1893, 397; Willet 2020, 193 Tabelle 5, 7. Vgl. Dinç 2003, S. VIII Abb. 1. Ein aktueller topographischer Gesamtplan von Tralleis, der auch die jüngsten Ausgrabungen berücksichtigt, ist bisher nicht publiziert worden, sodass sich die graphische Darstellung des Stadtgebietes hier auf bereits länger bekannte Strukturen beschränken muss.

131 Dinç 1997, 218 mit Anm. 43; Çekilmez 2016, 297.

zurück¹³². Über die Gründung der Stadt Tralleis sind weder archäologische noch glaubwürdige literarische Zeugnisse bekannt¹³³. Die Befunde der Ausgrabungen auf dem Stadtgebiet von Tralleis reichen meist nur bis in den Hellenismus zurück, sodass das physische Erscheinungsbild der Polis – sollte sie tatsächlich eine frühere Gründung gewesen sein – in archaischer sowie klassischer Zeit weitgehend im Dunkeln bleibt.

Über die urbanistische Gesamtanlage der Stadt ist wenig bekannt. An einigen Stellen ist der städtische Mauerring noch nachvollziehbar; so insbesondere im Westen der Stadt und auf der Akropolis¹³⁴. Das innerstädtische Straßennetz ist hingegen kaum erschlossen; auch Stadttore, die Hinweise auf die Wegführung geben könnten, sind unbekannt. Die große, im Stadtgebiet zentral gelegene Fläche, die heute vom türkischen Militär genutzt wird, erschwert es, Aussagen über die allgemeine Stadtstruktur zu treffen. Carl Humann verortete, einem Hinweis von Michalis Pappakonstantinou folgend, die Agora der Stadt an zentraler Stelle auf dem Siedlungshügel (Abb. 1), wofür es allerdings nur unzureichende Anhaltspunkte gibt¹³⁵. Zuletzt vermutete man die Agora in der Nähe der Säulenstraße nördlich des Thermen-Gymnasiums¹³⁶. Letztlich bleibt das Gesamtbild der antiken Stadtanlage aber vorerst fragmentarisch und ausschnittthaft.

Im Nordosten von Tralleis befindet sich die erhöht liegende Akropolis, deren südwestlicher Abhang zur Stadt hin zwei unterschiedlich breite Terrassierungen aufweist. Außer einer funktional nicht klar bestimmbar Struktur¹³⁷, die zwischen dem 1. Jh. v. Chr.

132 Zur Siedlung auf dem Deştepe: Akdeniz 1997, 236 f.; Dinç 1997, 208. Vgl. Dinç 2003, 2 Abb. 2.

133 Zu den literarisch überlieferten Gründungsmythen der Stadt: Kap. II.3.

134 Vgl. Dinç 2003, 17 Abb. 11.

135 Siehe dazu: Humann – Dörpfeld 1893, 398 f.

136 Akkan – Saraçoğlu 2015, 342 f. Vgl. Akkan u. a. 2016, 270.

137 Vgl. Dinç 2003, 20 Abb. 14.

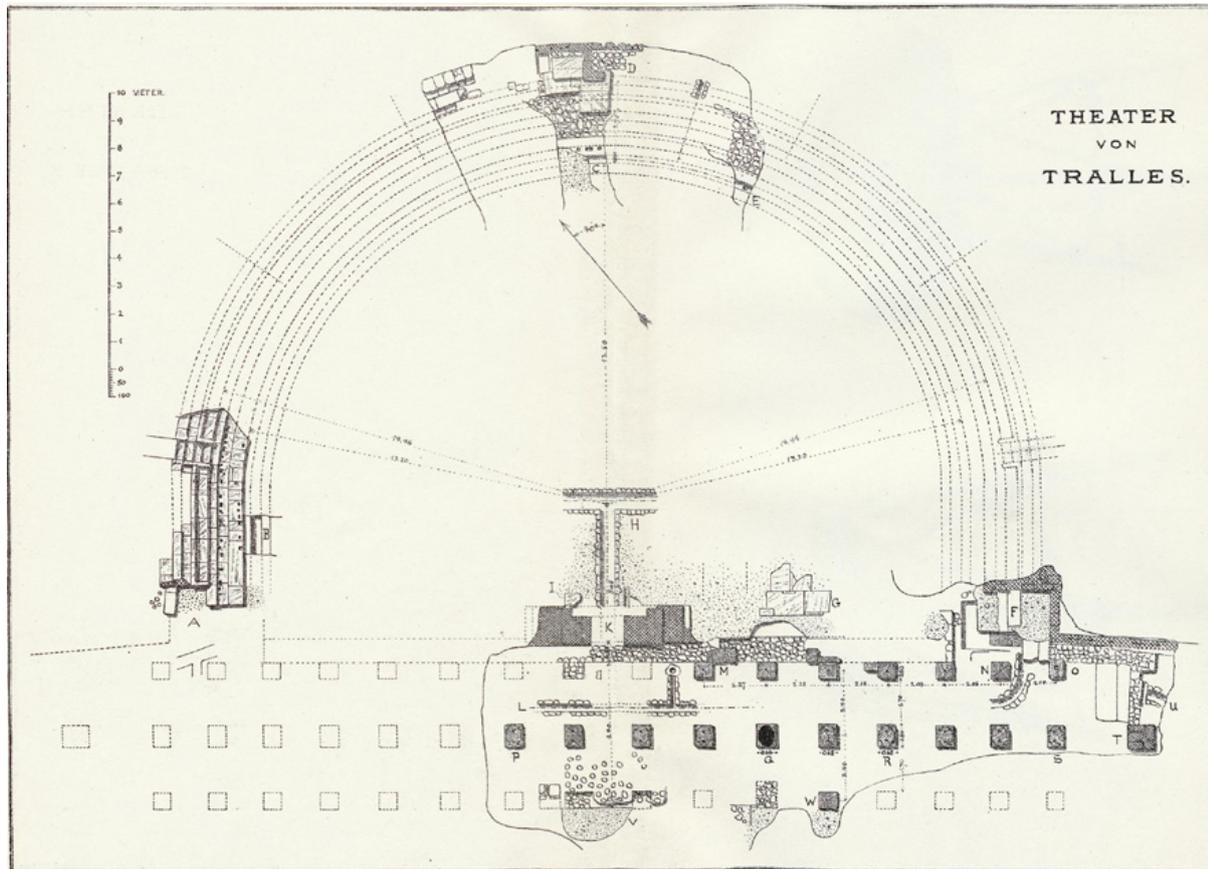


Abbildung 4: Tralleis, Grundriss des Theaters.

und 1. Jh. n. Chr. errichtet wurde und möglicherweise einem größeren Gebäude angehörte, sind keine der zu erwartenden Sakralbauten bekannt. Unter anderem könnte man hier allerdings, in prominenter Position, den Tempel des in der Münzprägung der Polis so stark repräsentierten Stadtgottes Zeus Larasios¹³⁸ vermuten. Eine Marmorplatte mit einer Weihinschrift an den Göttervater wurde in der Nähe des antiken Stadions südlich der Akropolis gefunden¹³⁹. Da diese Platte zwar nicht mehr *in situ* war, aber auch keine sekundären Verwendungsspuren aufweist, könnte sie sich tatsächlich – wenn nicht später dort deponiert

– in Sturzlage befunden haben¹⁴⁰. Geht man nun davon aus, dass die Inschrift erwartungsgemäß im Heiligtum des Zeus Larasios aufgestellt worden war¹⁴¹, ist zumindest ein Indiz für die Lage des Kultbezirks im südlichen Bereich der Akropolis gewonnen. Keramische Oberflächenfunde bezeugen ferner eine Neubesiedlung des Hügels in frühosmanischer Zeit (13.–14. Jh. n. Chr.)¹⁴².

Das wohl in späthellenistischer Zeit errichtete Steintheater (Abb. 4) nutzt den südlichen Abhang der Akropolis für seine Zuschauertribüne mit einem Durchmesser von etwa 165 m. Seitlich unterstützen Aufschüttungen und Sub-

138 Zu Zeus Larasios in Tralleis: Kap. III.3.4.

139 **ITralleis 8**. Pappakonstantinou 1895, 57: »Ἡ ἐπιγραφή αὕτη εὐρέθη πλησίον τοῦ χώρου τοῦ Σταδίου ἐπὶ τῶν ἐρειπίων τῶν Τράλλεων«.

140 Erkmen 2019, 153 vermutet hingegen eine »Zweitverwendung«, die sich allerdings nicht in der vorhandenen Dokumentation nachweisen lässt.

141 Vgl. Erkmen 2019, 153.

142 Zur Akropolis: Humann – Dörpfeld 1893, 399; Magie 1950, 129; Bean 1971, 210; Dinç u. a. 2000, 12–14; Dinç – Dede 2002, 408.

struktionen das Koilon, das Schätzungen zufolge Platz für etwa 10 000 Besucher bot. Trotz des immensen Steinraubes lässt sich dessen architektonische Gestaltung in Ansätzen rekonstruieren: Zwei Diazomata teilten die Sitzreihen in drei Ränge, neun – zumindest für die unterste Zone festzustellende – vertikale Treppen bildeten acht Kerkides. Die unterste Sitzreihe, die Prohedrie, war, entsprechend ihrer sozial auszeichnenden Funktion, aufwendiger gestaltet. Ein Umgang lag schließlich hinter der obersten Reihe. Die zu einem unbestimmten Zeitpunkt mit Marmorplatten gepflasterte, halbkreisförmige Orchestra hatte einen Durchmesser von etwa 46 m. Das reich mit Statuen und Bauornamentik ausgestattete Bühnengebäude gestaltete Apatourios aus Alabanda. Teile eines dionysischen Marmorfrieses der *scaenae frons* haben sich erhalten¹⁴³.

In unmittelbarer Nähe, südwestlich unterhalb des Theaters und parallel zu dessen Bühnengebäude, liegt das antike Stadion. Dessen nordöstliche Längsseite nutzt ebenfalls den natürlichen Anstieg des Geländes für seine Sitzreihen, während die gegenüberliegende Seite auf Erdaufschüttungen lagert. Das östliche Eingangstor hat sich erhalten. Ausgrabungen würden den heutigen Kenntnisstand über Tralleis' Wettkampfstätte signifikant erweitern¹⁴⁴.

Im Westen der Stadt in einem engen Tal, das sich in Ost-West-Richtung erstreckt und leicht nach Norden abfällt, befindet sich eine als Arsenal betitelte Struktur. Am Talhang wurden im Hellenismus zunächst einige über die Torbögen einer Fassade zugängliche Räume errichtet. In späteren Phasen folgten zwei weitere Geschosse und angrenzend ein halbkreisförmiger, zweistöckiger Verteidigungsturm, dessen runde Seite auf die Stadt gerichtet ist, während die flache Seite am Talhang liegt. Das Arsenal ist Ausgangspunkt eines weit gespan-

ten Netzwerkes unterirdischer Tunnel, die das Gebäude mit wichtigen Orten der Polis verbanden, unter anderem mit dem vermuteten Stadtzentrum, der Akropolis und dem Theater. Der Komplex diente primär militärisch-defensiven Zwecken und kontrollierte bzw. verteidigte gegebenenfalls den westlichen Zugang zur Stadt. Mit den ruhigeren Verhältnissen der kaiserzeitlichen *pax Romana* wandelte sich die Funktion des Arsenal; dessen Räume wurden nun von Handwerkern zur Produktion und Lagerung ihrer Waren bis in frühbyzantinische Zeit genutzt¹⁴⁵.

Die wohl auffälligste architektonische Struktur der antiken Stadt ist die hohe westliche Wand eines Thermen-Gymnasions, das im Südwesten des Hügels liegt. Die umgangssprachlich aufgrund ihrer drei überwölbten Torbögen als Üç Gözler (drei Augen) bekannte Wand war seit der Antike über Jahrhunderte stets sichtbar und wird heute als eigenständiges Monument und Symbol der Stadt Aydın wahrgenommen¹⁴⁶. Das Thermen-Gymnasion war ein spezifisch kleinasiatischer Bautyp, der gemäß seinem sprechenden Namen die Funktion der körperlichen sowie musischen Bildungsstätte Gymnasion, dessen Hauptelement die Palaestra darstellte, mit der Badekultur der Thermen in einem architektonischen Komplex vereinte. Jenes von Tralleis ist mit einer Fläche von etwa 25 000 m² eines der größten dieses Typs in Kleinasien. Ein Vorgängerbau wurde bereits in hellenistischer Zeit errichtet, sodann infolge eines Erdbebens in augusteischer Zeit weitgehend zerstört sowie anschließend als Thermen-Gymnasion neu konzipiert¹⁴⁷ und mit mehreren Ausbauphasen bis in das frühe 7. Jh. n. Chr. genutzt. Das Thermen-Gymnasion ist axialsymmetrisch organisiert. Im Westen der Anlage liegt die von Stoa umgebene, quadratische Palaestra, die westlich über die drei Tor-

143 Zum Theater und seiner Ausstattung: Vitruv. 5, 9, 1; 7, 5, 5–7; Humann – Dörpfeld 1893, 399–413; Bean 1971, 210; Dinç 1997, 210; Gybas 2018, 297 f. Nr. 114. Vgl. Dinç 2003, 51 Abb. 51.

144 Zum Stadion: Humann – Dörpfeld 1893, 399; Bean 1971, 211.

145 Zum Arsenal: Dinç u. a. 2000, 11 f.; Dinç – Dede 2002, 407 f.; 2003a, 19–24; 2003b, 346 f.; Akkan – Saraçoğlu 2017, 370 f. Vgl. Dinç – Dede 2002, 15 Plan 3; Dinç 2003, 27 f. Abb. 20. 21.

146 Vgl. Humann – Dörpfeld 1893, 397; Bean 1971, 210 f.; Saraçoğlu 2016, 677; Akkan u. a. 2018, 178.

147 Strab. 12, 8, 18, 17–25.

bögen betreten werden konnte. Außerhalb der Durchgänge befindet sich eine Reihe von Geschäften. Im äußersten Nordwesten des Komplexes liegt eine längsrechteckige *ambulatio*. Ein reich mit Marmor ausgestattetes *caldarium* wurde östlich angrenzend errichtet und weist ein gut erhaltenes Hypocaustensystem auf. Im Osten des Heißwasserraumes schließen sich auf einer West-Ost-Achse liegend *tepidarium*, *frigidarium* und *apodyterium* an. Sowohl die *ambulatio* als auch das *apodyterium* wiederholen sich offenbar im südlichen Teil der Anlage. Im Osten der Palaestra hingegen öffnet sich eine große, rechteckige Halle, die vermutlich dem Kaiserkult diente. Daran schließt sich eine zweischiffige, multifunktional nutzbare *basilica thermarum* an. Noch weiter östlich befindet sich eine rechteckige *natio*. Im Nordosten des Komplexes liegt ferner eine mit Marmor verkleidete Latrine des frühen 2. Jhs. n. Chr., die Platz für etwa 65 Nutzer bot¹⁴⁸.

Nördlich des Thermen-Gymnasiums erstreckt sich in Ost-West-Richtung eine von Säulen gesäumte Straße, an welcher sich mehrere Geschäfte reihen. Da die Straße durch die Säulenstellungen in ihrer urbanistischen Bedeutung als zentrale Verkehrsachse – in Analogie zu den Säulenstraßen zahlreicher weiterer Städte des kaiserzeitlichen Kleinasien wie Ephesos, Pergamon, Sardeis, Perge oder Anazarbos – hervorgehoben wird, kann man sie wohl als den *decumanus maximus* der Stadt bezeichnen. Zwar datieren die bisher nachgewiesenen Nutzungsphasen der anliegenden Geschäfte in spätrömische bzw. frühbyzan-

tinische Zeit, allerdings kann angenommen werden, dass sie bereits zuvor kommerziell genutzt wurden. Zuletzt hat Asli Saraçoğlu vorgeschlagen, die Errichtung der Säulenstraße im Zusammenhang mit dem Besuch Hadrians in das frühe 2. Jh. n. Chr. zu datieren. Tralleis nahm offenbar am urbanistischen Trend der Errichtung von Säulenstraßen in den Städten des griechischen Ostens im 2. und 3. Jh. n. Chr. teil¹⁴⁹.

Weiter westlich wurde ein längerer Abschnitt derselben Straße freigelegt; dort allerdings ohne Säulenstellungen. Bei dieser Straße könnte es sich tatsächlich um jenen von Strabon beschriebenen und oben bereits besprochenen Fernhandelsweg in den Osten¹⁵⁰ oder zumindest um eine seiner Nebenstraßen handeln. Der *decumanus maximus* wird quer durch die gesamte Stadt gelaufen sein, um diese schließlich durch ein bisher nicht bekanntes Stadttor im Osten nach Nysa zu verlassen. Der Abschnitt etwa 150 m westlich des Thermen-Gymnasiums gibt zu erkennen, dass die römische Straße in byzantinischer Zeit mit einem neuen, leicht versetzten Weg überbaut wurde. Zahlreiche Geschäfte, Werkstätten und Wohnhäuser sowie eine kleine öffentliche Latrine säumten beide Seiten der Straße. Südlich befand sich eine wohl ursprünglich im 4. Jh. n. Chr. errichtete Villa mit typischen Elementen gehobener Wohnarchitektur wie einer mit einem polychromen, geometrischen Mosaik ausgestatteten Empfangshalle, einem peristylen Innenhof oder einem privaten Badebereich. Es lassen sich mehrere aufeinanderfolgende Ausbauphasen nachvollziehen, bis die Villa wohl Anfang des 7. Jhs. n. Chr. zerstört wurde;

148 Zum Thermen-Gymnasium in Tralleis: Humann – Dörpfeld 1893, 397 f. 400; Bean 1971, 210; Dinç 1996, 22 f.; 1997, 219–222; 1998, 12–14; Dinç u. a. 2000, 7–10; Dinç – Dede 2002, 405. 409 f.; 2003a, 11–19; 2003b, 339–341. 347 f.; Dinç – Şahan 2006; Yaylalı 2007, 555–561; 2008, 17–22; 2009, 375–379; Topaloğlu 2010, 36–45; Yener – Saraçoğlu 2013, 54; Yener u. a. 2014, 428. 431 f.; Akkan – Saraçoğlu 2015, 344–349; 2017, 368 f.; Akkan u. a. 2016, 270; 2018, 174–176. 178; Saraçoğlu 2016, 677 f.; Saraçoğlu – Özver 2017; Öztürk u. a. 2019, 559–562. 564. Vgl. Dinç 1997, 226 Plan 4; 2003, 34. 37 f. Abb. 28. 33. 34; Yaylalı 2007, 36 f. Abb. 3. 5; Yener – Saraçoğlu 2013, 56 Plan 1; Ünal 2014; 2015; Yener u. a. 2014, 437 Abb. 3; Akkan – Saraçoğlu 2015, 350 Plan 1; Saraçoğlu – Özver 2017, 100 Abb. 1.

149 Zur Säulenstraße nördlich des Thermen-Gymnasiums: Yaylalı 2008, 22–27; Yener – Saraçoğlu 2013, 53 f.; Yener u. a. 2014, 427. 431 f.; Akkan – Saraçoğlu 2015, 342 f. 346; Akkan u. a. 2016, 267–270; 2018, 176; Saraçoğlu 2016. Vgl. Akkan – Saraçoğlu 2015, 350 Plan 2; 351 Abb. 1 b; Akkan u. a. 2016, 274 Abb. 3. Siehe auch allgemein zu Säulenstraßen im kaiserzeitlichen Kleinasien: Akbaş 2001.

150 Dazu: Kap. II.1.

später ist eine erneute Nutzung der Struktur im 13.–14. Jh. n. Chr. bezeugt¹⁵¹.

Der Straße folgend im Südwesten der Stadt wurde im 3.–4. Jh. n. Chr. am Rande des Siedlungshügels eine Villa errichtet. Im 6.–7. Jh. n. Chr. überbaute man diese spätrömische Struktur schließlich mit einem kreuzförmigen Gebäude, das als Residenz des in Tralleis tätigen Bischofes interpretiert wird¹⁵².

Eine vom 2. Jh. v. Chr. bis in das 2. Jh. n. Chr. genutzte Nekropole mit Kammergräbern liegt im Süden der Stadt¹⁵³. Ein weiteres, teilweise freigelegtes Nekropolen-Areal liegt außerhalb der Stadtmauern im Westen, vermutlich an der Ausfallstraße, die auch am Arsenal vorbeiführte. Die West-Nekropole wurde über einen bemerkenswert langen Zeitraum genutzt; Bestattungen reichen vom späten 4. Jh. v. Chr. bis in die 2. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. Die 50 Gräber der Nekropole weisen eine breite Typologie auf: Neben Beisetzungen in Amphoren, Pithoi, Zylindern oder Urnen existieren auch Dachziegel- und Kistengräber sowie ein über mehrere Generationen genutztes Kammergrab mit Dromos, wobei sowohl Körper- als auch Brandbestattungen bezeugt sind¹⁵⁴.

Einige weitere Gebäude sind nur literarisch bzw. epigraphisch bezeugt und erlauben keine gesicherte topographische Verortung im Stadtgebiet: Die kaiserzeitliche Kopie eines Asyl-Grenzsteines des mittleren 4. Jhs. v. Chr. bezeugt ein spätklassisches Heiligtum des

151 Zum Straßenabschnitt und den angrenzenden Gebäuden: Dinç – Dede 2002, 406 f.; 2003b, 341–345; Yaylalı 2007, 561–568; Civelek 2010; Saraçoğlu 2010; 2015b; Saraçoğlu – Çekilmez 2011. Vgl. Dinç 2003, 42 f. Abb. 41, 42; Akkan u. a. 2018, 183 Abb. 10.

152 Humann – Dörpfeld 1893, 398; Dinç – Dede 2002, 410; 2003b, 345 f.; Akkan u. a. 2018, 177. Vgl. Dinç 2003, 49 f. Abb. 49, 50; Akkan u. a. 2018, 182 f. Abb. 9, 10. Einen städtischen Bischof gab es bereits seit dem 2. Jh. n. Chr.: Not. episc. 1, 95; 3, 15; 7, 85; Hierokles, Synekdemos 659, 5.

153 Zur südlichen Nekropole: Çekilmez 2010; 2014a; 2014b.

154 Zur westlichen Nekropole: Yaylalı 2008, 27–34; 2009, 380–382; Saraçoğlu 2010; 2011; 2015a; Saraçoğlu – Çekilmez 2010; 2011; Çekilmez 2015; 2016; Özver 2017; Saraçoğlu u. a. 2017. Vgl. Yaylalı 2008, 35 Plan 1.

Dionysos Bakchios¹⁵⁵. Ein inschriftlich festgehaltener Brief des Königs Eumenes II. von Pergamon bespricht die steuerrechtliche Stellung eines Heiligtums des Apollon in Tralleis¹⁵⁶. Zudem wurde in der Polis ein Haus für die attalidischen Könige errichtet, in welchem in augusteischer Zeit der führende städtische Priester, wahrscheinlich jener des Zeus Larasios, residierte¹⁵⁷. Der hellenistische Architekt Arkesios schrieb laut Vitruv eine Abhandlung über den von ihm selbst errichteten ionischen Tempel des Asklepios in Tralleis¹⁵⁸; der im 2. Jh. n. Chr. schreibende Historiograph Appian erwähnt im Kontext des sogenannten Blutbefehls von Ephesos 88 v. Chr. einen Tempel der Homonoia¹⁵⁹; sowohl Caesar als auch sekundär Plutarch in seinen *Parallelbiographien* und Cassius Dio in seiner *Römischen Geschichte* berichten ferner von einem Tempel der Nike¹⁶⁰.

3. DIE STADTGESCHICHTE BIS ZUR RÖMISCHEN KAISERZEIT

Gleich zwei griechische Historiographen widmeten der Geschichte der Polis Tralleis eigenständige Werke: Der im 3. Jh. v. Chr. schreibende Apollonios von Aphrodisias verfasste die Abhandlung *Über Tralleis*¹⁶¹ und Christodoros aus Koptos dichtete zur Zeit des oströmischen Kaisers Anastasios I. (491–518 n. Chr.) ein Werk namens *Patria von Tralleis* über die Frühgeschichte der Stadt¹⁶². Beide Schriften haben sich

155 **ITralleis 3**; Saraçoğlu 2018, 371. Siehe auch eine Ehreninschrift für Pankratides, einen Priester des Dionysos Bakchios, auf einer Marmorbasis: **ITralleis 274**. Vgl. zum Kult des Dionysos in Tralleis: Dinç 2012.

156 **ITralleis 17**. Vgl. Piejko 1988.

157 **Vitr. 2, 8, 9**; Plin. nat. 35, 172; Dinç 1997, 210; Erkmen 2019, 152.

158 **Vitr. 7, praef., 12**; Dinç 1997, 210; Saraçoğlu 2018, 371.

159 **App. Mithr. 90**; Dinç 1997, 210.

160 **Caes. civ. 3, 105, 6**; **Plut. Caesar 47, 1**; **Cass. Dio 41, 61, 4**; Dinç 1997, 210.

161 Vgl. Suda α , 3424.

162 Vgl. Suda χ , 525.

allerdings nicht erhalten und so ist man bei der Rekonstruktion der Stadtgeschichte von Tralleis auf sporadische literarische Erwähnungen angewiesen¹⁶³.

Insbesondere für die frühe Geschichte der Stadt fehlen zuverlässige Quellen; die Vielzahl an myth-historischen Gründungsnarrativen offenbart jedenfalls mehr über unterschiedliche Geschichtsbilder als über die tatsächlichen Gründungsstände: So heißt es, Tralleis sei – wie zahlreiche andere Städte Westkleinasiens – von einer Nymphe bzw. Amazone, hier namens Tralla, gegründet worden¹⁶⁴. Andere behaupten, Pygmaien hätten dort am Fuße der Messogis gelebt¹⁶⁵. Weitere Quellen wollen die Stadt auf eine Siedlung der Pelasger zurückführen¹⁶⁶. Ferner sollen die Einwohner von Tralleis, nachdem sie von Lelegern und Minyern vertrieben worden waren, ihre Stadt von jenen erfolgreich zurückerobert haben¹⁶⁷. Eine gemeinschaftliche Gründung von argivischen und thrakischen Siedlern im Zuge der ›Dorischen Wanderung‹ scheint schließlich noch das glaubwürdigste Szenario zu sein¹⁶⁸. Ob Tralleis auf eine indigene Siedlung zurückgeht, wie Rafet Dinç und Guy Meyer aufgrund der dominanten nicht-griechischen Elemente in den Gründungsnarrativen vermuten, kann aber auch nicht ausgeschlossen werden¹⁶⁹. Letztendlich deuten die variierten Erzählungen, die in ihrer Vielfalt ja nur entstehen konnten, wenn bereits in der Antike kein Konsens bzw. tradiertes Wissen über die Gründung der Stadt bestand, auf ein hohes Alter.

Nachdem das expandierende Perserreich 546 v. Chr. das lydische Königreich besiegt

hatte, gelangte Tralleis in einer neu gegründeten Satrapie unter persische Herrschaft. In den militärischen Auseinandersetzungen des Jahres 401 v. Chr. ließ Kyros der Jüngere die Familien desertierter griechischer Feldherren in der Stadt festhalten¹⁷⁰. Vier Jahre später im Spartanisch-Persischen Krieg diente Tralleis als Truppenstützpunkt des Tissaphernes¹⁷¹. Bei der Ankunft Alexanders des Großen in Kleinasien 334 v. Chr. übergab sich die Polis bereitwillig dem Makedonenkönig¹⁷². In den politischen Wirren der Diadochenkriege nach Alexanders frühzeitigem Tod eroberte zunächst Antigonos Monophthalmos Tralleis im Jahr 313 v. Chr.¹⁷³ Sodann gelangte es 301 v. Chr. in die Hand von Lysimachos, bis jener zwei Jahrzehnte später in der Schlacht bei Kuroupedion Seleukos I. unterlag und starb; Tralleis wurde somit Teil des Seleukidenreiches. In der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. wurde die Stadt nach den Königen der hellenistischen Dynastie in Seleukeia umbenannt¹⁷⁴. Ferner durfte sie im späten 3. oder sehr frühen 2. Jh. v. Chr. eigene Bronzemünzen kleinen Nominals prägen¹⁷⁵.

Fast ein Jahrhundert später, nachdem die römischen Feldherren zusammen mit Eumenes II. von Pergamon dem Seleukidenkönig Antiochos III. in der Schlacht bei Magnesia am Sipylos 190 v. Chr. eine entscheidende Niederlage zufügen konnten, beeilte sich Tralleis neben anderen Poleis der Region wie Ephesos oder Magnesia am Mäander den Siegern ihre

170 Xen. an. 1, 4, 8.

171 Xen. hell. 3, 2, 19.

172 Arr. an. 1, 18, 1. Vgl. auch den Rückzug von Belagerungsgeräten nach Tralleis: Arr. an. 1, 23, 6.

173 Diod. 19, 75, 5.

174 **Plin. nat. 5, 109**; Robert 1934, 290 f. Anm. 3; Özgan 1995, 5; Dinç 1997, 209; Erkmen 2019, 150. Laut Plinius wurde die Stadt zu unbestimmten Zeiten auch Euantheia (die Schönblühende) und Antiocheia genannt. Letzteres wird angezweifelt: Seleukeia hätte aus dynastischen Gründen nicht ohne Weiteres in Antiocheia umbenannt werden können. Womöglich handelt es sich nur um eine Verwechslung mit einer anderen Stadt im Määndertal: Bean 1971, 208; Özgan 1995, 5. Vgl. Imhoof-Blumer 1897, 170.

175 Dinç 1997, 209; Türkmen 2004, 54; Thonemann 2011, 40. 120; Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 90.

163 Vgl. Özgan 1995, 5; Jones 2011, 109.

164 Vgl. Dinç – Meyer 2004, 299. 305 mit Quellen.

165 **Plin. nat. 5, 108–109**.

166 Scholia I 10, 429; **Agathias, Historiae 2, 17, 1. 5**.

167 **Plut. qu.Gr. 46**.

168 **Strab. 14, 1, 42**. Vgl. Strubbe 1984–1986, 265. 269; Özgan 1995, 5; Erkmen 2019, 150; Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 90. Siehe zu Homonymen zwischen Tralleis und Argos: Dinç – Meyer 2004, 298 f. Anm. 70; Erkmen 2019, 150.

169 Dinç – Meyer 2004, 299.

Stadt zu übergeben¹⁷⁶. Der folgende in Apatia Kibotos geschlossene Diktatfrieden von 188 v. Chr. verdrängte die Seleukiden weitestgehend aus Kleinasien, das unter den römischen Verbündeten aufgeteilt wurde; Rom selbst nahm von nun an eine hegemoniale Stellung als alleinige Großmacht im östlichen Mittelmeerraum ein. Tralleis wurde dem sich auf einen Schlag territorial vervielfachten Königreich von Pergamon angegliedert¹⁷⁷. Für die Polis folgte eine Periode enormer wirtschaftlicher und kultureller Prosperität: So stammen die prominenten infrastrukturellen, religiösen und kulturellen Bauten der Stadt aus attalidischer Zeit. Die lokale Bildhauerwerkstatt gelangte zu später nicht mehr übertroffenen Ruhm¹⁷⁸ und eine angesehene rhetorische Schule etablierte sich in der Polis. Ferner wurden einem Heiligtum des Apollon in Tralleis steuerrechtliche Privilegien zugesprochen¹⁷⁹ und nicht zuletzt war die Stadt Sitz einer großen königlichen Garnison. Unmittelbar nach der schlagartigen Vergrößerung seines Herrschaftsgebietes führte Eumenes II. eine neue, reichsweite Währung ein: Die silbernen Kistophoren (Abb. 5), deren Bezeichnung von ihrem Avers-Bild stammt, das in einem umlaufenden Efeu- und Dionysoskranz eine mit den Mysterien des Dionysos konnotierte *cista mystica* zeigt, aus welcher bzw. in welche eine Schlange kriecht. Diese überbewertete Währung war spätestens 181 v. Chr. in unterschiedlichen Nominalen in Zirkulation; Eumenes II. schuf somit aus protektionistischen Erwägungen ein geschlossenes Geldsystem innerhalb seines Reiches¹⁸⁰. Die Münzprägung war dezentral in einigen wenigen Städten organisiert. Als einer der Zentralorte des pergamenischen Reiches prägte Tralleis eine hohe Anzahl ins-

besondere kleiner Nominalen¹⁸¹. Gleichzeitig wurde die kurz zuvor begonnene lokale Bronzeprägung fortgesetzt¹⁸². Demzufolge genoss Tralleis unter den Attaliden eine privilegierte Stellung, die sie nur teilweise in die nachfolgende Zeit der direkten römischen Herrschaft weitertragen konnte¹⁸³.



Abbildung 5: Tralleis, Kistophor, ca. 170–160 v. Chr.

Als der pergamenische König Attalos III. nach kurzer Regierungszeit im Jahr 133 v. Chr. kinderlos verstarb, vermachte er sein gesamtes Reich an Rom; Tralleis gelangte somit unter die direkte Herrschaft der Römer. Unmittelbar darauf beanspruchte ein gewisser Aristonikos, ein außerehelicher Sohn von Eumenes II., unter dem Namen Eumenes III. das attalidische Erbe. Er rekrutierte seine Unterstützer sowohl auf dem Land als auch in den Städten, wobei sich ihm – wie aus der anschließenden Bestrafungsmaßnahme hervorgeht – offenbar auch Tralleis anschloss¹⁸⁴, deren Bürgerschaft in tiberischer Zeit allerdings das Gegenteil gegenüber Rom behaupten sollte¹⁸⁵. 129 v. Chr. gelang es schließlich dem römischen Feldherrn Marcus Perperna, der zuvor schon den ersten Sklavenaufstand auf Sizilien niedergeworfen hatte, Aristonikos in Stratonikeia am Kaikos festzusetzen und gefangen zu nehmen; der aufständische Prätendent starb kurz darauf in

176 Liv. 37, 45, 1.

177 Pol. 21, 46, 9–11; Liv. 38, 39, 14–16.

178 Özgan 1995, bes. 1–4. 6. 144–161.

179 ITralleis 17. Piejko 1988 argumentiert überzeugend für Eumenes II. als Urheber des Briefes, der traditionell dem Seleukidenkönig Antiochos III. zugeschrieben wird. Vgl. Ma 1999, 269.

180 Kleiner – Noe 1977, 124–129; Thonemann 2011, 170 f. mit Anm. 104; Kaye 2023, 163–170.

181 Zu den attalidischen Kistophoren von Tralleis: Kleiner – Noe 1977, bes. 60–77. 121–124; Türkmen 2004, 54; Thonemann 2011, 40. 45. 170 f.; Meadows 2014, 18 f.; Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 90 f.; Kaye 2023, bes. 152–163.

182 Thonemann 2011, 40 Anm. 100.

183 Zur Stadtgeschichte von Tralleis unter den Attaliden (188–133 v. Chr.): Özgan 1995, 6; Dinç 1997, 209 f.; Üreten 2005; Çekilmez 2014b, 10 f.

184 Dinç 1997, 210; 2001, 29.

185 Tac. ann. 4, 55. Vgl. Daubner 2006, 147. 153.

Rom¹⁸⁶. Tralleis wurde Teil der neu eingerichteten römischen Provinz Asia und durfte keine Kistophoren mehr prägen¹⁸⁷. Allerdings behielt die Polis ihre administrative Bedeutung als Hauptort eines *conventus*, eines Verwaltungsbezirkes der römischen Provinz; in Tralleis hielt folglich der proconsularische Statthalter Asias regelmäßig Gericht¹⁸⁸.

Der pontische König Mithradates VI., der sich bereits seit kurz nach der Jahrhundertwende in einem schwelenden Konflikt mit Rom befunden hatte, durchzog in den beiden Jahren 89 und 88 v. Chr. Kleinasien mit einem Eroberungsfeldzug. Das wirkmächtigste Ereignis dieser Jahre war der sogenannte Blutbefehl von Ephesos: Der dort 88 v. Chr. residierende pontische König befahl die Tötung aller Römer und Italiker in Kleinasien. Etwa 80 000 von ihnen, die als ökonomische Ausbeuter der Provinzbevölkerung galten, soll die kollektive Aktion das Leben gekostet haben. Auch Tralleis, das zu jener Zeit kurzfristig von Tyrannen, Söhnen eines Kratippos, regiert wurde¹⁸⁹ und Mithradates begeistert empfangen hatte¹⁹⁰, beteiligte sich an den Tötungen; man engagierte einen Paphlagonier namens Theophilos, der sich der römischen und italischstämmigen Einwohner der Stadt annahm. Die Verfolgten drangen Asyl suchend in einen Tempel der Homonoia, wo sie dennoch ohne Rücksicht auf religiöse Gebote ermordet wurden¹⁹¹. Rückschläge in den folgenden militärischen Auseinandersetzungen mit Rom und unverhältnismäßig drastische Bestrafungsaktionen des Königs führten zu Revolten kleinasiatischer Städte: Neben Ephesos, Hypaipa und Metropolis lehnte sich auch Tralleis gegen Mithradates auf. Dieser ließ die Aufstände jedoch niederschlagen und bestraf-

te die Abtrünnigen, um im Anschluss – aus Furcht vor weiteren Unruhen – weitreichende Begünstigungen wie die allgemeine Freiheit der griechischen Poleis oder einen umfassenden Schuldenerlass zu erklären¹⁹². Die Erfolge, welche die römischen Feldherren gegen den pontischen König verzeichnen konnten, resultierten schließlich im Jahr 85 v. Chr. im Frieden von Dardanos zwischen Rom, vertreten durch Lucius Cornelius Sulla, und Mithradates. Die römischen Bedingungen fielen unerwartet mild aus, dennoch wurden Sympathisanten des Königs sowie seine Mittäter von 88 v. Chr. bestraft; Tralleis musste einen fünfjährigen Tribut und zusätzliche Zahlungen an Rom leisten¹⁹³.

Nach der Neuordnung Kleasiens durch Gnaeus Pompeius (67–63 v. Chr.) durfte Tralleis im Namen der römischen Statthalter der Provinz Asia 58 v. Chr. die Prägung von Kistophoren wieder aufnehmen¹⁹⁴. In der 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. scheinen Lucius Valerius Flaccus (Praetor 63 v. Chr.) sowie sein gleichnamiger Vater – und möglicherweise auch schon sein Onkel – als senatorische Patrone der Stadt fungiert zu haben¹⁹⁵. Sowohl Marcus Tullius Cicero als auch Strabon wussten von angesehenen Honoratioren aus Tralleis und ihren einflussreichen Familien in diesem Jahrhundert zu berichten¹⁹⁶. Die römischen Bürgerkriege der 2. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. scheint die Stadt trotz der zahlreichen militärischen Sonderabgaben, welche die Poleis Kleasiens zu stemmen hatten, gut überstanden zu haben.

186 Zum Aufstand des Aristonikos (133–129 v. Chr.) in Westkleinasien: Malay 1987; Daubner 2006.

187 Dinç 1997, 210; Türkmen 2004, 54.

188 Bean 1971, 209; Marek 2017, 334 f. Vgl. **Cic. Flacc. 71**.

189 **Strab. 14, 1, 42**.

190 Marek 2017, 350.

191 **App. Mithr. 90**; **Cass. Dio 30–35, 101, 1**. Vgl. **Cic. Flacc. 57**; Thériault 1996, 45.

192 **App. Mithr. 189**.

193 Marek 2017, 354.

194 Özgan 1995, 7; Türkmen 2004, 55. Zu den späthellenistischen Kistophoren von Tralleis: Metcalf 2017, bes. 33–41.

195 **Cic. Flacc. 52**. Dazu: Eilers 2002, 79. 137. 251 Nr. C125. C126.

196 **Cic. Flacc. 52**; **Strab. 14, 1, 42**.

III. DIE MÜNZPRÄGUNG DER FRÜHEN UND MITTLEREN KAISERZEIT

1. GRUNDLEGENDE ASPEKTE

Tralleis prägte in der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Augustus und Commodus insgesamt etwas mehr als 100 Münztypen in mehreren, zeitlich oft verhältnismäßig genau bestimmbaren Emissionen. Zunächst müssen einige grundlegende Themenkomplexe behandelt werden, um die städtische Münzprägung in ihrer physisch-materiellen und kulturell-geographischen Spezifität angemessen auswerten zu können. Zu Beginn wird die Problematik des Prägerechts diskutiert: Konnten die griechischen Poleis in der römischen Kaiserzeit überhaupt selbst über ihre Münzprägung bestimmen? Sodann nimmt ein Unterkapitel die monetäre Funktion der städtischen Bronzeprägungen in den Blick. Die Analyse von Fundmünzen und Horten gibt Aufschluss über die physische Zirkulation und die kommunikative Reichweite der städtischen Münzen aus Tralleis. Anschließend soll ein kurzer Exkurs die Anwendungsmöglichkeiten statistischer Auswertungsmethoden bei provinzialrömischen Münzprägungen erläutern und abwägen. Zuletzt setzt sich ein Unterkapitel mit den an der Münzprägung beteiligten Institutionen und Akteuren sowie den verschiedenen Kommunikationsebenen, auf welchen städtische Münzen wahrgenommen wurden, auseinander.

Den Hauptteil bilden schließlich die diachrone Analyse und kulturhistorische Interpretation der Münzprägung von Tralleis. Dabei spielt die Funktion der städtischen Münzen als regionales Kommunikationsmedium eine zentrale Rolle; stets wird – neben der chronologischen Darstellung der städtischen Geschichte und Kultur sowie der kontextuellen Einordnung von Tendenzen und Phänomenen der Münzprägung – versucht, den kommunikativen Inhalt einer Münzemission ausgehend vom einzelnen Münztyp bzw. von zusammen-

hängenden Mustern zu bestimmen. In einem abschließenden Unterkapitel sollen zudem noch übergreifende Aspekte thematisiert werden, die den Umgang mit den Mitgliedern des römischen Kaiserhauses und die Repräsentation des Stadtgottes Zeus Larasios auf den städtischen Münzen in den Blick nehmen.

1.1. PRÄGERECHT – ZWISCHEN RÖMISCHEM ZENTRALISMUS UND POLIS-AUTONOMIE

Grundlegend stellt sich die Frage, ob die Münzprägung einer griechischen Polis zentral gesteuert bzw. erst in Rom erbeten und von einer römischen Autorität erlaubt werden musste. Aufschlussreich ist eine literarische Passage, in welcher der Kaiservertraute und Berater Gaius Maecenas dem Princeps Augustus nahelegt, keiner Stadt unter römischer Herrschaft eigene Gewichts- und Maßsysteme sowie das Prägen eigener Münzen zu erlauben¹⁹⁷. Die von dem aus Nikaia in Bithynien stammenden griechischen Historiographen Cassius Dio überlieferte Episode ist freilich anachronistisch, reflektiert aber wahrscheinlich die lokalen Verhältnisse in den griechischen Provinzen um 200 n. Chr. und zeigt deutlich, dass die Prägung von Münzen ein politischer Akt war¹⁹⁸. In einer anderen Szene, die der syrische Satiriker Lukian von Samosata in der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. schilderte, bittet Alexander, der prophetische Gründer des berühmten Glykon-Orakels in Abonoteichos, den römischen Kaiser um die Erlaubnis, Münzen mit Bildern der sprechenden Orakelschlange und seiner selbst in sei-

197 Cass. Dio 52, 30, 9. Vgl. Bruun 1999, 21; Burnett 2005, 173 f.; Weiß 2005, 58; Metcalf 2007, 148; Edelmann-Singer 2015, 273.

198 Vgl. Williamson 2005, 19.

ner Heimatstadt zu prägen¹⁹⁹. Solche Münzen wurden nie geprägt und die Episode stellt eine für Lukian nicht untypische literarische Überspitzung dar, die Alexander gerade mittels dieser völlig anmaßenden Normtransgression verleumden sollte. Dennoch führte diese Stelle und Louis Roberts Einschätzung, dass die Verbindung des flektierten, griechischen Aorists αἰτησάμενος mit einem Personennamen in Legenden provinziäl-römischer Münzen die Petition eines städtischen Magistrats an den Kaiser darstellen würde²⁰⁰, zu der Annahme, dass eine griechische Polis stets bei einer römischen Autorität das Recht, eigene Münzen zu prägen, erbeten musste²⁰¹. Stellvertretend für den Kaiser hätte ferner auch ein Provinzstatthalter oder ein kaiserlicher Legat die Petition entgegennehmen bzw. beantworten können. Zudem sei zum Regierungsbeginn eines neuen Kaisers jede einzelne eigene Münzen emittierende Polis dazu angehalten gewesen, erneut ein Bittgesuch zu stellen²⁰². Relativierende Positionen gehen hingegen davon aus, dass die förmliche Petition einer Polis nur ein schmeichelnder, aber nicht rechtlich notwendiger Akt gewesen sei, den man bisweilen auch aufgrund juristischer Ungewissheit ausführte²⁰³.

Vieles spricht allerdings gegen einen derart starken Einfluss Roms auf die städtischen Münzprägungen: Rom tendierte stets dazu, lokale Systeme, wenn sie denn funktional waren und nicht die römische Herrschaft gefährdeten, zu übernehmen bzw. intakt zu lassen²⁰⁴; so sparte sich die römische Administration die Mühe, ein grundlegend neues System schaffen und dessen alltägliche Umsetzung durchsetzen

zu müssen. Schließlich hatte sich Rom mit der bereits in hellenistischer Zeit aktiven lokalen Münzproduktion auch nicht um den Bedarf der städtischen Wirtschaft an Kleingeld zu kümmern²⁰⁵. Daran schließt sich an, dass jede Region, ja jede Polis ihr eigenes Nominalsystem besaß²⁰⁶; diese Vielfalt, auch hinsichtlich des Prägerhythmus²⁰⁷ sowie unterschiedlicher ikonographischer Entwicklungen, macht eine zentrale römische Kontrolle sehr unwahrscheinlich²⁰⁸. Das Einzige, was Rom den griechischen Poleis vermutlich vorschrieb, war die Prägung städtischer Münzen in Bronze – Nominale in Silber wurden nur in wenigen Ausnahmen geprägt²⁰⁹. Ferner bleiben in diesem Zusammenhang noch die sogenannten pseudo-autonomen Prägungen²¹⁰ zu besprechen: Diese städtischen Münzen werden typologisch von den sonstigen Prägungen unterschieden, da sie kein kaiserliches Porträt auf der Vorderseite zeigen. Dieser Umstand führte zu ihrem irreführenden, aber immer noch mangels einer geeigneten Alternative geläufigen Forschungsbegriff, der einen Autonomieanspruch der Polis gegenüber Rom impliziert²¹¹, obwohl weder die Legende noch die Ikonographie der Münzen diesen je explizit stellen²¹². Außerdem wurden sogenannte pseudo-autonome Prägungen auch zusammen mit Münzen mit kaiserlichem Porträt emittiert und weisen darüber hinaus stets niedrige Nominale auf, die immer unter jenen mit dem Porträt eines Mitglieds des römischen Kaiserhauses rangieren und somit eine Unterordnung zum Ausdruck bringen²¹³. Diese Prägungen, die zudem recht weit ver-

199 Lukian. Alexander 58. Vgl. Nollé 1993, 489 f.; Weiß 2000, 243 f.; Katsari 2003, 38 f.

200 Robert 1960.

201 Howgego 1985, 88; Harl 1987, 23 f.; RPC I S. 2 f.; Drexhage 2007, 79–81 mit Anm. 416. Vgl. Edelmann-Singer 2015, 272, 277.

202 Bruun 1999, 33 f.; Edelmann-Singer 2015, 272.

203 Burnett 1993, 150; RPC II S. 2 f. Vgl. RPC I S. 2 f.; Burnett 2005, 179; Katsari 2006a, 11.

204 RPC I S. 1. 53 f.; Burnett 1993, 146; Metcalf 2014, 215; Filges 2015, 19; Bransbourg 2017, 31 f. Vgl. Beltinger 1956, 137 f.; Drexhage 2007, 81.

205 Drexhage 2007, 80 f.; Katsari 2011, 210; Filges 2015, 17. Dazu: Kap. III.1.2.

206 Burnett 2011, 7 f. Dazu: Kap. III.1.2.

207 Dazu: Kap. III.1.4.

208 Nollé 1993, 503 f.; Burnett 2011, 20; Bennett 2017, 199. Vgl. RPC I S. 53 f.; Nollé 1997, 26.

209 Weiß 2005, 59. Vgl. Weiß 2000, 245.

210 Zu den sogenannten pseudo-autonomen Prägungen von Tralleis: Kap. III.2.4.; III.2.6.; III.2.11.

211 So beispielsweise noch: Bruun 1999, 33.

212 Dazu zuletzt: Bennett 2017, 192 f.

213 Howgego 2005, 15. Vgl. Bennett 2017, 199.

breitet waren, geben demnach keinerlei Auskunft über den rechtlichen Status der jeweils prägenden Polis²¹⁴.

Damit scheint die Frage nach der römischen Kontrolle über die städtische Münzprägung griechischer Poleis geklärt: Es gibt keinen Hinweis auf eine systematisierte Einflussnahme des Kaisers oder anderer Repräsentanten römischer Herrschaft. Schließlich bleiben aber noch die von Robert angenommenen städtischen Petitionen an den Kaiser zu überprüfen. Zunächst scheint der Aufwand, den sowohl die städtischen Magistrate als auch die römischen Autoritäten mit der Überbringung der Bitte bzw. Beantwortung solcher Petitionen aus jeder einzelnen griechischen Polis, die Münzen prägen wollte, hätten betreiben müssen, unverhältnismäßig groß²¹⁵. Zudem wurde das griechische αἰτεῖσθαι (einen Antrag stellen) zwar tatsächlich in Petitionen an den Kaiser verwendet, aber auch von Bürgern in Anträgen an städtische Institutionen der eigenen Polis genutzt. Vor diesem Hintergrund konnten Peter Weiß und Johannes Nollé mit zahlreichen epigraphischen Parallelen sowie numismatischen Belegen zeigen, dass sich das αἰτησάμενος auf provinzialrömischen Münzen neben anderen Begriffen vielmehr auf lokale Initiativen zur Prägung von Münzen bezieht als auf ein Bittgesuch an den Kaiser, dessen Erwähnung man nach Roberts Interpretation schließlich auch in der Legende erwarten würde, aber stets vermisst²¹⁶. Demnach konnten die griechischen Poleis beinahe vollständig selbst über ihre städtische Münzprägung entscheiden; weder Prägezeitpunkt oder Quantität noch kommunikativer Inhalt standen unter römischer Kontrolle. Somit bildeten die Münzen einer Polis ein einzigartiges Kommunikationsmedium, das die städtischen Eliten zum Ausdruck ihrer lokalen Kultur und zur diskursiven Positionierung gegenüber

214 Horster 2013, 249; Bennett 2017, 192 f.

215 Nollé 1993, 490; Filges 2015, 18.

216 Weiß 1992; 2000, bes. 247–253; 2005, 59; Nollé 1993, bes. 490–501. So auch: Bennett 2014, 34 f.; RPC III S. 863. Vgl. Leschhorn 1992, 82. Dagegen: RPC II S. 1 f.

anderen Poleis sowie dem römischen Kaiserhaus nutzten²¹⁷.

1.2. GELDVERSORGUNG UND NOMINALSYSTEM – DIE MONETÄRE FUNKTION STÄDTISCHER BRONZEPRÄGUNGEN

Die Bronzemünzprägungen der griechischen Poleis Kleinasien in der römischen Kaiserzeit dienten hauptsächlich dazu, dem städtischen Eigenbedarf an Kleingeld, das beinahe überall im alltäglichen Wirtschaftsleben Verwendung fand, nachzukommen²¹⁸. Dabei ist unsicher, ob Münzen anderer Städte in der eigenen Polis als Zahlungsmittel akzeptiert wurden²¹⁹; möglicherweise wurde auch nur Geld aus bestimmten, vielleicht benachbarten oder freundschaftlich verbundenen, Städten vor Ort angenommen. Einige Poleis waren sicherlich aufgrund ihrer eigenen geringen Münzproduktion auch auf auswärtiges Geld aus stärker emittierenden Städten angewiesen²²⁰. Frisch produzierte Münzen kamen in der Regel wohl über Geldwechsel in den Umlauf²²¹; seltener brachten hingegen Autoritätspersonen wie städtische oder römische Beamte über Geldschenkungen bzw. -verteilungen Münzen in Zirkulation²²². Zahlreiche Vorgänge konnten anschließend für den weiteren Umlauf der Münzen sorgen: Neben allgemeinen Handelsgeschäften sind auch Zölle auf Waren, Nutzungsrechte, Tribute, Steuern,

217 Dazu: Kap. III.1.6.

218 Dazu: Leschhorn 1985, 206; Burnett 1993, 148; Ziegler 1993, 141 f.; 1996a, 125; Harl 1996, 113; 1997, 224 f.; Ehling 2001, 34; Türkmen 2004, 52; Weiß 2004, 185; Drexhage 2007, 80–82. 84 f.

219 So: Harl 1996, 108; Katsari 2011, 239; Thonemann 2011, 120; Howgego 2014, 308 f.; Filges 2015, 17. Vgl. Burnett 2011, 27; Watson 2019b, 108. Dagegen: Leschhorn 1985, 206; Burnett 2005, 175; RPC III S. 814.

220 Harl 1997, 224; Heuchert 2005, 31; Howgego 2014, 308.

221 MacDonald 1989, 122; Filges 2015, 337.

222 Harl 1997, 227 f.

Mieten, Löhne, Kredite sowie sonstige Zahlungen, aber auch Subventionen und Leitourgiai zu nennen²²³. Gemäß ihrer monetären Funktion als alltägliches Kleingeld scheinen die städtischen Münzen intensiv und lange zirkuliert zu haben²²⁴.

Parallel zum lokalen Bronzegeld waren allerdings auch römische Münzen im Umlauf²²⁵. In den Poleis musste man, je nach Kontext der finanziellen Transaktion bzw. Akzeptanz des Empfangenden, bei Geldwechslern sowohl römische Nominale in lokal gültige Währung als auch städtische Münzen in römisches Geld umtauschen lassen, wobei zusätzlich auch Münzen aus anderen griechischen Städten, wenn diese vor Ort keine Akzeptanz fanden, in die lokale Währung gewechselt werden mussten²²⁶. Wenn sich ferner eine Vielzahl von Menschen mit überwiegend römischem oder anderem nicht akzeptierten, auswärtigen Geld beispielsweise im Rahmen von Truppenbewegungen, Gerichtstagen, überregional bedeutenden Festen oder eines Kaiserbesuchs in einer Polis aufhielt²²⁷ und dort Geschäfte abwickeln wollte, stieg folglich schlagartig der Bedarf an lokal gültigen Bronzemünzen²²⁸. Eine hellenistische Ehreninschrift aus Sestos auf der thrakischen Chersonesos gibt in diesem Zusammenhang Einblicke in die Beweggründe einer Polis, eigene Münzen zu prägen²²⁹: Neben dem Stolz auf die Verbreitung von Münzen,

welche die eigene kulturelle Identität medial kommunizierten, spielte städtisches Profitstreben eine zentrale Rolle. Die Inschrift datiert zwar etwa zwischen 133 und 120 v. Chr., kann aber dennoch auch für die weitgehend unveränderten ökonomischen bzw. münzrechtlichen Verhältnisse in der römischen Kaiserzeit als aussagefähig gelten²³⁰. In der Kaiserzeit war es hauptsächlich der silberne Denar, der in lokale Währung gewechselt bzw. für städtische Münzen eingetauscht wurde²³¹. Die Polis profitierte ökonomisch von der Prägung eigener Münzen, insbesondere weil sie die Differenz zwischen Metall- und Nennwert einer Münze abschöpfen konnte und Geldwechsler bei einem Wechselkurs von 16 städtischen Assaria – so die griechische Bezeichnung eines vermutlich weitgehend standardisierten provinziäl-römischen Bronzenominals – zu einem römischen Denar eine Gebühr von zwei Assaria erhoben, welche die Stadt offenbar mit einer Steuer belegen konnte²³².

Bei der Rekonstruktion eines Nominalsystems, das den provinziäl-römischen Münzen der griechischen Poleis zugrunde lag, erschwert stets ein zentraler Umstand generelle Schlussfolgerungen: Die Münzen bestehen alle grundsätzlich aus dem gleichen Material und weisen nur äußerst selten Wertmarken auf, sodass man darauf angewiesen ist, sich den unterschiedlichen Nominalen hauptsächlich über Durchmesser sowie Gewicht und teilweise auch ikonographische Typologie zu nähern²³³. Es sind darüber hinaus weder eine literarische Quelle noch ein epigraphisches Zeugnis bekannt, die ein kohärentes Nominalspektrum einer Polis beschreiben bzw. erläutern wür-

223 Howgego 1992, 22–29; 1994, 7 f.; Türkmen 2004, 69.

224 Harl 1996, 108; 1997, 224 f.

225 Burnett 2011, 26 f.; Filges 2015, 4.

226 Zur Praxis des Geldwechsels zwischen unterschiedlichen Währungen in griechischen Poleis: Klose 1986, 105; Howgego 1990, 23; RPC I S. 16 f.; Ehling 2001, 35 f.; Schwarz 2001, 331; Drexhage 2007, 83. 85 f. 258. 261 f.; Thonemann 2011, 120; Mitthof 2014, bes. 297–299; Edelmann-Singer 2015, 276; Filges 2015, 16 f. Siehe auch: OGIS 484. Dazu: Macro 1976.

227 Vgl. dazu: Kap. III.1.4.

228 Ziegler 1996a, 126; Ehling 2001, 36; Edelmann-Singer 2015, 276. Vgl. Ziegler 1993, 142–145.

229 ISestos 1, Z. 43–46. Vgl. Harl 1987, 26 f.; Howgego 1990, 18. 20; 2005, 1; RPC I S. 16 f.; Burnett 1993, 148; Ziegler 1993, 144; Heuchert 2005, 32; Katsari 2006a, 12; Metcalf 2014, 217; Filges 2015, 17.

230 Vgl. dazu: Kap. III.1.1.

231 Harl 1996, 98; 1997, 223. Vgl. Burnett 2005, 176.

232 IEphesos 27. 29; OGIS 484; Ehling 2001, 35 f.; Schwarz 2001, 330–332; Heuchert 2005, 32; Drexhage 2007, 110. 261 f.; Edelmann-Singer 2015, 276. Vgl. Klose 1986, 105; RPC I S. 370; Ziegler 1992, 190 mit Anm. 3; 1993, 144; 1996b, 442 mit Anm. 10; RPC II S. 122; Burnett 2011, 26 f.; Mitthof 2014, bes. 297–299; RPC III S. 814.

233 RPC I S. 371–374; Ziegler 1992, 192. 195; Johnston 1997, 207; Heuchert 2005, 31; Drexhage 2007, 84.

den. Daher können zwar unterschiedliche Nominalstufen einer städtischen Münzprägung unterschieden, aber keines der individuellen Nomine tatsächlich plausibel benannt und in seinem Verhältnis zu anderen Stufen bestimmt werden²³⁴. Klar erscheint dabei jedoch, dass die spezielle chemische Zusammensetzung der Bronzemünzen offenbar keine Rolle in der Ausbildung von bestimmten Nominalen spielte²³⁵. Vertrauen sicherten die städtischen Münzen vielmehr über ein kohärentes Erscheinungsbild, einen – zumindest lokal – konstanten Gewichtsstandard und eine beständige Kaufkraft²³⁶.

Trotz dieses verhältnismäßig geringen Kenntnisstandes über die generelle Funktionsweise des Nominalsystems provinziäl-römischer Prägungen lassen sich gewisse Muster beobachten: Die verwendeten Nomine variierten mehr oder weniger stark zwischen verschiedenen Regionen und sogar innerhalb eines kohärenten geographischen oder administrativen Raumes. Meist zeigen selbst benachbarte Städte unterschiedliche Nominalmuster; jede einzelne Polis scheint demnach ihr eigenes in sich geschlossenes Nominalsystem verwendet zu haben²³⁷. Dabei fällt auf, dass meist mehrere unterschiedliche Nomine gleichzeitig bzw. zusammen im Rahmen einer einzigen Emission geprägt wurden; offenbar strebte man eine in ökonomischer Sicht möglichst flexible städtische Währung an²³⁸. In iulisch-claudischer Zeit produzierten insbesondere Poleis mit einer hohen Emissionsrate ein breites Spektrum an Nominalen; so auch Tralleis, die in diesem Zeitraum Bronzemünzen in fünf Nominalen prägte²³⁹. Die beiden in der gleichen Zeitspanne am häufigsten in der

gesamten Provinz Asia auftretenden Nomine mit 16–17 bzw. 19–20 mm finden sich auch in der hiesigen städtischen Münzprägung²⁴⁰. Ferner ist im 1. Jh. n. Chr. eine allgemeine Tendenz zu größeren Nominalen festzustellen²⁴¹, die unter Domitian in Tralleis mit einem Münztyp mit einem Durchmesser von 33,0 mm (30) ebenfalls sichtbar wird²⁴². Diese Entwicklung setzte sich im 2. Jh. n. Chr. mit stets noch größeren Nominalen fort²⁴³.

Demnach fungierten die städtischen Bronzemünzen von Tralleis als alltäglich genutztes Kleingeld, das, in mehreren Nominalen geprägt, eine auf lokaler Ebene breite wirtschaftliche Verwendbarkeit ermöglichte. Dabei war der ökonomische Unterschied zwischen den verschiedenen Nominalstufen jedoch zu gering, als dass man auf bestimmte soziale Nutzergruppen und speziell an sie angepasste kommunikative Inhalte schließen könnte²⁴⁴. Die Polis konnte dennoch von ihrer eigenen Münzprägung über effiziente Produktion und besteuerten Geldwechsel finanziell profitieren. Die in Tralleis beobachtete Nominalstruktur folgte zwar den generellen Tendenzen in der Provinz Asia, zeigt aber auch individuelle Charakteristika wie unter anderem ein breites Nominalspektrum.

1.3. ZIRKULATION UND REICHWEITE – EVIDENZ DER FUNDMÜNZEN UND HORTE

Die physische Zirkulation von Münzen gibt nicht nur Einblicke in ökonomische Prozesse und menschliche Mobilität, sondern auch Aufschluss über die kommunikative Reichweite der Prägungen einer Stadt; damit liefert sie den geographischen Rahmen, in dem die

234 RPC I S. 36. 371. 374.

235 RPC I S. 371 f.; RPC II S. 25. 123.

236 Harl 1996, 117.

237 Dazu: Klose 1986, 105; Burnett 2011, 7 f.; Filges 2015, 18; RPC III S. 819. Vgl. RPC I S. 30–34; Drexhage 2007, 84 f.

238 Harl 1996, 108. Vgl. Ziegler 1992, 191; Türkmen 2004, 47–49.

239 RPC I S. 373. 375. 440.

240 Vgl. RPC I S. 35. 371–374.

241 Heuchert 2005, 40; Burnett 2011, 27 f. Vgl. Johnston 1997, 207; RPC II S. 33.

242 RPC II S. 24.

243 Heuchert 2005, 40; RPC III S. 815.

244 Vgl. Howgego 2005, 17. Siehe dazu auch: Kap. III.1.6.

Münzen gesehen und ihre Aussagen rezipiert wurden²⁴⁵. Das hat wiederum Auswirkungen auf die kulturhistorische Interpretation der Münztypen. Um den Umlauf von Münzen rekonstruieren zu können, werden insbesondere Fundmünzen und Horte analysiert. Dabei gilt es sich einige methodische Rahmenbedingungen zu vergegenwärtigen: Eines der Hauptprobleme ist, dass der Fund von Münzen in Ausgrabungen oder Surveys dem Zufall unterworfen ist und daher die tatsächlich dokumentierten Stücke ein verzerrtes Bild wiedergeben können. Die Grabungsmethodik vieler älterer Ausgrabungen marginalisierte zudem Kleinfunde, die entweder nicht stratigraphisch verortet oder erst gar nicht dokumentiert bzw. publiziert wurden²⁴⁶. Bis heute stellt sich die Publikationslage von Fundmünzen aus Grabungen in Städten des griechischen Ostens als eher unbefriedigend dar, wobei in den letzten Jahren einige Fortschritte erzielt wurden²⁴⁷. Ferner sind im Fundmaterial meist kleinere Nominale gegenüber größeren, die man nicht so schnell verlor bzw. aufgrund ihrer Größe einfacher gesehen und wieder aufgehoben werden konnten, überrepräsentiert²⁴⁸. Da kleine Nominale in den städtischen Münzprägungen Kleinasiens überwiegend in der frühen Kaiserzeit produziert wurden, verzerren sie so das Bild auf zeitlicher Ebene²⁴⁹. Oft kommen Fundmünzen auch in schlecht datierten Kontexten zum Vorschein, sodass ihre Nutzungsdauer nicht eindeutig nachvollzogen werden kann²⁵⁰.

Einen Einblick in die in Tralleis dokumentierten Fundmünzen der Ausgrabungen zwischen 1996 und 2002 bietet die unpublizierte Masterarbeit von Hadiye Türkmen, die sich mit den kaiserzeitlichen Stücken auseinan-

dersetzte²⁵¹. Drei in Tralleis selbst geprägte Münzen stammen aus antoninischer Zeit: Ein Exemplar des zwischen 139 und 144 n. Chr. emittierten Typs **62** fand sich in einer Villa im freigelegten Wohngebiet²⁵². Eine Münze des Typs **95** der etwa zwischen 161 und 165 n. Chr. geprägten Emission des Euaestros lag an einer Wand des Arsenal²⁵³. Schließlich ist eine Münze des zwischen 166 und 169 n. Chr. ausgegebenen Typs **102** ein Oberflächenfund²⁵⁴. Die auswärtigen Fundmünzen stammen aus lediglich drei anderen Poleis: Neben drei augusteischen Münzen aus der Provinzhauptstadt Ephesos wurde ein ebenfalls in augusteische Zeit datierendes Stück aus Pergamon gefunden. Drei weitere Fundmünzen wurden unter Antoninus Pius geprägt und stammen aus Tralleis' östlicher Nachbarstadt Nysa. Die für den hier untersuchten Zeitraum vorgelegte Materialmenge ist zwar nicht so groß, dass allgemeine Schlussfolgerungen zum Münzumlauf in Tralleis gezogen werden könnten, aber dennoch zeichnet sich eine grundlegende Tendenz ab: Die Mehrzahl der Fundmünzen stammt aus Städten, mit denen Tralleis unmittelbar in Kontakt stand. Nysa war eine geographisch direkt an das Territorium von Tralleis angrenzende Polis und Ephesos das politisch-administrative sowie wirtschaftliche Zentrum der Provinz Asia.

Zwei Exemplare eines augusteischen Münztyps (**11**) aus Tralleis fanden sich in Magnesia am Mäander, während eine neronische Münze (**20**) aus Tralleis nach Priene gelangte. Im benachbarten Nysa wurde eine nicht genauer definierte sogenannte pseudo-autonome Münze des 1. Jhs. n. Chr. aus Tralleis gefunden²⁵⁵. Bei den US-amerikanischen Ausgrabungen in Sardeis fand sich zwischen 1910 und 1914 eine Münze des Antoninus Pius (**62**) aus Tralleis in einem Grabkontext²⁵⁶. Ein Exemplar des gleichen Typs wurde im karischen Aphrodisias

245 Vgl. Howgego 2005, 17; Elkins 2009, 34 f. 43; Chameroy 2014, 158.

246 Vgl. Elkins 2009, 42; Watson 2019b, 108.

247 Vgl. Martin 2018a, 71. Das Gleiche gilt für Horte: Metcalf 2007, 151.

248 Elkins 2009, 42; Chameroy 2014, 158.

249 Chameroy 2014, 167 f.

250 Chameroy 2014, 167 f.; Howgego 2014, 309.

251 Türkmen 2004, bes. 29–31. 72–89.

252 Türkmen 2004, 31. Vgl. dazu: Kap. II.2.

253 Türkmen 2004, 30. Vgl. dazu: Kap. II.2.

254 Türkmen 2004, 30.

255 Özbil 2014, 434 Tabelle 4.

256 Bell 1916, 35 Nr. 311.

gefunden²⁵⁷. In den kaum dokumentierten Ausgrabungen zwischen 1951 und 1954 fand sich im aiolischen Kyme eine Münze mit dem Porträt des jugendlichen Commodus (107) aus Tralleis²⁵⁸. Ein Stück des ebenfalls zwischen 177 und 180 n. Chr. geprägten Münztyps 108 kam bei den Ausgrabungen der Jahre 1962 bis 1998 in Didyma ans Tageslicht²⁵⁹. Eine Münze des Marc Aurel (92) aus Tralleis ist ferner Bestandteil eines 462 überwiegend provinzialrömische Bronzestücke umfassenden Hortes in Zeugma, der wahrscheinlich zwischen 242 und 244 n. Chr. im Kontext der Kampagnen Gordians III. gegen die Sasaniden angelegt wurde und in seiner Zusammensetzung äußerst vielfältig ist²⁶⁰. Einige wenige Münzen gelangten wahrscheinlich ebenfalls über Truppenbewegungen von Tralleis in den Westen des römischen Reiches: Ein Exemplar eines hadrianischen Münztyps (45) wurde im schweizerischen Kaiseraugst, der römischen *colonia* Augusta Raurica, gefunden²⁶¹. Eine ähnliche Objektbiographie weisen wohl zwei unter Marc Aurel in Tralleis geprägte Münzen (88, 107) auf, die im pannonischen Carnuntum entdeckt wurden²⁶². Schließlich sei noch ein vermutlicher Hort erwähnt, der 180 Bronzemünzen umfasst und wahrscheinlich aus Südkleinasien, vielleicht aus Pamphylien, stammt²⁶³. Die deponierten Münzen datieren zwischen 81 und 275 n. Chr.; darunter soll sich auch eine sogenannte pseudo-autonome Prägung des 1. Jhs. n. Chr. aus Tralleis befinden, die sonst allerdings typologisch unbestimmt bleibt.

Beim Überblick über die außerhalb von Tralleis gefundenen Münzen der Polis zeigt sich ein deutliches Muster: Die Fundmünzen, unter denen sowohl iulisch-claudische als auch antoninische Prägungen vertreten sind,

tauchen vermehrt in Städten Westkleinasiens auf. Zudem lagen Nysa, Magnesia und Priene wie Tralleis im Mäandertal, während Aphrodisias und Didyma geographisch unmittelbar mit dem Fluss verbunden waren. Die Geographie des Mäandertals und dessen stark frequentierte römische Fernstraße förderten dabei die Mobilität von Menschen und mit ihnen auch städtischen Geldes²⁶⁴. Der Fund einzelner Münzen am Euphrat sowie in den römischen Nordwestprovinzen ist auf Truppenbewegungen zwischen West und Ost bzw. Ost und West zurückzuführen²⁶⁵. Die überwiegende Mehrzahl der Fundmünzen findet sich allerdings in Städten der näheren Umgebung von Tralleis und bestätigt somit das häufig wiederholte Paradigma, dass provinzialrömische Bronzeprägungen hauptsächlich innerhalb ihrer Polis und nur in einem verhältnismäßig kleinen Radius außerhalb der Stadt zirkulierten²⁶⁶ – wobei die administrative Zugehörigkeit zu einem bestimmten *conventus* übrigens keine Rolle spielte²⁶⁷. Der Befund von Gegenstempeln, die je nach Kontext beispielsweise zum Nominalwechsel, zur Integration in fremde Märkte oder zur Revalidierung auf provinzialrömischen Münzen angebracht werden konnten²⁶⁸, untermauert diese Einschätzung²⁶⁹: Gegenstempel der Stadt Sardeis²⁷⁰ im nicht allzu weit entfernten

257 MacDonald 1976, 12 Nr. 396.

258 Ünal 2009, 415 Nr. 95.

259 Baldus 2006, 22 Nr. 647.

260 Butcher 2013, 75 Nr. C614 (SF 1630). Siehe zum Münzhort: Butcher 2013, 10–14.

261 Pfahl 2015, 144 Nr. E 68.

262 Pfahl 2015, 120 Nr. E 99.

263 Foss 1979.

264 Howgego 1985, 45; Türkmen 2004, 69. Vgl. MacDonald 1976, 40; Howgego 2014, 307; Filges 2015, 337. Vgl. dazu: Kap. II.1.

265 Zur Bedeutung des Militärs bei weitläufigem Transport von städtischen Münzen: Howgego 1994, 13; Harl 1996, 113; Metcalf 2014, 216.

266 Zur lokalen Zirkulation von provinzialrömischen Bronzemünzen: Jones 1963, 313–324; RPC I S. 369; Burnett 1993, 148; 2011, 27; Howgego 1994, 13; Harl 1997, 225, 227; Heuchert 2005, 31; Drexhage 2007, 88; Horster 2013, 258; Chameroy 2014, 158; Metcalf 2014, 216; Mithof 2014, 295; Filges 2015, 17; RPC III S. 814; Martin 2019, 100.

267 Heuchert 2014, 307; RPC III S. 814.

268 Grundlegend zu Gegenstempeln auf provinzialrömischen Münzen: Howgego 1982/1983; 1985. Vgl. Caccamo Caltabiano 1977.

269 Howgego 1985, bes. 44–46; 2014, 307.

270 Howgego 1985, 215 f. Nr. 561.

Hermostal erscheinen auf den Vorderseiten zweier Münzen aus Tralleis, die unter Antoninus Pius (62) bzw. Marc Aurel (92) geprägt wurden. Eine weitere Münze des Antoninus Pius (60) wurde wahrscheinlich in Ephesos gegengestempelt²⁷¹. Die meisten städtischen Münzen von Tralleis zirkulierten dennoch in der Polis selbst sowie in ihrer unmittelbaren Umgebung.

Die primäre Zielgruppe der meisten städtischen Münzemissionen war demnach die eigene Bevölkerung²⁷²: Ihr individueller Erfahrungshorizont, den es möglichst detailliert zu rekonstruieren gilt, bildet folglich in der Regel den kulturellen Kontext, in dem die Münztypen der Polis zu interpretieren sind²⁷³. Die Zirkulation städtischer Münzen außerhalb des Territoriums der Polis war nicht gezielt steuerbar, allerdings konnten die für die Münzprägung zuständigen Magistrate²⁷⁴ absehen, dass einige Münzen insbesondere in die unmittelbaren Nachbarstädte Nysa und Magnesia gelangen würden. Die kommunikativen Inhalte der Emissionen richteten sich demnach zwar primär an die eigenen Mitbürger, aber sekundär auch an die Nutzer, besonders die soziopolitisch meinungsführenden Eliten, aus benachbarten Poleis, mit denen man auf diese Weise in einen medialen Diskurs trat²⁷⁵.

1.4. PRÄGERHYTHMUS UND ANLÄSSE

Die meisten Poleis Kleinasiens weisen in der römischen Kaiserzeit einen unregelmäßigen Prägerhythmus auf; über längere Zeitspannen prägten die Städte gar keine oder nur wenige und dann plötzlich wieder eine hohe Anzahl an Münzen²⁷⁶. Diese Irregularität in

zeitlicher und quantitativer Hinsicht führt zu der plausiblen Annahme, dass die einzelnen Städte keine eigene ständige Münzstätte besaßen, sondern mit spezialisierten Unternehmen zusammenarbeiteten²⁷⁷, und wirft ferner die Frage auf, zu welchen Anlässen Münzen geprägt wurden. Der Vorschlag, in diesem Zusammenhang zwischen kontinuierlich produzierten Münzen und speziellen Sonderprägungen zu unterscheiden²⁷⁸, ist nicht praktikabel, denn in der Praxis ist eine Kontinuität meist nicht gegeben und der Grund bzw. Anlass zur Münzproduktion lässt sich selten hinlänglich bestimmen. Dass die Produktion städtischer Bronzemünzen den generellen Alltagsbedarf an Kleingeld decken sollte, kann grundlegend vorausgesetzt werden²⁷⁹. Dennoch bleibt die Frage offen, ob man überhaupt zu speziellen Anlässen oder nicht einfach nur nach Bedarf bzw. Verfügbarkeit von – originärem oder aus älteren Münzen gewonnenem – Rohmaterial²⁸⁰ Münzen prägte.

Zahlreiche Möglichkeiten werden diskutiert; häufig spielen dabei Truppenbewegungen bzw. temporäre Aufenthalte des Militärs eine Rolle²⁸¹. Zwar war der Umfang bzw. nominale Wert städtischer Bronzemünzprägungen viel zu gering, um einen signifikanten Einfluss auf die militärischen Finanzen auszuüben²⁸², aber dennoch veränderte die plötzliche Anwesenheit zahlreicher kaufkräftiger Soldaten den lokalen Geldmarkt schlagartig: Die Legionen führten freilich römisches Geld mit sich, das sie, wenn sie vor Ort Geschäfte abwickeln wollten, entsprechend in lokales Kleingeld wechseln mussten. Diese Situation verstärkte folglich den akuten Bedarf an städ-

271 Howgego 1985, 282 f. Nr. 811.

272 Vgl. Heuchert 2005, 40.

273 Vgl. Martin 2018a, 67 f.

274 Vgl. dazu: Kap. III.1.6.

275 Vgl. Horster 2013, 258. Dazu: Kap. III.2.

276 Vgl. RPC I S. 16; Ehling 2001, 34; Weiß 2005, 62; Burnett 2011, 2; Filges 2015, 17.

277 Weiß 2003, 99; 2005, 62.

278 So: Nollé 1997, 20.

279 Dazu: Kap. III.1.2.

280 Vgl. zur Nutzung von Metall als Rohstoff für die Produktion von Münzen: Howgego 1992, 4–12; Cowell u. a. 2000, bes. 677; Bennett 2014, 29.

281 Ehling 2001, 34 f.; Heuchert 2005, 32; Drexhage 2007, 82. Vgl. Ziegler 1993, 137–145; Bruun 1999, 34–37.

282 Vgl. RPC I S. 16; Ziegler 1993, 141 f.; Metcalf 2014, 217.

tischen Bronzemünzen²⁸³ und ließ nebenbei in der Regel die lokale Wirtschaft profitieren²⁸⁴. Demzufolge ist davon auszugehen, dass Städte, die von Truppenbewegungen tangiert wurden, weil sie beispielsweise an verkehrsinfrastrukturellen Knotenpunkten wie Häfen oder Fernstraßen lagen, in Kriegszeiten, welche mit einer erhöhten militärischen Mobilität und infolgedessen einer gestiegenen Nachfrage an Kleingeld einhergingen, mehr Münzen produzierten²⁸⁵. Ein Kaiserbesuch wird eine ähnliche lokalwirtschaftliche Wirkung gehabt haben: Die Kosten für den Aufenthalt des Princeps mussten weitgehend von der Polis selbst gestemmt werden, während der Kaiser mit seinem Gefolge sowie auswärtige Gesandtschaften ökonomische Kaufkraft mitbrachten, die den Bedarf nach lokalem Kleingeld wiederum steigen ließ²⁸⁶. Beide Anlässe traten in der Geschichte einer kleinasiatischen Stadt allerdings – wenn überhaupt – nur äußerst selten ein, sodass auch nach kleineren, spezifisch lokalen Einzelanlässen Ausschau gehalten werden muss²⁸⁷.

Potentielle lokalspezifische Anlässe zur Prägung von städtischen Münzen stehen meist auch in Verbindung mit erhöhter Kaufkraft bzw. gestiegenem Kleingeldbedarf durch temporäre Besucher von auswärts. Dabei kommen insbesondere Gerichtstage²⁸⁸, die der Provinzstatthalter regelmäßig im Hauptort eines *con-*

ventus abhielt, sowie religiöse und agonistische Feste²⁸⁹, zu denen zahlreiche Teilnehmer bzw. Zuschauer in die Stadt strömten, infrage. Ferner ist auch an erhöhte Ausgaben bzw. einen gestiegenen Bedarf an Wechselgeld aufgrund von städtischen bzw. kaiserlichen Baumaßnahmen²⁹⁰, der Knüpfung einer *Homonoia*-Verbindung mit einer anderen Polis²⁹¹ oder einer euergetischen Geldverteilung²⁹² zu denken. Ein Zusammenhang zwischen städtischer Münzproduktion und der Erhebung eines neuen Kaisers oder kaiserlichen Regierungsjubiläen bestand übrigens nicht²⁹³.

Auch Tralleis weist im untersuchten Zeitraum einen unregelmäßigen Prägerhythmus auf (Diagramme 1–3): In augusteischer Zeit prägte die Polis insgesamt 16 Münztypen (1–16), während sie unter Tiberius und Caligula offenbar keine Münzen produzierte, um erst wieder unter Claudius eine Emission mit einem einzigen Typ (17) auszugeben. In neronischer Zeit prägte Tralleis lediglich vier Münztypen (18–21). Im Vierkaiserjahr 69 n. Chr. sowie unter den Flaviern Vespasian und Titus ist in Tralleis erneut keine Prägeaktivität festzustellen. Unter Domitian prägte man sodann acht (25–32) und nach einer Produktionspause unter Nerva und Traian in hadrianischer Zeit insgesamt fünf Münztypen (43–47). Unter den Kaisern Antoninus Pius und Marc Aurel gab Tralleis schließlich 31 (48–78) bzw. 30 (79–108) sowie für Faustina Minor fünf (110–114) Münztypen²⁹⁴ aus. Commodus erscheint zwar als jugendlicher Nachfolger auf Typen, die unter seinem Vater

283 Dazu: Kap. III.1.2.

284 Vgl. Dion Chrys. 35, 16. Der wirtschaftliche Profit für eine Polis hing dabei allerdings von mehreren Faktoren wie Aufenthaltsdauer des Heeres, Währungsstabilität, geostrategischer Lage, Größe und Produktionskapazität der Stadt ab: Stauner 2005, bes. 32–34, 39 f.

285 Vgl. Harl 1996, 110 f.; Ziegler 1996a, bes. 119, 121, 126 f.; Ehling 2001, 35 f.; RPC III S. 868–870. Zum Zusammenhang zwischen städtischer Münzproduktion in Kleinasien und kaiserlichen Militärkampagnen: Ziegler 1993, bes. 67–105.

286 Johnston 1984, 256; Leschhorn 1985, 216; Ziegler 1993, 139 f. 142–144; 1996a, 126; Harl 1996, 111; Ehling 2001, 34 f.; Heuchert 2005, 32; Drexhage 2007, 82 f.; Edelmann-Singer 2015, 276; RPC III S. 871 f. Vgl. Halfmann 1986, 70–89, 129–142.

287 RPC I S. 16. Vgl. Drexhage 2007, 82.

288 Ehling 2001, 35.

289 Vgl. Johnston 1984, 256; Leschhorn 1985, 216; Ziegler 1993, 146–148; Harl 1996, 111; Overbeck 1996, 19; Ehling 2001, 35; Türkmen 2004, 42; Drexhage 2007, 82; Nollé 2012, 22.

290 Ehling 2001, 35.

291 Johnston 1984, 256; Leschhorn 1985, 216. Vgl. dazu: Kap. III.2.9.

292 Johnston 1984, 256; RPC I S. 16; Bennett 2014, 92–94 mit Anm. 757; 98 f.

293 RPC III S. 872 f.

294 Die fünf Münztypen für Faustina Minor sind entweder unter Antoninus Pius oder unter Marc Aurel entstanden und finden daher keinen statistischen Eingang in die Diagramme.

Marc Aurel emittiert wurden, doch unter seiner eigenen Herrschaft prägte Tralleis abermals keine Münzen. Bei dieser Beschreibung des Prägerhythmus von Tralleis sind die nicht genauer datierbaren Münztypen ohne kaiserliches Porträt²⁹⁵ bzw. nachvollziehbaren Emissionskontext nicht berücksichtigt, denn ihre meist sehr breiten Datierungszeitspannen erlauben keine chronologische Aussage zur Prägeaktivität der Stadt. Solche Prägungen könnten allerdings in den vermeintlichen Produktionspausen den lokalen Geldbedarf befriedigt haben und würden somit das diachrone Bild der Münzmissionen – meist jedoch nur geringfügig – modifizieren. Tralleis' irregulärer Prägerhythmus zeigt kein signifikantes chronologisches Muster; die Polis prägte unter einigen Kaisern wie Augustus oder Antoninus Pius sowie Marc Aurel verhältnismäßig viele Münztypen, während sie wiederum in zahlreichen Intervallen wie beispielsweise zwischen Augustus und Nero oder Nero und Domitian anscheinend kaum oder gar keine Prägungen emittierte.

In Tralleis lassen sich lediglich zwei Emissionen plausibel mit speziellen Anlässen verbinden. Erstens entstand die frühaugusteische Emission des Menandros, Sohn des Parrhasios (1–7), im Zusammenhang mit kaiserlicher Erdbebenhilfe, in deren Rahmen wohlhabende Senatoren mit kaiserlichem Geld zur Unterstützung der Wiederaufbauarbeiten nach Tralleis geschickt wurden²⁹⁶; die Baumaßnahmen sowie insbesondere der plötzliche Zustrom römischen Geldes steigerten dabei unmittelbar den Bedarf an lokalem Kleingeld. Zweitens kann die Emission des Euarestos (79–97) unter Marc Aurel mit Truppenbewegungen im Mäanderthal im Kontext des Partherkrieges des Lucius Verus zwischen 161 und 166 n. Chr. in Verbindung gebracht werden²⁹⁷; das von den Soldaten auf ihrem Weg in den Osten bzw. aus dem Osten mitgeführte römische Geld musste eben-

falls vor Ort in die lokale Währung gewechselt werden²⁹⁸. Die Legende eines unter Hadrian geprägten Münztyps (45) referenzierte zwar indirekt dessen Besuch der Stadt im Jahr 129 n. Chr., allerdings nahm die Emission (45–47) auch seine Frau Vibia Sabina in den Fokus, wobei ein direkter ikonographischer Bezug zum Besuch ausblieb²⁹⁹; es ist weder ausgeschlossen noch hinreichend begründbar, dass die Emission unmittelbar nach dem Besuch des Kaisers entstand. Für viele der übrigen Prägungen mag man ferner tatsächlich an überregional bedeutende Feste – wie beispielsweise die Olympia in Tralleis³⁰⁰ –, städtische Bauprojekte oder euergestische Geldverteilungen denken, was nicht ausschließt, dass hin und wieder vielleicht auch vorsorglich Münzen geprägt wurden, damit lokales Kleingeld kontinuierlich verfügbar blieb.

1.5. METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR QUANTITATIVEN AUSWERTUNG

Die statistische Annäherung an das hypothetische Volumen einer Münzprägung kann Erkenntnisse über ihre ökonomische Relevanz in einem bestimmten Zeitraum liefern³⁰¹. Darüber hinaus ist es für die tatsächliche Stärke bzw. die Wirksamkeit der angestrebten Verbreitung und Rezeption ausschlaggebend, in welcher Quantität ein einzelner Münztyp bzw. eine zusammenhängende Emission mit einer kohärenten kommunikativen Aussage geprägt wurde³⁰²; Münztypen bzw. Emissionen, die in hoher Quantität geprägt wurden, hatten schließlich eine größere Wahrscheinlichkeit, mehr potentielle Nutzer mit ihrer kommunikativen Aussage zu erreichen. In den 1970er und 1980er Jahren entwickelte sich in diesem Zusammenhang ein eigenes Forschungsfeld

295 Zu den sogenannten pseudo-autonomen Prägungen: Kap. III.2.4.

296 Dazu: Kap. III.2.1.

297 Dazu: Kap. III.2.9.

298 Vgl. dazu: Kap. III.2.2.

299 Dazu: Kap. III.2.7.

300 Dazu: Kap. III.3.4.

301 Vgl. de Callatay 2011, 17.

302 Vgl. Martin 2018a, 69.

mit dem gleichen Ziel, das Volumen antiker Münzprägungen möglichst präzise zu berechnen, aber unterschiedlichen methodischen Ansätzen³⁰³. Den bis heute wohl prominentesten Ansatz verfolgte François de Callataÿ in den 1980er Jahren im Rahmen seiner Dissertation³⁰⁴: Am Anfang steht die Sammlung erhaltener bzw. publizierter – besser noch zugänglicher – Münzen, auf welche die Ermittlung der verwendeten Vorder- oder Rückseitenstempel eines Typs folgt. Dabei gilt es, die Anzahl der Stempel, die sich anhand der erhaltenen Münzexemplare ermitteln lassen, hypothetisch um jene zu ergänzen, deren produzierte Münzen nicht erhalten sind bzw. noch nicht gefunden wurden. Bereits diese unbekannt Variable stellt eine unumgängliche Unsicherheit dar. Darüber hinaus ist auch die Anzahl der ermittelbaren Stempel schwierig zu bewerten, denn die erhaltenen Münzen sind – erschwert noch durch den Bias des in Sammlungen vorhandenen Materials, in dem tendenziell visuell ansprechende und seltene Münzen überrepräsentiert sind³⁰⁵ – Zufallsfunde, die keinen repräsentativen Querschnitt der tatsächlich im Umlauf befindlichen Stücke wiedergeben. Ferner kann jeder neue Münz- oder Hortfund die Zahl der bekannten Stempel signifikant verändern. Noch entscheidender ist außerdem der Multiplikationsfaktor, also die hypothetische Anzahl von Münzen, die mit einem Stempel geprägt wurden. Hier ergeben sich die größten Schwierigkeiten, denn nicht jeder Stempel ist gleich produktiv – manche sind früher, manche später gebrochen oder vielleicht auch weniger verwendet worden. Die Nutzungsdauer bzw. Produktivität eines Stempels hing dabei auch von der Beschaffenheit des verwendeten Metalls, seiner Größe sowie dem handwerklichen Können der Arbeiter ab. Annäherungen für die Produktivität eines einzelnen Stempels rangieren zwischen 10 000 und 40 000 hergestellten Stücken.

303 Vgl. de Callataÿ 2011, 8.

304 Grundlegend dazu: de Callataÿ 1984; 1987; 1988; 1995.

305 Heuchert 2005, 33. Vgl. Chameroy 2014, 157.

Gegen die generelle Möglichkeit, das Volumen antiker Münzprägungen rechnerisch rekonstruieren zu können, regte sich bald methodische Skepsis und sogar vehemente Ablehnung, insbesondere von Theodore V. Buttrey³⁰⁶: Zu viele unbekannt Variablen bei Stempelanzahl und Produktivität ließen keine zuverlässigen Ergebnisse erwarten³⁰⁷. Die französische Schule um Michel Aman-dry stellt sich dennoch der material- und zeitintensiven Aufgabe, provinzialrömische Münzprägungen hypothetisch zu quantifizieren, wobei sie mit einer durchschnittlichen Produktivität von 20 000 Bronzemünzen pro Stempel arbeitet³⁰⁸. Dabei lässt sich immer wieder die vergleichsweise geringe Quantität und ökonomische Bedeutung der städtischen Münzprägungen beobachten³⁰⁹: Die Bronzemünzen einer Polis entfalteten lediglich in einem engen lokalen Rahmen ihre wirtschaftliche Funktion³¹⁰.

Im Rahmen dieser Arbeit wird daher auf – methodisch ohnehin strittige – Stempelstudien verzichtet. Die zu erwartenden Erkenntnisse über die ökonomische Bedeutung der städtischen Münzproduktion würden mit annähernder Sicherheit keine signifikanten Überraschungen bieten und lediglich die Ergebnisse bisheriger Stempelstudien provinzialrömischer Münzprägungen reproduzieren. Um hingegen den quantitativen Einfluss eines Münztyps auf kommunikativer Ebene zumindest annähernd fassen zu können, bezieht sich diese Arbeit auf die Anzahl der bekannten Exemplare eines Typs, die je nach Menge bereits eine grundlegende, wenn auch nur tendenzielle, Auskunft über die Quantität der produzierten Stücke geben können. Dabei spielt auch das quantitative Verhältnis eines Münztyps zu anderen Typen der gleichen Emission eine zentrale Rolle: Münztypen mit einer im Vergleich deutlich höheren

306 Buttrey 1993; 1994.

307 Vgl. Howgego 1992, 2–4.

308 Vgl. de Callataÿ 2011, 17 f.

309 Harl 1997, 224; Burnett 2011, 2; de Callataÿ 2011, 17 f.

310 Vgl. dazu: Kap. III.1.3.

Anzahl erhaltener Exemplare wurden wahrscheinlich bereits in der Antike in größeren Mengen emittiert und gewinnen somit an analytischer Signifikanz.

1.6. STÄDTISCHE ORGANISATION – INSTITUTIONEN, MAGISTRATE UND KOMMUNIKATIONSEBENEN

Der Ausgabe einer Münzemission ging eine Reihe von innerstädtischen Prozessen voraus. Die Initiative zur Prägung einer Münzemission konnte vom Kollektiv des Demos oder der Boule, aber auch von einer einzelnen Person ausgehen³¹¹. Daraufhin setzte die städtische Boule wahrscheinlich in Absprache mit der Volksversammlung die Rahmenbedingungen der geplanten Emission in einem Dekret fest, das über Quantität, Nominale und Ausführung bestimmte³¹². In keiner griechischen Polis Kleinasiens ist ein ständiges Münzamt – analog etwa zu den *tresviri monetales* in Rom – bezeugt; die Boule ernannte folglich temporär aus ihren eigenen Reihen einen Magistrat, der speziell für die Beaufsichtigung der geplanten Prägung zuständig war³¹³. Der Erwerb einer lebenslangen Mitgliedschaft in der städtischen Boule, die sich in der römischen Kaiserzeit immer stärker nach oligarchischen Prinzipien formierte, erfolgte im Wesentlichen über Geld, das als Leitourgia in einem

öffentlichen Amt der Polis zu leisten war; entsprechend dieser sozioökonomischen Schranke, rekrutierten sich die mit der Prägung von Münzen beauftragten Magistrate ausschließlich aus einem engen Kreis wohlhabender und angesehener Bürger der Polis³¹⁴. Die Münzprägung einer Polis war demnach wie andere, alltäglichere Aufgabenbereiche ganz in die politische Praxis der städtischen Eliten eingebunden³¹⁵.

Auf den Münzen erscheint dabei stets das Ethnikon der Polis im Genitiv, welches die Stücke als Geldobjekte der gesamten Bürgerschaft kennzeichnete, während auch Personennamen in unterschiedlichen Formen in den Münzlegenden auftauchen³¹⁶. In augusteischer Zeit setzte die Schreibung dieser Eigennamen hellenistische Traditionen fort, indem sie meist im Nominativ und oft mit Patronym erschienen³¹⁷. Auch in Tralleis zeigt sich diese Kontinuität bei einer frühaugusteischen Emission (1–7) mit dem Personennamen ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ mit dem Patronym ΠΑΡΡΑΣΙΟΥ (Menandros, Sohn des Parrhasios) sowie bei einer iulisch-claudischen Münzserie (22–24) mit dem Namen ΝΙΚΟΜΗΔΗΣ im Nominativ. Auf den Emissionen des Menandros und des Nikomedes wurde zwar kein städtisches Amt angegeben, aber dennoch ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den beiden Männern um Magistrate handelte, welche die Boule mit der Prägung von Münzen beauftragt hatte³¹⁸. Die namentliche Nennung von Beamten auf Münzen wurde bereits in spätklassischer und hellenistischer Zeit an vielen Prägeorten praktiziert³¹⁹. Kaiserzeitliche Münzen, auf denen kein Personennamen auftaucht, erscheinen hingegen als kollektives Produkt eines innerstädtischen Routinevorgangs³²⁰.

311 Vgl. Leschhorn 1992, 82.

312 Nollé 1993, 487 f.; Ziegler 1993, 135; Weiß 2003, 99; 2005, 62; Filges 2015, 19. Vgl. Katsari 2003, 37 f.; 2006a, 10. Zuletzt zeigte George C. Watson am Beispiel der Münzproduktion im pamphylich-westkilikischen Raum des 3. Jhs. n. Chr. die münzpolitisch weitgehend autonome Stellung der kleinasiatischen Städte, die auch nicht durch die Stempel herstellenden Werkstätten beeinflusst wurde: Watson 2019a, 111–159.

313 RPC I S. 3; Nollé 1993, 488; Weiß 2003, 99. 101 f.; 2005, 62 f.; Katsari 2011, 210 f.; Bennett 2014, 28. Siehe dazu die in das frühe 1. Jh. n. Chr. datierende Ehreninschrift für einen gewissen Moschion aus Magnesia am Mäander, der offenbar zu einem frühen Zeitpunkt seiner politischen Karriere für die Prägung städtischer Bronzemünzen verantwortlich war: IMagnesia 164, Z. 12–13: κατασταθεις δὲ καὶ ἐπὶ τῆς χαράξεως τοῦ λεπτῶ | χαλκοῦ. Vgl. Harl 1987, 27.

314 Bennett 2014, 7–17; Martin 2019, 100.

315 Weiß 2000, 254.

316 Nollé 1993, 487 f.; Katsari 2006a, 13 f.; Filges 2015, 19.

317 RPC I S. 3; Bennett 2014, 25.

318 Vgl. RPC I S. 3; Bennett 2014, 8.

319 Weiß 2003, 98.

320 Weiß 2003, 100.

Bald wurden allerdings bestimmte Formulare in Verbindung mit Eigennamen auf Münzen eingesetzt: Ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. fungierte die griechische Präposition ἐπί als häufiger Begleiter von Personennamen im Genitiv³²¹. Unter den Antoninen machte ›ἐπί + Genitiv‹ schließlich sogar mehr als 90 Prozent der Formulare auf Münzen aus³²². Darüber hinaus entwickelten sich zeitgleich noch weitere Formulare, die zusammen mit Eigennamen auf Münzen Anwendung fanden³²³. In Tralleis dominierte ab domitianischer Zeit das ἐπί-Formular: Klaudios Meliton (27) unter Domitian, Apelles (45–47) unter Hadrian, Poplios (50–76) unter Antoninus Pius sowie Euarestos (79–97) und Menandros (98–102) unter Marc Aurel erscheinen stets im Genitiv und überwiegend mit der Präposition ἐπί. Die Signifikanz des mehrdeutigen ἐπί mit Genitiv ist in diesem Zusammenhang allerdings nicht gänzlich klar: Die genannte Person ist stets ein städtischer Magistrat und scheint daher zusammen mit einem zeitlich aufgefassten ἐπί (während, unter, zur Zeit von) eine eponyme Datierungsfunktion einzunehmen; genauso ist es aber möglich, ἐπί kausal (von, durch) zu verstehen, womit die Rolle des Beamten bei der Prägung von Münzen hervorgehoben wird³²⁴. Diese vermeintliche Dichotomie lässt sich auflösen, wenn man die Annahme akzeptiert, dass der für eine bestimmte Aufgabe zuständige Beamte konsequenterweise auch als datierende Person für die unter seiner Aufsicht hergestellte Sache – in diesem Falle Münzen – fungierte³²⁵; dabei bleibt allerdings offen, wie stark der verantwortliche Magistrat tatsächlich am Prozess der Münzproduktion beteiligt war.

321 RPC I S. 3; Weiß 2003, 98. 101; Bennett 2014, 8. 26.

322 Bennett 2014, 26. Zu Formularen mit Präposition auf Münzen des 2. Jhs. n. Chr.: Weiß 2000, 253 f.; 2003, 100; 2005, 63; RPC III S. 864.

323 Vgl. Weiß 2003, 100; 2005, 63; Bennett 2014, 33–39.

324 RPC I S. 3; Weiß 2003, 101; 2005, 63. 66; Bennett 2014, 27 f. Vgl. Ziegler 1993, 134 f.; Katsari 2011, 210. Siehe auch die Präposition ἐπί in gleicher Funktion auf städtischen Bleigewichten: Weiß 2003, 102; 2005, 67.

325 Weiß 2005, 63.

Ferner lässt sich anhand der Angabe des städtischen Amtes, das ein für die Prägung von Münzen zuständiger Magistrat bekleidete, mehr über die agierende Person erfahren: In augusteischer Zeit finden sich auf den Münzen noch Personen, die eine große Vielfalt an städtischen Ämtern innehatten, welche allerdings bald abnahm und durch die Bevorzugung bestimmter Ämter ersetzt wurde; so traten beispielsweise ab flavischer Zeit deutlich mehr Strategen als Münzmagistrate auf³²⁶. Unter den Antoninen waren schließlich neben den Strategen auch Archonten häufig in den Münzlegenden vertreten³²⁷. Grammateis, städtische Schreiber, waren hingegen zur gleichen Zeit lediglich in zehn griechischen Poleis der Provinz Asia für die Prägung von Münzen zuständig; darunter befanden sich allerdings Tralleis und ganze sechs weitere Städte im Mäandertal oder in dessen Nähe³²⁸. Offenbar teilte man sich im Mäandertal und seiner Umgebung die lokalpolitische Praxis, Grammateis, die im Gegensatz zu Strategen und Archonten freilich keine städtischen Oberbeamte waren, für die Aufsicht über die Münzprägung der Polis einzusetzen. In Tralleis waren ab domitianischer Zeit alle Münzmagistrate Grammateis³²⁹: Apelles (45–47), Poplios (50–76), Halys (77. 78), Euarestos (79–97) und Menandros (98–102) in ihrer ersten, Klaudios Meliton (27) in seiner zweiten Amtszeit. Eine postume Ehreninschrift der Boule und des Demos für Euarestos³³⁰ führt in dessen eindrucksvoller, langer Ämterlaufbahn nicht das Amt des Grammateus auf; offenbar handelte es sich um ein vergleichsweise niedriges Amt, das Euarestos früh in seiner politischen Karriere ausübte und deshalb in der Inschrift keine Erwähnung fand. Demnach darf man

326 RPC II S. 4; Bennett 2014, 9. 28.

327 Bennett 2014, 8–10; RPC III S. 864.

328 Bennett 2014, 8. 28; RPC III S. 864. Vgl. Weiß 2003, 101 f. Neben Tralleis waren auch in Ephesos, Kolossai, Magnesia am Mäander, Neapolis am Harposos und Nysa sowie im lydischen Mastaura Grammateis für die Prägung von Münzen verantwortlich.

329 Vgl. Türkmen 2004, 56.

330 **ITralleis 66**. Dazu: Kap. III.2.9.

annehmen, dass sich alle mit der Prägung von Münzen beauftragten Grammateis in Tralleis in einem frühen Stadium ihrer lokalpolitischen Laufbahn befanden und daher sicherlich ein besonders hohes Repräsentationsbedürfnis hatten³³¹.

In der Regel wurden die städtischen Münzmissionen dabei aus öffentlichen Geldern der Polis finanziert³³², aber auch einzelne Personen konnten als euergetische Stifter von Münzprägungen auftreten: Ab Hadrian tauchten auf Münzen Personennamen in Verbindung mit dem finiten, griechischen Verb ἀνέθηκεν (hat geweiht) auf, das – womöglich neben anderen Formularen – zweifellos eine aus privaten Geldern des Genannten gestiftete Emission markierte³³³. Die in der Legende genannte Person musste in diesem Falle auch nicht zwangsweise ein städtischer Beamter sein, denn die Namensnennung fungierte in diesem Zusammenhang nicht primär als lokaladministrative Angabe eines Zuständigen, sondern vielmehr als öffentliche Anerkennung und Ehrung des Stifters. Dennoch kann es sich im Einzelfall als schwierig erweisen, verschiedene Verhältnisse zwischen der in der Legende genannten Person und der Münze selbst bzw. ihrer Produktion zu unterscheiden³³⁴. In Tralleis scheinen im untersuchten Zeitraum allerdings nur städtische Beamte auf den Münzen namentlich genannt worden zu sein.

Schließlich stellt sich noch die grundlegende Frage, wer über den kommunikativen Inhalt bzw. die schriftliche und ikonographische Gestaltung der Münztypen einer Emission entschied. Selten kann man eine klare Beziehung zwischen der kommunikativen Aussage eines Münztyps bzw. einer Emission und dem verantwortlichen Magistrat her-

stellen, was wohl nicht zuletzt an der meist geringen prosopographischen Kenntnis über die Akteure aus Inschriften oder literarischen Quellen liegen mag³³⁵: Dennoch lässt sich zeigen, dass die mit der Prägung beauftragten Beamten griechischer Poleis in der römischen Kaiserzeit Münzen als Medium der Selbstrepräsentation nutzten, indem sie, ihren Interessen und Neigungen entsprechend, Motive aus dem städtischen Bildrepertoire auswählten oder bisweilen auch neue, innovative Darstellungen einsetzten³³⁶. Ob die ausgewählten Bilder und deren Inhalte zuletzt von einer städtischen Institution wie der Boule oder dem Demos noch einmal zusätzlich geprüft und ratifiziert wurden bzw. werden mussten, ist nicht bekannt³³⁷. Es bleibt darüber hinaus allerdings festzuhalten, dass die Personengruppe, die wahrscheinlich grundlegend über die kommunikativen Inhalte der städtischen Münzprägung entschied, weitestgehend mit den sozioökonomisch privilegierten Mitgliedern der Boule übereinstimmte. Diese städtische Elite befand sich hinsichtlich der Motivwahl in einem permanenten diskursiven Prozess mit der übrigen Bevölkerung der Polis, die schließlich der häufigste Nutzer der Münzen und somit auch die primäre Zielgruppe der kommunikativen Aussage einer Emission war, an deren kulturell geprägte Wahrnehmung sich daher eine auf erfolgreiche Kommunikation bedachte Gestaltung der Münztypen zu orientieren hatte³³⁸. Letztlich ist es dabei auch nicht unbedingt entscheidend, wie groß der persönliche Einfluss eines beauftragten Magistrats bei der Motivwahl tatsächlich war, denn auf kommunikativer Ebene war es ohnehin stets sein Name, der mit der übrigen Gestaltung der unter seiner

331 Vgl. Weiß 2005, 62.

332 Schwarz 2001, 330; Weiß 2005, 63.

333 Zur euergetischen Stiftung von Münzmissionen: Leschhorn 1992, 82; Pera 1992, bes. 514; RPC I S. 4; Nollé 1993, 502 f.; Ziegler 1993, 133 f.; Harl 1997, 108; Schwarz 2001, 329 f.; Weiß 2003, 100 f.; 2005, 62 f.; Howgego 2005, 17; Katsari 2011, 210 f.; Bennett 2014, 26. 30–32; Metcalf 2014, 217; Filges 2015, 19 f.; RPC III S. 866.

334 Vgl. RPC I S. 3; Filges 2015, 19.

335 RPC I S. 44; Bennett 2014, 83 f. Vgl. Howgego 2005, 17; Weisser 2005b, 139.

336 Vgl. Bennett 2014, 73–99.

337 Filges 2015, 21.

338 Dazu: Harl 1987, 4 f. 11. 32. 83; Leschhorn 1992, 83. 87 f.; Stephan 2002, 119–121. 166. 177; Weiß 2003, 97. 109; 2005, 68; Heuchert 2005, 40; Howgego 2005, 2. 16 f.; Bennett 2014, 13. 102; Filges 2015, 4 f. 20–22; Martin 2019, 89. Siehe dazu auch: Kap. III.1.3.

Aufsicht emittierten Münzen in Schrift und Bild assoziiert wurde³³⁹. Eine sekundäre kommunikative Zielgruppe stellten ferner Nutzer aus anderen Poleis dar³⁴⁰ – nicht Rom oder das römische Kaiserhaus, sondern die benachbarten Städte und besonders deren Eliten, die an der politischen Positionierung der Führungsschicht anderer Gemeinden interessiert waren, bildeten den kommunikativen Bezugsrahmen der Münzprägung³⁴¹. Gerade auch ostentative Bekundungen von Loyalität und Nähe zu Rom erfolgten dabei im lokalen Kontext, in welchem die Poleis einer Region um Ansehen konkurrierten³⁴².

2. DIACHRONE ANALYSE UND KULTURHISTORISCHE INTERPRETATION

Die diachrone Auswertung der Münzprägung bildet den Hauptteil dieser Studie. Dabei sollen insbesondere das Verhältnis der Polis zum römischen Kaiserhaus und die kulturelle Identität der für die Produktion der Münzen zuständigen Honoratiorenschicht in den Blick genommen werden. Die Untersuchung der städtischen Münzen als Kommunikationsmedium zwischen den benachbarten Poleis im Mäandertal geht zudem mit der methodisch notwendigen kulturräumlichen Kontextualisierung der ikonographisch-thematischen Beobachtungen einher. Grundsätzlich folgen die Ausführungen einer chronologischen Gliederung nach Kaisern; einzelne Unterkapitel sind allerdings aufgrund abweichender bzw. unsicherer Datierungen der behandelten Münztypen ausgegliedert.

339 Vgl. Weiß 2005, 67.

340 Vgl. dazu: Kap. III.1.3.

341 RPC II S. 36; Weiß 2003, 107 f.; Burnett 2005, 178; Katsari 2006b, 100; Martin 2019, 100. Vgl. Horster 2013, 257 f.

342 RPC II S. 36; Filges 2015, 333; Martin 2019, 100.

2.1. AUGUSTUS, DAS ERDBEBEN UND DIE IDEOLOGIE DES PRINCIPATS

Unmittelbar nach der Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr., in der Gaius Iulius Caesar entscheidend über Gnaeus Pompeius gesiegt hatte, soll sich im Tempel der Nike in Tralleis etwas Wundersames ereignet haben: Neben einer Statue Caesars im Naos des Tempels schoss in Windeseile eine Palme durch den gepflasterten Boden empor³⁴³. Eine spätere Version behauptet sogar, die Kultstatue der Göttin hätte sich dem Bildnis des siegreichen Feldherrn zugewandt³⁴⁴. Diese Erzählung taucht bereits in Caesars *Über den Bürgerkrieg* auf und wird später von Valerius Maximus, Plutarch und Cassius Dio erneut aufgegriffen. Ähnlich wundersame Zeichen sollen sich zeitgleich auch in anderen Städten ereignet haben³⁴⁵. Abgesehen davon, dass Caesar, dem bei diesen Erzählungen gewissermaßen übermenschliche Qualitäten zugeschrieben werden, eine fragwürdige Primärquelle darstellt, sind die Berichte über wundersame Ereignisse als ein Ausdruck narrativ kommunizierter politischer Haltung zu verstehen. Ausgehend von der Annahme, dass die politischen Eliten von Tralleis die Geschichte um die Palme kurz nach der Schlacht von Pharsalos selbst in Umlauf setzten, positionierte sich die Polis klar aufseiten des Siegers; nicht nur hatte sie Caesar eine Statue – überaus weitsichtig – im Tempel der Nike aufgestellt, sondern wurde zusätzlich anlässlich seines Sieges mit dem Zeichen einer plötzlich aus dem Boden sprießenden Palme, deren Zweige Nike als Symbol des Friedens auch auf Münzen tragen konnte (15. 16. 33. 35. 36. 91–94), geehrt. In den anschließenden Konflikten ist allerdings nichts über die politische Haltung der Stadt bekannt.

Im Jahr 27 v. Chr. erschütterte ein verheerendes Erdbeben die Region, wobei Tralleis hart getroffen wurde; das Gymnasium und

343 *Caes. civ.* 3, 105, 6; *Val. Max.* 1, 6, 12; *Plut. Caesar* 47, 1.

344 *Cass. Dio* 41, 61, 4.

345 Vgl. *Caes. civ.* 3, 105; *Val. Max.* 1, 6, 12; *Plut. Caesar* 47, 1; *Cass. Dio* 41, 61, 3–5.

weite Teile der Stadt waren kollabiert³⁴⁶. Eine ausführliche, wenn auch moralisierende, Beschreibung der Ereignisse infolge des Erdbebens überliefert Agathias, ein aus dem kleinasiatischen Myrina stammender und später in Konstantinopel tätiger Geschichtsschreiber des 6. Jhs. n. Chr.³⁴⁷: Ein gewisser Chairemon, den Agathias auf topische Weise als selbstlosen und tugendhaften Bauern charakterisiert³⁴⁸, brach nach der Katastrophe auf, um beim Kaiser Hilfe für seine Polis zu erbitten. Octavian war nach der Schlacht bei Actium 31 v. Chr. zur konkurrenzlos mächtigsten Person Roms und seit der symbolischen Wiederherstellung der römischen Republik 27 v. Chr. zum unangefochtenen Princeps und Augustus geworden. Zur Zeit des Erdbebens in Kleinasien führte Augustus Krieg gegen indigene Stämme im Nordwesten der Iberischen Halbinsel und war 26/25 v. Chr. dort selbst vor Ort, um gegen die Kantabrer und Asturer vorzugehen³⁴⁹. Chairemon reiste dem Princeps über Rom bis nach Kantabrien nach, wo er vor dem Kaiser das Schicksal seiner Heimatstadt beklagte³⁵⁰. Augustus sicherte ihm seine Hilfe zu und ließ unmittelbar sieben angesehene, ehemalige Consuln mit ihren *familiae* aus Rom nach Tralleis schicken, um dort mit kaiserlichem Geld den Wiederaufbau der Stadt zu unterstützen

und die Arbeiten zu beaufsichtigen³⁵¹ – dabei finden allerdings die Namen jener illustren Senatoren keine Erwähnung. Einige Elemente dieser Episode mögen zwar auf Agathias' narrativ-stilistische Ausschmückung zurückzuführen sein³⁵², aber im Kern kann ihre Historizität nicht bestritten werden, denn Agathias sah im Umland von Tralleis eine leere Basis, die ursprünglich die Statue eben jenes Chairemon getragen hatte und die 1978 in einer byzantinischen Kirche etwa 35 km nordwestlich von Tralleis bei Karagözler tatsächlich gefunden wurde. Die Statuenbasis trägt eine Ehreninschrift für und ein Epigramm auf Chairemon, das auch Agathias wiedergibt³⁵³: Chairemon, Sohn des Theophrastos, wird in seiner Funktion als Gesandter an Senat und Kaiser sowie für seine erfolgreiche Reise nach Kantabrien geehrt. Tralleis scheint infolge Augustus selbst als κτίστης (Gründer, Wiederhersteller) – ein Begriff, der ursprünglich einen Stadtgründer bezeichnete, aber bereits in hellenistischer Zeit als Ehrentitel an Euergeten, die sich um den Fortbestand einer Stadt besonders bemüht hatten, verliehen wurde – und sogar θεός (Gott) verehrt zu haben, wie er in der Weihinschrift einer Marmorstele aus Aydın genannt wird³⁵⁴.

346 Zum Erdbeben: Guidoboni 1989, 656 Nr. 76 mit Quellen in italienischer Übersetzung; **Strab.** 12, 8, 18, 17–25; Or. Sib. 3, 459–462: Τράλλις δ' ἡ γείτων Ἐφέσου σεισμῷ καταλύσει τείχεά τ' εὐποίητ' ἀνδρῶν τε λεῶν βαρυσύμων· ὀμβρήσει δέ τε γαῖα ὕδωρ ζεστόν, ποτὶ δ' αὐτῆς γαῖα βαρυνομένη πίεται· ὀσμή δέ τε θείου; **Hier. chron.** 164. Vgl. auch: Or. Sib. 5, 286–291. – Zur Datierung des Erdbebens werden bisweilen widersprüchliche Angaben gemacht: Magie 1950, 1331 Anm. 7; Habicht 1975, 71; Strubbe 1984–1986, 291; Winter 1998, 149 f.; Leschhorn 2009a, 378 f.; Dalla Rosa 2017, 109 (alle 26/25 v. Chr.); Winter 1996, 62, 224; 1998, 153; Tül – Aydaş 2011, 10; Kirbihler 2017, 138; Borsch 2018, 180; Deeg 2019, 199; INySa S. 11 (alle 27 v. Chr.).

347 **Agathias, Historiae** 2, 17.

348 Vallejo Girvés 2008, 457; Borsch 2018, 181.

349 INySa S. 10 f.

350 Vallejo Girvés 2008, 457–460 argumentiert hingegen für ein Zusammentreffen der beiden in Tarraco.

351 Zur kaiserlichen Erdbebenhilfe für Tralleis: **Strab.** 12, 8, 18, 17–25; Magie 1950, 469; Habicht 1975, 71; Strubbe 1984–1986, 291 f.; RPC I S. 439; Hahn 1994, 47; Winter 1996, 62, 96 f. 223 f.; 1998, 148–153; Dinç 1997, 211; Pont 2007, 541; Thonemann 2011, 208; Delrieux 2012, 261; Çekilmez 2014b, 13; Brélaz 2016, 73–75; 2017, 76; Kirbihler 2017, 138–140; Borsch 2018, 172 f. 180 f. 187–189. 194. 197–201; Deeg 2019, 46–48. 199. 201–203. 207. 213. 220 f. 223. 228. Vgl. R. Gest. div. Aug. App. 4; Suet. Aug. 47, 2.

352 Dazu: Vallejo Girvés 2008.

353 **ITralleis 70**. Vgl. Vallejo Girvés 2008, 452–454; Jones 2011; Tül – Aydaş 2011, 6–13. Siehe auch die Photographie bei: Jones 2011, 110 Abb. 1.

354 **ITralleis 35, Z. 2**; Magie 1950, 1331 Anm. 7; RPC I S. 439; Winter 1996, 97. 141; Pont 2007, bes. 540 f.; Vallejo Girvés 2008, 448; Leschhorn 2009a, 378 f.; Jones 2011, 112; Brélaz 2016, 73 f.; 2017, 76–78; Kirbihler 2017, 139; Deeg 2019, 48. 221. 223. Dazu passt ins Bild, dass Chairemon in der zuvor besprochenen Ehreninschrift **ITralleis 70, Z. 5–6** ὑπὲρ τ[ῆ]σ δευ] | τέρας κτίσεως τῆσ π[ό]λεωσ] (wegen der zweiten Gründung der Stadt) ebenfalls als κτίστης (**Z. 13**) geehrt wurde. Vgl. Strubbe 1984–1986, 291 f.; Winter 1998, 153; Pont 2007, 541; Jones 2011, 112; Delrieux 2012, 262.

Die Polis verlor allerdings aufgrund des Erdbebens, vielleicht weil ihre Infrastruktur zu starke Schäden erlitten hatte, den Status einer *conventus*-Hauptstadt und war nunmehr dem *conventus* der Provinzhauptstadt Ephesos zugeordnet³⁵⁵.

Darüber hinaus erwies Tralleis dem Kaiser Augustus eine noch größere Ehre, indem man die Polis nach seinem *cognomen* in *Καισάρεια* umbenannte sowie *Καισάρεια* regelmäßig als Beinamen führte; auf den städtischen Münzen – und tendenziell auch in den Inschriften³⁵⁶ – weicht das traditionelle Ethnikon *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ* dem neuen *ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ*³⁵⁷. Die Umbenennung bzw. Annahme von Beinamen nach kaiserlicher Erdbebenhilfe lässt sich beispielsweise auch 9 v. Chr. im aiolischen Myrina und 25 n. Chr. im phrygischen Kibyra beobachten³⁵⁸. Dort hatte der jeweils neue Name allerdings keine Auswirkungen auf die städtische Münzprägung; anders in Tralleis, wo *Καισάρεια* über ein Jahrhundert bis in domitianische Zeit als Ethnikon der Polis fungieren sollte³⁵⁹. Die außerordentlich lange Nut-

zung und Dominanz des Namens legt freilich Zeugnis über seine symbolische Relevanz für das Verhältnis zwischen Tralleis und dem römischen Kaiserhaus ab.

Tralleis prägte in augusteischer Zeit insgesamt 16 Münztypen (1–16), die alle das neue Ethnikon *ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ* verwendeten und daher erst nach Chairemons erfolgreicher Petition beim Kaiser 26/25 v. Chr. entstanden sein können. Dennoch wird die sieben Münztypen (1–7) umfassende Emission des Menandros, Sohn des Parrhasios, gelegentlich in die Jahre 29/28 v. Chr. datiert³⁶⁰. Den zentralen Angelpunkt dieser Datierung bilden die Münztypen 2 und 3: Die Vorderseiten zeigen ein männliches Porträt mit gestufter Kurzhaarfrisur, weit geöffneten Augen, einer markant langen Nase und einem vorspringenden Kinn. Der Dargestellte ist durch die Legenden als *ΟΥΗ(Ι)ΔΙΟΣ* bzw. *ΠΩΛΛΙΩΝ* im Nominativ benannt; es handelt sich um den *amicus Augusti* Publius Vedius Pollio, der es bereits in der Antike dank einer Anekdote über seine Grausamkeit gegenüber Sklaven, die er seinen Fischen zum Fraß vorgeworfen haben soll, zu fragwürdiger Bekanntheit gebracht hat³⁶¹. Vedius Pollio war der Sohn eines Freigelassenen und gehörte dem Ritterstand an. Nach der Schlacht bei Actium 31 v. Chr. übernahm er für Octavian offenbar in offiziellem Auftrag die politische Aufsicht über die römische Provinz Asia; seine genauen Zuständigkeiten sind unbekannt, doch beziehen sich claudische Inschriften aus Ephesos noch 43/44 n. Chr. auf eine augusteische *constitutio Vediti Pollionis* gegen den Missbrauch von

355 Habicht 1975, 71; Haensch 1997, 308 f.; Jones 2011, 109; Deeg 2019, 48.

356 In der neronischen Ehreninschrift **ITralleis 39, Z. 4** tritt beispielsweise [ὁ δῆ]μος ὁ Καισαρέων auf, während in der wohl claudischen Ehreninschrift **ITralleis 38, Z. 6–7** sowohl Καισαρέων als auch Τραλλιανῶν konjektiert werden. Vgl. Delrieux 2012, 265 Anm. 18.

357 Imhoof-Blumer 1897, 173; Magie 1950, 469; Harl 1987, 62; Scherrer 1990, 90; RPC I S. 438 f.; Hahn 1994, 47; Winter 1996, 97; Dinç 1997, 211; Pont 2007, 541; Delrieux 2008, 219 mit Anm. 54; 2012, 265; Vallejo Girvés 2008, 448 f.; Jones 2011, 109; Martin 2013, 138; Brélaz 2016, 73–75; 2017, 76. Deeg 2019, 48 verdreht dabei – im Gegensatz zu Deeg 2019, 223 – irrtümlicherweise die primäre Zielrichtung der Ehrung; nicht Augustus verlieh Tralleis den Namen *Καισάρεια*, sondern die Polis selbst erwies, möglicherweise nach einem formellen Gesuch, dem Kaiser die Ehre. – Die Annahme des Namens *Καισάρεια* vor das Erdbeben und die kaiserliche Hilfe zu datieren, wie Berdowski 2017/2018, 102 ohne Nennung eines konkreten Anlasses postuliert, erman-gelt eines plausiblen Ansatzpunktes in den antiken Quellen und ist daher sicherlich auszuschließen.

358 Delrieux 2008, 219. Vgl. Delrieux 2012, 262. 265. 270 mit Anm. 61. Zum Phänomen der Umbenennung kleinasiatischer Poleis bzw. der Annahme von Beinamen zu Ehren des Kaisers: Brélaz 2017, 76 f.

359 Dazu: Kap. III.2.5.

360 RPC I S. 439; Leschhorn 2009b, 672. Kirbihler 2017, 135–144 plädiert ebenfalls für eine frühere Datierung der Münzserie, indem er versucht, die Umbenennung zu *Καισάρεια* mit einer Wohltat des Augustus nach der Schlacht bei Actium in Verbindung zu bringen. Diesen alternativen Vorschlag kann er allerdings ohne entsprechende Quelle nicht plausibel machen, sodass seine Argumentation letztlich nicht zu überzeugen vermag. Vgl. Grant 1946, 383; Kreiler 2006, 201; Berdowski 2017/2018, 102.

361 Vgl. die Anekdoten bei: Plin. nat. 9, 77; Sen. De ira 3, 40; Sen. clem. 1, 18; Cass. Dio 54, 23. Zur Biographie des Publius Vedius Pollio: Syme 1961; Kreiler 2006, 199–202; Kirbihler 2017; Berdowski 2017/2018.

Priesterämtern am ephesischen Artemision³⁶². Bereits 1876 erkannte Alfred von Sallet, dass die Münzen aus Tralleis nach Auskunft der Legenden und individuellen Physiognomie nur den Kopf des Vedius Pollio zeigen können³⁶³. Friedrich Imhoof-Blumer wandte sich allerdings dagegen, da ihm die Porträtzüge zu nahe an jenen des Augustus erschienen und er folglich dessen Porträt für wahrscheinlicher hielt³⁶⁴ – die Signifikanz der Legende bleibt bei dieser Argumentation freilich eine offene Frage. Auf drei weiteren Münztypen der Emission (1. 5. 6) tauchte ebenfalls ein männliches Porträt auf; die Vorderseite trägt dabei keine Legende, die den Dargestellten eindeutig identifizieren könnte. In ihnen will Piotr Berdowski ebenfalls eine Darstellung des Vedius Pollio sehen³⁶⁵. Man hat allerdings angemerkt, dass sich auf den beiden mit einiger Sicherheit Vedius Pollio abbildenden Typen (2. 3) ein eckiger, nicht identifizierbarer Gegenstand hinter dem Nacken des Porträts befindet; womöglich diente er der eindeutigen Identifizierung des Dargestellten³⁶⁶. Der Umstand, dass Vedius Pollio auf beiden Typen explizit durch eine Legende mit seinem *nomen gentile* bzw. *cognomen* benannt werden musste, ist ferner ein weiteres Argument, in den anderen Bildnissen den Kopf des Augustus zu erkennen, dessen allgegenwärtiges Porträt keine ausdrückliche Erklärung benötigte. Das bestätigt die Beobachtung, dass insbesondere in frühaugusteischer Zeit Augustus auf provincialrömischen Münzen meist von keiner erläuternden Legende begleitet wurde³⁶⁷. Aus ikonographischer Sicht ist es schließlich auch nicht erstaunlich, dass

politisch aktive Personen, die ihre gesellschaftlich privilegierte Stellung ausschließlich ihrem *amicus* Octavian bzw. Augustus zu verdanken hatten, ihr repräsentatives Erscheinungsbild – soweit sie darauf Einfluss ausüben konnten – ihrem Förderer angleichen³⁶⁸.

Ging man im 19. Jh. noch davon aus, dass die Abbildung von lebenden Personen, die nicht dem römischen Kaiserhaus angehörten, auf provincialrömischen Münzen unmöglich war³⁶⁹, beobachtete Michael Grant 1946, dass gerade für die frühaugusteische Zeit die Darstellung von *amici* des Augustus auf Münzen charakteristisch war³⁷⁰. In den Provinzen fanden die Porträts von Statthaltern und Privatpersonen einen quantitativen Höhepunkt im letzten Jahrzehnt des 1. Jhs. v. Chr.; in der Provinz Asia tritt das Phänomen um 30 v. Chr. auf und findet um 4/5 n. Chr. ein Ende³⁷¹. Es gibt demnach keinen Grund, die beiden Münztypen des Vedius Pollio (2. 3) erst nach seinem Tod im Jahr 15 v. Chr. zu datieren. Vielmehr standen die Typen wohl in direktem Zusammenhang mit seinen Aktivitäten in Kleinasien, deren genaue Zeitspanne allerdings auch unsicher ist. Nach der Schlacht bei Actium bis zur erneuten Entsendung eines Proconsuls als Statthalter war Vedius Pollio zwischen 31 und 27 v. Chr. anscheinend als Praefectus in der Provinz Asia tätig³⁷². Danach fungierte er dort wahrscheinlich als privater Procurator Octa-

362 IEphesos 17, Z. 40–41. 47–48. 53; 18, c, Z. 10; 18, d, Z. 4; 19 A, III, Z. 3; 19 A, VI, Z. 2. 8. Dazu: Scherrer 1990, bes. 88 f.; Stumpf 1991, 105 f.; Kreiler 2006, 199 f.; Kirbihler 2017, 130; Berdowski 2017/2018, 98–100.

363 Von Sallet 1876, 136–139; 1877.

364 Imhoof-Blumer 1897, 174 f.

365 Berdowski 2017/2018, 102 f.

366 RPC I S. 439. Von Sallet 1876, 136 will in dem Gegenstand ein Täfelchen sehen, kann aber keine Vergleiche anführen. Kirbihler 2017, 137 zieht hingegen eine Deutung als Beil vor.

367 Vgl. Burnett 2011, 12 mit Tabelle 1.

368 Vgl. Kirbihler 2017, 152.

369 Von Sallet 1876, 139: »[...] ist aber wohl bestimmt nach dem Tod des Pollio, 15 v. Chr. anzusetzen, denn es ist undenkbar, dass eine griechische Stadt das Bildniss eines Lebenden ausser dem Kaiser und dessen Familie auf seine Münzen gesetzt habe.«

370 Grant 1946, 382 f. Vgl. Kirbihler 2017, 135.

371 RPC I S. 40; Erkelenz 2002, bes. 69. 72. 77–80; Heuchert 2005, 46. Ein ähnliches Phänomen lässt sich etwas zeitversetzt bei den stadtrömischen Prägungen beobachten: Ab dem Jahr 4 v. Chr. fanden auf den Münzen die Namen der Münzmeister (*tresviri monetales*) keine Erwähnung mehr: RPC I S. 40 f.; Erkelenz 2002, 81. Vgl. Stumpf 1991, 98; Burnett 1993, 152; 2011, 22 f.

372 Kirbihler 2017, bes. 144–149; Berdowski 2017/2018, 101–104. 124. Anders: Grant 1946, 383; Syme 1961, 28; Stumpf 1991, 106; RPC I S. 439; Erkelenz 2002, 84 Nr. 5; Kreiler 2006, 199–201.

vians bis ca. 25 v. Chr.³⁷³ Die beiden Münztypen und damit auch die gesamte Emission des Menandros werden vor diesem Hintergrund meist in jenen Zeitraum datiert. Wie oben bereits besprochen, können die Münzen mit dem Ethnikon ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ allerdings nicht plausibel vor die Gesandtschaft des Chairemon 26/25 v. Chr. datiert werden. Auch Berdowskis Einwand, dass Tralleis nach dem Erdbeben nicht in der Lage gewesen wäre, Münzen zu produzieren³⁷⁴, stellt kein überzeugendes Gegenargument dar. Im Gegenteil spricht vieles dafür, dass Tralleis gerade nach dem Eintreffen der Senatoren, da infolge der finanziellen Hilfe der Umlauf römischen Geldes plötzlich angestiegen war, eigene Münzen prägen musste, um den Wechsel in lokal gültige Nominale zu gewährleisten³⁷⁵. Schließlich mussten bei den Wiederaufbaumaßnahmen unter anderem Handwerker bezahlt werden, die ihren Lohn entweder bereits in lokalen Nominalen erhielten oder selbst umwechselten.

Die Datierung der Münzserie nach der Neugründung von Tralleis durch Augustus hat freilich auch Auswirkungen auf die Interpretation der gesamten Emission des Menandros. Zunächst drängt sich jedoch die Frage auf, warum überhaupt und in welchem Kontext das Porträt des Vedius Pollio auf Münzen der Stadt erschien. Das Abbilden einer Person auf der Vorderseite von Münzen stellte immer eine Ehrung des Dargestellten dar³⁷⁶; der Geehrte war würdig, auf dem offiziellen Geld der Stadt zu prangen und sie gewissermaßen zu repräsentieren – gleichzeitig zierte sich freilich auch die Stadt mit dem persönlichen Sozialprestige des Geehrten. Den Anlass zur Ehrung

des Vedius Pollio versucht man üblicherweise, aus den Bildern der Rückseiten seiner Typen zu erschließen: Der Münztyp 2 zeigt eine Tempelfront mit acht Säulen auf drei Stufen. Zwei Figuren – vielleicht Niken³⁷⁷ – treten als Eckakrotere auf, während eine Quadriga den First bekrönt. Im Giebelfeld befindet sich ein Adler mit geöffneten Flügeln und im rechten Feld erscheint ein Kerykeion. Architekturdarstellungen auf antiken Münzen waren bereits Thema zahlreicher Untersuchungen³⁷⁸; bei der Deutung und Interpretation ihrer Ikonographie tritt jedes Mal die Frage nach dem Realitätsgehalt auf. Im Forschungsdiskurs steht die akribisch korrekte Wiedergabe von Gebäuden der symbolischen Darstellung von Architektur gegenüber. Auch nie errichtete, sondern lediglich projektierte Bauten konnten auf Münzen erscheinen³⁷⁹. Ferner können Exemplare desselben Münztyps variierende architektonische Details zeigen. Die Suche nach dem Realitätsgehalt von Architekturdarstellungen oder sogar die Rekonstruktion von ganzen Bauwerken sind daher müßige bzw. methodisch strittige und für diese Arbeit auch nicht zielführende Vorhaben³⁸⁰. Vielmehr ging es den Darstellenden wohl um die visuelle Evokation der Idee einer gewissen Architektur und der mit ihr verbundenen Bedeutungen. Zuletzt betonte Stefan Ritter anhand römischer Münzen die primär symbolisch-kommunikative Funktion von Architekturdarstellungen, die oft auch ohne konkretes Vorbild auskamen³⁸¹. In Tralleis kann man jedoch mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass sich das Bild auf den Tempel des Zeus Larasios³⁸² bezog, denn der Adler im Giebelfeld liefert als heiliges Tier des Göttervaters einen augenfällig platzierten Hinweis

373 Kirbihler 2017, bes. 133 f. Vgl. Scherrer 1990, 101; Dalla Rosa 2017, 108 f.

374 Berdowski 2017/2018, 102.

375 Zum Geldwechsel zwischen römischen und lokalen Nominalen: Kap. III.1.2. Vgl. Erkelenz 2002, 80, der im Kontext von Ehrungen einzelner Personen außerhalb des Kaiserhauses an den Zusammenhang zwischen Prägung von Münzen und ökonomischen Erfordernissen erinnert.

376 Vgl. speziell zu Tralleis: RPC I S. 439; Kirbihler 2017, 135.

377 So: RPC I S. 439.

378 Beispielsweise: Fuchs 1969; Price – Trell 1977; Hill 1989; Tameanko 1999; Stoll 2000; Smith 2001; Hefner 2008; Elkins 2015. Zu Architektur und insbesondere Tempeln auf provinzialrömischen Münzen: Heuchert 2005, 50; Howgego 2005, 4.

379 Vgl. Prayon 1982; Fishwick 1984.

380 Vgl. Overbeck 1996, 21 f.; Nollé 1997, 24 f.

381 Ritter 2017.

382 Zum Tempel des Zeus Larasios: Kap. II.2.; III.3.4.

auf die Identität der sakralen Architektur³⁸³. Eine beinahe identische Ikonographie zeigt die Rückseite eines Typs des Augustus (1): Lediglich die Anzahl der Stufen variiert, es scheint keinen Firstakroter zu geben und der Adler blickt in die entgegengesetzte Richtung. Dass auf ikonischer Ebene trotz der Abweichungen im Detail der gleiche Tempel denotiert wurde, ist vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen wohl kaum zu bezweifeln³⁸⁴. Das Kerykeion fungierte schließlich auf beiden Typen als Symbol des Friedens und kann mit zwei anderen Typen der Emission mit Hermes (4) bzw. einer Dexiosis (5) in Verbindung gebracht werden³⁸⁵. Auf dem anderen Münztyp des Vedius Pollio (3) erscheint zudem der Kopf des Göttervaters; beide Typen des *amicus Augusti* referenzierten somit den Stadtgott Zeus Larasios³⁸⁶. Dabei liegt es nahe, Vedius Pollio in Verbindung mit einer Restaurierung des Tempels zu bringen³⁸⁷. Wenn es sich bei den beiden Typen um keine Memorialprägungen handelte³⁸⁸, dann dürfen die Münzen ferner als Zeugnis dafür gelten, dass Vedius Pollio tatsächlich bis mindestens 26/25 v. Chr. in Kleinasien für Augustus tätig war. Wahrscheinlich unterstützte er in Tralleis zusammen mit den übergesiedelten Senatoren die Wiederaufbauarbeiten und nahm dabei vielleicht sogar eine von Augustus sanktionierte leitende Position ein. So lässt sich auch erklären, dass der Tempel ebenfalls

auf Münzen mit dem Porträt des Kaisers erscheint: Vedius Pollio fungierte in Tralleis als der verlängerte Arm des Augustus und machte sowohl sich selbst als auch den Kaiser um den Wiederaufbau der Stadt verdient. Der Tempel des Stadtgottes Zeus Larasios kann dabei als repräsentatives Zeichen für die gesamte Polis interpretiert werden; Vedius Pollio musste sich somit nicht speziell bzw. nur um die Restaurierung des Tempels bemüht haben, sondern kümmerte sich als kaiserlicher Wohltäter vielmehr um die Behebung der Erdbebenschäden im Allgemeinen³⁸⁹.

Der Kopf des Augustus erscheint auf insgesamt fünf Münztypen (1. 5. 6). Die Übernahme des Porträts des Princeps auf den Vorderseiten der provinzialrömischen Münzen stellt die größte Veränderung in der Ikonographie der städtischen Prägungen zu Beginn der römischen Kaiserzeit dar³⁹⁰. Da das Phänomen unter anderem geographisch variierend zu unterschiedlichen Zeitpunkten auftrat, kann eine zentrale Weisung aus Rom nicht als Erklärung dienen³⁹¹. Vielmehr zeugt die allmählich breitflächige Übernahme des Porträts von einem grundlegenden Wandel der politischen Umstände und dessen Rezeption unter den städtischen Eliten³⁹²: Augustus war nach der Schlacht bei Actium der unangefochtene erste Mann – sowohl in Rom als auch in den Pro-

383 RPC I S. 439; Winter 1996, 223; Kirbihler 2017, 137. Vgl. Tül – Aydaş 2011, 4. 8. Dagegen Imhoof-Blumer 1897, 174, der unbegründet eine Identifizierung der Architektur mit einem Tempel des Augustus postuliert. So übernommen von: Price 1984, 260 Nr. 60.

384 Vgl. RPC I S. 439.

385 Vgl. RPC I S. 439.

386 Berdowski 2017/2018, 102.

387 RPC I S. 439; Kreiler 2006, 201; Berdowski 2017/2018, 103. Vgl. von Sallet 1876, 139, wo Vedius Pollio sogar als euergetischer Stifter des abgebildeten Tempels vermutet wird. Vgl. auch: Howgego 2005, 4.

388 Eine Memorialprägung für eine Wohltat vor der Gesandtschaft des Chairemon ist unwahrscheinlich, denn Vedius Pollio wird sich kaum ohne besonderen Anlass – wie beispielsweise das Erdbeben in Tralleis – um die Restaurierung eines städtischen Tempels oder anderer Gebäude verdient gemacht haben.

389 Vgl. Winter 1996, 223 f. Kritisch dazu: Erkelenz 2002, 77 Anm. 62. Die hier vorgetragene Argumentation ließe sich freilich noch mit einer Ehreninschrift für Vedius Pollio aus Tralleis untermauern; bisher fehlt allerdings jeglicher epigraphischer Hinweis auf seinen Aufenthalt in der Stadt.

390 Zur Übernahme des Augustus-Porträts auf den Vorderseiten der provinzialrömischen Münzen: RPC I S. 38–40; Burnett 1993, 146. 150 f.; 2011; 2017, 199; Weiß 2003, 105 f.; Heuchert 2005, 44; Metcalf 2014, 215. Vgl. Katsari 2006a, 14. Siehe dazu auch ein in Tralleis gefundenes Marmorporträt des Augustus im Typus Prima Porta aus spättiberisch-frühclaudischer Zeit: Özgan 1995, 69–72 Nr. TR. 29 (Milet, Archäologisches Museum, Inv. 24).

391 Vgl. die Diskussion bei: Burnett 1993, 150 f. Siehe dazu auch das Verhältnis von Rom bzw. des Kaisers zu den Münzprägungen der griechischen Poleis: Kap. III.1.1.

392 Vgl. Burnett 1993, 151; 2011, 11 f.; Horster 2013, 247; Martin 2019, 90 f.

vinzen –, dem man öffentlich seine Loyalität zu bekunden hatte. Zwar hatte es in den Bürgerkriegen bereits vereinzelte Prägungen griechischer Poleis mit Porträts römischer Feldherren gegeben³⁹³, aber mit Augustus gewann das Abbild einer prominenten Person eine neue Qualität: Gewissermaßen übernahm der Kaiser nun die Rolle, die zuvor die hellenistischen Herrscher eingenommen hatten. Ausgehend von den Diadochen, war es üblich geworden, dass das Porträt des jeweils regierenden Herrschers zumindest auf den königlichen Münzen erschien. Die Poleis hingegen führten sowohl unter königlicher als auch unter römischer Herrschaft im Späthellenismus weitgehend die ikonographische Tradition fort, lokalspezifische, meist von städtischen Gottheiten dominierte Darstellungen auf ihre Münzen zu prägen³⁹⁴. Umso signifikanter ist die flächendeckende Übernahme des Augustus-Porträts in den städtischen Münzprägungen der frühen Kaiserzeit³⁹⁵; in Tralleis verdrängte der Princeps die konventionelle Darstellung des Stadtgottes Zeus Larasios von der Vorderseite der lokalen Bronzemünzen (Abb. 6)³⁹⁶. Aus der Perspektive der zuständigen Magistrate spielte offenbar die Ehrbezeugung gegenüber dem Kaiser in der städtischen Kommunikation eine größere Rolle als ihr eigener Stadtgott. Die kaiserliche Erdbebenhilfe für Tralleis bot dazu freilich auch einen adäquaten Anlass.



Abbildung 6: Tralleis, Hellenistische Bronzemünze, ca. 200–190 v. Chr.

393 So beispielsweise Caesar in Nikaia (RPC I 2026) oder die Mitglieder des zweiten Triumvirats, Octavian, Marc Anton und Marcus Aemilius Lepidus, in Ephesos (RPC I 2569–2573). Vgl. auch Marc Anton allein (RPC I 4135. 4456. 4466–4468. 4494. 4740) oder zusammen mit Fulvia (RPC I 4509), Octavia Minor (RPC I 2201. 2202) oder Kleopatra VII. (RPC I 4741. 4742. 4752).

394 Vgl. Burnett 2011, 2.

395 Burnett 1993, 150; 2011, 20 f.

396 Zur städtischen Bronzemünzprägung von Tralleis im Hellenismus: Thonemann 2011, 40 mit Anm. 98–100. Vgl. Erkmen 2019, 149.

Auch die Rückseiten der Stücke mit dem Porträt des Augustus artikulierten in signifikanter Weise das Verhältnis der Stadt und ihrer Führungsschicht zur Zentralmacht Rom: Neben der Tempelfront (1) erscheinen auf dem Revers zweier Münztypen (5. 6) zwei rechte Hände im Handschlag vor einem Kerykeion. Eine solche Dexiosis, das Bildmotiv eines Handschlags, mit Caduceus im Hintergrund tauchte erstmals auf römischen Denaren des Jahres 48 v. Chr.³⁹⁷ auf. In Kleinasien zeigte bereits wenig später im Jahr 39/38 v. Chr. ein Münztyp der römischen *colonia* Sinope am Schwarzen Meer³⁹⁸ ebenfalls zwei ineinandergelegte Hände vor einem Kerykeion. Der Handschlag stammte aus dem juristischen Bereich und wurde beim Abschluss von Verträgen praktiziert. Sowohl in der griechischen als auch in der römischen Kultur lassen sich mit der symbolhaften Darstellung dieser Handlung zwei zentrale politische Werte verbinden: πίστις und ὁμόνοια bzw. *fides* und *concordia*. Die Dexiosis evozierte Treue und Eintracht – sowohl auf öffentlicher als auch auf privater Ebene –, wobei der Handschlag eine reduzierte Form darstellt, die sonst auch mit ganzfigurigen Akteuren – beispielsweise Kaiser und Stadtgottheit – auftrat. Das Motiv in Tralleis ist insofern äußerst signifikant, als es eine sowohl zeitliche als auch geographische Ausnahme darstellt: Tralleis war die erste griechische Polis Kleinasien, welche die Dexiosis auf ihren Münzen abbildete, und auch nachfolgend blieb dies eher eine Seltenheit. Denn die nächste Darstellung findet sich erst wieder in flavischer Zeit auf Bronzemünzen des komagenischen Königs Antiochos IV.³⁹⁹ Schließlich erreichte die Abbildung des Motivs im 3. Jh. n. Chr. in Phrygien und Pisidien ihren quantitativen Höhepunkt. In Tralleis symbolisierte die Dexiosis als Zeichen einer gegenseitigen Übereinkunft die Nähe der Stadt zu

397 RRC 450/2. 451/1.

398 RPC I 2109. Vgl. Kirbihler 2017, 137 f. Zur Dexiosis auf provincialrömischen Münzen: Martin 2019.

399 RPC I 3863.

Rom⁴⁰⁰. Das Kerykeion fungierte – ähnlich wie auf den Typen 1 und 2 – als Friedens- und Wohlstandssymbol⁴⁰¹. Augustus, dessen Porträt auf der Vorderseite der Münztypen abgebildet ist, erschien somit als enger Freund und Förderer der Stadt: Der Princeps sicherte das Fortbestehen und den Wohlstand der Polis, wobei der Handschlag auch eine gewisse Gleichberechtigung zwischen den beiden Partnern implizierte.

In der Emission des Menandros finden sich allerdings auch eher traditionelle Bildmotive, die auf Münzen ohne kaiserliches Porträt auftraten⁴⁰²: Der Münztyp 4 zeigt zwei lokale Gottheiten, Apollon und Hermes – zumindest ein Heiligtum des Apollon ist in Tralleis epigraphisch belegt⁴⁰³. Ein weiterer Typ (7) zeigt einen nach rechts gewandten Buckelstier und einen Adler mit geöffneten Flügeln. Letzterer ist wieder mit dem Stadtgott Zeus Larasios in Verbindung zu bringen und begegnete schon zuvor auf hellenistischen Münzen von Tralleis (Abb. 7), während die Darstellung des Buckelstieres eine noch markantere ikonographische Tradition fortführte: Bereits in der frühesten Bronzeemission der Stadt um das Jahr 200 v. Chr. erschien das Tier auf der Rückseite der Münzen (Abb. 6). Die Vorderseite zierte dabei der Kopf des Zeus Larasios; diese Kombination von Stadtgottheit und Buckelstier – jeweils in unterschiedlichen Schemata – dominierte infolge die gesamte hellenistische Bronzeprägung von Tralleis⁴⁰⁴. Dieses Muster wurde demnach in seinen Grundzügen bis in die früh-Augusteische Zeit tradiert, nur dass hier der – ebenfalls bereits im Hellenismus auftretende – Adler stellvertretend für Zeus Larasios stand, der selbst auf einem Münztyp zusammen mit Vedius Pollio (3) erschien. Dort ist der Kopf des Stadtgottes deutlich in ikonographischer Tradition seines hellenistischen Erscheinungsbil-

des (Abb. 6. 7) dargestellt⁴⁰⁵. Die früheste Emission der Stadt in der römischen Kaiserzeit weist folglich noch Einflüsse hellenistischer Münzikonographie auf und zeugt somit weniger von einem abrupten Bruch als vielmehr von einem graduellen Wandel der Darstellungskonventionen⁴⁰⁶. Dennoch lässt sich bereits in der Serie des Menandros eine deutliche Tendenz zur Diversifizierung der Bildthemen beobachten. Diese neue thematische Vielfalt ging dabei mit einem entsprechend gestiegenen Bedürfnis der städtischen Eliten einher, ihr Verhältnis zum römischen Kaiserhaus sowohl innerhalb der Polis als auch gegenüber benachbarten Städten repräsentativ zu kommunizieren. Als wesentlicher Anreiz zu dieser Entwicklung gelten gemeinhin die republikanischen Denare, die mit ihrem breiten Themenspektrum während der Bürgerkriege in großer Zahl in die griechischen Provinzen gelangten⁴⁰⁷.



Abbildung 7: Tralleis, Hellenistische Bronzemünze, 2./1. Jh. v. Chr.

Die in der Serie vertretenen Nominele bilden ein grundlegendes Muster⁴⁰⁸, das allerdings Ausnahmen aufweist: Der Münztyp des Augustus mit Tempelfront (1) belegt mit 23,5 mm das größte Nominal, während jene mit dem Porträt des Vedius Pollio mit 22,5 (2) und 20,1 mm (3) etwas darunter rangieren⁴⁰⁹. Die Nominele, die kein Porträt tragen, sind mit

400 Martin 2019, 91. 93. 99 f.

401 Kirbihler 2017, 137 f.

402 Zu den sogenannten pseudo-autonomen Prägungen: Kap. III.2.4.

403 ITralleis 17, Z. 7.

404 Thonemann 2011, 40 mit Anm. 100.

405 Vgl. SNG Aulock Nr. 3271. 3272.

406 Vgl. Burnett 1993, 147.

407 RPC I S. 43; Burnett 1993, 147; 2011, 24 f.; Weiß 2003, 104 f.; Martin 2019, 90. Eine Untersuchung zu Funden republikanischer Denare in den griechischen Provinzen, die diese Annahme auch auf eine quantitative Basis stellen könnte, ist bisher nicht erfolgt.

408 Vgl. dazu: RPC I S. 373. 375. 440.

409 Kirbihler 2017, 135. 137 sieht dagegen die Münztypen mit den Porträts des Augustus bzw. des Vedius Pollio auf derselben Nominalstufe, beachtet dabei allerdings nicht die unterschiedlichen durchschnittlichen Durchmesser.

16,6 (4) und 11,3 mm (7) deutlich kleiner. Eine Ausnahme bilden die *Dexiosis*-Typen mit dem Porträt des Augustus: Entsprechend des gerade skizzierten abgestuften Systems, würde man Münztypen mit dem Porträt des Augustus auf größeren Nominalen erwarten⁴¹⁰, aber hier taucht der Kopf des *Princeps* auch auf relativ kleinen Typen mit 14,0 (5) und 15,7 mm (6) auf. Ferner sticht in quantitativer Hinsicht insbesondere der Münztyp mit *Vedius Pollio* und *Zeus* (3) im Vergleich mit den übrigen Typen der Emission deutlich hervor; ganze 52 Exemplare zählt der Katalog. Das zeugt zum einen von einer hohen Produktion größerer Nominale, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Wiederaufbauarbeiten stand, und zum anderen vielleicht auch von der herausgehobenen persönlichen Bedeutung, die *Vedius Pollio* als Wohltäter im Auftrag des Kaisers zukam.

Die Emission des *Menandros* zeigt in der Gesamtschau ein prägnantes kommunikatives Programm. Die Wiederaufbauarbeiten stellten sowohl den ökonomischen Anlass zur Prägeaktivität als auch das politische Hintergrundthema der Münzemission dar⁴¹¹. Dabei standen vor allem Augustus und sein Helfer *Vedius Pollio* sowie der Stadtgott *Zeus Larasios* im Vordergrund. Welche konkrete soziopolitische Stellung der Magistrat *Menandros* einnahm, ist allerdings unsicher⁴¹²; eine Ehreninschrift für einen gleichnamigen *Gymnasiarchen* und *Strategen*⁴¹³ kann nicht genau datiert werden,

410 Vgl. *RPC IS*. 371–374.

411 *Delrieux* 2012, 262. 265. 271 weist auf die Seltenheit von städtischen Emissionen hin, welche dediziert auf kaiserliche Erdbebenhilfe Bezug nahmen. Die vereinzelt Referenzen hätten darüber hinaus einen auffallend subtilen Charakter. Die Münzemission des *Menandros* bestätigt diese Beobachtung, indem sie die Wohltätigkeit des Augustus und die anschließenden Wiederaufbaumaßnahmen lediglich indirekt thematisierte.

412 *Kirbihler* 2017, 135 nimmt an, dass *Menandros* in augusteischer Zeit angesichts der Ämter der späteren Münzmagistrate ebenfalls als *Grammateus* in *Tralleis* tätig war. Da die Legenden der Münzserie allerdings kein städtisches Amt angeben, muss dieser Rückschluss – wenn auch wahrscheinlich – hypothetisch bleiben. Siehe dazu: Kap. III.1.6.

413 *ITralleis* 89.

wobei *Menandros* nicht zuletzt ein sehr geläufiger Name war. Dennoch ist anzunehmen, dass der Beamte als Mitglied der städtischen Honoratiorenschicht mit in die Wiederaufbauarbeiten nach dem Erdbeben eingebunden war und womöglich auch in mehr oder weniger engem Kontakt mit dem von Augustus beauftragten *Vedius Pollio* stand. Die Bewohner der Polis, aber auch benachbarte Gemeinden sind als kommunikative Zielgruppen der Emission anzusehen: Zum einen führte die Serie der städtischen Bevölkerung klar vor Augen, von wem die Erdbebenhilfe ausging und wem daher *Tralleis* die Bewahrung seines Wohlstandes zu verdanken hatte. Zum anderen bezog die Polis in ihrer Außendarstellung gegenüber anderen Gemeinden deutlich Position für Augustus und verlieh ihrer Loyalität zum *Princeps* materiellen Ausdruck.

In augusteischer Zeit fanden aber auch andere Mitglieder des römischen Kaiserhauses Eingang in die städtische Münzprägung von *Tralleis*⁴¹⁴: Auf zwei großen Münztypen (8. 9), die wohl etwas früher datieren als die übrigen augusteischen Münzen ohne Nennung eines Magistrats, erscheint das im griechischen Nominativ benannte Porträt des jungen *Gaius Caesar* auf der Rückseite von Münzen, deren Vorderseite sein Adoptivvater Augustus, sein leiblicher Großvater, einnimmt⁴¹⁵. Auf 8 umrahmt ein Kranz den Kopf des *Gaius*, während auf 9 ein achtstrahliger Stern – womöglich eine Anspielung auf sein Pontificat⁴¹⁶ – unter dessen Porträt auftaucht. Diese beiden Typen führten das dynastische Element in die städtische Münzprägung ein, das in der Folge für den gesamten hier untersuchten Zeitraum eine wichtige Rolle spielen sollte.

Die restlichen augusteischen Münztypen scheinen einer kohärenten Emission anzugehören, die beinahe ausschließlich die Kaiserfami-

414 Zu den Porträts anderer Mitglieder des römischen Kaiserhauses auf provinzialrömischen Münzen augusteischer Zeit: *Horster* 2013, 253.

415 *RPC IS*. 439.

416 *RPC IS*. 439.

lie thematisierte⁴¹⁷. Darunter zeigt lediglich ein Typ (14) das ebenfalls im Nominativ benannte Porträt des jungen Lucius Caesar, neben dem ein Lituus, die Amtsinsignie der Auguren, abgebildet ist. Das Attribut gibt einen Hinweis auf die Datierung der Emission, denn Lucius wurde erst 2 v. Chr. zum Auguren ernannt, sodass die Serie wohl nicht vor diesem Zeitpunkt geprägt worden sein kann⁴¹⁸. Anders als die Autoren von RPC I vorschlagen, gibt es allerdings keinen Anlass dazu, die Emission in genau dieses Jahr zu datieren. Vielmehr scheint eine Datierung innerhalb der Zeitspanne zwischen 2 v. Chr. und dem frühen Tod des Lucius 2 n. Chr. sinnvoller⁴¹⁹. Auf dem Avers eines weiteren Münztyps (16) erscheint lediglich der Name des Lucius im Genitiv, während eine Nike mit Palmzweig und Kranz bzw. ein Adler mit geöffneten Flügeln die jeweilige Rückseite der Münzen zieren. Die von der Nike symbolisierte Sieghaftigkeit ist demnach als jene des Lucius präsentiert, obgleich dieser für keine militärischen Aktionen bekannt ist. Hier scheint die Nike daher eher in deskriptiver Weise Anwendung gefunden zu haben, indem sie in aller Allgemeinheit die militärische Tüchtigkeit des Kaiserhauses verkündete, wobei der Adler auf der Rückseite freilich wieder in Verbindung mit dem Stadtgott Zeus Larasios stand. Das Gleiche gilt wohl für einen beinahe identischen Münztyp (15), der sich lediglich durch die Legende der Vorderseite unterscheidet, in welcher dieses Mal Gaius Caesar im Genitiv genannt ist. Auffälliger sind allerdings die Rückseiten von zwei Münztypen mit Porträts der Brüder Gaius und Lucius – welche man ikonographisch übrigens kaum auseinanderhalten kann –, auf denen ein Capricornus, ein Steinbock mit dem Unterleib eines Fisches, mit einem Füllhorn auf seinem Rücken abgebildet ist (13. 14). Octavian besuchte im Jahr 45 v. Chr. zusammen mit Marcus Vipsanius Agrippa den Astrologen Theogenes im epeirotischen Apollonia, welcher sich ihm zu Füßen warf, als der junge Octavian seine Geburtsdaten preisgab; jener soll darauf-

hin so großes Vertrauen in sein Schicksal gehabt haben, dass er sein Sternzeichen, den Capricornus, publik machte und auf Denare prägen ließ⁴²⁰. Erstmals erschien der Capricornus als Beizeichen auf Denaren der Aegypto-Capta-Serie, die nach Octavians Einnahme Ägyptens geprägt wurde⁴²¹. Kurz darauf, zwischen 27 und 20 v. Chr., tauchte das Sternzeichen zusammen mit einem Wohlstand symbolisierenden Füllhorn als eigenständiges Motiv auf kleinasiatischen Kistophoren auf⁴²²; einige Jahre später eignete sich Tralleis genau dieses Schema an. Der Capricornus ließ sich herrschaftsideologisch vielseitig aufladen: Sein Erscheinungsbild als Ziegenfisch konnte man auf Augustus' Herrschaft über Land und See beziehen, während das Füllhorn von der neuen Prosperität nach den turbulenten Jahren der Bürgerkriege kündete⁴²³. Dabei war es kein Zufall, dass Octavian bzw. Augustus die astrologische Legitimation seiner Herrschaft zuerst in den griechischen Provinzen des römischen Reiches propagierte; denn dort konnte er unmittelbar an bereits lang etablierte Formen des hellenistischen Herrscherkultes anschließen⁴²⁴. Der Capricornus konnte allerdings nicht nur mit Augustus, sondern auch – wie in Tralleis – mit anderen Mitgliedern des Kaiserhauses verbunden werden; das Sternzeichen avancierte zu einem allgemein einsetzbaren Symbol kaiserlicher Herrschaft⁴²⁵. In Tralleis setzte man die beiden Adoptivöhne des Augustus über den Capricornus zu ihm in Verbindung. Da das Sternzeichen darüber hinaus mit Geburt und Nachkommenschaft zusammenhing, darf man

417 RPC I S. 439.

418 RPC I S. 439.

419 Vgl. Kienast u. a. 2017, 68.

420 Suet. Aug. 94, 12. Die häufig diskutierte Diskrepanz zwischen dem tatsächlichen Geburtsdatum des Augustus im September und dem attestierten Sternzeichen Capricornus lässt sich wohl am besten im Kontext der Principats-Ideologie erklären. Dazu: Simon 1993, 154 Anm. 45. Vgl. Kienast u. a. 2017, 53.

421 RIC I² Augustus 544–546. Zum Capricornus des Augustus auf Münzen: Weisser 2005a.

422 RPC I 2205. 2208. 2211. 2213. Vgl. Heuchert 2005, 53. Zur Zuweisung der Typen an Ephesos oder Pergamon: Weisser 2005a, 967.

423 Weisser 2005a, 966. Vgl. Manil. 4, 791–796.

424 Weisser 2005a, 966. 969. Vgl. zum hellenistischen Herrscherkult: Price 1984, 23–52.

425 RPC I S. 42 f. 46.

es in diesem Kontext auch als dynastisches Symbol deuten, das die Stellung von Gaius und Lucius als Erben und designierte Nachfolger des Kaisers unterstrich⁴²⁶.

Auf den Rückseiten von zwei Münztypen des Augustus (10) bzw. Gaius Caesar (11), die sich mindestens einen Reversstempel teilen⁴²⁷, erscheint eine ganzfigurige Darstellung der Livia Drusilla, die über die jeweilige Legende im Nominativ benannt ist⁴²⁸. Die Ehefrau des Princeps ist verschleiert, trägt einen langen Chiton und hält Mohn und Kornähren in ihren Händen. Zudem erscheint im rechten Feld eine Mondsichel. Die Tracht und Fruchtbarkeitsattribute glichen die Kaiserin zweifellos der Göttin Demeter an⁴²⁹, welche später auch auf Münzen sowohl der Domitia Longina (26) als auch der Vibia Sabina (44) dargestellt werden sollte. Die Mondsichel verlieh Livia – zum ersten Mal auf Münzen einer griechischen Polis – allerdings auch einen lunaren Aspekt⁴³⁰; der Halbmond findet sich später auch auf Münztypen antoninischer Zeit mit der synkretistischen Darstellung von Selene-Hekate (53. 63. 90. 102)⁴³¹. In Tralleis ist wahrscheinlich ein Priester der Hekate über eine Weihung von Hermen epigraphisch bezeugt⁴³². Darüber hinaus dokumentiert eine tiberische Weihinschrift einen Priester des Tiberius und der Hekate Sebaste⁴³³; offenbar wurde Livia, die erst nach dem

Tod ihres Mannes 14 n. Chr. den Titel *Augusta* verliehen bekam⁴³⁴, in Tralleis im Rahmen des Kaiserkultes in einer mit der lokalen Gottheit Hekate verschmolzenen Form verehrt⁴³⁵. Vor diesem Hintergrund erschien Livia auf den augusteischen Münztypen in der synkretistischen Form Demeter-Selene-Hekate⁴³⁶.

Ein weiterer Münztyp mit dem Porträt des Gaius Caesar (12) verlangt nach einer separaten Behandlung, denn die Rückseite zeigt ein für eine griechische Polis äußerst ungewöhnliches Bild: Ein Kolonist mit einer Rute treibt zwei pflügende Ochsen voran. Dieses Motiv findet sich in der Regel ausschließlich im Standardrepertoire der Münzprägung römischer *coloniae*⁴³⁷; außer in Tralleis tauchte das Motiv lediglich noch in den griechischen Poleis Assoros auf Sizilien⁴³⁸ und Thessalonike in Makedonien⁴³⁹ auf. Die Gründung einer römischen *colonia* folgte einem festen rituellen Schema: Ein Kolonist mit verhülltem Haupt (*capite velato*) zog mit Ochsen eine erste Furche (*sulcus primigenius*), welche die Grenzen der neuen Siedlung definierte⁴⁴⁰. Das Motiv gab dieses Ritual in deskriptiver Form wieder, wobei die Rute in der Hand des Kolonisten auf die vorangegangene Erkundung des Landes anspielte⁴⁴¹. Agathias nennt Tralleis im Kontext der Entsendung

426 RPC I S. 439.

427 RPC I S. 441.

428 Vgl. Hahn 1994, 46 f.; Ferriès – Delrieux 2017, 360.

429 RPC I S. 439; Hahn 1994, 46 f.; Salz 2006, 235 f.; Ferriès – Delrieux 2017, 368. 374. Vgl. Mikocki 1995, 22 f.; Bergmann 1998, 167.

430 Zur Mondsichel auf Münzen mit dem Porträt von Kaiserinnen: Salz 2006.

431 Vgl. Salz 2006, 234 f.

432 **ITralleis 12**. Vgl. Salz 2006, 236.

433 **ITralleis 11**. Eine Datierung der Inschrift in augusteische Zeit, wie von Hahn 1994, 47 mit Anm. 278 f. und Ferriès – Delrieux 2017, 374 vorgeschlagen, lässt sich aufgrund des *Augusta*-Titels ausschließen. Zwar scheint Livia im griechischen Osten bereits vor 14 n. Chr. vereinzelt als Σεβαστή (und sogar Ιουλία) bezeichnet worden zu sein, doch lässt dieser Umstand nicht generell auf eine frühere Datierung schließen. Vgl. Hahn 1994, 35 mit Anm. 40. Ferner bildet auch die kurzgehal-

tene Titulatur des Tiberius (**Z. 1: Τιβερίου Καίσαρος**) kein ausschlaggebendes Argument für eine Datierung zwischen dessen Adoption 4 und Regierungsantritt 14 n. Chr., da beispielsweise auch Claudius und Nero in einer Ehreninschrift (**ITralleis 40**) mit kürzerer Titulatur genannt werden.

434 Kienast u. a. 2017, 60.

435 Hahn 1994, 47; Salz 2006, 237; Ferriès – Delrieux 2017, 374. Vgl. Mikocki 1995, 22 f. Der Kult der Hekate war insbesondere in Karien weit verbreitet. Das bedeutende Heiligtum der Gottheit in Lagina war von Tralleis aus über das Tal des Marsyas zu erreichen. Zum Einfluss des Kultes in Tralleis: Nollé 2016, 67.

436 Salz 2006, 237 f. mit Anm. 35.

437 Vgl. Heuchert 2005, 45.

438 RPC I 666.

439 RPC I S. 297.

440 Zur rituellen Gründung einer römischen *colonia*: Keppie 1983, 87–97.

441 Heuchert 2005, 45.

der römischen Senatoren zwar eine ἀποικία⁴⁴², aber die Polis gelangte nie in den Status einer römischen *colonia*⁴⁴³. Im Rahmen der – noch nicht lang zurückliegenden – Neugründung durch Augustus ist die symbolische Nutzung des Kolonisten-Motivs daher allerdings umso aussagekräftiger⁴⁴⁴: Tralleis bediente sich am Bildrepertoire römischer *coloniae*, um sein eigenes gutes Verhältnis zu Rom zu proklamieren.

Das dynastische Thema dominierte deutlich die um die Jahrtausendwende ausgegebene Emission. Dabei wurde jedoch keine innere Hierarchie über das Nominal der Münztypen ausgedrückt; alle Typen weisen nämlich die gleiche Größe von etwa 20 mm auf. Eine Hierarchisierung erfolgte vielmehr mittels der Ikonographie. Augustus tauchte nur auf einem Typ (8) auf – welcher übrigens der einzige in Tralleis war, der ihn explizit als ΣΕΒΑΣΤΟΣ bezeichnete – und spielte daher in dieser Emission keine herausgehobene Rolle. Dafür fungierten allerdings seine Adoptivöhne als Protagonisten der Serie, wobei der drei Jahre ältere Gaius Caesar den Vorrang erhielt: Sein Porträt erscheint öfter auf Münztypen (11–13) als jenes des Lucius Caesar (14), nur er teilt sich einen Typ mit Livia⁴⁴⁵ (11) und zierte die Vorderseite des Kolonisten-Typs (12). Ferner tritt er auf den zwei früheren Münztypen (8, 9) als einziger präsumtiver Erbe zusammen mit seinem Adoptivvater Augustus auf⁴⁴⁶. Dass einige Exemplare des Typs 11 statt Gaius' ein Porträt des Augustus zeigen, scheint keine dynastische Aussage, sondern der zufällige Fehler ei-

nes Stempelschneiders zu sein⁴⁴⁷. Die Emission vermittelte ihren Rezipienten in deutlichen Bildern, dass die Polis Tralleis vom römischen Kaiserhaus erwartete, die dynastische Kontinuität und damit den Frieden sowie die politische und wirtschaftliche Stabilität, mit denen die unangefochtene Herrschaft des Princeps einhergegangen war, sicherzustellen – den medial kommunizierten Hoffnungen sollte bald in anderer Personenkonstellation als erwartet nachgekommen werden, denn die beiden Adoptivöhne Gaius und Lucius starben bereits in jungen Jahren und so wurde schließlich Tiberius der dynastische Nachfolger des Augustus.

Die städtische Münzprägung von Tralleis in augusteischer Zeit hatte somit einen vielschichtigen Charakter. Die frühe Emission des Menandros (1–7) wies zwar noch teilweise traditionelle Motive auf, führte mit der Adaption des Augustus-Porträts aber eine auf städtischer Ebene neue Form medialer Herrschaftsrepräsentation ein, womit auch ein allgemeiner ikonographischer Wandel einherging. Dabei lag der kommunikative Gesamtfokus der Serie auf der Neugründung der Polis durch Augustus. Die späteren Prägungen legten hingegen ihren Schwerpunkt auf eine engere Auseinandersetzung mit dem römischen Kaiserhaus und dynastischen Aspekten. Im Rahmen der visuellen Kommunikation bediente sich Tralleis dabei mit der Dexiosis (5, 6) und dem Kolonisten-Typ (12) – womöglich anhand im griechischen Osten zirkulierender Denare – auch an Bildern aus römisch geprägten Kontexten, um der intendierten Aussage der jeweiligen Emission mehr Nachdruck zu verleihen.

Um die augusteische Münzprägung von Tralleis in ihrem kulturräumlichen Kontext differenziert beurteilen zu können, bietet sich ein Vergleich mit ihren angrenzenden Nachbarstädten, im Osten Nysa⁴⁴⁸ und im Westen Magnesia am Mäander⁴⁴⁹, an. Nysa prägte in augus-

442 Agathias, *Historiae* 2, 17, 4.

443 Imhoof-Blumer 1897, 175 Nr. 28; Magie 1950, 1331 f. Nr. 7; Brélaz 2016, 73–76; 2017, 77; Deeg 2019, 48. Vgl. Thonemann 2011, 208 mit Anm. 12; Kirbihler 2017, 142 f. – Eine hadrianische Ehreninschrift für einen städtischen Euergeten (ITralleis 77) legt durch dessen Funktion als κουργάτωρ τῶν Ῥωμαίων (Z. 10–11) nahe, dass die in Tralleis ansässigen Römer (Z. 3–4: οἱ ἐν Τράλλεσι Ῥωμαῖοι) offenbar in einer einem *conventus civium Romanorum* ähnlichen Struktur organisiert waren: Brélaz 2016, 74 f.

444 RPC I S. 438 f.; Brélaz 2016, 75 f.; 2017, 85.

445 Horster 2005, 864 mit Anm. 15.

446 RPC I S. 439.

447 RPC I S. 440.

448 Grundlegend zur Münzprägung von Nysa in der römischen Kaiserzeit: Regling 1913, bes. 77–91.

449 Grundlegend zur Münzprägung von Magnesia am Mäander in der römischen Kaiserzeit: Schultz 1975.

teischer Zeit insgesamt sechs Münztypen⁴⁵⁰, die neben der Darstellung lokaler Gottheiten wie Kore oder Dionysos⁴⁵¹ ebenfalls das römische Kaiserhaus in den Fokus nahmen: Dabei wurde nicht nur das Porträt des Augustus abgebildet⁴⁵², sondern sowohl Livia als auch Gaius und Lucius Caesar spielten eine prominente Rolle. Livia erscheint zum einen auf der Rückseite eines Typs mit Augustus-Porträt⁴⁵³ und zum anderen sogar zusammen mit ihrem Mann auf der Vorderseite eines weiteren Typs⁴⁵⁴. Gaius und Lucius scheinen sich einen Münztyp zu teilen⁴⁵⁵, während auch hier der ältere Gaius in der medialen Hierarchie über seinem Bruder stand, denn nur er tauchte zusammen mit seinem Adoptivvater auf einem Münztyp⁴⁵⁶ auf. Ferner teilten sich Tralleis und Nysa den einrahmenden Kranz als ikonographisches Element, das dort bei Gaius (8) und hier bei Augustus⁴⁵⁷ bzw. einem Dreifuß⁴⁵⁸ Anwendung fand⁴⁵⁹. Auf dem Münztyp mit Augustus und Gaius⁴⁶⁰ wird der Princeps von einer kleinen Nike bekrönt; ein Motiv, das sich auch auf Münzen von Magnesia am Mäander findet⁴⁶¹.

Auch in Magnesia stand in augusteischer Zeit neben traditionellen Motiven – wie der Kultstatue der lokalen Artemis Leukophryene⁴⁶², der nach ihrer Epiphanie im Jahr 221 v. Chr. ein Fest gestiftet und ein Heilig-

tum mit einem ionischen Pseudodipteros des Architekten Hermogenes in der Stadt errichtet worden waren⁴⁶³, oder einem Reiter⁴⁶⁴ – das Kaiserhaus im Mittelpunkt⁴⁶⁵. Augustus erschien häufig auf Münztypen und gleich zweimal zusammen mit dem erneut exponierten Gaius⁴⁶⁶, dessen Porträt ferner gegenüber dem seines Bruders Lucius auf einem Typ auftauchte⁴⁶⁷. Das Sternzeichen des Augustus, der Capricornus, der in Tralleis zusammen mit Gaius (13) und Lucius (14) auftrat, ist auch in Magnesia auf einem Münztyp⁴⁶⁸ abgebildet; dort allerdings nicht mit dem Porträt einer der Adoptivöhne, sondern mit einem traditionellen Münzbild.

Zwischen den drei Poleis im Mäandertal zeigen sich auffällige Gemeinsamkeiten: Die Münzprägungen aller Städte führten teilweise hellenistische Darstellungskonventionen fort, allerdings bildete das römische Kaiserhaus das kommunikative Hauptthema. Tralleis, Nysa und Magnesia bemühten sich, ihr gutes Verhältnis zu Rom möglichst prägnant zu visualisieren – eine gangbare und effektive Möglichkeit war dabei die Übernahme von Porträts der Angehörigen des römischen Kaiserhauses in die städtische Münzprägung. Mit Ausnahme von Livia, von der keine Darstellung in Magnesia bekannt ist⁴⁶⁹, traten die prominenten Mitglieder der Kaiserfamilie, Augustus, Gaius und Lucius Caesar, in allen drei Poleis auf und dominierten sowohl die Vorder- als auch die Rückseiten der Münzen. Die dynastische Aussage der

450 Zur Münzprägung von Nysa in augusteischer Zeit: RPC I S. 442.

451 RPC I 2659. 2663.

452 RPC I 2659. 2660.

453 RPC I 2662.

454 RPC I 2663.

455 RPC I 2660A. Dort wird allerdings nur Gaius namentlich in der Legende genannt.

456 RPC I 2661.

457 RPC I 2662.

458 RPC I 2660.

459 RPC I S. 440. 442.

460 RPC I 2661.

461 RPC I 2690. 2691; RPC I S. 442. 447. Zur Diskussion der Identität des Dargestellten: RPC I S. 447.

462 RPC I 2696. 2691. Vgl. RPC I 2692. 2693 mit Büsten der Artemis. Zu Artemis Leukophryene in der kaiserzeitlichen Münzprägung von Magnesia am Mäander: Schultz 1975, 36 f.

463 IMagnesia 16; Vittr. 3, 2, 6; Kohte 1904, 39–105; Rumscheid 1994, 25–28. 198–217; Kat. 37–40 Nr. 137–140; Bingöl 1998, 23–44.

464 RPC I 2694.

465 Zur Münzprägung von Magnesia am Mäander in augusteischer Zeit: RPC I S. 447 f.

466 RPC I 2695. 2695 A.

467 RPC I 2696.

468 RPC I 2694. Vgl. Schultz 1975, 44.

469 Schultz 1975, 44 möchte hingegen eine thronende, weibliche Figur auf der Rückseite eines tiberischen Münztyps von Magnesia (RPC I 2697) als Livia identifizieren. Der laut Sabine Schultz »auf einzelnen der magnetischen Exemplare erkennbare Nodus« kann jedoch nicht als eindeutiges Identifikationsmerkmal herangezogen werden.

Emissionen bzw. die dahinterstehenden Erwartungshaltungen der Poleis sprachen auch eine deutliche Sprache: Stets war es Gaius, der den Vorrang gegenüber seinem jüngeren Bruder Lucius erhielt. Ferner fand mit der Darstellung des Sternzeichens des Augustus auch eine astrologische Herrschersymbolik Eingang in die städtische Münzprägung von Tralleis und Magnesia. Deutlich wird, dass sich die drei Poleis in augusteischer Zeit in der gleichen politischen Situation befanden, in welcher sie in ihrem regionalen Kontext ihre Positionen zur Zentralmacht Rom und ihrer neuartigen Herrscherfigur zu artikulieren hatten. Tralleis nahm dabei jedoch eine gewisse Ausnahmestellung ein, denn durch die Gesandtschaft des Chairemon und der anschließenden kaiserlichen Erdbebenhilfe stand die Stadt in engem Kontakt mit dem Princeps. Indem dieser Umstand einen aktuellen Referenzpunkt bildete, eröffnete er Tralleis weitere Möglichkeiten, ihr Verhältnis zum römischen Kaiserhaus auszudrücken: Die Annahme des Namens *Καίσάρεια* und die Emission des Menandros bezogen sich beide auf den von Augustus gesponserten Wiederaufbau der Stadt.

2.2. CLAUDIUS UND DIE MEHRDEUTIGE KOMMUNIKATION

Zwischen Augustus und Claudius scheint Tralleis keine Münzen geprägt zu haben⁴⁷⁰. Die Stadt findet lediglich bei Tacitus im Rahmen des Wettstreits der asiatischen Poleis um einen provinziellen Neokorie-Tempel unter Tiberius Erwähnung; Tralleis schied allerdings zusammen mit Hypaipa, Laodikeia am Lykos und Magnesia am Mäander bereits frühzeitig aufgrund geringer Leistungsfähigkeit aus⁴⁷¹, während der Titel und die mit ihm verbundenen Privilegien schließlich an Smyrna

gingen⁴⁷². Unter Claudius wurde nur ein einziger Münztyp (17) emittiert⁴⁷³. Ein Blick auf die Nachbarstädte zeigt dort ebenfalls eine verhältnismäßig geringe Prägeaktivität: Nysa prägte unter Claudius allenfalls einen Münztyp⁴⁷⁴, während Magnesia am Mäander lediglich einen Typ mit dem Kopf des Kaisers und der Kultstatue der Artemis Leukophryene ausgab⁴⁷⁵. Allerdings wurde die Emission aus Tralleis anscheinend in hoher Quantität produziert; ganze 40 Exemplare sind im Katalog verzeichnet. Das Nominal ist kleiner als jenes der frühaugusteischen Stücke mit Tempelfront (1. 2).

Mit diesem Münztyp erschien in Tralleis zum ersten Mal das Porträt einer Kaiserin auf dem Avers. Zuvor war lediglich Livia als eine ikonographisch an lokale Gottheiten angeglichene Figur auf der Rückseite von augusteischen Stücken (10. 11) abgebildet worden. Hier teilt sich die Kaiserin mit ihrem Ehemann die Vorderseite; dabei ist sie sogar in übergeordneter Stellung auf der linken Bildhälfte positioniert. Auffällig ist allerdings, dass sie in der Legende unerwähnt bleibt⁴⁷⁶, wenn bei TI ΚΛΑΥ ΚΑΙ ΚΕΒΑΚ das ΚΑΙ nicht als das Bindewort und ΚΕΒΑΚ als Abkürzung von ΚΕΒΑΚΤΗ zu lesen ist, was unwahrscheinlich ist, denn in der Regel befand sich bei der Erwähnung beider Personen kein ΚΑΙ zwischen ihren Namen bzw. Titeln; die Legende ist daher mit der üblichen Kaisertitulatur des Claudius aufzulösen⁴⁷⁷. Sie gibt also keine Auskunft über die Identität der

470 Siehe zum Prägerhythmus: Kap. III.1.4.

471 Tac. ann. 4, 55. Die Poleis nutzten nach allgemeingültigem Muster insbesondere das Alter ihres Stammes und/oder die in Kriegen gegen hellenistische Könige bewiesene Loyalität zu Rom als Argumente.

472 Tac. ann. 4, 55–56; Burrell 2004, 38–42.

473 Siehe auch ein vermutlich in Tralleis gefundenes Marmorporträt des Claudius im Typus Kassel aus caliguläisch-frühclaudischer Zeit: Özgan 1995, 76–80 Nr. TR. 34 (Williamstown, MA, Sterling and Francine Clark Art Institute, ohne Inv.).

474 RPC I 2665. Zur Münzprägung von Nysa in claudischer Zeit: RPC I S. 442.

475 RPC I 2700. Zur Münzprägung von Magnesia am Mäander in claudischer Zeit: RPC I S. 447 f.

476 So auch: RPC I S. 439.

477 Vgl. Heuchert 2005, 47. Claudius wird auf provincialrömischen Prägungen – anders als Augustus – in der Regel mit mindestens seinem *nomen* oder *cognomen* zusammen mit einem oder mehreren seiner Titel genannt.

Kaiserin, war Claudius doch während seiner Regierungszeit mit zwei verschiedenen Frauen verheiratet; zunächst mit Valeria Messalina und zuletzt mit Agrippina Minor⁴⁷⁸.

Die männliche Person auf der Rückseite des Typs, die eine Toga trägt und Kornähren in ihrer Rechten hält, ist eine Schlüsselfigur. Das Gewand charakterisiert sie als eine zivile Person; Porträtzüge sind nicht auszumachen. In der Legende liest man neben dem unter Augustus ein- und unter Claudius weitergeführten Ethnikon KAICAPEQN den Titel BPETANNIKOC. Auf den ersten Blick scheint es bei der Deutung kein Problem zu geben: Dargestellt ist der unter dem Namen Britannicus bekannte Sohn des Claudius und seiner dritten Ehefrau, Messalina, die entsprechend auch auf dem Avers zu sehen wäre⁴⁷⁹. Claudius ließ nach seinem erfolgreichen Feldzug in Britannien 43 n. Chr. den Siegertitel, den ihm der Senat verliehen hatte, auf seinen Sohn übertragen⁴⁸⁰. Jener war damals erst zwei Jahre jung; die Münzen aus Tralleis zeigen jedoch einen ausgewachsenen Togatus. Diese Inkongruenz lässt sich nicht problemlos damit umgehen, die Legende der Rückseite als Fortsetzung der Kaisertitular zu lesen: BPETANNIKOC schließe so unmittelbar an CEBAC an und auf dem Revers wäre erneut Claudius dargestellt⁴⁸¹. Dagegen ließe sich nämlich einwenden, dass Claudius doch den Beinamen *Britannicus* ablehnte⁴⁸²; wenn man nicht von der – allerdings durchaus plausiblen – Annahme ausgehen möchte, dass die für die Münzprägung der Stadt zuständigen Magistrate der symbolischen Zurückhaltung des Kaisers in Rom keine Beachtung schenkten. Zwei Ehreninschriften des Demos an Claudius aus Tralleis⁴⁸³ und ein auf das Jahr 51 n. Chr. zu datierender, bilingualer Meilenstein westlich der Stadt⁴⁸⁴ erwähnen den Siegertitel nicht. Da die städtischen

Inschriften nicht genauer datierbar sind – also vor dem Triumph über Britannien abgefasst sein könnten – und der lateinisch wiedergegebene Name des Kaisers auf dem Meilenstein wohl starker römischer Kontrolle unterlag, ist von der epigraphischen Evidenz kein Anhaltspunkt zu der in Tralleis nach 43 n. Chr. genutzten Titulatur des Claudius zu gewinnen.

Keine der beiden Identifikationsmöglichkeiten kann demnach gänzlich überzeugen; entweder man ignorierte aufgrund von Darstellungskonventionen das Alter des Britannicus oder man ehrte den Kaiser über das in Rom geltende Maß hinaus, was in den Städten des griechischen Ostens durchaus Praxis war⁴⁸⁵. Alles deutet darauf hin, dass man in Tralleis einen Münztyp gestaltete, der mit ikonographischer Mehrdeutigkeit spielte: Auch der antike Nutzer konnte in der Figur der Rückseite entweder den durch einen Siegertitel geehrten Claudius oder den jungen Spross der Dynastie, Britannicus, erkennen und so das Münzbild unterschiedlich interpretieren. Die Ikonographie ist entsprechend unspezifisch gehalten: Die Figur trägt keine auf eine militärische Konnotation hinweisende Rüstung oder Waffe, sondern tritt in ziviler Toga mit einer Kornähre als Zeichen der Fruchtbarkeit auf. Die Figur der Rückseite als Britannicus zu identifizieren, eröffnete jedoch eine weitere Bedeutungsebene: Das einträchtig abgebildete Ehepaar sorgte für dynastische Kontinuität und sicherte somit anhaltenden Wohlstand. Die Kaiserin auf dem Avers darf in dieser Argumentation als Messalina gedeutet werden, obgleich sich ihr Münzporträt ikonographisch kaum von jenem der Agrippina Minor, Claudius' vierter Ehefrau⁴⁸⁶, unterscheidet. Die Münzen müssen daher im Zeitraum zwischen dem Britannien-Feldzug

478 Vgl. Kienast u. a. 2017, 83–87.

479 RPC I S. 439.

480 Cass. Dio 60, 22, 1–2.

481 RPC I 2654 Anm. online, <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/1/2654>> (15.12.2023).

482 Vgl. Kienast u. a. 2017, 82.

483 *ITralleis* 37, Z. 1–3; 38, Z. 1–5.

484 *ITralleis* 172, Z. 1–5.

485 Vgl. die im Anschluss an hellenistische Tradition praktizierte gottgleiche Verehrung der Kaiser und deren Versuche, Opfer an ihre Person zu untersagen (so Augustus, Tiberius, zeitweise Caligula und Claudius): Price 1980, 30. Zum Kaiserkult in Kleinasien: Price 1984; zuletzt verschiedene Beiträge in Kolb – Vitale 2016.

486 Siehe dazu eine Ehreninschrift für Agrippina Minor von ihrer Priesterin Ioulia Apphias aus Tralleis: *ITralleis* 36.

43 n. Chr. und Claudius' Trennung von Messalina 48 n. Chr. geprägt worden sein; ein konkreter Anlass lässt sich dabei nicht bestimmen⁴⁸⁷. Für die Regierungszeit des Claudius begnügte sich Tralleis mit dieser einzigen Emission, um ihr Verhältnis zum römischen Kaiserhaus sinnbildlich auf mehrdeutige Weise auszudrücken.

Vergleicht man die Emission aus Tralleis mit der claudischen Münzprägung der *conventus*-Hauptstadt Ephesos, zeigen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Ephesos produzierte etwa 49/50 n. Chr. – also unmittelbar nach dem Prägezeitraum der Emission aus Tralleis – eine Serie mit insgesamt sieben Münztypen. Die Rückseiten zeigen die Kultstatue der Artemis Ephesia und einen Hirsch – traditionelle Bildmotive der städtischen Münzprägung, wo in Tralleis ein Mitglied des Kaiserhauses erschien. Auf den Vorderseiten ist – mit einer Ausnahme⁴⁸⁸ – Claudius zusammen mit dem Porträt der Agrippina entweder gegenübergestellt oder gestaffelt dargestellt⁴⁸⁹. Ephesos teilte sich mit Tralleis also die gemeinsame Abbildung des Kaiserpaares auf dem Avers; lediglich der kompositorische Darstellungsmodus variierte⁴⁹⁰. Die große Hafenstadt akzentuierte in ihrer Münzprägung somit den gleichen dynastischen Aspekt wie Tralleis; dies jedoch in veränderter Konstellation nach Claudius' Heirat mit Agrippina 49 n. Chr.

Wahrscheinlich zeigt auch der einzige unter Claudius in Tralleis' östlicher Nachbarstadt Nysa geprägte Münztyp⁴⁹¹ die gestaffelten Porträts des Kaisers und seiner vierten Frau

487 Ein unmittelbarer Bezug zum Britannien-Feldzug und dem anschließenden Triumph im Jahr 43 n. Chr. lässt sich nicht herstellen; dazu fehlt den Münzbildern eine zu erwartende – zumindest indirekte – militärische Thematik.

488 RPC I 2625 zeigt eine Gewandbüste des jungen Nero.

489 RPC I 2620 (gegenübergestellt); 2621–2624. 2624A (gestaffelt).

490 Ferner ist Agrippina bei RPC I 2620 abweichend auf der untergeordneten rechten Bildhälfte positioniert.

491 RPC I 2665. Ob der zuständige Magistrat des Münztyps, Chairemon, in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zum augusteischen Gesandten Chairemon aus Tralleis stand, ist unsicher, aber wahrscheinlich: RPC I S. 442; Thonemann 2011, 206. 208 Anm. 10.

Agrippina⁴⁹²; auf der Rückseite findet sich mit Plouton und Kore in einer Quadriga allerdings kein dynastisches, sondern ein lokalspezifisches Motiv. Im gleichen Schema waren bereits zuvor Augustus und Livia in Nysa dargestellt worden⁴⁹³. Die Polis führte somit in claudischer Zeit lediglich eine ikonographische Tradition fort, während die Darstellung eines Kaiserpaares in Tralleis ein *Novum* darstellte. Möglicherweise zog man dafür in Tralleis sogar seine Inspiration aus dem augusteischen Münztyp der Nachbargemeinde. In claudischer Zeit scheint sodann Nysa auf den Münztyp aus Tralleis (17) geantwortet zu haben. Freilich konnte man in Tralleis nicht wissen, dass Messalina bald in Ungnade fallen würde. Nysa konnte so, etwas später, mit Agrippina ein nachhaltigeres Bild abgeben.

2.3. NERO UND DIE STÄDTISCHE LOKALSPEZIFIK

Jene Agrippina drängte ihren neuen Ehemann zur Adoption ihres Sohnes Nero, der aus einer früheren Ehe mit Gnaeus Domitius Ahenobarbus stammte. Nero konnte sich im Folgenden gegenüber dem vier Jahre jüngeren Britannicus, dem leiblichen Sohn des Herrschers, durchsetzen und wurde nach dem Tod des Claudius 54 n. Chr. zum neuen Kaiser erhoben. Tralleis prägte unter Nero insgesamt vier Münztypen, die alle den barhäuptigen Kopf des Kaisers zeigen (18–21). Die Vorderseiten-Legenden der Typen 18–20 betiteln ihn als ΝΕΡΩΝ ΚΑΙCΑΡ, eine Kombination, die auch außerhalb von Tralleis besonders häufig Verwendung fand⁴⁹⁴; 21 nennt ihn hingegen lediglich ΝΕΡΩΝ. Die Rückseiten führten mit dem Ethnikon ΚΑΙCΑΡΕΩΝ die in augusteischer Zeit etablierte Praxis weiter. Paläographisch fällt in den Legenden der neronischen Münzen die ausnahmslose Nutzung des lateinischen Omegas

492 Zur Diskussion der Identität der Dargestellten und der Datierung des Münztyps: RPC I S. 442.

493 RPC I 2663.

494 Burnett 2011, 18 f.

auf. Eine griechische Inschrift auf einer runden Statuenbasis, die östlich von Aydın auf dem Friedhof von Köşk gefunden wurde und über die Angabe des römischen Statthalters in die Jahre 55–57 n. Chr. datiert, ehrt Nero als θεός (Gott)⁴⁹⁵. Der Kaiser scheint nicht – anders als manche seiner Vorgänger – gegen seine Verehrung als Gott eingeschritten zu sein; manchmal erschien er sogar mit göttlichen Attributen auf provinzialrömischen Münzen⁴⁹⁶ – in Tralleis traten jedoch keine auf. Mit dem jungen Nero setzte in den Provinzen eine stärkere Individualisierung der Münzporträts ein⁴⁹⁷; die in Tralleis geprägten Typen geben alle noch den jugendlichen Porträttypus des Kaisers wieder und scheinen somit einer einzelnen Emission anzugehören, die auf etwa 60 n. Chr. datiert werden kann⁴⁹⁸.



Abbildung 8: Tralleis, Hellenistische Bronzemünze, 2./1. Jh. v. Chr.

Diese Emission umfasst entsprechend der vier Münztypen auch vier unterschiedliche Nominale. Dabei wurde das bisher größte Nominal (18) mit einem Durchmesser von durchschnittlich 24,2 mm eingeführt⁴⁹⁹. Auf den Münzen dieser Größe erscheint der thronende Zeus Larasios mit bekränzender Nike und Zeppter auf dem Revers – ein Schema, das bereits auf den hellenistischen Bronzeprägungen der Stadt Anwendung fand⁵⁰⁰ (Abb. 8) und hier sei-

495 **ITralleis 39, Z. 3.** Vgl. dazu die Inschrift auf der Basis einer Panzerstatue des Nero aus Ömerbeyli, westlich von Aydın, die nicht ihn, sondern seinen Adoptivvater Claudius – noch zu Lebzeiten oder postum – als θεός bezeichnet: **ITralleis 40.** Siehe auch eine mögliche Weihinschrift an Nero aus Tralleis: **ITralleis 42.**

496 RPC I S. 47. Dazu gehören beispielsweise Zeppter oder Stern.

497 Burnett 2011, 23.

498 RPC I S. 439.

499 RPC I S. 375; Burnett 2011, 27 f. Vgl. RPC I S. 37. Zum Nominal siehe auch: Kap. III.1.2.

500 Vgl. Thonemann 2011, 40 Anm. 100.

ne kaiserzeitliche Wiederaufnahme erlebte⁵⁰¹. Im Nominalwert abnehmend befinden sich auf den Rückseiten ferner eine Statue der Athena Promachos⁵⁰² (19), vier Kornähren (20) und ein Adler (21). Beim letzteren Typ ist dem Kopf des Nero auf der Vorderseite ein Lituus beigegeben, der zeichenhaft auf seine Mitgliedschaft im Priesterkollegium der Auguren anspielt; die Insignie etablierte sich in iulisch-claudischer Zeit reichsweit als kaiserliches Symbol⁵⁰³ und trat in Tralleis bereits auf augusteischen Münzen im Zusammenhang mit Augustus und Lucius Caesar auf (10. 14). Die Verteilung der unterschiedlichen Motive auf einzelne Nominale ist kein Zufall, sondern drückte – ähnlich wie die abgestufte Hierarchie der Dargestellten auf den Vorderseiten – eine relationale Wertigkeit aus: Zeus Larasios prangte als Stadtgott unbestritten auf den größten Stücken; Athena folgte an zweiter Stelle; darunter befanden sich die Kornähren als Zeichen landwirtschaftlicher Fruchtbarkeit; das Schlusslicht bildete der Adler, das heilige Tier des Zeus, und schloss somit den Kreis zurück zum Stadtgott. Statistisch sticht dabei der Münztyp mit den Kornähren (20) mit überproportional vielen katalogisierten Stücken heraus⁵⁰⁴.

Die Motive, die in Tralleis auf die Rückseiten der städtischen Münzen unter Nero gesetzt wurden, zeichnen sich durch ihre stark lokalspezifische Prägung aus. Die Bilder referenzierten lokale Kulte und agrarische Wirtschaftsformen; beides waren Thematiken, zu denen die primäre Nutzergruppe der Münzen, die Einwohner der Stadt und des Territoriums der Polis, leicht Zugang finden konnte, da beide Aspekte – über Kulthandlungen und Kauf bzw. Konsum von Lebensmitteln aus Getreide – einen festen Platz in ihrer Alltagspraxis

501 Dazu: Kap. III.3.4.

502 Bei RPC I 2656 irrtümlicherweise als Statue der Athena Alkidemos bezeichnet. Die Göttin hält allerdings stets einen Speer in der erhobenen Rechten; keines der Exemplare zeigt sie mit einem Blitzbündel.

503 RPC I S. 42 f. Vgl. Burnett 2011, 14.

504 Für 20 sind 30 Exemplare nachgewiesen, bei 19 sind es 16 Stücke, 18 zählt 11 und 21 lediglich 10 Nachweise.

hatten. Ereignisse auf Reichsebene, ja sogar die Reise des graecophilen Neros durch Griechenland zwischen 66 und 67 n. Chr.⁵⁰⁵, die dortigen – wohl nicht in erster Linie für die erbrachte Leistung verliehenen – Siege bei panhellenischen Spielen und die Freiheitserklärung Achaias in Korinth fanden hingegen keinerlei Nachhall in der Münzprägung des kleinasiatischen Tralleis.

Die Nachbarstädte zeigen das gleiche Muster: Auf den fünf neronischen Münztypen von Nysa sind lokal bedeutsame Gottheiten – Men, Plouton und Kore – abgebildet⁵⁰⁶. Magnesia am Mäander prägte ferner nur einen einzigen Typ mit der Kultstatue der Artemis Leukophryene in ihrem Tempel, der im Laufe der Kaiserzeit mit variierenden ikonographischen Details zur dominanten Architekturdarstellung auf Münzen der Polis werden sollte⁵⁰⁷. Die neronische Münzprägung von Ephesos gestaltete sich vielfältiger: Tempel, Roma, Hirsch und weibliche Angehörige des Kaiserhauses sind dargestellt⁵⁰⁸. Anders als Ephesos, die ihre erste Neokorie und ihr enges Verhältnis zum römischen Kaiserhaus propagierte⁵⁰⁹, demonstrierten die Nachbarstädte im Mäandertal den gleichen *numismatic habit* wie Tralleis selbst: Die Rückseiten weniger, in unterschiedlichen Nominalen gestaffelter Münztypen zeigen ausschließlich lokalspezifische Motive.

505 Zur Griechenlandreise Neros: Halfmann 1986, 173–177. Vgl. zum Verhältnis Neros zur griechischen Kultur: Woolf 1994, 133.

506 RPC I 2666–2670. Zur Münzprägung von Nysa in neronischer Zeit: RPC I S. 442.

507 RPC I 2701. Zur Münzprägung von Magnesia am Mäander in neronischer Zeit: RPC I S. 447 f. – Zur Darstellung des Tempels der Artemis Leukophryene auf Münztypen von Magnesia: Schultz 1975, 44 f. Vgl. zum methodischen Umgang mit Architekturdarstellungen auf Münzen: Kap. III.2.1.

508 RPC I 2626–2628. 2628A. 2629. 2629A. 2630–2632.

509 Zur ersten Neokorie für Ephesos, deren Datierung nicht unumstritten ist: Burrell 2004, 59–66.

2.4. DIE EMISSION DES NIKOMEDES IN IULISCH-CLAUDISCHER ZEIT

Eine Emission mit drei Münztypen (22–24) ist mit dem Namen ΝΙΚΟΜΗΔΗΣ im Nominativ – ähnlich wie die frühaugusteische Münzserie des Menandros (1–7) – signiert. Der Eigenname bildet jeweils die Rückseiten-Legende der Stücke; die Person ist sonst weder aus der literarischen noch aus der epigraphischen Überlieferung bekannt. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass es sich um einen Angehörigen der städtischen Oberschicht handelte, der wahrscheinlich für die Prägung der Emission verantwortlich war⁵¹⁰. Die inexistente Angabe eines städtischen Amtes oder eines erläuternden Formulars erschwert dabei die Bestimmung seiner Funktion.

Die mit seinem Namen signierten Münzen unterscheiden sich von den üblichen Prägungen insofern, als sie kein Mitglied des römischen Kaiserhauses auf dem Avers abbilden – damit gehören sie zu den sogenannten pseudo-autonomen Prägungen⁵¹¹. Dieser moderne Forschungsbegriff, der zur Differenzierung unterschiedlicher Typen von provinziäl-römischen Münzen eingeführt wurde, ist nicht unproblematisch, da er – wie bereits oben zur Diskussion kam – bestimmte Macht- und Zuständigkeitsverhältnisse impliziert, die sich induktiv nicht beweisen lassen⁵¹². Die Provinz Asia wies die meisten Städte auf, die sogenannte pseudo-autonome Prägungen produzierten⁵¹³; ihre relative Häufigkeit stieg im Laufe des 1. und 2. Jhs. n. Chr. sogar an⁵¹⁴. Vielerorts scheinen sie vorwiegend in kleineren Nominalen geprägt worden zu sein und als deren ikonographische Marker – im Gegensatz zu den größeren Münzen mit dem Porträt eines Angehörigen des Kaiserhauses – fungiert zu

510 Zur innerstädtischen Organisation der Münzprägung: Kap. III.1.6.

511 Grundlegend dazu weiterhin: Johnston 1985.

512 Zur Problematik der sogenannten pseudo-autonomen Prägungen: Kap. III.1.1.

513 Heuchert 2005, 47; Bennett 2017, 186–189.

514 Heuchert 2005, 47.

haben⁵¹⁵. Auch in Tralleis trifft dies tendenziell zu: So belegen beispielsweise die Münztypen mit Apollon und Hermes (4) bzw. Buckelstier und Adler (7) in der Serie des Menandros eher kleine Nominale. Im Falle der Emission des Nikomedes bestätigt freilich eine Ausnahme die Regel: Der Münztyp 22 mit dem Kopf des Helios mit Strahlenkrone und der Nike, die mit Zügel und Peitsche in einer galoppierenden Biga steht, hat einen außergewöhnlich großen durchschnittlichen Durchmesser von 21,5 mm. Dagegen sind der verschleierte Kopf, der ikonographisch so unspezifisch ist, dass er sich einer genauen Identifikation entzieht, und das Haupt des Zeus (23) bzw. der Kopf des Apollon und der die Rückseiten-Legende umrahmende Kranz (24) in kleineren Nominalen (18,0 und 14,4 mm) produziert worden.



Abbildung 9: Tralleis, Hellenistische Bronzemünze, 2./1. Jh. v. Chr.

In der – nicht ungewöhnlich – von Götterdarstellungen dominierten Serie treten lediglich Helios, der bereits auf hellenistischen Münzen der Stadt erschien⁵¹⁶ (Abb. 9) und dessen Verehrung in Tralleis epigraphisch bezeugt ist⁵¹⁷, sowie Nike durch das vergleichsweise große Nominal ihres Münztyps (22) hervor. Ob dahinter eine gezielte Programmatik des Nikomedes zu erkennen ist, lässt sich nicht leicht entscheiden, da seine genaue Stellung und sein Ämterprofil innerhalb der städtischen Oberschicht von Tralleis unbekannt bleiben. Dennoch wird jeder antike Nutzer der Münzen, der sich ihre Aufschriften und Bilder ansah, den Namen des Nikomedes mit der jeweils unmittelbar daneben erscheinenden Gottheit in

Verbindung gebracht haben⁵¹⁸. Auf der Rückseite von 24 steht ferner statt einer Gottheit sein von einem Kranz umrahmter Name im Mittelpunkt; entweder die städtische Boule erkannte Nikomedes diese Ehre zu, vielleicht weil er die Emission aus eigenen Geldern finanzierte, oder er selbst entschied über das Motiv und nutzte die Möglichkeit zu seiner eigenen öffentlichen Repräsentation⁵¹⁹.

Das fehlende Porträt eines Angehörigen des Kaiserhauses erschwerte schließlich die Datierung der Serie. Da ab Domitian die Münzen der Stadt sowohl KAICAPCQN als auch TPAAΛIANQN als Ethnikon anführten⁵²⁰, kann die Emission jedoch nur in iulisch-claudischer Zeit entstanden sein⁵²¹. Nicht zuletzt da in der Serie des Nikomedes verschiedene geläufige Nominale vertreten sind, die den lokalen Geldbedarf befriedigen konnten, könnte sie zeitlich in einer der vermeintlichen Prägepausen, vielleicht unter Tiberius oder Caligula, zu verorten sein.

2.5. DOMITIAN, DOMITIA UND DER DEMOS DER TRALLIANER

Im Vierkaiserjahr 69 n. Chr. und unter den beiden ersten Flaviern, Vespasian und Titus, produzierte Tralleis keine Münzen⁵²². Erst unter Domitian prägte man insgesamt acht Münztypen (25–32). Auf vier Prägungen erscheint der lorbeerbekränzte Kopf des Kaisers (25. 30–32). Die Avers-Legenden, welche in flavischer Zeit tendenziell länger wurden⁵²³, benennen ihn dabei stets im Nominativ als ΔOMITIANOC KAICAP CEBACTOC. Anders als auf stadtrömischen Münzen, auf denen in der Regel die Kombination CAESAR DOMITIANVS Anwendung fand, nutzte man in den Provinzen die umgekehrte Reihenfolge und erlaubte

515 Johnston 1985, 104; RPC I S. 41; Bennett 2017, 199. Vgl. Howgego 2005, 15.

516 Vgl. RPC II S. 170; Matern 2002, 14.

517 ITralleis 134, Z. 4–5. Vgl. Matern 2002, 14; Berrens 2004, 20.

518 Vgl. dazu: Kap. III.1.6.

519 Zur Motivwahl: Kap. III.1.6.

520 Siehe dazu: Kap. III.2.5.

521 RPC I S. 439. Vgl. RPC II S. 169.

522 Zum Prägerhythmus: Kap. III.1.4.

523 RPC II S. 33.

sich generell eine weitere Bandbreite an Variationen⁵²⁴; die Münzen des Domitian aus Tralleis zeigen dabei allerdings nicht die häufigste auf provinzialrömischen Prägungen auftretende Form ΔOMITIANOC KAICAP⁵²⁵, sondern sind um den Titel CEBACTOC erweitert. Auf drei (30–32) der vier Typen erscheint zudem der Siegertitel ΓΕΡΜΑΝΙΚΟC, den Domitian 83 n. Chr. anlässlich seines Triumphes über die germanischen Chatten erhielt⁵²⁶. Der Titel kam allerdings nicht konsequent zur Anwendung, was auch mit der jeweiligen Größe des Münztyps zusammenhängt; denn größere Nomina boten in der Regel auch mehr Platz für ausführlichere Legenden⁵²⁷. Zudem konnte der Siegertitel auch auf einigen Exemplaren bzw. Stempeln eines Münztyps fehlen, während er gleichzeitig auf anderen erschien. Das ist der Fall bei 30, wo lediglich die Nummern 2–4 den Titel zeigen; bei den Stücken mit den Nummern 1 und 5 fehlt er. Freilich kann dieses Phänomen nicht als Hinweis auf eine Datierung einiger Exemplare vor und anderer nach der Annahme des Siegertitels geltend gemacht werden. Die Erwähnung des Titels lag wohl schlichtweg in der Hand des jeweiligen Stempelschneiders. Dennoch lässt sich anhand des auftretenden Siegertitels ΓΕΡΜΑΝΙΚΟC in der Avers-Legende eine Datierung der drei Münztypen nach 83 n. Chr. annehmen.

Die Münztypen 25 und 30 teilen sich als gemeinsames Rückseiten-Motiv den thronenden Stadtgott Zeus Larasios, der in der Legende von 25 sogar explizit als ΛΑΡΑCΙΟC benannt ist. Ebenfalls schriftlich bezeichnet ist der Apollon Pythios des Münztyps 31, der in auffällig hoher Quantität erhalten ist; 30 Stücke konnten im Katalog erfasst werden. Auf der Rückseite von 32 befindet sich schließlich ein auf einem Felsen sitzender Herakles – dieses erste Auftreten eines griechischen Heros auf Münzen von Tralleis koinzidierte mit der unter Domitian in

den östlichen Provinzen aufkommenden Tendenz, Heroen und mythische Szenen häufiger darzustellen⁵²⁸. Neu war auch die Einführung weiterer großer Nomina⁵²⁹: Zeus Larasios tritt auf 33,0 (30) und 26,0 mm (25) großen Stücken auf. Das einzige bekannte Exemplar mit Herakles (32) misst 28,0 mm, während der anscheinend in höherer Quantität produzierte Typ des Apollon Pythios (31) durchschnittlich 25,7 mm groß ist. Das mit Abstand größte Nominal (30) nimmt erneut der Stadtgott Zeus Larasios ein. Eine Relation zwischen der Ikonographie der Typen mit Siegertitel und Domitians Triumph über die Chatten ist nicht zu erkennen; wieder spielten in Rom bedeutende Ereignisse keine besondere Rolle in der Münzprägung des kleinasiatischen Tralleis.

Zwei Münztypen (26, 27) zeigen das Porträt der Domitia Longina, die damit die erste Kaiserin war, die allein – zuvor war Messalina nur zusammen mit Claudius (17) aufgetreten – auf dem Avers einer Prägung aus Tralleis erschien; tatsächlich war sie, nach ihrem Ehemann, in domitianischer Zeit die häufigste auf provinzialrömischen Münzen abgebildete Person⁵³⁰. In den Legenden wird sie mit der für Kaiserinnen bereits in iulisch-claudischer Zeit etablierten Form ΔΟΜΙΤΙΑ CΕΒΑCΤΗ betitelt⁵³¹. Münzen im Namen der Kaiserin entsprechend, zeigen die Rückseiten der Stücke ausschließlich weibliche, mit Fruchtbarkeit assoziierte Gottheiten – Demeter mit Kornähren, Mohn und Fackel (26) sowie eine weitere, ikonographisch nicht genauer bestimmbare Göttin mit Phiale und Füllhorn (27).

Letzterer Typ trägt den Namen des einzigen auf Münzen domitianischer Zeit bezeugten Magistrats im ἐπί-Formular⁵³² (ΕΠΙ ΚΛ ΜΕΛΙΤΩΝΟC ΓΡ ΤΟ Β): Klaudios Meliton amtierte bereits zum zweiten Mal als Grammateus, als er sich für die Prägung, die erstmals eine Amtsbezeichnung explizit erwähn-

524 RPC II S. 41 f.

525 RPC II S. 42.

526 Vgl. Kienast u. a. 2017, 109.

527 RPC II S. 42.

528 Vgl. Weiß 2004, 189.

529 RPC II S. 124.

530 RPC II S. 40.

531 Vgl. RPC II S. 42.

532 RPC II S. 169. Zum ἐπί-Formular: Kap. III.1.6.

te⁵³³, verantwortlich zeichnete⁵³⁴. Unter den Antoninen gaben die im östlichen Kaystrostal ansässigen Kilbianer im lydischen Nikaia drei Münztypen aus, die ebenfalls den Namen Klaudios Meliton – allerdings ohne Angabe eines Amtes – tragen⁵³⁵. Die Münzen zeigen kein kaiserliches Porträt, sondern Helios, die Personifikation des Senats und Roma auf den Vorderseiten sowie die Kultstatue der Artemis Ephesia und Dionysos auf den Rückseiten. Das Fehlen eines Kaiserporträts erschwert die Datierung der Stücke, sodass sich ihre Entstehungszeit nicht genauer bestimmen lässt. Freilich steht die offene Frage im Raum, ob der Meliton in Tralleis identisch mit jenem Meliton auf den Münzen der Kilbianer gewesen sein konnte. Der Klaudios Meliton in Tralleis amtierte zwischen 81 und 96 n. Chr. zum zweiten Mal als Grammateus; selbst wenn man annimmt, dass er am Ende dieses Zeitraums erst 25 Jahre alt war, hätte er zum frühestmöglichen Zeitpunkt der Emission aus Nikaia – zu Beginn der Regierungszeit des Antoninus Pius 138 n. Chr. – bereits ein Alter von über 60 Jahren erreicht. Dass die beiden Melitones ein und dieselbe Person waren, scheint daher eher unwahrscheinlich.

In Tralleis übernahm allerdings an zwei möglicherweise aufeinanderfolgenden olympischen Spielen, die in der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. stattfanden, ein gewisser Poplios Klaudios Meliton das Amt des Alytarchen, des obersten Kampfordners⁵³⁶. Dieser konnte durchaus ein Sohn oder Enkel des Münzmagistrats domitianischer Zeit gewesen sein, der vielleicht ein Tal weiter nördlich partiell ansässig wurde bzw. sich dort politisch engagierte. Eine solche horizontale Mobilität bzw. ein Engagement der städtischen Eliten über die eigene Polis hinaus würde sich gut in die typischen Interaktionsmuster der kleinasiatischen Honora-

tiorenschicht in der römischen Kaiserzeit einfügen⁵³⁷. Darüber hinaus scheinen Städte, die durch eine Gebirgskette voneinander getrennt waren, aber dennoch in geographischer Nähe zueinander lagen, stärker ausgeprägte Formen der Kooperation gepflegt zu haben als im Tal benachbarte Poleis, die sich in unmittelbarer Konkurrenz um Ressourcen und Status befanden⁵³⁸. Anhand der deutlich voneinander abweichenden Thematiken der Münzbilder aus Tralleis und Nikaia lässt sich allerdings keine ersichtliche ikonographisch-programmatische Verbindung feststellen. Ferner trug ein Priester des Zeus Larasios, der sich auf zwei gleichlautenden kaiserzeitlichen Inschriften für eine nicht genauer bestimmte Wiederherstellung verantwortlich zeichnete⁵³⁹, ebenfalls den Namen Klaudios Meliton; ob dieser mit einem der oben besprochenen Magistrate identisch oder lediglich verwandt war, kann jedoch mangels datierender Indizien nicht abschließend entschieden werden⁵⁴⁰.

Nicht zuletzt wurden in Tralleis zwei Prägungen ausgegeben, auf denen die jugendliche Personifikation des Demos erschien (28. 29)⁵⁴¹. Erneut zeigt das größere Nominal (28) auf der Rückseite den Stadtgott Zeus Larasios und das kleinere (29) die Kultstatue der Artemis aus der *conventus*-Hauptstadt Ephesos. Damit prägte Tralleis zum ersten Mal Münzen mit der Personifikation einer städtischen Institution auf dem Avers. Diese kamen erst mit dem Beginn der römischen Kaiserzeit auf und wirkten – ähnlich wie die lokalen Gottheiten – als Repräsentanten der Städte, deren Münzen sie zierten⁵⁴². Der Münztyp 28 benennt

533 Vgl. Türkmen 2014, 56.

534 Vgl. Erkmen 2019, 153.

535 RPC IV temp. 10669. 10670. 11461.

536 ITralleis 126, Z. 8–10; 127, Z. 16–17; 128, Z. 15–16; 129, Z. 14–15; 130, Z. 15–16; 131, Z. 14–16. Dazu: Erkmen 2019, 147. 153 mit Anm. 37. 39.

537 Zu den geographischen Handlungsspielräumen der provinziellen Eliten: Thonemann 2011, 235 f. Vgl. Howgego 2014, 309.

538 Thonemann 2011, 239 f.

539 ITralleis 8, Z. 3–5; 276, Z. 2–3.

540 Erkmen 2019, bes. 147 f. 152 f.

541 Zur Deutung des Kopfes auf 29 als Demos: Martin 2013, 133.

542 Martin 2008, 93 f. Grundlegend zu Personifikationen städtischer Institutionen auf kaiserzeitlichen Münzen in Kleinasien mit umfangreichem Katalog: Martin 2013.

die Personifikation ausführlich als ΔΗΜΟC ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ, wobei das traditionelle Ethnikon inhaltlich auf den Demos zu beziehen war und nicht etwa als zufällig auf die Vorderseite gerückte Angabe der Prägeautorität fungierte, denn auf dem Revers markierte bereits das seit augusteischer Zeit übliche ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ die Polis als Ausgeberin der Münze⁵⁴³. Auf dem Avers von **29** erscheint eine verkürzte Form: Die Legende gibt lediglich den Genitiv Plural ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ an, wobei erneut ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ auf der Rückseite steht und daher auch hier das traditionelle Ethnikon der Vorderseite inhaltlich auf den abgebildeten Demos bezogen werden darf⁵⁴⁴. Die Darstellung des Demos anstelle eines der Mitglieder des römischen Kaiserhauses sprach der lokalen Selbstverwaltung eine herausgehobene Bedeutung zu; offenbar war man stolz auf die eigenen traditionellen Institutionen und die nach wie vor lebendige politische Aktivität der Polis⁵⁴⁵. Dabei konnte die Personifikation des Demos auch kaiserliche Porträtzüge annehmen; in Tralleis zeigt der Demos des Typs **28** physiognomische Merkmale des Domitian und legt somit eine Datierung der beiden Prägungen in dessen Regierungszeit nahe⁵⁴⁶.

Die domitianische Münzprägung in ihrer Gesamtheit zeigt eine signifikante Relation zwischen Avers-Ikonographie und Nominal: Der Kaiser erscheint lediglich auf den höheren Nominalen (**25. 30–32**) zwischen 25,7 und 33,0 mm, während die Büste der Domitia auf kleinere Nominalen (19,3 und 22,9 mm) beschränkt ist (**26. 27**). Der Demos tritt sowohl auf dem kleinsten Typ (**29**) mit 16,4 mm als auch auf einem größeren Nominal (**28**) mit 24,5 mm auf; Letzteres ist eher ungewöhnlich, hier aber wohl mit der Signifikanz des Stadtgottes Zeus

Larasios zu erklären. Insgesamt ergibt sich dennoch das Bild eines – neben Durchmesser und Gewicht – auch nach Vorderseitenmotiven gestaffelten Nominalsystems: Domitian steht an höchster Stelle gefolgt von seiner Ehefrau Domitia und schließlich vom Demos der Trallianer⁵⁴⁷. Diese Abstufung ist nicht nur als ikonographische Markierung der verschiedenen Nominalen zu verstehen, sondern drückte auch eine politische Hierarchie aus⁵⁴⁸. Dabei war die Darstellung des Demos als lokale Institution keineswegs eine Aneignung politischer Autonomie vonseiten der Polis, da sie sich im Nominalsystem deutlich der kaiserlichen Autorität, verkörpert durch das Porträt des Domitian, unterordnete, also als Ausdruck der Akzeptanz gegenüber der römischen Herrschaftsstruktur interpretiert werden kann⁵⁴⁹.

Tralleis scheint unter Domitian kein fest umrissenes Programm bei der Wahl der Münzbilder verfolgt zu haben. Es erschienen weiterhin hauptsächlich lokale Gottheiten⁵⁵⁰, wobei sich das Repertoire der dargestellten Götter insbesondere um Artemis – in ihrer für Ephesos spezifischen Form – erweiterte. Zudem lag ein größerer Fokus auf der Kaiserin; erstmals nahm man ferner die Möglichkeit der personifizierten Darstellung einer städtischen Institution, des Demos, als Repräsentantin der Polis wahr. Zugleich zeichnete sich auf den Münzen domitianischer Zeit ein Wandel in der Nutzung des städtischen Ethnikons ab: Sowohl das seit Augustus ehrend verwendete ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ als auch das traditionelle ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ wurden eingesetzt, um die Polis als Prägeautorität zu kennzeichnen⁵⁵¹. Während auf drei Münztypen weiterhin ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ erscheint (**25. 28. 29**), nutzen vier andere ausschließlich das in hellenistischer Zeit übliche ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ

543 Zur Nutzung des Ethnikons bei der Personifikation des Demos: Martin 2013, bes. 36 f. mit Anm. 217. Martin scheint hier allerdings in Bezug auf Tralleis die Signifikanz von ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ, das seit augusteischer Zeit als Ethnikon der Stadt fungierte, zu übersehen.

544 Gegen eine Identifizierung des Kopfes auf **29** als Demos: Martin 2013, Kat. 126 mit Anm. 163.

545 Vgl. Martin 2013, 227.

546 Martin 2013, 70 f.

547 RPC II S. 169 f.

548 Heuchert 2005, 41. 43; Martin 2013, 231–233 mit Anm. 1268.

549 Zur Relevanz des Nominals bei den sogenannten pseudo-autonomen Prägungen: Howgego 2005, 15.

550 Vgl. RPC II S. 170.

551 RPC II S. 169. Vgl. Imhoof-Blumer 1897, 173; RPC I S. 438; Dinç 1997, 211.

(26. 27. 31. 32); auf dem größten Nominal (30) sind sogar – vielleicht aus Platzgründen – beide Formen vertreten. Ferner wurde auch der Demos (28. 29) als jener ›der Trallianer‹ und nicht etwa als jener ›der Kaisareier‹ – was freilich möglich gewesen wäre – bezeichnet. Zusammen mit der Hervorhebung traditioneller lokaler Institutionen war die Verwendung des hellenistischen Ethnikons ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ Ausdruck einer veränderten Mentalität der städtischen Elite, die nun stärker auf die eigene Vergangenheit rekurrierte. Dabei geriet offenbar die Erinnerung an Augustus' Verhalten gegenüber der Stadt nach dem verheerenden Erdbeben von 27 v. Chr. in partielle Vergessenheit und die von dessen Wohltaten angeregte Memorialpraxis trat in den Hintergrund. Die eigene ältere – womöglich als ehrwürdiger empfundene – Vergangenheit schob sich anscheinend in einem graduellen Prozess vor die jüngere, mit dem römischen Kaiserhaus verbundene Stadtgeschichte. Für die zeitgenössischen Nutzer der Münzen war dieser Wandel wohl kaum wahrnehmbar, insbesondere solange noch frühere Prägungen im Umlauf waren, die das Gesamtbild der in Zirkulation befindlichen Münzen nicht unwesentlich mitbestimmten. Dennoch zeugt der Übergang vom augusteischen zum traditionellen Ethnikon von einem veränderten Verhältnis der städtischen Eliten zum Kaiserhaus und der eigenen Vergangenheit.

Beim Blick auf Tralleis' Nachbargemeinden zeigen sich zum Teil andere Kommunikationsmuster: Magnesia am Mäander prägte zwischen 83 und 96 n. Chr. lediglich zwei Typen, die den Kopf des Domitian und die Kultstatue der Artemis Leukophryene – jene einmal in einem Tempel – abbilden⁵⁵²; Domitia oder die Personifikation einer städtischen Institution lassen sich dort nicht finden. Nysa hingegen demonstrierte in domitianischer Zeit ein markant abweichendes Auftreten⁵⁵³: Neben den

Darstellungen lokaler Gottheiten nahmen ihre Münztypen unmittelbar auf Domitians Triumph über die Chatten im rechtsrheinischen Germanien 83 n. Chr. Bezug⁵⁵⁴. In den Legenden, die den Kaiser meist mit germanischem Siegertitel nennen, sowie auf den Münzbildern spielten der Sieg (Nike)⁵⁵⁵ und der Friede (Eirene)⁵⁵⁶ des Domitian eine prominente Rolle. Zudem zierte ein Tropäion die Vorderseite eines Münztyps⁵⁵⁷ und auf einem anderen ist Nike mit den Attributen der Athena bzw. Minerva, der persönlichen Schutzgottheit Domitians, dargestellt⁵⁵⁸. Ferner erscheinen die gegenübergestellten Porträts des Kaiserpaares auf einem Typ⁵⁵⁹, der sie als Garanten von Wohlstand präsentierte.

Anders als Tralleis oder Magnesia, die sich lokalspezifischen Themen widmeten, referenzierte Nysa in domitianischer Zeit weit entfernte Ereignisse in Germanien und Rom. Diese Verschiedenheit zeigt eindrücklich, dass die lokalen Eliten der kleinasiatischen Poleis im Mäandertal durchaus gut über die Entwicklungen im Westen des römischen Reiches informiert waren und sich bewusst entschieden, im Rahmen der Kommunikationsmöglichkeiten ihrer Münzprägung auf Ereignisse in Rom zu reagieren oder anderen Themen den Vorrang zu geben. Dass Nysa dabei tatsächlich eine Erwidmung der entgegengebrachten Wertschätzung von kaiserlicher Seite erwartete, ist eher unwahrscheinlich, denn schließlich werden die städtischen Münzen kaum je in die Hände eines Provinzstatthalters – geschweige denn des Kaisers selbst – gelangt sein. Vielmehr wird es Nysa wohl um die Positionierung der eigenen Polis im Verhältnis zu den anderen Städten der Region gegangen sein⁵⁶⁰; betonte Differenz zu anderen festigte stets die eigene Identität. Münzen waren da-

552 RPC II 1145. 1146. Zur Münzprägung von Magnesia am Mäander in domitianischer Zeit: RPC II S. 176.

553 Zur Münzprägung von Nysa in domitianischer Zeit: RPC II S. 171.

554 RPC II S. 36 f. Etwas zurückhaltender in der Bewertung: RPC II S. 171.

555 RPC II 1110. 1111.

556 RPC II 1115.

557 RPC II 1111.

558 RPC II 1110.

559 RPC II 1114.

560 Vgl. RPC II S. 36.

bei ein Kommunikationsmedium erster Wahl, denn das städtische Geld gelangte häufig auch in die benachbarte Polis und konnte dort entsprechend rezipiert werden⁵⁶¹. In Tralleis scheinen die für die Münzprägung verantwortlichen Magistrate unter Domitian hingegen nicht den Eindruck bzw. das Bedürfnis gehabt zu haben, ihre Polis durch ein besonderes politisches Programm gegenüber anderen Gemeinden in der Umgebung abheben zu müssen.

2.6. SOGENANNT E PSEUDO-AUTONOME PRÄGUNGEN DES 1. JHS. N. CHR.

Zu den oben bereits einführend besprochenen sogenannten pseudo-autonomen Prägungen gehören auch zwei Münztypen (33. 34), die sich zeitlich lediglich grob in das 1. Jh. n. Chr. einordnen lassen: Die kleinen Nominale zeigen eine schreitende Nike zusammen mit einem lorbeerbekränzten Kopf des Zeus (33), der stark an die Darstellung des Gottes auf hellenistischen Bronzemünzen von Tralleis (Abb. 6. 7) erinnert⁵⁶², sowie den Namen der Polis in einem Kranz zusammen mit einem auf einem Blitzbündel stehenden Adler (34), wie er ebenfalls bereits in hellenistischer Zeit auf städtischen Münzen erschien (Abb. 7). Beide Typen bezogen sich unmissverständlich auf den Stadtgott Zeus Larasios.

Einige weitere Münztypen ohne kaiserliches Porträt nutzten entweder KAICAPEΩN und TPAAΛIANΩN nebeneinander (35–39) oder lediglich das traditionelle Ethnikon (40–42). Dies ermöglicht eine Datierung der Stücke in das späte 1. Jh. n. Chr., wobei die Typen mit beiden Formen des Ethnikons noch kein lunares Epsilon aufweisen, welches ab Domitian regelmäßig verwendet wurde, und daher womöglich etwas früher in der flavischen Zeit anzusetzen sind⁵⁶³. Die Typen 35 und 36 sind

in ihrer Ikonographie identisch; beide zeigen eine schreitende Nike und einen Adler mit Kranz im Schnabel. Sie unterscheiden sich lediglich durch die wechselnde Position der Legenden; KAICAPEΩN und TPAAΛIANΩN können jeweils auf der Vorder- oder Rückseite stehen⁵⁶⁴. Dass diese Konstellation beabsichtigt und nicht das einmalige Versehen eines Stempelschneiders war, der die Legenden irrtümlich vertauschte, bezeugt bei beiden Typen die Erhaltung von Stücken mehrerer Stempel. So wie ein anderer Münztyp (37), der einen Adler mit Kranz im Schnabel zeigt, referenzierten die Prägungen ebenfalls den Stadtgott Zeus Larasios. Zwei weitere Typen zeugen von der kulturellen Konnektivität zwischen Tralleis und der *conventus*-Hauptstadt Ephesos, indem sie die Kultstatue der Artemis Ephesia zusammen mit Helios (38) bzw. Dionysos⁵⁶⁵ (39) abbilden; dabei brachte die Helios begleitende Legende HAIOC APTOΛΛΩN den Sonnengott mit Apollon in Verbindung⁵⁶⁶, ohne dass jener ikonographische Elemente von diesem übernahm.

Die drei Typen mit traditionellem Ethnikon (40–42) gehören dem gleichen Nominal an und zeigen alle den Kopf des Helios mit Strahlenkrone, der durch die Legende HAIOC CEBACTOC mit dem Kaiser assoziiert wurde⁵⁶⁷. Die Rückseiten der – aufgrund dieser offenkundigen Gemeinsamkeiten wohl zu einer kohärenten Emission gehörenden – Typen zeigen Motive, die bereits in augusteischer und neronischer Zeit auftraten: Der Capricornus mit Füllhorn (40), der hier äußerst treffend mit dem Sonnengott und einer sich auf Augustus beziehenden Legende kombiniert ist, erschien schon auf augusteischen Münzen des Gaius und Lucius Caesar (13. 14); der Kolonist mit zwei pflügenden Ochsen (41) findet sich ebenfalls auf einem augusteischen

561 Zur Zirkulation und kommunikativen Reichweite von städtischen Bronzemünzen: Kap. III.1.3.

562 Vgl. Thonemann 2011, 40 Anm. 100.

563 RPC II S. 169.

564 RPC II S. 170.

565 Zum Kult des Dionysos in Tralleis: Dinç 2012.

566 Vgl. Fauth 1995, 41–55; Bergmann 1998, 123–125.

567 Vgl. Berrens 2004, 215. Zum Phänomen der Angleichung der römischen Kaiser an den Sonnengott: Bergmann 1998, 91–290.

Münztyp des Gaius (12)⁵⁶⁸; die Athena Promachos⁵⁶⁹ (42) zitierte schließlich eine neronische Darstellung der Göttin (19). Welche kommunikative Intention hinter der erneuten Prägung iulisch-claudischer Motive in flavischer Zeit stand, ist nicht einfach zu erschließen; insbesondere die Wiederholung des Kolonisten-Typs, der ursprünglich im Kontext der augusteischen Erdbebenhilfe geprägt worden war, erfordert eine Erklärung. Es könnte sich um eine Art Memorialprägung gehandelt haben; dabei fällt allerdings auf, dass gerade bei diesem Typ das traditionelle ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ über den Ochsen steht und nicht das speziell Augustus ehrende Ethnikon ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ, wie es auf den augusteischen Münzen im Abschnitt erschien, Verwendung findet. Das Bildmotiv des Kolonisten, der zwei pflügende Ochsen antreibt, wiederzugeben, scheint in diesem Falle wichtiger gewesen zu sein, als den unter Augustus etablierten Stadtnamen zu nutzen, welcher in domitianischer Zeit – wie oben beschrieben – auf Münzen allmählich außer Gebrauch kam.

2.7. HADRIAN, SABINA UND DAS ÄGYPTISCHE GETREIDE

Tralleis prägte nachweislich erst wieder unter Hadrian städtische Münzen. Der für seinen kultivierten Philhellenismus bekannte Kaiser hatte nicht nur ein besonderes Verhältnis zum griechischen Mutterland, sondern auch zu den griechischen Poleis in Kleinasien; auf zwei ausgedehnten Reisen durch die östlichen Provinzen des Reiches hielt er sich für längere Zeit in Anatolien auf und präsentierte sich den Stadtgemeinden gegenüber als freigebiger Wohltäter⁵⁷⁰. Zeitgleich wurde in Rom eine umfangreiche Münzserie geprägt, die Personifika-

tionen von Provinzen und Städten des Reiches abbildete⁵⁷¹. Hadrian besuchte auf seiner zweiten Reise durch Kleinasien im Jahr 129 n. Chr. auch Tralleis; er reiste von Eleusis in Attika über Ephesos und Milet durch Karien, machte im Mäandertal halt in Tralleis und folgte schließlich der römischen Straße flussaufwärts gen Osten⁵⁷². Hadrian erteilte der Polis die explizite Erlaubnis, unter kaiserlicher Kontrolle stehendes Getreide aus Ägypten zu importieren⁵⁷³. Ob der Kaiser diese Erlaubnis als Gegenleistung für die im Rahmen seines Aufenthaltes für die Polis entstandenen Unkosten begriff oder einem tatsächlichen Mangel an Getreide, vielleicht sogar einer echten Hungersnot, Abhilfe schuf, ist umstritten⁵⁷⁴. Da allerdings die Verleihung eines solchen Privilegs nicht für viele andere vom Kaiser besuchte Städte überliefert ist und Ephesos kurz zuvor die gleiche Erlaubnis erhielt⁵⁷⁵, darf zumindest ein Engpass in der Lebensmittelversorgung der beiden Städte, vielleicht sogar der gesamten Region, als wahrscheinlich gelten.

In hadrianische Zeit fiel auch die Gründung des Panhellenions in Athen im Jahr 131/132 n. Chr.⁵⁷⁶ Die Organisation hatte reli-

568 RPC I S. 439; RPC II S. 171. Dazu: Kap. III.2.1.

569 Vgl. dazu einen in Tralleis gefundenen marmornen Kolossal Kopf der Athena aus flavischer Zeit: Özgan 1995, 86–88 Nr. TR. 37 (Aydın, Archäologisches Museum, Inv. 21).

570 Grundlegend zu den Reisen Hadrians: Halfmann 1986, 188–210.

571 Zuletzt zu den sogenannten Reiseerinnerungsmünzen Hadrians: Vitale 2012; Michels 2016, bes. 60–65.

572 Halfmann 1986, 69. 192 f. 203 f.

573 **ITralleis 80, Z. 4–6**; Wörrle 1971, 335 f.; Halfmann 1986, 139; Dinç 1997, 211; Drexhage 2007, 42. 145. Vgl. Howgego 1985, 46. Siehe auch einen inschriftlich festgehaltenen lateinischen Brief des Hadrian an die in Tralleis ansässigen Römer aus der gleichen Zeit: **ITralleis 19**.

574 Gegenleistung: Halfmann 1986, 139. Hungersnot: Wörrle 1971, 335; Deeg 2019, 154. 273 Nr. 117. Vgl. Thonemann 2011, 213 mit Anm. 32, der davon ausgeht, dass im fruchtbaren Mäandertal in der Kaiserzeit »more speculative and profitable crops« angebaut wurden und Tralleis daher regelmäßig auf ägyptisches Getreide angewiesen war. Siehe dazu auch Inschriften des 1. und 2. Jhs. n. Chr. aus Tralleis, die den Import ägyptischen Getreides erwähnen: **ITralleis 77, Z. 12–13**; 145, Z. 5–6. Vgl. Wörrle 1971, 336 f.; Drexhage 2007, 42. 145.

575 **IEphesos 274, Z. 12–13**. Dazu: Wörrle 1971; Kirbihler 2006, 631–635; Drexhage 2007, 42. 145; Deeg 2019, 154. Vgl. RPC III S. 254.

576 Zum Panhellenion: Spawforth – Walker 1985; 1986; Woolf 1994, 134; Jones 1996; Spawforth 1999; RPC III S. 794. 796. Für eine Auflistung der Mitglieder siehe: Spawforth – Walker 1985, 79–81.

giösen Charakter und war im Kaiserkult tätig. Die Mitgliedschaft einer Polis im Panhellenion war an bestimmte Voraussetzungen gebunden: Eine um Aufnahme bemühte Stadtgemeinschaft musste griechische Kultur und Abstammung (εὐγένεια bzw. συγγένεια) sowie gute Verhältnisse zu Rom vorweisen können⁵⁷⁷. Mitglieder wurden daher ausschließlich Städte und Koina aus den griechischen Provinzen (Achaia, Asia, Creta et Cyrene, Macedonia und Thracia). Ihrem programmatischen Namen nach strebte die Organisation einen Zusammenschluss aller Griechen unter erstmals mit Anspruch auf Allgemeingültigkeit aufgestellten Kriterien an⁵⁷⁸. Ob die Initiative zu seiner Gründung von den Poleis oder von Hadrian selbst ausging, ist weiterhin strittig⁵⁷⁹. Das Panhellenion stellte jedenfalls eine Bühne für die Kommunikation zwischen griechischen Städten und dem Kaiser dar. Bei der Bewertung des Panhellenions und seines Einflusses muss man allerdings eine offenbar begrenzte Strahlkraft konstatieren; große Poleis im westlichen Kleinasien wie Ephesos, Pergamon oder Smyrna waren zweifelsohne bedeutende Orte griechischer Kultur, aber scheinen sich nie um eine formelle Mitgliedschaft bemüht zu haben⁵⁸⁰. Einige Städte in Kleinasien bewarben sich dennoch erfolgreich um eine Aufnahme; darunter war auch Tralleis, die wohl noch in hadrianischer Zeit ihre Mitgliedschaft im Panhellenion erlangte⁵⁸¹.

In Tralleis prägte man zwei Münztypen (43, 45) im Namen Hadrians, dessen Titulatur in der für ihn üblichen Reihenfolge wiedergegeben ist⁵⁸²; bei beiden fehlt allerdings das sonst meist an letzter Stelle genannte CEBACTOC. Auf 45 wird der Kaiser hingegen mit dem Titel KTICTHC (Gründer, Wiederhersteller) angesprochen; vier Weih-

inschriften auf Steinbasen aus Aydin nennen ihn zusätzlich sogar σωτήρ (Retter)⁵⁸³. Diese außerordentliche Ehrung Hadrians als Wiederhersteller der Stadt auf den Münzen hatte zuvor nicht einmal Augustus erfahren, der lediglich auf einer frühaugusteischen Marmorstele aus Aydin inschriftlich als κτίστης bezeichnet wurde⁵⁸⁴. Die Verleihung des Titels kann wohl mit dem Besuch des Kaisers und der oben besprochenen Erlaubnis, ägyptisches Getreide zu importieren, in Verbindung gebracht werden⁵⁸⁵. Der Typ ist daher nach Hadrians Besuch im Jahr 129 n. Chr. zu datieren; 43 wurde mit einiger Wahrscheinlichkeit vor diesem Datum geprägt, da der Titel – anders als beispielsweise Domitians Siegertitel Γερμανικός, der unregelmäßig in der städtischen Münzprägung erschien – von der Polis selbst verliehen wurde und lokal-spezifische Relevanz hatte. Der zuständige Beamte hätte sicherlich nicht zugelassen, dass ein Stempelschneider den wahrscheinlich von der Boule – einem Gremium, dessen Mitglied er wohl auch selbst war – verliehenen Ehrentitel auf städtischen Münzen unterschlug⁵⁸⁶.

Die Rückseite der Κτίστης-Prägung (45) zeigt den Stadtgott Zeus Larasios in seiner üblichen thronenden Form mit dem Kultbild der Artemis Ephesia zwischen zwei Hirschen an seiner Seite. Erstmals erschienen in Tralleis zwei Gottheiten auf der gleichen Seite eines Münztyps. Die beiden Götter repräsentierten ihre jeweiligen Städte, Tralleis und Ephesos, und entsprachen damit der gängigen Ikonographie von Homonoia-Münzen⁵⁸⁷; allerdings ist nur Tralleis in der Legen-

577 Vgl. Howgego 2005, 6; Heller 2006, bes. 98 f.

578 Katsari 2006a, 5.

579 Howgego 2005, 6.

580 Price 2005, 122.

581 Spawforth – Walker 1985, 80; Saraçoğlu 2016, 681; 2018, 372.

582 RPC III S. 846.

583 ITralleis 45, Z. 5–7; 46, Z. 6–7; 47, Z. 6–7; 275, Z. 6–7. Zur Verleihung des Titels σωτήρ in der römischen Kaiserzeit: Meyer-Zwiffelhofer 2002, 216 f.; Heller 2020, 176 f.

584 ITralleis 35, Z. 2.

585 Karl 1975, 102; Leschhorn 2009a, 381; RPC III S. 254, 847.

586 Das gilt wohl auch unabhängig davon, dass das kleinere Nominal von 43 weniger Platz für eine längere Legende bot.

587 Zu den Homonoia-Münzen zwischen Ephesos und Tralleis: Kap. III.2.9.

de genannt, sodass kein Anlass besteht, den Typ als eine solche Prägung zu identifizieren. Dennoch ist die Ikonographie, die identisch sogar auf späteren, tatsächlichen Homonoia-Prägungen zwischen Ephesos und Tralleis unter Marc Aurel und Commodus auftrat⁵⁸⁸, signifikant: Zwar ist keine besondere diplomatische Verbindung beider Städte in hadrianischer Zeit bekannt, aber sie teilten sich die zeitnah von Hadrian verliehene Erlaubnis der Einfuhr ägyptischen Getreides – Ephesos nannte den Kaiser in Inschriften dafür sogar ebenfalls *κτίστης* und *σωτήρ*⁵⁸⁹. Dabei gab es keinen ikonographischen Hinweis auf die Erlaubnis, aber Tralleis und Ephesos standen in dieser Hinsicht in einem ähnlichen Verhältnis zum römischen Kaiser. Offenbar wollte man in Tralleis das mit Ephesos geteilte Schicksal auf dieser Prägung thematisieren und damit auch vom Prestige der Provinzhauptstadt profitieren. Ein als Grammateus amtierender Apelles aus Tralleis zeichnete sich dabei für den Typ – und zweier weiterer im Namen von Hadrians Ehefrau (46. 47) – verantwortlich. Der Magistrat ist sonst unbekannt; über eine potentielle persönliche Verbindung zum Strategen Aulos Phabrikios Preiskianos Chamosynos, der als bürgerlicher Euerget auftrat, indem er die Kosten des ägyptischen Getreides aus eigenen Mitteln aufbrachte⁵⁹⁰, ließe sich nur spekulieren.

Auf dem Revers des früheren Münztyps Hadrians (43) erscheint eine gelagerte, männliche Figur mit einem Schilfrohr, die sich auf eine Hydria stützt, aus welcher Wasser in einem langen, welligen Band fließt. Es handelt sich um die Personifikation eines Flusses bzw. einen Flussgott, wie er in zahlreichen Städten Westkleinasiens und Ägyptens in der römischen Kaiserzeit geläufig war⁵⁹¹. Die Dar-

stellung von Flussgottheiten weist eine bis in klassische Zeit zurückgehende Tradition auf; dabei konnten die Götter in verschiedenen Formen und Schemata auftreten. Flüsse prägten die Wirtschaftsformen, die menschliche Mobilität und die kulturelle Entwicklung von Städten und ihres Territoriums⁵⁹² oder sogar gesamter Regionen wie des Mäandertals⁵⁹³. Das anthropomorphe Erscheinungsbild eines Flusses war das Ergebnis eines kognitiven Prozesses, in dem Naturphänomene in etwas Bekanntes und Verehrbares umgeformt wurden⁵⁹⁴. Die Personifikation einer geographischen Gegebenheit verortete die prägende Polis in ihrer physischen Umgebung und wurde darüber hinaus zu einer ortsspezifischen Identifikationsfigur⁵⁹⁵.

Obgleich – oder vielleicht gerade weil – die Legende ihn nicht explizit benennt, ist der in Tralleis dargestellte Flussgott freilich mit dem Maiandros zu identifizieren⁵⁹⁶. Bereits in spät-klassischer und hellenistischer Zeit prägten die Städte des Mäandertals – darunter auch Tralleis – mäandrierende Muster auf ihre Münzen, wo sie als Beizeichen (Abb. 5), Standlinie oder Kreisornament Verwendung fanden; der Fluss diente als abstrahiertes Symbol für die geographische Region und bezeugt die von den Poleis des Tals geteilte Vorstellung, einer kohärenten, gemeinsamen Landschaft anzugehören⁵⁹⁷. In Apameia Kibotos und Tripolis am Mäander hielt es sich sogar bis in tiberische Zeit⁵⁹⁸. Der anthropomorphe, lagernde Maiandros erschien hingegen erstmals auf traianischen Münzen aus Antiocheia am Mäander, dem phrygischen Dionysopolis und Tripolis am

588 RPC IV temp. 2386. 2387. 2669. 2675. 2683. 9710. 9753.

589 IEphesos 272, Z. 4–5; 274, Z. 8. Vgl. RPC III S. 254.

590 ITralleis 80, Z. 3–9.

591 Vgl. RPC III S. 862. Zuletzt zu Flussgottheiten auf Münzen: Martin 2018b, bes. 135 f. 140–142. – Siehe auch zur Ikonographie von Flussgöttern in der römischen Kaiserzeit: Hollaender 2022.

592 Martin 2018b, 135. 141.

593 Nollé 2006, 51. Vgl. den Fluss Mäander als soziales Konstrukt bei: Thonemann 2011, 19–22.

594 Martin 2018b, 135. Vgl. Hollaender 2022, 21 f.

595 Howgego 2005, 12; Nollé 2006, 51; Martin 2018b, 135. Vgl. für Tralleis: Türkmen 2004, 37.

596 RPC III S. 254.

597 Nollé 2006, 52; Thonemann 2011, 33–48. Vgl. Imhoof-Blumer 1897, 169; Kaye 2023, 147.

598 Thonemann 2011, 46–48. Apameia Kibotos: RPC I 3125. 3127. 3132. 3134. Tripolis am Mäander: RPC I 3047–3052.

Mäander⁵⁹⁹. Zeitgleich zu Tralleis prägte auch ihre westliche Nachbarstadt Magnesia am Mäander eine Darstellung des Flussgottes⁶⁰⁰. Die Präsenz der Gottheit in den Münzprägungen der am Mäander gelegenen Poleis zeugt von der in der römischen Kaiserzeit weiterhin ungebrochenen kulturellen Konnektivität zwischen den Städten. Der Flussgott Maiandros trat dabei stets im gleichen Schema und meist auch mit den gleichen Attributen auf: Nahezu immer lehnt er auf einem Gefäß und hält ein Schilfrohr in der Hand⁶⁰¹. Während das Quellgefäß seine wasserspendende Funktion denotiert⁶⁰², war das Schilfrohr nicht nur ein phallisches Symbol der Fruchtbarkeit⁶⁰³, sondern vermittelte noch weitere Assoziationen: Der griechische Dichter Nonnos von Panopolis verfasste im 5. Jh. n. Chr. ein Epos über Dionysos, in dem er auch lokale mythologische Erzählungen verarbeitete. In einer Episode veranstalten die engen Freunde Karpos und Kalamos, ein Sohn des Flussgottes, ein Wettschwimmen im Mäander; dabei wird Karpos von einer Windböe erfasst und ertrinkt, woraufhin sich Kalamos aus Trauer über den Tod seines Freundes selbst in die Fluten stürzt und sodann als Schilfrohr wiedergeboren wird⁶⁰⁴. Die Erzählung spielt sprachlich mit den Namen der beiden Freunde: Karpos bzw. *καρπός* ist die Frucht und Kalamos bzw. *κάλαμος* das Schilfrohr. Es handelt sich demnach um einen aitiologischen Mythos, der das natürliche Erscheinungsbild des Flussufers erklären sollte⁶⁰⁵. Ferner wurde der See von Aulutrene, der oberhalb von Apameia Kibotos an den Quellen des Mäanders liegt, in phrygischen und griechischen Mythen mit der Erfindung von

Blasinstrumenten aus Schilfrohr verbunden; der bekannteste, weil letztlich am stärksten rezipierte, ist wohl jener um die Entdeckung des Doppelaulos mit Athena und Marsyas, welcher sogar auf Bronzemünzen der Stadt unter Gordian III. ins Bild gesetzt wurde⁶⁰⁶. Die Nutzer der hadrianischen Münzen aus Tralleis konnten demnach das attributive Schilfrohr des Maiandros auch mit lokalen, ortsspezifischen Mythen verbinden⁶⁰⁷.

Tralleis prägte drei Typen im Namen der Vibia Sabina (**44. 46. 47**), der Ehefrau Hadrians, die ab 128 n. Chr. regelmäßig auf Münzen erschien⁶⁰⁸. Hier trat sie auffallend häufig und allein auf – ein generelles Muster, das für die gesamte Münzprägung des griechischen Ostens unter Hadrian gilt⁶⁰⁹. Die Gewandbüste der Kaiserin wird auf allen drei Typen von der Legende *CABEINA CEBACTH* im Nominativ begleitet⁶¹⁰. Den *Augusta*-Titel erhielt sie wohl offiziell im Jahr 128 n. Chr.; ihr Todesdatum ist umstritten und wird üblicherweise zwischen 136 und 137 n. Chr. – manchmal auch später – angesetzt⁶¹¹. Der Magistrat Apelles, der für den Münztyp **45** verantwortlich war, ließ auch die Typen **46** und **47** prägen; vom letzteren ist zwar nur ein Exemplar erhalten, auf dem der Name des Grammateus nicht deutlich zu erkennen ist, aber es darf als sehr wahrscheinlich gelten, dass dort ebenfalls der einzige unter Hadrian bezeugte Beamte Erwähnung fand⁶¹². Die drei Typen des Apelles waren demnach Teil einer Emission, die zwischen Hadrians Besuch 129 und dem Tod der Sabina 136/137 n. Chr. geprägt worden sein muss. Die Rückseiten der Sabina-Typen zeigen Demeter (**44**), die bereits zuvor in ihrer Funktion als weibliche Fruchtbarkeitsgottheit mit Livia (**10. 11**) und Domi-

599 Nollé 2006, 52 f. Antiocheia am Mäander: RPC III 2241. Dionysopolis in Phrygien: RPC III 2573. Tripolis am Mäander: RPC III 2572.

600 RPC III 2124. Vgl. Schultz 1975, 43.

601 Nollé 2006, 52 f.

602 Martin 2018b, 136.

603 Nollé 2006, 60. Vgl. Martin 2018b, 135 f.

604 Nonn. Dion. 11, 370–481.

605 Zur Mäander-Episode bei Nonnos: Nollé 2006, 53–55; Thonemann 2011, 61–63.

606 RPC VII 1 700. Zu den am See von Aulutrene verorteten Mythen in Bezug auf Schilfrohr: Nollé 2006, 55–59 mit Anm. 52 f.

607 Nollé 2005, 59.

608 RPC III S. 794.

609 RPC III S. 848.

610 Vgl. RPC III S. 848 f.

611 RPC III S. 849 f.; Kienast u. a. 2017, 126.

612 RPC III S. 254.

tia (26) in Verbindung gebracht wurde, einen mit Zeus Larasios assoziierten Adler (47) und erstmals eine Darstellung des Asklepios (46), dessen Verehrung in Tralleis über eine kaiserzeitliche Weihinschrift eines Altars aus Aydın und einen literarisch überlieferten Tempel bezeugt ist⁶¹³.

In Tralleis setzte sich unter Hadrian die Tendenz zu größeren Nominalen, die mehr Platz für aufwendigere und detailliertere Bilder boten, fort⁶¹⁴. Auch das Phänomen, dass die größeren Nominalen dem Kaiser vorbehalten waren, lässt sich in hadrianischer Zeit feststellen⁶¹⁵: Hadrian und Zeus Larasios mit Artemis Ephesia (45) standen im städtischen Nominalsystem mit 35,3 mm an oberster Stelle; die kleineren Nominalen nahmen tendenziell Sabina ein (44. 47). Eine Ausnahme bildete der Münztyp der Sabina mit Asklepios (46), der mit 26,0 mm knapp über dem Maiandros-Typ des Hadrian (43) mit 24,5 mm rangierte.

Auf den hadrianischen Münzen von Tralleis fand der graduelle Prozess zur erneuten Nutzung des traditionellen Ethnikons seinen Abschluss; ausschließlich ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ wurde nun auf den Rückseiten der Typen verwendet⁶¹⁶. Somit scheint unter Hadrian die Erinnerung an Augustus' Wohltaten – zumindest in der städtischen Münzprägung – ganz zum Erliegen gekommen zu sein. Der überschwänglich als Wiederhersteller und Retter der Polis gefeierte Hadrian stellte spätestens nach seinem Besuch der Stadt im Jahr 129 n. Chr. offenbar eine neue prominente, die römische Herrschaft verkörpernde Figur dar, anhand der man sich medial mit dem eigenen Verhältnis zu Rom auseinandersetzen konnte. Ein Blick auf den epigraphischen Befund

relativiert jedoch die in der Münzprägung beobachtete Tendenz: Noch in einer zwischen 98 und 102 n. Chr. datierenden Ehreninschrift der Gerousia an Traian aus Tralleis bezeichneten sowohl *Καισαρέων* als auch *Τραλλιανῶν* die Bürgerschaft der Polis⁶¹⁷. So dann ist *Καισαρέων* in Inschriften zwar zwischenzeitlich seltener attestiert, fand aber im 3. Jh. n. Chr. wieder vermehrt Verwendung⁶¹⁸. Diese Differenz zeigt eindrücklich, dass die epigraphische Kultur der Stadt, je nach zeitlichem und räumlich-funktionellem Kontext, bisweilen anderen Regeln folgte als die städtische Münzprägung.

Die Münzprägung von Tralleis in hadrianischer Zeit setzte einen starken Fokus auf die mediale Ehrung des Hadrian und insbesondere der Kaiserin Sabina, deren Porträt auf mehr Münztypen erschien als das ihres Mannes. Zudem fand die kulturelle Konnektivität der Polis zu anderen Städten des Mäandertals ihren Ausdruck in der gemeinsamen Darstellung des Flussgottes Maiandros. Über die jeweilige Stadtgottheit von Tralleis und Ephesos wurde schließlich noch die politisch symbolträchtige Nähe zur Provinzhauptstadt kommuniziert.

Tralleis' östliche Nachbarstadt Nysa prägte unter Hadrian lediglich zwei Typen, welche die Porträts des Kaiserpaares sowie Men und Dionysos zeigen⁶¹⁹; weder Hadrian noch Sabina waren speziell hervorgehoben. Westlich von Tralleis gab Magnesia insgesamt elf Münztypen aus⁶²⁰. Die Bilder zeigen neben lokalen Göttern, unter denen wie üblich Artemis Leukophryene dominierte⁶²¹, eine auf den Kindheitsmythos dieser Stadtgottheit anspielende Szene, in der Leto mit ihren neugeborenen Zwillingen Apollon und Artemis vor Hera

613 **ITralleis 10; Vitr. 7, praef., 12.** Vgl. RPC III S. 254. Siehe auch eine Ehreninschrift für den ausrichtenden Beamten der großen Asklepieia aus Aydın: **ITralleis 120.**

614 Vgl. Weiß 2003, 105; RPC III S. 819.

615 RPC III S. 254. 848.

616 RPC II S. 169; RPC III S. 254. Vgl. Imhoof-Blumer 1897, 173. – Eine spätere Ausnahme bildet ein Münztyp der 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr., auf dem anscheinend ein letztes Mal *KAICAPEΩΝ* neben *TPAΛΛΙΑΝΩΝ* erschien: Martin 2013, 138 Anm. 785; Kat. 128 Nr. Tralleis 8 mit Anm. 168.

617 **ITralleis 41, Z. 4–5.**

618 So beispielsweise bei: **ITralleis 52, Z. 7–8; 55, Z. 5; 59, Z. 5–6; 81, Z. 13; 94, Z. 3.** Vgl. Magie 1950, 1332 Anm. 7; Martin 2013, Kat. 128 Anm. 168.

619 RPC III 2090. 2091. Zur Münzprägung von Nysa in hadrianischer Zeit: RPC III S. 255.

620 Zur Münzprägung von Magnesia am Mäander in hadrianischer Zeit: RPC III S. 260.

621 RPC III 2121–2123. 2125. 2126. 2128. 2129.

flieht⁶²². Mit Tralleis teilte sich Magnesia die Bezugnahme auf Ephesos, obgleich es formell dem *conventus* von Milet angehörte⁶²³; hier sogar in Form einer tatsächlichen Homonoia-Prägung, auf der sich die Demoi der beiden Poleis mit der Kultstatue der jeweiligen Stadtgöttheit – Artemis Leukophryene bzw. Ephesia – auf der ausgestreckten Handfläche eines Armes gegenüberstehen⁶²⁴. Freilich kann man sich in diesem Kontext fragen, ob die Rückseite des Münztyps 45 mit Zeus Larasios und Artemis Ephesia eine Antwort auf diese Homonoia-Prägung darstellte oder vielleicht eher Magnesia mit ihrem Münztyp nachzog. Da sich jener Typ allerdings nicht genauer datieren lässt, ist nicht auszumachen, welche Stadt der anderen mit einer Bezugnahme auf Ephesos zuvorkam; mit einer tatsächlichen Homonoia-Prägung konnte Magnesia jedenfalls ein prestigeträchtigeres Verhältnis zu Ephesos aufbieten als Tralleis. Das sollte jedoch nicht Anlass dazu geben, ein ausgeprägtes Konkurrenzverhältnis zwischen den beiden Poleis, beispielsweise um die Gunst von Ephesos, zu rekonstruieren, denn Magnesia teilte sich mit Tralleis nicht nur – wie oben bereits erwähnt – die Darstellung des Flussgottes Maiandros auf Münzen⁶²⁵, sondern prägte auch zum ersten Mal in der römischen Kaiserzeit einen Typ, auf dem der Göttervater Zeus erschien⁶²⁶; wobei dieser sogar das glei-

che Schema wie Tralleis' Stadtgott Zeus Larasios, thronend mit bekränzender Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf ein langes Zepter gestützt, aufwies. Offenbar scheint man gute Verbindungen mit der Nachbarstadt gepflegt zu haben, sonst hätte man kaum ein Ebenbild ihres Stadtgottes auf den eigenen Münzen wiedergegeben. Demnach ergibt sich für Tralleis in hadrianischer Zeit das Bild einer Polis, die auf verschiedenen Ebenen eng mit den anderen Städten der Region kommunizierte.

2.8. ANTONINUS PIUS UND DIE ZWEITE SOPHISTIK

Im 2. Jh. n. Chr. erreichte die literarisch-philosophische Strömung der Zweiten Sophistik mit so prominenten Rhetorikern wie Dion Chrysostomos, Polemon von Laodikeia oder Aelius Aristides eine konjunkturelle Blüte in Kleinasien. Zur gleichen Zeit reiste auch der kleinasiatische Perieget Pausanias durch Griechenland und verfasste eine, in Hinsicht auf materielle Hinterlassenschaften oft in der modernen Forschungsliteratur besprochene, Beschreibung des griechischen Mutterlandes, wobei er insbesondere an alten Mythen und der Geschichte der klassischen Zeit interessiert war, die für ihn das historisch Ehrwürdige darstellten. Damit bewegte sich Pausanias ganz in der Mentalität der Zweiten Sophistik, deren Autoren die klassische Polis des 5./4. Jhs. v. Chr. und ihre soziopolitischen Verhältnisse als Höhepunkt griechischer Zivilisation ansahen und ein dementsprechend zeitlich rückwärtsgerichtetes Kulturideal propagierten⁶²⁷. Auch die städtischen Eliten, welche für die Münzprägung ihrer Polis zuständig waren, partizipierten an der dominanten geistigen Strömung und so verwundert es nicht, dass in antoninischer Zeit die Darstellungshäufigkeit von Mythen und die Vielfalt abgebildeter Gottheiten deutlich an-

622 RPC III 2119. Die Flucht der Leto vor Hera: Ov. met. 6, 337–338; Antoninus Liberalis, Metamorphoses 35. Vgl. Lindner 1994, 151 f. mit Anm. 264. Zu Leto und ihren Zwillingen in der kaiserzeitlichen Münzprägung von Magnesia am Mäander: Schultz 1975, 39.

623 Dieser Umstand zeigt nur erneut, dass römische Verwaltungseinheiten nicht prinzipiell tatsächliche kulturelle Räume widerspiegelten. Vgl. dazu die inexistente Korrelation zwischen *conventus* und Geldumlauf: Kap. III.1.3.

624 RPC III 2127. Vgl. Schultz 1975, 43. 45 f.

625 RPC III 2124.

626 RPC III 2120. Zu Zeus in der kaiserzeitlichen Münzprägung von Magnesia am Mäander: Schultz 1975, 40 f. Vgl. zum Kult des Zeus Sosipolis in Magnesia eine Stiftungsurkunde des frühen 2. Jhs. v. Chr. an dessen Tempel auf der Agora: IMagnesia 98. Siehe auch zum Tempel des Zeus Sosipolis: Kohte 1904, 141–161; Rumscheid 1994, 25–28; Kat. 40 f. Nr. 141; Bingöl 1998, 53–56.

627 Grundlegend zur Zweiten Sophistik: Anderson 1993; Whitmarsh 2005; 2013.

stieg⁶²⁸. Die bei der kulturhistorischen Interpretation der Münzen eingenommene Perspektive verschiebt sich dabei: Es war zwar immer noch die zeitgenössische Kultur, die den Nährboden für die Bilder bereitstellte, aber diese äußerte sich nun im Kontext der Zweiten Sophistik in Form einer retrospektiven Auseinandersetzung mit der eigenen idealisierten Stadtgeschichte.

Tralleis prägte unter Antoninus Pius 31 Münztypen (48–78), die beinahe alle identifizierbaren Magistraten zugeordnet werden können. Lediglich zwei Typen (48. 49) entziehen sich einer solchen Zuweisung und können daher auch nicht genauer datiert werden. Die überwältigende Mehrheit der Münztypen lässt sich aber über die Legenden den Emissionen zweier Magistrate zuordnen: Unter dem zwischen 139 und 144 n. Chr. amtierenden Grammateus Poplios⁶²⁹ prägte Tralleis insgesamt 27 Typen (50–76), während der Name des im gleichen Zeitraum ebenfalls als Grammateus tätigen Halys lediglich auf zwei Münztypen (77. 78) erschien.

Das Porträt des Antoninus Pius begleitet meist die Legende TITOC AIAIOC KAICAP ANTΩNEINOC mit variierenden Abkürzungen (48–53. 55–60. 62. 64. 76); selten fand hingegen die vollständigere Version AV KAI TI AI AΔPIA ANTΩNEINOC Anwendung (54. 63. 65. 66). Tralleis prägte unter Antoninus Pius auch Münzen mit dem Porträt des 139 n. Chr. zum *Caesar* erhobenen, jungen Marc Aurel, der in den Legenden stets als M AVPHAIIOC OVHPOC KAICAP benannt wird (67–71. 74. 77. 78).

Zeus erscheint auf einem Münztyp (65) der Emission des Poplios zusammen mit dem Porträt des Antoninus Pius: Der Gott ist als Säugling dargestellt und liegt auf einem Felsen; ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen fliegt über ihm und fungiert zum einen als

identifizierendes Attribut des Gottes sowie zum anderen als Verkünder dessen Geburt⁶³⁰. Die Legende ΔΙΟC ΓΟΝΑΙ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ erläuterte das Bild auf markante Weise⁶³¹. Ein anderer Münztyp (50) zeigt auf der Rückseite ebenfalls eine mythologische Szene⁶³²: Im Zentrum des Runds sitzt die Bergnymphe Adrasteia mit aufgeblähtem Peplos – der möglicherweise eine Grotte evozieren sollte⁶³³ – und Zeus als Säugling in der Linken. Zu ihren Füßen befindet sich ein Adler mit geöffneten Flügeln. Drei behelmte Koureten mit wehenden Gewändern umtanzen die Gruppe und schlagen dabei mit Schwertern auf ihre erhobenen Schilde⁶³⁴ – ein ikonographisches Novum auf kleinasiatischen Münzen⁶³⁵. In einer der zahlreichen Versionen des Mythos um die Pflege des neugeborenen Zeus schützte ihn, auf Rheas Befehl, Adrasteia zusammen mit den Koureten⁶³⁶. Das Waffengeklirr der Koureten sollte dabei das Schreien des kleinen Zeus übertönen, um ihn vor seinem Vater Kronos geheim zu halten, der seine eigenen Kinder aus Furcht, von ihnen entmacht zu werden, aufzufressen pflegte⁶³⁷. Auf der Rückseite eines weiteren Typs (67) – diesmal mit dem Porträt des jugendlichen Marc Aurel – erscheint eine Ziege, die den neugeborenen Zeus säugt, und damit eine Szene, die aus dem gleichen Mythos stammt⁶³⁸. Das Schema der nach rechts stehenden Ziege mit dem säugenden Neugeborenen erinnert dabei stark an jenes der Lupa Capitolina mit den säugenden Zwillingen Romulus und Remus, das sogar zeitgleich

628 Weiß 1997, 31; 2004, 182. 193; Heuchert 2005, 51.

629 Siehe eine Ehreninschrift für einen gewissen Pouplios Kalpournios Konkordios von der Akropolis von Tralleis, die allerdings aufgrund der Häufigkeit des *praenomen* Publius bzw. Pouplios nicht zwangsweise mit dem Münzmagistrat Poplios zusammenhängen muss: **ITralleis 269**.

630 Lindner 1994, 173; Nollé 2015, 25 mit Anm. 120.

631 Vgl. Robert 1981, 356; Weiß 1995, 91. Zur Lesung der Legende als Ortsangabe: Lindner 1994, 174 mit Anm. 396.

632 Vgl. Lindner 1994, 165 f. 171 f.

633 Robert 1981, 356.

634 Zum Motiv der um den kindlichen Zeus tanzenden Koureten: Lindner 1994, 159–162. 165–171.

635 Lindner 1997, 165.

636 Kall. h. 1, 46–48; Apoll. Rhod. 3, 132–135; Apollod. 1, 5, 1–5. Vgl. Plut. *symp.* 3, 9, 2.

637 Kall. h. 1, 52–54; Apollod. 1, 5, 6–9. Vgl. Strab. 10, 3, 11.

638 Kall. h. 1, 48–49; Apollod. 1, 5, 5–6. Vgl. Lindner 1994, 172.

auf stadtrömischen Münzen geprägt wurde⁶³⁹. In Tralleis stellte man so nicht nur einen Bezug zum Kindheitsmythos des Zeus, sondern auch zum Gründungsmythos der Stadt Rom her. Ferner erscheint auf Münzen des Poplios auch der thronende Zeus Larasios: einmal als alleinstehendes Motiv (57) und einmal auf der Hand einer selbst thronenden Tyche mit Füllhorn⁶⁴⁰ (64). Damit war auch der Konnex zwischen dem neugeborenen Göttersäugling und dem prominenten Stadtgott Zeus Larasios hergestellt – eine Verbindung zwischen myth-historischer Vergangenheit und der Gegenwart.

Die Bilder setzten sich allerdings nicht nur auf zeitlicher, sondern auch auf räumlicher Ebene mit dem Kindheitsmythos des Zeus auseinander: Indem Tralleis diese Motive auf ihre Münzen prägte, erhob sie implizit Anspruch darauf, selbst der Ort des Geschehens gewesen zu sein⁶⁴¹. Folgt man dieser Vorstellung, dann wurde Zeus im Messogis-Gebirge geboren⁶⁴², vonAdrasteia vor Ort mit Ziegenmilch aufgezogen und von den Koureten geschützt, um schließlich zum Stadtgott von Tralleis zu werden. Dieses Selbstverständnis brachte ein weiterer Münztyp des Poplios (69) äußerst prägnant auf den Punkt: Auf der Rückseite hält der lagernde Flussgott Maiandros⁶⁴³, der mit Füllhorn statt Schilfrohr dargestellt ist, niemand anderen als den neugeborenen Zeus in der Hand⁶⁴⁴. Der Mäander, stellvertretend für die physische Örtlichkeit des Territoriums der Polis, brachte den mächtigsten aller Götter hervor. Mit dieser kommunikativen Program-

matik, die letztlich ein Ausdruck der medial ausgetragenen Konkurrenz zu anderen Städten um hohes Alter, ehrwürdige Verbindungen mit Göttern und dementsprechendes Ansehen darstellte⁶⁴⁵, war Tralleis freilich nicht allein: Der Anspruch einer griechischen Polis, der Geburtsort eines Gottes zu sein, stand hoch im Kurs⁶⁴⁶. Gerade Zeus war dabei ein beliebter Kandidat⁶⁴⁷: So hält auch der Flussgott Penkalas auf Münzen von Aizanoi Zeus als Säugling in der Hand⁶⁴⁸ und sowohl in Synnada⁶⁴⁹ als auch in Aigeai⁶⁵⁰ erscheint die Nymphe Amaltheia mit dem kleinen Zeus auf dem Arm neben ihrer Ziege. Magnesia am Mäander prägte unmittelbar nach der Emission des Poplios einen Münztyp mit Adrasteia und Zeus⁶⁵¹ und damit den einzigen mit dieser Kombination außerhalb von Tralleis; sonst spielte der Göttervater unter Antoninus Pius jedoch keine Rolle in der Münzprägung der benachbarten Polis. In Nysa hingegen stellte man ebenfalls unmittelbar nach der Serie des Poplios den obersten Olympier – allerdings mit der funktionell differenzierenden Epiklese ΠΑΟΥΤΟΔΟΘΗC⁶⁵² – im für Zeus Larasios charakteristischen Schema thronend und mit bekränzender Nike auf der Hand dar⁶⁵³; die Polis scheint daher in dieser Zeit enge Beziehungen zu ihrem westlichen Nachbar Tralleis gepflegt zu haben. Die Stadt des Zeus Larasios wählte unter Antoninus Pius mit der Emission des Poplios einen zwar im generellen Trend der Zeit stehenden, aber dennoch recht individuellen Weg, um ihre Verbundenheit mit

639 RIC III Antoninus Pius 94–96. 603. 630–634. 648–650. 718. 734–735. – In den griechischen Provinzen tauchte die den neugeborenen Zeus stillende Ziege unter Antoninus Pius nur noch in Aigion in Achaia auf: RPC IV temp. 8084.

640 Vgl. Erkmen 2019, 149.

641 Vgl. Robert 1981, 356 f. 360; Lindner 1994, 174 f.; Weiß 1995, 90 f.; Marek 2017, 641 f.; Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 90 f. Siehe dazu auch: Howgego 2005, 5; Price 2005, 116.

642 Vgl. dazu: Weiß 1995, 91; Howgego 2005, 12.

643 Zum Flussgott Maiandros: Kap. III.2.7.

644 Vgl. Lindner 1994, 173.

645 Weiß 2004, 184. 191 f. 196 f. Vgl. Lindner 1994, 176.

646 Nollé 2003b; Heuchert 2005, 52.

647 Zu kleinasiatischen Städten, die sich als Geburtsort des Zeus verstanden wissen wollten: Nollé 2003b, 635–638; Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 91. Vgl. Paus. 4, 33, 1, der es als hoffnungsloses Vorhaben bezeichnet, alle Poleis aufzuzählen, die behaupteten, Zeus sei auf ihrem Territorium geboren und aufgewachsen.

648 RPC IV temp. 1760.

649 RPC IV temp. 2225.

650 RPC IV temp. 10260. 11147.

651 RPC IV temp. 1016. Vgl. Schultz 1975, 40.

652 Vgl. Regling 1913, 92; Lindner 1994, 115.

653 RPC IV temp. 1450. 10809.

dem mächtigsten aller Götter zu repräsentieren, und stach darin in ihrer kulturräumlichen Umgebung deutlich hervor.

Mit einem anderen Aspekt der eigenen myth-historischen Stadtgeschichte setzten sich einige weitere Münztypen auseinander: Einer von ihnen (54) zeigt auf der Rückseite die verschleierte Io, die von Hermes an der Hand geführt wird. Auf einem anderen Typ (55) taucht die gleiche Gruppe mit Io und Hermes neben einer weiblichen Figur mit aufgeblähtem Pellos auf. Schließlich sitzt Io auf einem dritten Münztyp (56) in einem von zwei Buckelstieren gezogenen Wagen mit einer Art Aedicula, wobei Hermes mit einer Peitsche die beiden Tiere antreibt⁶⁵⁴. Die Legende ΕΙΟVC ΓΑΜΟC auf dem ersten Typ (54) gab unmissverständlich an, wie die Szenen zu deuten sind: Hermes, der Io aus der Kontrolle des von Hera beauftragten Riesen Argos befreit hat⁶⁵⁵, führt die Geliebte des Zeus zu ihrer rituellen Hochzeit⁶⁵⁶. Tralleis propagierte auf den städtischen Münzen die Verbindung zwischen der argivischen Königstochter⁶⁵⁷ und ihrem Stadtgott und stellte somit einen Bezug zu ihrer angeblichen Gründung durch Siedler aus der Argolis her⁶⁵⁸. Diese Referenz ist auch im kulturellen Kontext der Zweiten Sophistik zu sehen und illustrierte zudem gewissermaßen das Aufnahmekriterium der griechischen Herkunft für die Mitgliedschaft im – oben behandelten – Panhellenion, dessen Vorhaben ebenfalls jener zeitlich rückwärtsorientierten Mentalität entsprach⁶⁵⁹.

654 Vgl. Lindner 1994, 172 mit Anm. 388. Der Wagen ähnelt dem römischen *carpentum*, das unter Antoninus Pius sowohl in Rom als auch in Ephesos auf Münzen dargestellt wurde: RIC III Antoninus Pius 389. 1141a. 1141b. 1385; RPC IV temp. 2380. 2466. 9816.

655 Aischyl. Suppl. 291–305; Bakchyl. 19, 19–34; Ov. met. 1, 668–688. 713–719; Apollod. 2, 5, 5–2, 7, 4.

656 Lindner 1994, 173.

657 Vgl. zu Io als Tochter des Inachos, des Königs von Argos: Aischyl. Prom. 589–590; Bakchyl. 19, 18; Hdt. 1, 1, 3; Ov. met. 1, 583–585; Apollod. 2, 5, 2–4; Paus. 3, 18, 13.

658 Lindner 1994, 174. Zu den myth-historischen Gründungsnarrativen der Polis: Kap. II.3.

659 Lindner 1994, 174. Vgl. Strubbe 1984–1986, 280 f.; Price 2005, 122. Zum Panhellenion: Kap. III.2.7.

Ein Münztyp (68) mit dem Porträt des jugendlichen Marc Aurel spielte in diesem Zusammenhang auch eine Rolle: Die Rückseite zeigt eine männliche Figur in militärischer Tracht, die einen Speer in der Hand hält. Die begleitende Legende benennt sie als ΤΡΑΛΛΕΥC ΚΤΙCCTHC, den eponymen Gründerheros Tralleus⁶⁶⁰, der möglicherweise als gemeinsamer Nachkomme des Zeus und der Io anzusehen ist, zumal er zusammen mit dem kaiserlichen Adoptivsohn Marc Aurel dargestellt ist⁶⁶¹. Auf dem Revers eines weiteren Typs (48) – allerdings ohne Angabe eines Magistrats – sitzt ein nackter, jugendlicher Heros mit Speer auf einem Thron. Ein erlegter Buckelstier liegt unter dessen Stuhlbeinen, während eine Tyche mit Steuerruder den Heros bekränzt. Die etwas kryptische Legende ΙΕΡ[ΝΑ]ΟC ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ – nur ΙΕΡΟC ergäbe deutlich mehr Sinn – gibt zwar keine Auskunft über die Identität des Dargestellten, aber die Figur kann mit einiger Wahrscheinlichkeit ebenfalls als eine Repräsentation des Gründerheros gedeutet werden⁶⁶². Dabei ist die vorangegangene Erschlagung des Buckelstiers signifikant; das Tier erschien bereits auf den frühesten Bronzemünzen der Polis⁶⁶³ (Abb. 6) und erlebte nach einmaliger Darstellung in frühaugusteischer Zeit (7) unter Antoninus Pius insbesondere als Zugtier (53. 56) seine Rückkehr in das Bildrepertoire der städtischen Münzprägung. Diese ikonographische Wiederbelebung eines Jahrhunderte alten Bildmotivs entsprach der retrospektiven Geisteshaltung der Zweiten Sophistik. Die hier implizite Tötung des Buckelstiers

660 Vgl. Leschhorn 1984, 381 Nr. 169; Strubbe 1984–1986, 271; Lindner 1994, 172; Dinç – Meyer 2004, 298; Türkmen 2004, 56; Jones 2011, 112. Bei ΚΤΙCCTHC handelt es sich wohl um eine Dittographie des Sigmas.

661 Lindner 1994, 174.

662 Das einzige Stück dieses Münztyps ist zwar ikonographisch ungewöhnlich und die Legende der Rückseite ist kryptisch, aber dennoch gibt es, ausgehend von der publizierten Photographie, sowohl stilistisch als auch technisch keinen einsehbaren Grund, die Authentizität des Exemplars anzuzweifeln. Die ausführlichere Legende der Vorderseite findet sich ferner auch auf den in mehreren Stücken erhaltenen Typen 62 und 64.

663 Zum Motiv des Buckelstiers: Kap. III.2.1.

durch den eponymen Gründerheros repräsentierte – ähnlich wie konventionelle szenische Darstellungen des Herakles – den Sieg der zivilisierten Kultur über die wilde Natur. In übertragenem Sinne kann die Erschlagung des Tieres damit auch als metaphorischer Gründungsakt der Polis interpretiert werden; möglicherweise bezog sich die Szene dabei auf eine heute nicht mehr erhaltene Gründungserzählung der Stadt. Schließlich stellte darüber hinaus die Darstellung eines eponymen Gründers an sich eine Innovation dar, die deutlich macht, welche Bedeutung der eigenen mythologischen Vergangenheit zukam. Tralleis bildete dabei jedoch keine Ausnahme⁶⁶⁴: Zahlreiche andere kleinasiatische Poleis stellten unter Antoninus Pius ebenfalls ihre Gründerheroen auf städtischen Münzen dar, so beispielsweise das karische Alabanda den Alabandos⁶⁶⁵ oder das mysische Kyzikos seinen gleichnamigen Heros⁶⁶⁶.

Auf den Rückseiten zweier Münztypen der Emission des Poplios (60. 61) erscheint ferner der alexandrinische Gott Sarapis auf einem Thron mit Zepter und Kerberos. Erstmals fand damit in Tralleis eine ägyptische Gottheit Eingang in die städtische Münzprägung. In der Stadt fand man zwar einen kleinen, marmorenen Kopf des Sarapis aus claudisch-neronischer Zeit⁶⁶⁷, aber die Existenz bzw. Größe eines städtischen Kultes auszumachen, scheint kaum möglich – vielleicht folgte man auf den Münzen nur einem weit verbreiteten ikonographischen Trend oder die Darstellung des Sarapis ist auf eine persönliche Neigung des Magistrats zurückzuführen. Ein weiterer Münztyp (49) zeigt ebenfalls einen sitzenden Sarapis mit Zepter und Kerberos. Beim einzigen erhaltenen Exemplar dieses Typs scheint allerdings die Legende der Rückseite nachbearbeitet wor-

den zu sein, sodass der Name des verantwortlichen Magistrats nicht mehr zu erkennen ist.

Drei Münztypen der Serie zeigen darüber hinaus dionysische Themen: Auf einem Typ (51) sitzen Dionysos mit Thyrsos und Apollon mit Kithara in einem Wagen, den eine Pantherin und eine Ziege ziehen, während auf der letzteren Silenos reitet und dabei Doppelaulos spielt⁶⁶⁸. Zwei weitere Münztypen (58. 59) zeigen neben einem Panther den berauschten jugendlichen Dionysos, den ein Satyr mit Thyrsos stützt. Ferner tritt auf vier Typen auch der Sonnengott Helios auf: mit Fackel und Zügel in einer Biga (52), mit Peitsche in einem Viergespann (76), zusammen mit einem Capricornus (72) – wie bereits auf einem Münztyp des späten 1. Jhs. n. Chr. (40) – und schließlich Fackeln präsentierend mit Selene-Hekate (63)⁶⁶⁹, welche ebenfalls in einer Biga erscheint (53). Außerdem zeigt ein Münztyp (62) Kore und Demeter neben einem brennenden Altar. Weitere, eher unspezifische Darstellungen der Emission⁶⁷⁰ umfassen Tyche mit (75) und ohne Adler (66), nicht genauer bestimmbare weibliche (70) und männliche Figuren (71) sowie ein Füllhorn (73. 74). Aus dieser kurzen Übersicht erschließt sich zwar kein kohärentes ikonographisches Programm, doch sie verdeutlicht die thematische Vielfalt der städtischen Münzprägung unter Antoninus Pius. Dabei erweiterte sich insbesondere das Spektrum der dargestellten Götter; neue Gottheiten kamen hinzu, während andere häufiger als zuvor abgebildet waren⁶⁷¹.

Der Name des Halys erscheint auf den beiden von ihm emittierten Münztypen (77. 78) ausschließlich im Genitiv ohne das – unter Po-

664 Vgl. Leschhorn 1984, 1; 1992, 85; Weiß 1984, bes. 182–187; 2003, 106; Heuchert 2005, 51; Howgego 2005, 6; Price 2005, 116.

665 RPC IV temp. 920.

666 RPC IV temp. 669. 2509. 2510.

667 Özgan 1995, 140–142 Nr. TR. 74 (Istanbul, Archäologisches Museum, Inv. 1226).

668 Vgl. Garzón Blanco 1994, 45.

669 Matern 2002, 14. 96 schließt aus diesem und einem späteren, unter Marc Aurel geprägten Münztyp (102) auf eine gemeinsame Verehrung der beiden Gottheiten. Das mag situativ tatsächlich der Fall gewesen sein, doch gleichzeitig die Darstellung des Helios ohne weitere ikonographische Belege als realistische Visualisierung eines Kultbildes in Tralleis aufzufassen, ist argumentativ kaum verlässlich zu untermauern.

670 Vgl. Lindner 1994, 172.

671 Vgl. Heuchert 2005, 49; Bennett 2014, 87.

plios doch recht häufig Anwendung findende – ἐπί-Formular. Die Vorderseiten beider Typen zeigt eine drapierte Panzerbüste des jugendlichen Marc Aurel. Das größere Nominal (77) zeigt auf dem Revers das traditionelle Bild des thronenden Zeus Larasios mit bekränzender Nike und folgte somit gängigen Darstellungskonventionen, während der Münztyp im kleineren Nominal (78) auf der Rückseite eine weibliche Figur in langem Chiton mit Zepter abbildet; letztere ist dabei ikonographisch so unspezifisch, dass sie nicht genauer bestimmt werden kann. Dementsprechend lässt sich bei der Emission des Halys, der im epigraphischen Befund unsichtbar bleibt, auch keine spezifische Charakteristik feststellen, außer dass die Vorderseiten ausschließlich den jugendlichen, zum Nachfolger designierten Marc Aurel zeigen und somit zumindest die dynastische Kontinuität eine gewisse kommunikative Rolle spielte.

Betrachtet man die gesamte Münzprägung unter Antoninus Pius in Tralleis hinsichtlich ihres Nominalsystems, zeichnet sich ein deutliches Muster ab: Der Kaiser selbst erschien stets auf den beiden größten Nominalen, die in der Regel einen Durchmesser von 35–37 (50–57. 76) bzw. 31–33 mm (49. 58–65) aufweisen⁶⁷². Sein jugendlicher Adoptivsohn Marc Aurel rangierte eine Stufe niedriger auf Nominalen mit 23–25 (67–71. 78) bzw. 19–20 mm (73. 74)⁶⁷³. Die Typen ohne kaiserliches Porträt standen sodann tendenziell an unterster Stelle mit 20,5 (72) bzw. 15,5 mm (75). Das Nominalsystem der städtischen Münzen unter Antoninus Pius weist demnach die übliche hierarchische Abstufung nach Bedeutung der dargestellten Mitglieder des Kaiserhauses auf. Im Vergleich zur hadrianischen Münzprägung setzte sich dabei der generelle Trend zu größeren Nominalen fort, welche auch komplexere bildliche Darstellungen ermöglichten. In quantitativer Hinsicht stechen lediglich ein Münztyp mit Dionysos und Satyr (59) sowie ein weiterer mit

Kore und Demeter (62) mit 12 bzw. 17 katalogisierten Stücken heraus; die meisten anderen Typen sind lediglich mit bis zu einer Handvoll Exemplaren bekannt.

Die Münzprägung von Tralleis unter Antoninus Pius bestand fast ausschließlich aus der großen Emission des Grammateus Poplios, die neben vielfältigen Götterdarstellungen insbesondere die myth-historische Vergangenheit der Stadt thematisierte. Dabei fungierte der Stadtgott Zeus Larasios als Dreh- und Angelpunkt der kommunikativen Programmatik der Serie. Sowohl sein Kindheitsmythos als auch die Verbindung mit der argivischen Königstochter Io wurden medial als Argumente im Wettstreit der kleinasiatischen Poleis um Herkunft, Alter und Rang eingesetzt⁶⁷⁴. Im kulturellen Kontext der Zweiten Sophistik setzten sich die städtischen Eliten zunehmend mit ihrer Stadtgeschichte auseinander und entwarfen eigene Konzepte ihrer historischen Identität, welche schließlich auch Ausdruck in der städtischen Münzprägung fanden und daher einzigartige Einblicke in die Mentalität einer recht klar umgrenzten sozialen Gruppe ermöglichen⁶⁷⁵. Das kommunikative Programm der Münzen, die unter Antoninus Pius in Tralleis geprägt wurden, zielte dabei in seinem regionalen Wirkungsradius zum einen identitätsstärkend auf die eigene städtische Gemeinschaft und zum anderen abgrenzend sowie – im besten Falle – Ansehen bei anderen Poleis steigend nach außen⁶⁷⁶.

In der Regierungszeit des Antoninus Pius prägte Tralleis' Nachbarstadt Nysa – genau wie Magnesia weiter im Westen – insgesamt 20 Münztypen. Auf den Münzen erschienen ebenfalls sowohl das Porträt des Antoninus Pius als auch das seines jugendlichen Adoptivsohnes Marc Aurel. Die Rückseiten zeigen fast ausschließlich Götterdarstellungen, wobei Men⁶⁷⁷,

672 Dabei gibt es zwei Ausnahmen: 48 mit 39,0 und 66 mit 27,3 mm.

673 Eine Ausnahme bildet 77 mit 30,0 mm.

674 Vgl. Lindner 1994, 176. Siehe dazu auch: Howgego 2005, 5–7.

675 Vgl. Leschhorn 1984, 1; 1992, 85 f.

676 Lindner 1994, 176; Weiß 2004, 186 f.

677 RPC IV temp. 1362. 1448. 11501. 11502.

Kore⁶⁷⁸ und Apollon⁶⁷⁹ auffallend stark repräsentiert sind. Auf einem Typ erschien der mit Kore ringende Plouton in einer Quadriga⁶⁸⁰; die mythische Szene proklamierte den auf den zweiten *Homerischen Hymnos*⁶⁸¹ gegründeten Anspruch der Polis, dass auf ihrem Territorium der Raub der Kore stattgefunden habe. Damit partizipierte auch Nysa am Wettstreit um die geographische Verortung von Mythen⁶⁸², stellte in dieser Hinsicht aber einen Sonderfall dar, denn die Stadt prägte die Szene bereits seit claudischer Zeit auf ihre Münzen⁶⁸³. In Acharaka, wenige Kilometer westlich der Stadt, befand sich ein chthonisches Heiligtum des Plouton und der Kore, in dem jährlich die Hochzeit der beiden Gottheiten gefeiert wurde⁶⁸⁴. In Nysa selbst nahm der lokal verortete Mythos der Kore, einschließlich ihres Raubes durch Plouton, eine dominante Position im Bilddekor der in das letzte Viertel des 2. Jhs. n. Chr. datierten *scaenae frons* des Theaters ein⁶⁸⁵. Ferner bildete die Polis unter Antoninus Pius erstmals auch ihren Gründerheros Athymbros auf einem Münztyp ab⁶⁸⁶.

In Magnesia dominierte weiterhin Artemis Leukophryene die städtische Münzprägung⁶⁸⁷,

in der ebenso Porträts des Antoninus Pius und des jugendlichen Marc Aurel erschienen. Im gleichen Schema wurde hier ebenfalls der Raub der Kore durch Plouton dargestellt⁶⁸⁸; offenbar fühlte man sich in Magnesia dazu berufen, Nysas – zumindest für diesen Abschnitt des Mäandertals exklusiven – Anspruch, der Ort des mythischen Ereignisses zu sein, nicht einfach stillschweigend hinzunehmen⁶⁸⁹. Nicht zuletzt befand sich unterhalb von Magnesia in Aornon auch ein als chthonischer Kultort bezeugtes Charonion, ähnlich dem in Acharaka bei Nysa⁶⁹⁰. Passend dazu erschien in der gleichen Münzmission Demeter in einer von geflügelten Schlangen gezogenen Biga⁶⁹¹ – ein Bild, das besonders unter den Antoninen an Beliebtheit gewann⁶⁹². Der augusteische Dichter Ovid ließ die Fruchtbarkeitsgöttin in einem solchen Gefährt nach ihrer geraubten Tochter suchen⁶⁹³, wobei das spezielle Motiv erstmals auf römischen Denaren des Jahres 78 v. Chr. auftauchte⁶⁹⁴. Darüber hinaus bildet ein Typ abermals die fliehende Leto mit ihren Zwillingen ab⁶⁹⁵. Weitere Münztypen zeigen Motive mit zwei Kriegerern, die sich möglicherweise auch auf eine mythische Erzählung bezogen⁶⁹⁶.

678 RPC IV temp. 1361. 1451. 9938.

679 RPC IV temp. 1488. 1452. 11503.

680 RPC IV temp. 1487.

681 Hom. h. 2, 15–21.

682 Vgl. Lindner 1994, 110.

683 RPC I 2665. 2668; RPC II 1115. 1116. Vgl. dazu: Kap. III.2.2.; III.2.3. Siehe auch: Regling 1913, 91.

684 Strab. 12, 8, 17; 14, 1, 44; SIG³ 1066, Z. 10–11; Pringsheim 1913, 57–61; Regling 1913, 91 f.; von Diest 1913, 16 f.; Karl 1975, 59 f.; Robert 1977, 74; Lindner 1994, 112–115. 193. 195 f.; İdil 1999, 79–83. 123 f. Vgl. eine unter Philippos Arabs in Nysa geprägte Münze mit der schriftlichen Angabe von ΘΕΟΓΑΜΙΑ auf einer Preiskrone: RPC VIII temp. 66151. Unter Maximinus Thrax entstandene Münztypen zeigen hingegen rituelle Elemente des Kultfestes: RPC VI temp. 4797. 4801. 4806.

685 Lindner 1994, 109–198; İdil 1999, 41–50. 117 f.; Kadioğlu 2006, bes. 20 f. 141.

686 RPC IV temp. 1447. Vgl. Regling 1913, 71. 96; Lindner 1994, 192. Zum Gründerheros Athymbros: Strab. 14, 1, 46. Vgl. Leschhorn 1984, 234 f. 374 Nr. 100; Malkin 1987, 248.

687 RPC IV temp. 1017. 1023. 1025. 1027. 1028. 1034. 7779. 10502.

688 RPC IV temp. 1020. Vgl. Schultz 1975, 41.

689 Lindner 1994, 150 verweist in diesem Zusammenhang jedoch auf die anhaltende Dominanz des Motivs der Demeter in einer Schlangen-Biga, das sich offenbar besser eignete, lokalspezifische Kulte der Demeter in Magnesia zu repräsentieren. Eine unmittelbare Bezugnahme auf den entsprechenden Münztyp mit dem Raub der Kore in Nysa kann in diesem Falle dennoch, besonders aufgrund der zeitlichen Koinzidenz, als plausibel gelten.

690 Strab. 12, 8, 17; 14, 1, 11. Vgl. Schultz 1975, 41; Robert 1977, 75 f.

691 RPC IV temp. 1018. Vgl. Regling 1913, 92; Schultz 1975, 41; Lindner 1994, 149–153.

692 Lindner 1994, 128. 130.

693 Ov. fast. 4, 493–498; Ov. met. 5, 642–644.

694 RRC 385/3. Zum Motiv der Demeter in einer Schlangen-Biga: Lindner 1994, 123–130. 154 f.

695 RPC IV temp. 1030. Vgl. dazu: Kap. III.2.7.

696 RPC IV temp. 1021. 9598. Vgl. Schultz 1975, 42 mit Anm. 6, die einen »Reflex der Gründungslegende« um die Figur des Leukippos für wahrscheinlich hält. Der den Münztyp RPC IV temp. 9598 signierende Grammateus trug ferner den Namen des mythischen Stadtgrün-

Schließlich wurde noch auf mindestens einem Typ der berühmte athenische Feldherr Themistokles beim Opfer abgebildet⁶⁹⁷. Jener floh nach einem Ostrakismos in Athen sowie weiteren Vorwürfen gegen ihn aus Griechenland ins persische Großreich, wo ihn König Artaxerxes I. als Satrap unter anderem von Magnesia einsetzte, auf deren Agora die Polis ihm ein statuarisches Denkmal errichten ließ⁶⁹⁸. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der antoninische Münztyp ebendiese Ehrenstatue des Themistokles referenzierte, wenn nicht sogar bildlich wiedergab⁶⁹⁹.

Dies alles zeigt eindrücklich, dass in den städtischen Münzprägungen der römischen Kaiserzeit historische Personen direkt neben mythischen Szenen stehen konnten und folglich auch – besonders in der öffentlichen Memorialkultur einer Polis – keine strikte Trennung von Geschichte und Mythos praktiziert wurde. Der lokalspezifische Bezug auf den prominenten Feldherrn der Perserkriege diente Magnesia freilich auch der Individualisierung und Abgrenzung gegenüber anderen Poleis, die nicht von sich behaupten konnten, von einem ehemaligen griechischen Kriegshelden regiert worden zu sein; wobei die Stadt den zeitgenössisch umstrittenen Themistokles in gewisser Weise rehabilitierte.

Beim Vergleich der drei Poleis im Mäandertal wird deutlich, dass sich alle des gleichen repräsentativen Mittels bedienten: Mythische Szenen, seien es aus Erzählungen über Götter oder städtische Gründerheroen, nahmen eine dominante Stellung in den kommunikativen Funktionen der Münzprägungen ein. Tralleis erscheint somit als Teil eines homogenen

ders, was eine solche Deutung – analog zu den durch Homonyme angeregten, genealogischen Anspielungen auf Münzen spätrepublikanischer *tresviri monetales* in Rom – durchaus plausibel macht. Vgl. Schultz 1974, 230 mit Anm. 21.

697 RPC IV temp. 1022. 11511. Vgl. Schultz 1975, 42 f.; Nollé 1996, 16; 2003a, 191.

698 Vgl. Thuk. 1, 138, 5; Diod. 11, 58, 1; Nep. Themistocles 10, 2–3; Plut. Themistokles 32, 4. Dazu: Malkin 1987, 223–228. Vgl. Schultz 1974, 236.

699 Schultz 1975, 42 f.; Malkin 1987, 224–226; Nollé 1996, 16.

Kulturraums, dessen Gemeinden simultan die gleichen Phänomene aufwiesen, dabei mit ihren jeweiligen Münzprägungen jedoch wiederum individuelle Akzente setzten.

2.9. MARC AUREL, LUCIUS VERUS' PARTHERKRIEG UND DIE DYNASTISCHE NACHFOLGE

Nach dem Tod des Antoninus Pius 161 n. Chr. wurde unmittelbar sein Adoptivsohn Marc Aurel zum Kaiser erhoben⁷⁰⁰. Dieser ernannte umgehend ebenfalls seinen jüngeren Adoptivbruder Lucius Verus zum *Augustus* – eine seit der Etablierung des Principats durch Augustus beispiellose Aktion, die sich auch in der Herrschaftsrepräsentation des römischen Kaiserhauses und ihrer Rezeption niederschlug. In Kleinasien waren die frühen Regierungsjahre durch den Partherkrieg des Lucius Verus im äußersten Osten des römischen Reiches geprägt, dessen Erfolg er schließlich 166 n. Chr. zusammen mit Marc Aurel in einem gemeinsamen Triumph über die Parther in Rom feierte. Als eine Folge der massiven Truppenbewegungen zwischen Ost und West breitete sich eine von der modernen Forschung als ›Antoninische Pest‹ bezeichnete virale Krankheit, die wohl ursprünglich von Mesopotamien ausging, bald im gesamten römischen Reich aus⁷⁰¹.

Unter Marc Aurel prägte Tralleis insgesamt 30 Münztypen (79–108), von denen 19 ein gewisser Euarestos signierte (79–97) und fünf weitere unter einem Magistrat namens Menandros (98–102) ausgegeben wurden. Neben dem Porträt des Marc Aurel tauchen auch Bildnisse seines jugendlichen Sohnes Commodus und des Mitregenten Lucius Verus auf. Marc Aurel selbst erscheint auf den Vorderseiten von neun Typen, die ihn stets als AV KAI ANTΩNINOC bezeichnen (80. 81. 84–87. 92. 93. 95). Acht Vorderseiten zeigen das Porträt des Lucius Verus,

700 Vgl. zum Verhältnis des Marc Aurel zur griechischen Kultur: Woolf 1994, 134 f.

701 Grundlegend zur ›Antoninischen Pest‹: Duncan-Jones 1996; 2018.

der ausschließlich als AV KAI OVHPOC benannt wird (82. 83. 88. 89–91. 94. 98). Schließlich bilden ganze elf Typen das Bildnis des 166 n. Chr. zum *Caesar* erhobenen Commodus ab, der in den Legenden meist als Λ AVPH KOMO Δ OC bezeichnet wird; zwei Typen (99. 100) betiteln ihn zusätzlich als KAICAP.

Euarestos ließ seine 19 Münztypen umfassende Emission (79–97) als amtierender Grammateus prägen. Der Magistrat taucht auch im epigraphischen Befund der Stadt auf⁷⁰²: Eine im Gymnasion von Tralleis gefundene Inschrift der Boule und des Demos ehrt den verstorbenen Markos Aurelios Euarestos⁷⁰³. Der Geehrte, der seinem vollen Namen nach zu urteilen offenbar unter Marc Aurel das römische Bürgerrecht erwarb, scheint in der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. eine der prominentesten Personen der Stadt gewesen zu sein. Euarestos bekleidete zeit seines Lebens mindestens acht städtische Ämter: Neben Grammateus war er unter anderem Boularch, Agoranomos, Eirenarch und Stratege. Zudem machte er seinem *cognomen*, Euarestos (der Wohlgefällige), alle Ehre und stiftete testamentarisch eine hohe Summe an Denaren, deren Zinsen jedes Jahr zu seinem Geburtstag an die Mitglieder der Boule ausbezahlt werden sollten. Der engagierte Bürger gehörte nach Auskunft seiner postumen Ehreninschrift also zur Spitzenelite von Tralleis. Damit ist auch ein detaillierter Eindruck davon gewonnen, welche Personen für die städtische Münzprägung verantwortlich waren und in welchem Verhältnis diese – hier beispielsweise als Inhaber des römischen Bürgerrechts⁷⁰⁴ – zu Rom standen.

Der einzige unter Euarestos geprägte Münztyp mit dem Porträt des jugendlichen Commodus (97) ist lediglich mit einem Exemplar bekannt und trägt auf der Vorderseite die Legende AVT KAI Λ AVPH KOMMO Δ OC, deren Titulatur, Anordnung sowie Namens-

schreibung mit zwei Mys ohne Vergleich sind und eine Datierung nach seiner Erhebung zum *Augustus* 177 n. Chr. implizieren. Sowohl die Legende als auch das Bild der Rückseite sind allerdings stark nachbearbeitet worden; das Gleiche lässt sich auch über die Legende auf dem Avers sagen, die womöglich einst die geläufige kürzere Version Λ AVPH KOMO Δ OC aufwies. Dabei erweckt das Bild der Vorderseite jedoch keinen Zweifel an der Authentizität der Münze: Ikonographie und Stil stimmen – wenn auch in schlechtem Erhaltungszustand – weitgehend mit den übrigen Darstellungen des Commodus auf anderen Typen überein, zumal der Gegenstempel mit lorbeerbekröntem Kopf⁷⁰⁵ kaum nachgebildet sein wird. Somit bleibt das Porträt des jugendlichen Commodus zwar ein Einzelfall in der Serie des Euarestos, aber die Datierung stellt kein Problem mehr dar: Der Münztyp kann ohne Weiteres auch vor 177 n. Chr. im Rahmen einer früheren Emission geprägt worden sein.

Diese Emission des Euarestos wird üblicherweise in den Zeitraum zwischen etwa 161 und 165 n. Chr. datiert. In programmatischer Hinsicht zeigen sich einige Muster: Marc Aurel ist quantitativ gegenüber seinem Mitkaiser Lucius Verus um zwei Münztypen mit seinem Porträt stärker repräsentiert. Wie oben bereits beobachtet, spielte derweil Commodus kaum eine Rolle und erschien lediglich auf einem einzigen Typ. Für die Wahrnehmung des Verhältnisses zwischen Marc Aurel und seinem Adoptivbruder Lucius Verus ist ein Münztyp (88) von besonderer Bedeutung: Lucius Verus zielt die Vorderseite, während auf der Rückseite Zeus Larasios in bekannter Form, aber dieses Mal unkonventionell in Frontalansicht, auf seinem Thron sitzt, neben dem die beiden Kaiser in Toga stehen. Eine ähnliche Komposition findet sich zeitgleich auf zahlreichen städtischen Münzen von Ephesos, auf denen Marc Aurel und Lucius Verus neben dem Kultbild der Artemis Ephesia Platz finden⁷⁰⁶; beide tauchen

702 Kirbihler 2006, 622 Anm. 43.

703 ITralleis 66. Vgl. ITralleis 78. 184, die nur fragmentarisch erhalten sind und daher keine sichere Zuweisung erlauben.

704 Vgl. Martin 2019, 89.

705 Howgego 1985, 123 Nr. 94.

706 RPC IV temp. 1135. 1139. 2655. 2663. 3083. 3085. 3553. 9712. 9819. 11471–11473. 11707.

auch im nahen Magnesia am Mäander neben der bekannten Kultstatue der Artemis Leukophryene⁷⁰⁷, in Laodikeia am Lykos neben dem Kultbild des Zeus Laodikeus⁷⁰⁸ und in Side neben einem Standbild des Apollon⁷⁰⁹ auf⁷¹⁰. In allen Poleis verkündete die Darstellung der beiden Kaiser zusammen neben dem lokalen Kultbild zum einen die *ἁμόνοια* bzw. *concordia* der Regenten, baute zum anderen aber auch eine besondere Verbindung zwischen der eigenen Stadtgottheit und dem römischen Kaiserhaus auf – für die Nutzer der Münzen sollte es so scheinen, als hätten beide dem wichtigsten Heiligtum der jeweiligen Polis einen ehrfürchtigen Besuch abgestattet. Dass das in der Regel nicht der Fall war, ist nicht weiter verwunderlich – beide reisten zwar durch Anatolien oder entlang der kleinasiatischen Südküste, aber keiner verfolgte eine programmatische Reisepolitik, wie sie beispielsweise Hadrian betrieben hatte⁷¹¹. In Tralleis proklamierte man dennoch eine solche enge Beziehung zwischen den beiden Kaisern und dem Stadtgott Zeus Larasios, der noch auf weiteren Münztypen der Serie (83. 86. 87) – dort aber im konventionellen Schema – auftauchte.

Eine prominente Figur in der Emission des Euarestos war ferner Herakles, der zusammen mit seinen Attributen, Löwenfell und Keule, sowie einem nicht identifizierbaren Gegenstand auf einem Felsen sitzt (80. 85. 89). Darüber hinaus spielte auch Helios eine herausgehobene Rolle: Auf drei Münztypen erscheint der Sonnengott mit Fackeln in einer Quadriga (82. 84. 97), zusammen mit einem Capricornus (79) – wie schon im späten 1. Jh. n. Chr. (40) sowie unter Antoninus Pius (72) – und gepaart mit einem Buckelstier (96). Schließlich sticht

noch die Siegesgöttin Nike heraus, die auf vier Typen schreitend mit Kranz sowie Palmzweig und manchmal auf einem Globus abgebildet ist (91–94). Der Buckelstier fand erneut Anwendung als Zugtier; hier ziehen zwei den Wagen der Selene-Hekate (90) wie bereits zuvor unter Antoninus Pius bei der gleichen Göttin (53) und bei Io (56). Auch der lagernde Flussgott Maiandros war ein wiederkehrendes Motiv, das unter Hadrian eingeführt (43), unter Antoninus Pius adaptiert (69) und nun – diesmal mit Schilfrohr und Füllhorn – fortgeführt wurde (95). Schließlich teilten sich noch Athena und Tyche einen Münztyp (81).

Wie bereits angemerkt, hob sich in der Emission des Euarestos der Kaiser Marc Aurel gegenüber Lucius Verus quantitativ leicht ab, während Commodus nur eine Nebenrolle einnahm. Neben dem Münztyp mit den beiden Adoptivbrüdern bei Zeus Larasios, der die *ἁμόνοια* bzw. *concordia* der Kaiser und ihr enges Verhältnis zum Stadtgott evozierte, sowie weiteren Darstellungen des Göttervaters, waren es besonders Herakles, Helios und Nike, die den kommunikativen Gehalt der Serie prägten. Dabei bildeten die mit dem griechischen Heros und der Siegesgöttin assoziierte Tüchtigkeit bzw. Sieghaftigkeit einen inhaltlichen Schwerpunkt, welcher zusammen mit Helios, der – gemäß seiner römischen Entsprechung Sol⁷¹² – zunehmend als Begleiter und Schützer der Regenten fungierte, die Person der Kaiser zum zentralen Fokus werden ließ. Die Emission des Euarestos zeigt somit eine Art panegyrisches Programm: Die Kaiser waren physisch unüberwindbar, von den Göttern bevorzugt und zeichneten sich durch ihre militärische Überlegenheit aus. Die Serie in ihrer Gesamtheit ist im Kontext des Partherkrieges des Lucius Verus zu interpretieren: Zahlreiche Legionen wurden zwischen 161 und 166 n. Chr. vom Westen in den Osten verlegt und einige von ihnen passierten sicherlich auf ihrem Weg an die Ostgrenze des Reiches auch

707 RPC IV temp. 1041. 2393. 11513. Vgl. Schultz 1975, 43.

708 RPC IV temp. 2254. 11603.

709 RPC IV temp. 5718.

710 Sonst erscheinen die beiden Kaiser zusammen nur noch im karischen Aphrodisias, wo sich beide von einer Seite dem Kultbild der Aphrodite nähern: RPC IV temp. 36. 38.

711 Zu den Reisen des Marc Aurel und des Lucius Verus im östlichen Mittelmeerraum: Halfmann 1986, 210–216.

712 Vgl. Halsberghe 1972, 36 f. 45–49; Hijmans 1996, 144–146; Bergmann 1998, bes. 267; Matern 2002, 30; Berrens 2004, 30–33.

das Mäandertal über die römische Fernstraße⁷¹³. Dabei brachten sie römisches Geld mit, das vor Ort in den Städten gewechselt werden musste⁷¹⁴. In Tralleis passte man vor diesem Hintergrund den kommunikativen Fokus der städtischen Münzen der neuen primären Zielgruppe an und so verwundert es nicht, dass die Emission des Euarestos besonders die militärischen Tugenden der beiden Kaiser hervorhob.

Menandros amtierte ebenfalls als Grammateus, während unter seiner Verantwortung fünf Münztypen (98–102) geprägt wurden. Eine bereits zuvor angeführte Ehreninschrift für einen gleichnamigen Gymnasiarchen und Strategen⁷¹⁵ ist nicht genauer datierbar und erlaubt keine individuelle Identifikation des Geehrten. Ein Münztyp (98), bei dem sich der Beamtenname, der auf den Rückseiten der zwei erhaltenen Exemplare angegeben ist, nur schwer erkennen lässt, wurde wahrscheinlich auch unter Menandros emittiert. Der Typ zeigt das Porträt des Lucius Verus und eine viersäulige Tempelfront mit der thronenden Kultstatue des Zeus Larasios. Da die Legende keinen Hinweis auf die postume *consecratio* des Lucius Verus gibt, muss der Münztyp wohl vor dessen Tod im Jahr 169 n. Chr. entstanden sein. Alle anderen Typen (99–102) zeigen hingegen einheitlich die drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus, der zudem zweimal als KAICAP betitelt wird (99. 100). Demnach ist es wahrscheinlich, dass die unter Menandros geprägten Münzen alle im Rahmen einer einzigen Emission ausgegeben wurden, die zwischen der Erhebung des Commodus zum *Caesar* 166 und dem Tod des Lucius Verus 169 n. Chr. zu datieren ist.

Ein anderer Münztyp der Emission (99) weist eine Rückseite auf, die beinahe identisch zu jener von 98 ist: Auch hier erscheint eine Tempelfront mit Zeus Larasios. Die restlichen Typen zeigen Tyche mit Phiale neben dem thronenden Zeus Larasios (100), Athena (101) und Selene-Hekate mit Fackeln neben

dem ebenfalls Fackeln haltenden Helios (102) – ein ähnliches Münzbild (63) erschien bereit einige Jahre früher unter Antoninus Pius⁷¹⁶. In der eher kleinen Serie des Menandros standen deutlich der jugendliche Commodus und das Thema der dynastischen Kontinuität im Fokus. Zudem spielte der Stadtgott Zeus Larasios eine prominente Rolle. Die Tyche mit Phiale vor der Polis-Gottheit kann ferner als Ausdruck der Erwartungshaltung gegenüber dem kaiserlichen Nachwuchs gedeutet werden. Die übrigen Bilder weisen allerdings keine besondere Signifikanz auf, wobei Athena sowie Selene-Hekate und Helios bereits in der Emission des Eua-restos auftraten (79. 81. 82. 84. 90. 96. 97). Im Unterschied zu jener wird aber deutlich, dass in der Serie, die Menandros nach dem Partherkrieg prägen ließ, entsprechend der wieder gewechselten primären Zielgruppe, keine militärischen Tugenden mehr thematisiert wurden, sondern stattdessen die dynastische Nachfolge in den Fokus rückte.

Sechs Münztypen mit dem Porträt des jugendlichen Commodus (103–108) weisen keine Beamtennamen auf. Auf ihnen erscheinen neben den Geschwistern Artemis (103) und Apollon (104), die beide im gleichen Schema und Bogen schießend dargestellt sind, Aphrodite mit Apfel (105. 106) und Tyche mit Steuerruder und Füllhorn (107. 108). Falls diese Typen, die wahrscheinlich zwischen der Erhebung des Commodus zum *Augustus* 177 und dem Tod seines Vaters 180 n. Chr. geprägt wurden, einer zusammenhängenden Emission angehörten, dann verfolgten sie eine kohärente dynastische Aussage: Zum einen zeigten alle Münzen das Porträt des designierten Nachfolgers Commodus und zum anderen standen Aphrodite und Tyche stellvertretend für die Fruchtbarkeit des Kaiserpaares, aus dessen Ehe er hervorging, bzw. für die verheißungsvolle Zukunft, die man sich von seiner Herrschaft erhoffte, wobei die Geschwister Artemis und Apollon den Wunsch nach *ὁμόνοια* bzw. *concordia* im Kaiserhaus ausdrückten. Dabei ist es äußerst signifikant, dass kurz zuvor bereits sowohl

713 Zur römischen Fernstraße: Kap. II.1.

714 Vgl. dazu: Kap. III.1.2.

715 ITralleis 89.

716 Vgl. Matern 2002, 14. 96.

Aphrodite als auch Tyche zusammen mit dem Porträt seiner Mutter Faustina Minor auf den städtischen Münzen auftraten (110–114)⁷¹⁷; beide Gottheiten konnten demnach in Verbindung mit Mutter oder Sohn gebracht werden, ohne dass sich dabei die kommunikative Aussage grundlegend veränderte.

Sowohl Marc Aurel als auch Lucius Verus tauchen auf dem bisher größten Nominal mit 37,5–39 mm (80–83) auf⁷¹⁸. Beide teilen sich auch das kleinere Nominal mit 34–37 mm (84–90. 98), wobei allerdings auch zwei Münztypen mit dem Porträt des jugendlichen Commodus (99. 100) in diesem Nominal geprägt wurden. Im Nominal mit einem Durchmesser von 31–33 mm finden sich Münzen aller drei Dargestellten (92–94. 101. 102), während im Nominal mit 23–25 mm hingegen nur Marc Aurel und Commodus vertreten sind (95. 103. 104). Wie sonst auch üblich weisen die Münztypen ohne kaiserliches Porträt ein niedriges Nominal mit 19–19,5 mm (79. 96) auf, wobei hier ausnahmsweise auch ein Typ des jugendlichen Commodus zuzurechnen ist (105). Marc Aurels Sohn belegte ferner äußerst atypisch das kleinste Nominal mit 17–18 mm (106–108). Das Nominalsystem der Münzprägung von Tralleis unter Marc Aurel scheint auf ikonographischer Ebene keine strikte Korrelation zwischen Nominal und Dargestelltem aufzuweisen. Dennoch teilten sich die beiden Kaiser Marc Aurel und Lucius Verus, wie zu erwarten, einträchtig das größte Nominal und tauchten tendenziell eher auf Münztypen mit höherem Durchmesser auf, während Commodus eher auf den kleinen Nominalen vertreten war. Die bisher beobachtete strenge Hierarchie innerhalb des Nominalsystems war hier allerdings aufgelockert.

Ferner prägte die Provinzhauptstadt Ephesos eine ganze Reihe von Münztypen mit dem Ethnikon von Tralleis und OMONOIA in der Revers-Legende, also sogenannte Homonoia-



Abbildung 10: RPC IV temp. 9753. Ephesos, Kaiserzeitliche Bronzemünze, ca. 161–165 n. Chr.



Abbildung 11: RPC IV temp. 2683. Ephesos, Kaiserzeitliche Bronzemünze, ca. 182–184 n. Chr.

Münzen⁷¹⁹ mit der Polis im Mäandertal unter Marc Aurel⁷²⁰ (Abb. 10) und Commodus⁷²¹ (Abb. 11). Während auf den Vorderseiten Marc Aurel und Lucius Verus sowie Commodus erscheinen, zeigen die Rückseiten immer die für Homonoia-Münzen gängige Ikonographie mit den Stadtgottheiten der beiden Partner: Auf der rechten Bildhälfte thront Zeus Larasios im bekannten Schema und auf der linken Seite steht die Kultstatue der Artemis Ephesia zwischen zwei Hirschen. Die Stempelschneider bedienten sich dabei an einem hadrianischen Vorbild aus Tralleis (45), dessen Ikonographie identisch ist⁷²². Die Stadtgötter repräsentierten ihre jeweilige Polis, wobei die auf der linken Bildhälfte dargestellte Gottheit auf Homonoia-Münzen stets die ranghöhere Stadt markierte⁷²³. Zudem nannten die Legenden in diesem Falle immer das Ethnikon von Ephesos an erster

717 Vgl. dazu: Kap. III.2.10.

718 Eine Ausnahme bildet der mit 42,0 mm außerordentlich große Münztyp 97 mit dem Porträt des jugendlichen Commodus.

719 Grundlegend zu Homonoia-Münzen: Pera 1984; Franke 1987, 89–102; Franke – Nollé 1997.

720 RPC IV temp. 2386. 2387. 2669. 2675. 9710. 9753.

721 RPC IV temp. 2683.

722 Vgl. Pera 1984, 69; Winsemann Falghera 1991, 21.

723 Nollé – Nollé 1994, 243.

Stelle und kennzeichneten so die ionische Hafenstadt als Prägeort. Folglich ist die geäußerte Vermutung, die Münzen seien aufgrund des motivischen Vorläufers wohl eher in Tralleis geprägt worden⁷²⁴, zurückzuweisen. Über die konkrete Funktion der Homonoia-Verbindungen, die in der städtischen Münzprägung einer der beiden Partnerinnen Ausdruck fanden, herrscht Uneinigkeit: Dietmar Kienast begreift die Homonoia als einen ausgestalteten Vertrag über rechtliche und wirtschaftliche Regelungen zwischen zwei Gemeinden⁷²⁵, während andere solche Prägungen als Erinnerungstücke an ein gemeinschaftliches Fest zweier freundschaftlich verbundener Poleis namens Homonoia auffassen⁷²⁶. Peter Weiß hält Homonoia hingegen lediglich für ein Schlagwort, das den Prestigewert gemeinsamer Opfer mit Festgesandtschaften aus möglichst angesehenen Städten bündeln sollte⁷²⁷. Jedenfalls dürfte es dennoch Konsens sein, dass zwei durch eine – wie auch immer gestaltete – Homonoia miteinander assoziierte Poleis eine enge Verbindung zueinander hatten, deren Gründe wiederum vielfältig gewesen sein mögen⁷²⁸.

Für die Verbindung zwischen Ephesos und Tralleis in antoninischer Zeit werden verschiedene Anlässe diskutiert: Rossella Pera äußert Zweifel an der Historizität der Prägungen, da kein einsehbarer Grund vorliege, außer vielleicht gemeinsame Feste und die im römischen Kaiserhaus zwischen Marc Aurel und Lucius Verus zelebrierte *concordia* bzw. *ὁμόνοια*⁷²⁹. Für die Stücke mit dem Porträt des Lucius Verus schlägt Ermanno Winsemann Falghera dessen Hochzeit mit Marc Aurels Tochter Lucilla in Ephesos und die möglicherweise damit verbundenen Spiele als Anlass vor⁷³⁰. Schließlich argumentiert François Kirbihler, dass infolge

der Truppenbewegungen im Partherkrieg die Provinzhauptstadt Ephesos unter der ›Antoninischen Pest‹ sowie Nahrungsmangel, vielleicht sogar einer Hungersnot, zu leiden hatte und deshalb verstärkt auf die Versorgung mit Lebensmitteln aus dem fruchtbaren Määndertal angewiesen war, dessen Poleis womöglich weniger stark von der Pandemie betroffen waren⁷³¹. Den in der Not Hilfe leistenden Poleis des Määndertals habe sich Ephesos anschließend mit der Prägung von Homonoia-Münzen, welche die Hafenstadt tatsächlich unter Marc Aurel und Lucius Verus mit auffallend vielen Gemeinden der Region ausgab⁷³², erkenntlich gezeigt⁷³³. Diese Erklärung scheint in vielerlei Hinsicht sehr plausibel, bleibt allerdings dennoch hypothetisch und kann ferner nicht für die spätere Homonoia-Prägung zwischen Ephesos und Tralleis unter Commodus gelten. Schließlich bleibt jedenfalls festzuhalten, dass Tralleis unter Marc Aurel sowie unter Commodus offenbar in engem Austausch mit der Provinzhauptstadt Ephesos stand.

Magnesia prägte unter Marc Aurel 19 Münztypen, während Nysa derweil sogar 32 Typen ausgab. In Magnesia spielte erneut die lokale Artemis Leukophryene eine zentrale Rolle; sie erschien auf der Hälfte der Münztypen⁷³⁴. Wie oben bereits erwähnt, zollten auch auf den städtischen Münzen von Magnesia – wie in Tralleis – die Kaiser Marc Aurel und Lucius Verus der Stadtgottheit ihren Respekt⁷³⁵; sie erschienen zudem auch auf einem Münztyp im Handschlag vereint⁷³⁶. Häufig wurden ferner auch Tyche mit Steuerruder und Füllhorn⁷³⁷ sowie ein Wagen mit Viergespann ab-

724 Winsemann Falghera 1991, 21.

725 Kienast 1964; 1995.

726 Nollé – Nollé 1994, bes. 253–257.

727 Weiß 1998.

728 Vgl. Sheppard 1984–1986, bes. 231 f.; Weiß 1998, 67; Kirbihler 2006, 626.

729 Pera 1984, 70. 133.

730 Winsemann Falghera 1991, 21.

731 Kirbihler 2006, bes. 620–629.

732 So neben Tralleis auch mit dem phrygischen Hierapolis (RPC IV temp. 1134) sowie Milet (RPC IV temp. 2781) und ferner ebenfalls mit Sardeis im Hermostal (RPC IV temp. 1130. 2498. 2677. 2782. 7771. 9709).

733 Kirbihler 2006, 628 f.

734 RPC IV temp. 1026. 1029. 1031. 1035. 1041. 1044. 1045. 2393. 8134. 11513.

735 RPC IV temp. 1041. 2393. 11513. Vgl. Schultz 1975, 44.

736 RPC IV temp. 1042. Vgl. Schultz 1975, 44.

737 RPC IV temp. 1032. 1033. 3603. Vgl. Schultz 1975, 43.

gebildet⁷³⁸. Die Münzprägung von Magnesia propagierte demnach ebenfalls ein enges Verhältnis zum römischen Kaiserhaus und stellte sogar auf einem Münztyp das Porträt der Lucilla dar⁷³⁹, während der jugendliche Commodus als designierter Nachfolger jedoch keine Rolle spielte. Anders als in Tralleis weisen die städtischen Münzen von Magnesia zudem keine speziell auf kriegerische Tugenden ausgerichtete Thematik auf.

Auch im benachbarten Nysa dominierten lokale Gottheiten wie Men⁷⁴⁰ oder Kore⁷⁴¹ die städtische Münzprägung; zuvor bereits dargestellte Motive wie der Raub der Kore durch Plouton⁷⁴² oder Demeter in der Schlangen-Biga⁷⁴³ wurden weitergeführt⁷⁴⁴. Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus erschienen alle drei auf Münztypen; die beiden Adoptivbrüder sind sogar zweimal im einträchtigen Handschlag⁷⁴⁵ und einmal mit gegenübergestellten Porträts⁷⁴⁶ auf den Vorderseiten von Typen abgebildet. Neben dem dynastischen Aspekt zeigen die Münzen von Nysa mit Nike⁷⁴⁷ sowie einem Kaiser, vielleicht Lucius Verus, in militärischer Tracht, der ein Tropaion, unter dem ein Gefangener kauert, bekrönt⁷⁴⁸, zudem Darstellungen, welche – genau wie in Tralleis – die militärischen Tugenden der sieghaften Regenten akzentuierten.

Nysas Münzprägung weist demnach eine ähnliche Charakteristik wie jene von Tralleis auf, während Magnesia wiederum einen anderen kommunikativen Modus wählte. Die Münzprägung von Tralleis unter Marc Aurel

scheint somit an den generellen Tendenzen in ihrem kulturräumlichen Umfeld partizipiert zu haben: Die unter Antoninus Pius so signifikanten mythischen Szenen wurden von einer deutlicheren Bezugnahme auf Tugenden der Kaiser wie Eintracht oder militärische Sieghaftigkeit verdrängt.

2.10. FAUSTINA MINOR UND DER APFEL DER APHRODITE

Im Namen der Faustina Minor prägte Tralleis eine Emission mit fünf Münztypen gleichen Nominals (**110–114**), auf welchen jeweils ihre Gewandbüste dargestellt ist; die Legende benennt sie stets als ΦΑΥΚΤΙΝΑ ΚΕΒΑΚΘΗ. Da Faustina nach der Heirat mit Marc Aurel bereits im Jahr 147 n. Chr. der Titel *Augusta* verliehen wurde, kann die Emission sowohl unter ihrem Vater Antoninus Pius als auch unter ihrem Ehemann entstanden sein. Lediglich ein Typ (**110**) verband sie mit einer Tyche mit Steuerruder sowie Füllhorn und ließ sie als Garantin einer glücklichen Zukunft erscheinen. Die Mehrheit der Münztypen (**111–114**) zeigt jedoch eine stehende Aphrodite, immer mit Apfel und Schleier sowie manchmal mit einem Zepter. Zum ersten Mal tauchte in Tralleis die Liebesgöttin auf Münzen auf⁷⁴⁹ – und das sogleich in Verbindung mit einer Kaiserin. In antoninischer Zeit begegnete sie nur noch etwas später auf Münzen ihres jugendlichen Sohnes Commodus (**105. 106**)⁷⁵⁰. Die Darstellung der Aphrodite akzentuierte den weiblichen Liebreiz sowie die Fruchtbarkeit der Faustina und ließ sich somit auch mit der Tyche in Verbindung bringen: Die schöne Faustina sicherte durch ihre Fruchtbarkeit die dynastische Kontinuität und damit eine glückliche Zukunft.

Magnesia am Mäander prägte für Faustina im gleichen Zeitraum insgesamt drei Münzty-

738 RPC IV temp. 1043. 11514. 11706. Vgl. Schultz 1975, 46.

739 RPC IV temp. 1045.

740 RPC IV temp. 1453. 1454. 1462. 1472. 1475. 1482. 9722. 9723. 10781.

741 RPC IV temp. 1461. 1474. 1480.

742 RPC IV temp. 1456. 1478.

743 RPC IV temp. 1473. 11505.

744 Vgl. Lindner 1994, 154.

745 RPC IV temp. 1462. 11505.

746 RPC IV temp. 1463.

747 RPC IV temp. 1463. 1466.

748 RPC IV temp. 1460. 1476.

749 Vgl. einen in Tralleis gefundenen Marmorkopf der Aphrodite aus claudischer Zeit: Özgan 1995, 134–138 Nr. TR. 72 (Istanbul, Archäologisches Museum, ohne Inv.).

750 Vgl. dazu: Kap. III.2.9.

pen. Auch dort sind ausschließlich weibliche Figuren auf den Rückseiten abgebildet: Adrasteia, Isis und vielleicht Tyche. Falls die ikonographisch uneindeutige Gottheit⁷⁵¹ tatsächlich als Göttin des Schicksals zu identifizieren ist, dann hätten sich Tralleis und Magnesia die Darstellung der Tyche und somit ähnliche Auffassungen der dynastischen Rolle Faustinas geteilt. Die ägyptische Göttin Isis, die in der *interpretatio Graeca* üblicherweise mit Demeter gleichgesetzt wurde, repräsentiert prägnant die Fruchtbarkeit der Kaiserin⁷⁵². Die Bergnympe Adrasteia mit Zeus als Säugling⁷⁵³ evozierte schließlich gute Erziehung und liebevolle Fürsorge; kurz zuvor war die Nympe bereits auf einem Münztyp aus Tralleis (50) zusammen mit Zeus und den Kourenten erschienen⁷⁵⁴.

Zwischen 152 und Faustinas Tod im Jahr 176 n. Chr. gab Nysa ganze sieben Münztypen mit dem Porträt der Kaiserin heraus. Im Gegensatz zu Tralleis und Magnesia waren in Nysa die Rückseitenbilder nicht auf weibliche Figuren beschränkt: Die Darstellungen reichten von thronendem Zeus⁷⁵⁵ über Nike⁷⁵⁶, Dionysos mit Panther sowie auf einem Füllhorn⁷⁵⁷ und nackten Apollon⁷⁵⁸ bis zum Raub der Kore durch Plouton⁷⁵⁹. Zudem begegneten auf dem Avers eines Münztyps⁷⁶⁰ die gegenübergestellten Porträts der Faustina und ihres Ehemannes. In Nysa scheint man auf den städtischen Münzen der Faustina demnach – anders als in Tralleis und Magnesia – keine mediale Programmatik, die speziell auf dynastische Aussagen zugeschnitten war, verfolgt zu haben.

751 RPC IV temp. 1040.

752 RPC IV temp. 1039. Vgl. Schultz 1975, 44.

753 RPC IV temp. 1038. Vgl. Schultz 1975, 40.

754 Vgl. dazu: Kap. III.2.8.

755 RPC IV temp. 1465.

756 RPC IV temp. 1466.

757 RPC IV temp. 1464. 1471.

758 RPC IV temp. 1469. 11504.

759 RPC IV temp. 1468.

760 RPC IV temp. 1464.

2.11. SOGENANNT E PSEUDO-AUTONOME PRÄGUNGEN DES 2. JHS. N. CHR.

Auch im 2. Jh. n. Chr. gab es einige wenige Münztypen ohne kaiserliches Porträt, die sich einer präziseren Datierung entziehen⁷⁶¹. Wohl in der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. prägte Tralleis einen Münztyp (109) mit einem bärtigen Kopf des Herakles und einer weiblichen Halbfigur, die eine mondsichelförmige Kopfbedeckung und einen Schleier trägt, welchen sie mit beiden Händen emporhebt. Die in Frontalansicht wiedergegebene Figur wird üblicherweise vorsichtig als Hekate identifiziert; ihr ikonographisches Erscheinungsbild ist allerdings ungewöhnlich. In antoninischer Zeit erschien die Gottheit in Tralleis sonst in einer synkretistischen Form mit Selene, wobei sich hinter ihren Schultern eine Mondsichel befindet und sie eine oder zwei Fackeln trägt (53. 63. 90. 102). In diesem Falle legt das Fehlen der attributiven Fackel daher nahe, die Figur vielmehr als eine Darstellung der Mondgöttin Selene zu deuten⁷⁶².

Ein weiterer Münztyp (115) des 2. Jhs. n. Chr. zeigt einen Kopf des Helios mit Strahlenkrone und einen Capricornus mit Füllhorn. Ein beinahe identischer Münztyp (40) wurde wohl im späten 1. Jh. n. Chr. geprägt: Beide Typen teilen sich sowohl die Bilder als auch die den Kaiser assoziierende Legende HAIIOC EBACT(OC), die ebenfalls auf den Münztypen 41 und 42 auftauchte. Die Kombination von Helios und Capricornus erschien auch auf Münzen des Antoninus Pius (72) und Marc Aurel (79); dort allerdings mit anderen Legenden⁷⁶³. Ferner erfreute sich der Kopf des Helios bereits seit iulisch-claudischer Zeit großer Beliebtheit, wenn kein Mitglied des römischen Kaiserhauses auf dem Avers abgebildet werden sollte: Er erschien auf den Vorderseiten

761 Zu den sogenannten pseudo-autonomen Prägungen: Kap. III.2.4.

762 Noch weniger gibt es einen ikonographischen Grund, in der Darstellung eine Hekate Triformis zu sehen, wie es Türkmen 2004, 56 postuliert.

763 Bei 72 zeigt die Rückseite außerdem einen Capricornus ohne Füllhorn.

von insgesamt acht Münztypen (22. 38. 40–42. 72. 79. 96). Der hier besprochene Münztyp des 2. Jhs. n. Chr. stand demnach in einer längeren ikonographischen Tradition.

Schließlich bleibt noch ein Münztyp (116) zu besprechen, der vermutlich zwischen 150 und 218 n. Chr. in Tralleis geprägt wurde⁷⁶⁴. Er zeigt den Kopf des jugendlichen Hieros Demos zusammen mit einer stehenden Tyche. Die Personifikation des städtischen Demos von Tralleis war zuvor lediglich in domitianischer Zeit mit Zeus Larasios (28) und Artemis Ephesia (29) aufgetreten⁷⁶⁵. Der spätere Münztyp nahm folglich ein Phänomen der flavischen Münzprägung wieder auf, das anschließend in severischer Zeit eine neue Dynamik gewann⁷⁶⁶. Erstmals wurde zudem in Tralleis auf einem Münztyp der Demos als ἱερός (heilig) bezeichnet, was sich sodann im Laufe des 3. Jhs. n. Chr. etablieren sollte⁷⁶⁷.

3. ÜBERGREIFENDE PHÄNOMENE

Neben der diachronen Auswertung der Münzprägung, die freilich den Hauptteil dieser Untersuchung bildet, scheint sich auch ein Blick auf übergreifende Phänomene zu lohnen, die stets eine prominente Rolle bei der Interpretation der Münzen spielen. Dabei waren diese Phänomene, die gewissermaßen thematische Grundkonstanten in der städtischen Münzprägung bildeten, zeitlich variierenden Tendenzen ausgesetzt, die Einblicke in die Kultur der Polis und die Mentalität der lokalen Eliten ermöglichen. Das insbesondere auch in quantitativer Hinsicht auffälligste Phänomen

stellt das Porträt der männlichen Mitglieder des Kaiserhauses dar, dessen Darstellung und Ikonographie äußerst signifikant für die zeitgenössische Wahrnehmung des römischen Herrschers sind. Auch die Rolle der Kaiserin in der städtischen Münzprägung offenbart mentale Konzepte, welche die Eliten der Polis in Hinblick auf das römische Kaiserhaus entwarfen. Sodann gibt auch der Umgang mit dynastischen Themen Aufschluss über die Erwartungshaltungen, die man gegenüber designierten Nachfolgern einnahm. Schließlich bietet sich noch ein übergreifender Blick auf Repräsentationen des Stadtgottes Zeus Larasios und seine dominante Rolle in der städtischen Münzprägung an.

3.1. DIE IKONOGRAPHIE DER MÄNNLICHEN MITGLIEDER DES KAISERHAUSES

Nach der innovativen Übernahme des Porträts des Augustus in die städtische Münzprägung bildete das Bildnis des lebenden Kaisers auf den Vorderseiten der Münzen für die nächsten Jahrhunderte das sicherlich häufigste und augenfälligste ikonographische Phänomen provinzialrömischer Prägungen (Diagramm 4)⁷⁶⁸. In frühaugusteischer Zeit konnten auch noch römische Statthalter und Privatpersonen auf den Münzen auftauchen, aber schon bald waren die Vorderseiten beinahe ausschließlich Mitgliedern des römischen Kaiserhauses vorbehalten. Dieser Prozess lässt sich auch in Tralleis nachvollziehen: Der vermutlich als privater Procurator für Octavian in der Provinz Asia tätige Publius Vedius Pollio erschien lediglich auf zwei frühaugusteischen Münzen der Stadt (2. 3), während zeitgleich bereits das Porträt des Princeps abgebildet wurde. Nur wenig später, etwa zwischen 10 und 5 v. Chr., tauchten erstmals die Köpfe des Gaius (8. 9. 11–13) und Lucius Caesar (14) neben ihrem Adoptivvater auf den städtischen Münzen auf. Dabei ist besonders auffällig, dass alle dargestellten

⁷⁶⁴ Vgl. Martin 2013, Kat. 127 Nr. Tralleis 3.

⁷⁶⁵ Zu Personifikationen städtischer Institutionen auf kaiserzeitlichen Münzen und dem Demos der Trallianer: Kap. III.2.5.

⁷⁶⁶ Vgl. Martin 2013, Kat. 127 f. Nr. Tralleis 4–8.

⁷⁶⁷ Vgl. Martin 2013, Kat. 128–131 Nr. Tralleis 7. 10. 12–25.

⁷⁶⁸ Vgl. dazu: Kap. III.2.1.

männlichen Mitglieder des Kaiserhauses stets barhäuptig auftreten; in Tralleis hielt man es in der gesamten augusteischen Zeit offenbar entweder für nicht notwendig oder sogar für unangemessen, eine Person der neuen Herrscherfamilie mit einem zusätzlichen Attribut zu individualisieren bzw. hervorzuheben.

Claudius sollte schließlich der Erste sein, der einen Lorbeerkranz auf seinem Kopf trägt (17), wobei gleich Nero wieder in augusteischer Manier nur barhäuptig abgebildet wurde (18–21). Das Porträt des Domitian zeigt allerdings wiederum ausschließlich einen Lorbeerkranz (25. 30–32). Bisher waren alle männlichen Mitglieder des Kaiserhauses lediglich in Form von Köpfen, also ohne Angabe der Schultern oder der Brustpartie, dargestellt worden. Unter Hadrian sollte sich das ändern: Das Porträt des Kaisers selbst erschien erstmals in Form einer Büste, in Rückenansicht mit Paludamentum und Lorbeerkranz im Haar (43) – während ein anderer Münztyp (45) allerdings weiterhin nur seinen Kopf mit Lorbeerkranz wiedergab. Dennoch etablierte sich die Büste als gängige Darstellungsform unter Antoninus Pius und trat sodann unter Marc Aurel am häufigsten auf. Damit folgte Tralleis weitgehend den allgemeinen ikonographischen Tendenzen der provinzialrömischen Münzprägungen im 1. und 2. Jh. n. Chr.⁷⁶⁹

Der Gründer der antoninischen Dynastie trägt – mit einer Ausnahme (49) – stets Lorbeerkranz ohne und mit Paludamentum bzw. erstmals mit Brustpanzer. Sein jugendlicher Adoptivsohn Marc Aurel wurde als *Caesar* lediglich barhäuptig sowie in Panzer und Feldherrenmantel, aber meist nur mit Paludamentum dargestellt; einen Lorbeerkranz zeigt er – im Gegensatz zu Antoninus Pius – hingegen nie, was ihn ikonographisch vom Kaiser abgrenzte sowie hierarchisch abstufte⁷⁷⁰. Nach dem Tod seines Adoptivvaters erschien Marc Aurel – mit einer einzigen Ausnahme (92) – ausschließlich mit Panzer und Lorbeerkranz sowie Paludamentum; als Kaiser trägt er nun

auch selbst stets den Lorbeer im Haar. Sein Mitregent Lucius Verus wurde – mit einer Ausnahme (89) – immer in voller militärischer Montur mit Brustpanzer, Paludamentum und Lorbeerkranz abgebildet. Gerade im Vergleich zu Marc Aurel, dessen Porträt seltener mit dem Feldherrenmantel ausgestattet ist, kennzeichnete die Ikonographie des Lucius Verus ihn subtil als den militärisch aktiveren der beiden Kaiser. Diese Beobachtung korrespondiert mit dem kommunikativen Inhalt der Emission des Euarestos, in der sich die Mehrzahl der Porträts des Lucius Verus findet: Im Mittelpunkt der Serie, deren primäre Zielgruppe im Partherkrieg beteiligte Truppen waren, stand die Tüchtigkeit und Sieghaftigkeit der Kaiser⁷⁷¹. Derweil wurde auch der jugendliche Commodus überwiegend in voller militärischer Tracht präsentiert; der designierte Nachfolger, der bereits, wohl zusammen mit seinem Vater Marc Aurel, einen Triumph über die Germanen und Sarmaten gefeiert hatte und 178 n. Chr. wieder zu einer Kampagne nach Germanien aufbrach⁷⁷², scheint in Tralleis ebenso wie Lucius Verus als kriegstüchtiger Befehlshaber wahrgenommen worden zu sein. Auch unter den Antoninen entsprach die in Tralleis angewendete Ikonographie der generellen Entwicklung der Repräsentation des Kaisers auf städtischen Münzen im griechischen Osten⁷⁷³.

Betrachtet man diachron die Ikonographie der männlichen Mitglieder des römischen Kaiserhauses, so wird deutlich, dass nach der zaghaften Einführung des Lorbeerkranzes in claudischer Zeit der militärische Aspekt insbesondere unter den Antoninen die Oberhand gewann. Demnach wandelte sich das Bild, das sich die städtischen Eliten in Tralleis von den männlichen Angehörigen des Kaiserhauses machten, in einem graduellen Prozess von zivilen Herrschern hin zu mächtigen Kriegsherren⁷⁷⁴, wobei auch römische Münzen Einfluss auf die ikonographische Gestaltung der kaiser-

769 Vgl. Heuchert 2005, 45.

770 Vgl. Heuchert 2005, 46.

771 Dazu: Kap. III.2.9.

772 Vgl. Kienast u. a. 2017, 140.

773 Vgl. Heuchert 2005, 45.

774 Ähnlich auch: Heuchert 2005, 45.

lichen Porträts in den griechischen Provinzen genommen haben könnten.

3.2. DIE FRAUEN DES KAISERHAUSES

Neben der Ikonographie der männlichen Mitglieder gibt auch die Darstellung der Frauen des römischen Kaiserhauses Aufschluss über die Rezeption dynastischer Thematik in der Polis. Während in Rom das Porträt von Frauen auf Münzen keinerlei Tradition hatte und unter Caligula mit seiner Mutter Agrippina Maior auf postumen Prägungen⁷⁷⁵ erstmals eine weibliche Angehörige des Kaiserhauses abgebildet wurde, fanden in den griechischen Provinzen, die auf eine lange Tradition hellenistischer Herrscherrepräsentation zurückblicken konnten⁷⁷⁶, bereits bei der Übernahme des Augustus-Porträts auch Darstellungen der kaiserlichen Frauen Eingang in die städtischen Münzprägungen (Diagramme 5. 6)⁷⁷⁷.

In Tralleis erschien um die Jahrtausendwende auf zwei Münztypen mit Augustus (10) und Gaius Caesar (11) erstmals eine als Λ(E) IBIA benannte Figur, die durch Attribute und Beizeichen der synkretistischen Gottheit Demeter-Selene-Hekate angeglichen ist⁷⁷⁸. Eine solche, in den griechischen Provinzen häufige Angleichung, die so zeitgleich in Rom nie gangbar gewesen wäre, erfolgte dabei ausschließlich an weibliche Gottheiten, wobei Livia Drusilla insbesondere als Fruchtbarkeitsgöttin Demeter figurierter⁷⁷⁹. Die Frau des Princeps trat zwar in der Münzprägung einiger Poleis wie Tralleis oder deren Nachbargemeinde Nysa⁷⁸⁰ bereits in augusteischer Zeit auf, die Mehrzahl ihrer Darstellungen findet sich allerdings erst nach

dem Tod ihres Mannes bzw. ihrer Erhebung zur *Augusta* auf tiberischen Münzen⁷⁸¹. Das Porträt der Valeria Messalina erschien sodann zusammen mit dem gegenübergestellten Bildnis⁷⁸² ihres Ehemannes Claudius auf dem einzigen Münztyp claudischer Zeit (17), wobei sie die übergeordnete linke Bildhälfte einnahm, aber in der Legende unerwähnt blieb⁷⁸³. Das Porträt dieser Kaiserin, deren Ehe mit Claudius keine zehn Jahre Bestand hatte⁷⁸⁴, war auf Münzen griechischer Poleis in Kleinasien äußerst selten; außer in Tralleis tauchte es in claudischer Zeit lediglich im aiolischen Aigai⁷⁸⁵, im kappadokischen Kaisareia⁷⁸⁶, im bithynischen Nikaia⁷⁸⁷ und in Nikomedeia⁷⁸⁸ sowie möglicherweise in Milet⁷⁸⁹ auf. Unter Nero wurden weder seine Mutter noch eine seiner Frauen oder seine Tochter auf den städtischen Münzen von Tralleis abgebildet.

Domitia Longina war schließlich die erste Kaiserin, die ohne ein männliches Mitglied des Kaiserhauses auf gleich zwei Münztypen (26. 27) der Polis auftrat, wobei die Legenden sie mit dem Titel *Augusta* als ΔOMITIA CE-BACTH bezeichneten⁷⁹⁰. Auf den Rückseiten der Münzen mit ihrem Porträt erschienen derweil weibliche Gottheiten mit Attributen der Fruchtbarkeit; darunter auch Demeter (26)⁷⁹¹. In domitianischer Zeit prägten insgesamt 28 Städte der Provinz Asia – darunter auch Tralleis' Nachbargemeinde Nysa⁷⁹² – Münzen mit dem Bildnis der Domitia⁷⁹³, welche damit die am häufigsten auf provinzialrömischen Prä-

775 RIC I² Gaius/Caligula 7. 8. 13. 14. 55.

776 Vgl. Ferriès – Delrieux 2017, 368. 375.

777 Horster 2013, 252. Zur Darstellung römischer Frauen von den letzten Jahren der Republik bis zum Tod des Tiberius auf Münzen kleinasiatischer Poleis: Ferriès – Delrieux 2017.

778 Dazu: Kap. III.2.1.

779 RPC I S. 47 f.; Hahn 1994, 64. Vgl. Ferriès – Delrieux 2017, 370–374.

780 RPC I 2663.

781 RPC I S. 50; Ferriès – Delrieux 2017, 360 f.

782 Vgl. dazu: Horster 2005, 863.

783 Dazu: Kap. III.2.2.

784 Vgl. Kienast u. a. 2017, 84 f.

785 RPC I 2430.

786 RPC I 3627. 3657.

787 RPC I 2033. 2034. 2038.

788 RPC I 2074.

789 RPC I 2711.

790 Dazu: Kap. III.2.5.

791 Dazu: Kap. III.2.5.

792 RPC II 1114.

793 Horster 2013, 257.

gungen dargestellte Frau in flavischer Zeit war⁷⁹⁴.

Drei hadrianische Münztypen (44. 46. 47) zeigen die Gewandbüste der Vibia Sabina mit Diadem und der Legende CABEINA CEBACTH⁷⁹⁵. Die Rückseiten präsentierten Demeter (44), die zuvor bereits auf einem Münztyp der Domitia (26) begegnete, den traditionellen Adler des Stadtgottes Zeus Larasios (47) und Asklepios (46), der beispielhaft zeigt, dass die Frauen des Kaiserhauses nicht zwangsweise ausschließlich mit weiblichen Gottheiten in Verbindung gebracht werden konnten⁷⁹⁶. Sabina erschien ab 128 n. Chr. regelmäßig – unter anderem auch in Magnesia⁷⁹⁷ und Nysa⁷⁹⁸ – und dazu häufig auf provincialrömischen Münzen, wobei sie in der Regel allein auftrat⁷⁹⁹. Im Namen der Faustina Maior, der Frau des Antoninus Pius, prägte Tralleis offenbar keine Münzen. Die Gewandbüste der Faustina Minor, der Tochter des Antoninus Pius und schließlich Frau des Marc Aurel, findet sich hingegen auf fünf Münztypen (110–114) einer Emission, die zwischen 147 und 176 n. Chr. in Tralleis geprägt wurde⁸⁰⁰. Die in den Legenden als ΦΑΥΚΤΙΝΑ CEBACTH bezeichnete Kaiserin begleiteten Darstellungen der Aphrodite mit Apfel (111–114) sowie Tyche mit Steuerruder und Füllhorn (110), welche sie mit Fruchtbarkeit und einer glücklichen Zukunft assoziierten⁸⁰¹. Die im 2. Jh. n. Chr. tendenziell zunehmende Präsenz von Frauen des Kaiserhauses auf den städtischen Prägungen von Tralleis spiegelt sich in parallelen Entwicklungen der Münzikonographie im Westen des römischen Reiches: Man reagierte – in Kleinasien möglicherweise erneut über die Rezeption im griechischen Osten zirkulierenden römischen Geldes – auf den allgemeinen Bedeutungszuwachs, den die Frauen aufgrund

ihrer dynastischen Rollen im Rahmen des Adoptivkaisertums erfuhren⁸⁰².

Die Darstellung der Frauen des Kaiserhauses in der städtischen Münzprägung von Tralleis legt den Schluss nahe, dass die Kaiserinnen hier – anders als zunächst in Rom – genau wie ihre Männer und Kinder als Repräsentantinnen der römischen Herrschaft fungierten⁸⁰³. Bereits in augusteischer Zeit erschien mit Livia erstmals eine weibliche Angehörige des Kaiserhauses auf den städtischen Münzen. Dennoch blieben die Porträts der Kaiserinnen prozentual im Vergleich zu jenen der männlichen Mitglieder über den gesamten Zeitraum der Untersuchung – außer bei Emissionen unter Claudius bzw. Hadrian, die nur aus einem bzw. wenigen Münztypen bestanden – eher ein Randphänomen. Dabei waren die Frauen, die in der Regel in Form von Gewandbüsten abgebildet wurden⁸⁰⁴, zwar nicht ausschließlich, aber doch in der überwiegenden Mehrzahl mit weiblichen Gottheiten wie Demeter oder Aphrodite assoziiert. Die Kaiserin wurde in Tralleis demnach primär in ihrer zentralen familiären Funktion als Mutter des kaiserlichen Nachwuchses wahrgenommen: Ihre Fruchtbarkeit sicherte die dynastische Kontinuität und somit letztlich auch politische sowie wirtschaftliche Stabilität. Auffällig ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass lediglich Livia einmal zusammen mit dem Adoptivsohn ihres Mannes, Gaius Caesar (11), auftauchte; keine andere Kaiserin im untersuchten Zeitraum trat gemeinsam mit dem – leiblichen oder adoptierten – Nachwuchs auf. Obgleich ihre Repräsentation stets semantisch mit den kaiserlichen Nachfolgern verknüpft war, erfüllten die Darstellungen der Kaiserfrauen im Verbund mit den entsprechenden Gottheiten offenbar bereits ihre kommunikative Funktion, ohne visuell unmittelbar mit den Sprösslingen in Verbindung gebracht zu werden. Schließlich sind auch noch die Nomina, auf denen die Porträts der Kaiserinnen er-

794 RPC II S. 31.

795 Dazu: Kap. III.2.7.

796 Vgl. Horster 2013, 250 f.

797 RPC III 2128. 2129.

798 RPC III 2091.

799 RPC III S. 794. 848.

800 Dazu: Kap. III.2.10.

801 Dazu: Kap. III.2.10.

802 Vgl. Heuchert 2005, 46; Krmnicek 2019, 17–19.

803 Vgl. Horster 2005, 865.

804 Heuchert 2005, 45.

schienen, von Bedeutung: Die Frauen belegten zu jeder Zeit fast ausschließlich niedrige Nominale mit kleinem Durchmesser⁸⁰⁵, sodass sie in der abgestuften Hierarchie des städtischen Nominalsystems immer unter dem Kaiser und meist auch unter dem Nachwuchs rangierten. Diese Beobachtung korreliert mit der zuvor festgestellten quantitativ marginalen Stellung der Frauen in der städtischen Münzprägung: Die Kaiserinnen konnten zwar als prägnante Figuren das römische Kaiserhaus und ihre Dynastie repräsentieren, fungierten aber kaum als zentrale Münzbilder und bildeten nur punktuell selbst den kommunikativen Fokus einer Emission⁸⁰⁶.

3.3. DIE FRAGE DER DYNASTISCHEN NACHFOLGE

In Hinsicht auf die dynastische Thematik ist schließlich auch der Umgang mit dem kaiserlichen Nachwuchs in der städtischen Münzprägung von Bedeutung, denn in ihm manifestierten sich Erwartungshaltungen gegenüber dessen zukünftiger Herrschaft. Bereits zu Beginn der provinzialrömischen Prägungen unter Augustus erschienen auch die jungen Männer des Kaiserhauses auf Münzen (Diagramme 7. 8)⁸⁰⁷. Die beiden Adoptivöhne des Princeps, Gaius und Lucius Caesar, fungierten in Tralleis in zwei Emissionen als Hauptakteure, wobei dem drei Jahre älteren Gaius die prominentere Rolle zukam⁸⁰⁸: Er trat zusammen mit seinem Adoptivvater (8. 9) und einer an Demeter-Selene-Hekate angeglichenen Livia (11) auf. Besonders signifikant ist das Kolonisten-Motiv, das auf einem Münztyp mit dem Porträt des Gaius erschien (12) und ihn unmittelbar in Verbindung mit der kaiserlichen Erdbebenhilfe brachte⁸⁰⁹. Schließlich kennzeichnete der

Capricornus, das Sternzeichen des Augustus, mit Füllhorn (13. 14) Gaius sowie Lucius als glücksbringende Erben des vom Schicksal begünstigten Princeps. In Tralleis erwartete man von den beiden als würdige Nachfolger wahrgenommenen Adoptivöhnen – aber insbesondere von Gaius – politische Kontinuität und wirtschaftliche Stabilität.

Unter Claudius wurde in Tralleis lediglich ein einziger Münztyp (17) geprägt, auf dessen Rückseite die mehrdeutige Darstellung einer männlichen Figur in Toga erschien⁸¹⁰. Es war möglich, in dem Dargestellten den jungen Britannicus, den Sohn des Kaisers und seiner dritten Ehefrau Messalina, zu sehen. Ohne den kaiserlichen Nachwuchs ikonographisch mit einer spezifischen Eigenschaft auszuzeichnen, wird er trotzdem mit den gegenübergestellten Porträts seiner Eltern auf der Vorderseite des Typs assoziiert worden sein: Die dynastische Kontinuität als solche stand daher für die zuständigen Magistrate unter Claudius offenbar an erster Stelle. Unter Nero, Domitian sowie Hadrian sollten kaiserliche Nachfolger sodann vorerst keine Rolle mehr in der städtischen Münzprägung von Tralleis spielen, obgleich die Darstellungen von Mitgliedern des Kaiserhauses auf provinzialrömischen Münzen in den griechischen Poleis allgemein zunahmen⁸¹¹.

Erst unter Antoninus Pius war das Porträt eines designierten kaiserlichen Nachfolgers wieder Teil des Themenspektrums, als sein jugendlicher Adoptivsohn Marc Aurel in der städtischen Münzprägung von Tralleis erschien. Dieser spielte zwar eine zentrale Rolle in der kleinen Emission des Halys (77. 78), machte allerdings mit insgesamt neun Darstellungen lediglich etwa 15 Prozent der geprägten Münzbilder aus. Dafür tauchte er aber in Verbindung mit für die kulturelle Selbstwahrnehmung der Polis signifikanten myth-historischen Bildern wie der Ziege, die Zeus säugt (67), und dem Flussgott Maiandros, der den neugeborenen Gott in der Hand hält (69), oder dem eponymen Gründerheros Tral-

805 Vgl. Horster 2013, 255; RPC III S. 848.

806 Vgl. Ferriès – Delrieux 2017, 374 f. 377 f. Siehe dazu auch: Kap. III.2.10.

807 Horster 2013, 252.

808 Vgl. dazu: Kap. III.2.1.

809 Vgl. dazu: Kap. III.2.1.

810 Vgl. dazu: Kap. III.2.2.

811 Vgl. Heuchert 2005, 45 f.

leus (68) auf. Schließlich erschien der junge *Caesar* auch auf zwei Münztypen zusammen mit einem Füllhorn (73. 74). Offenbar hielt man es in Tralleis für angemessen, den jugendlichen Marc Aurel mit Darstellungen, die eng mit lokalspezifischen Konzepten über die Vergangenheit der Stadt verknüpft waren⁸¹², zu assoziieren – der designierte Nachfolger wurde von der städtischen Elite für würdig gehalten, Motive ihrer historischen Identität zu begleiten, während das Füllhorn seine zukünftige Herrschaft anpries. Darüber hinaus vermittelten die mythischen Szenen um die Kindheit des Zeus auch eine dynastisch signifikante Aussage, indem der junge Marc Aurel gewissermaßen mit dem neugeborenen Gott parallelisiert wurde.

Unter Marc Aurel selbst spielte sein Sohn Commodus in der Emission des Menandros (99–102) quantitativ eine hervorgehobene Rolle, wobei allerdings die Themen der Rückseitenbilder keine spezifisch dynastische Aussage erkennen lassen. Auf sechs späteren Münztypen (103–108), die der Angabe eines Beamtennamens entbehren, aber wahrscheinlich einer zusammenhängenden Emission angehörten, zeigt sich hingegen umso deutlicher eine auf dynastische Eintracht und Kontinuität gerichtete Thematik⁸¹³, welche durch die Zwillingsgeschwister Artemis und Apollon (103. 104), Aphrodite (105. 106) sowie Tyche (107. 108) vermittelt wurde. Insgesamt machten die elf Porträts des jugendlichen Commodus mit etwa 18 Prozent auch keinen allzu geringen Anteil der unter Marc Aurel geprägten Münzbilder aus. Dabei wurde der designierte Nachfolger sowohl mit weniger spezifischen als auch mit markant dynastischen Bildern verknüpft.

812 Dazu: Kap. III.2.8.

813 Dazu: Kap. III.2.9.

3.4. DER STADTGOTT ZEUS LARASIOS

Schließlich bietet sich noch ein Blick auf die Rolle des Stadtgottes Zeus Larasios und seines Kultes in der Münzprägung von Tralleis an. Etymologisch sind die Herkunft und Bedeutung seiner Epiklese unsicher⁸¹⁴. In der Stadt – möglicherweise im südlichen Bereich der Akropolis – befand sich wahrscheinlich das Hauptheiligtum des Gottes⁸¹⁵. Inschriftlich sind Weihungen an Zeus Larasios bezeugt⁸¹⁶; darunter zwei, die ihn mit den zusätzlichen Epitheta Σεβαστός und Εὐμένης benennen⁸¹⁷. Offenbar vermischte sich in Tralleis der traditionelle Zeus Larasios mit einem von Eumenes II. gestifteten Zeuskult, welcher in der römischen Kaiserzeit überdies mit dem Kaiser assoziiert wurde⁸¹⁸. Ferner scheint in der frühen Kaiserzeit im ehemaligen städtischen Haus der Attaliden der Priester des Gottes residiert zu haben⁸¹⁹. Zudem fanden in Tralleis in einem vierjährigen Turnus offenbar über drei Jahrhunderte lang überregional bedeutende Olympia statt⁸²⁰.

Zeus Larasios als prominentester Gott der Polis erschien bereits auf den Vorderseiten der frühesten Bronzemünzen der Stadt, die um 200 v. Chr. geprägt wurden (Abb. 6)⁸²¹. Fortan dominierte er die städtische Münzprägung von

814 Vgl. dazu: Kap. II.1.

815 Vgl. dazu: Kap. II.2.

816 **ITralleis 4. 5.** Vgl. auch: **ITralleis 20**, Z. 67. 69–71; 23, Z. 27–30; 25, Z. 11–12; 28, Z. 6–10; 81, Z. 10–14; 299, Z. 6–9. Dazu: Erkmen 2019, 149 Anm. 9.

817 **ITralleis 8, Z. 2–3; 276, Z. 1–2.**

818 Erkmen 2019, bes. 151 f. Vgl. **ITralleis 23**, Z. 29.

819 **Vitr. 2, 8, 9**; Plin. nat. 35, 172; Dinç 1997, 210; Erkmen 2019, 152. Vgl. zur lebenslangen Priesterwürde des Zeus Larasios: **ITralleis 51**, Z. 6; 82, Z. 3–4; 141, Z. 14–15; 142, Z. 6–7. Dazu: Erkmen 2019, 149 Anm. 9.

820 **ITralleis 112**, Z. 3–4; 117, Z. 16; 118, Z. 3; 125–134; 135, Z. 12–13; 136, Z. 13–14; 137–140; 141, Z. 12–15; 282, Z. 18–19. Zu den Olympia in Tralleis: Ruge 1937, 2119–2121; Martin 2013, 211–215. Vgl. Karl 1975, 102, der, ausgehend von einer hypothetischen Einrichtung der olympischen Spiele in Tralleis anlässlich des Besuches Hadrians 129 n. Chr., einen zweijährigen Turnus postuliert.

821 Zur städtischen Bronzemünzprägung von Tralleis im Hellenismus: Thonemann 2011, 40 mit Anm. 98–100. Vgl. dazu: Kap. III.2.1.

Tralleis (Diagramme 9. 10)⁸²²: Im Hellenismus tauchte stets entweder sein Kopf mit Lorbeerkranz⁸²³ (Abb. 6. 7) oder seine Figur auf einem Thron sitzend mit einer Nike auf der Hand (Abb. 8) auf. In augusteischer Zeit findet sich lediglich auf der Rückseite eines in außergewöhnlich hoher Quantität geprägten Münztyps (3) der traditionelle Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz, der funktionell vom Porträt des Princeps von den Vorderseiten verdrängt wurde⁸²⁴. Sodann erschien der Kopf des Zeus in der iulisch-claudischen Emission des Nikomedes (23) und abermals auf einer sogenannten pseudo-autonomen Prägung des 1. Jhs. n. Chr. (33), während der thronende Zeus mit Nike erst wieder auf einem Münztyp der neronischen Zeit (18) abgebildet wurde.

Dieses Schema sollte sich daraufhin allerdings durchsetzen und als eines der häufigsten Münzbilder der Stadt etablieren: In domitianischer Zeit erschien der thronende Zeus zweimal zusammen mit dem Porträt des Kaisers (25. 30) und einmal in Verbindung mit dem Demos der Trallianer (28), wobei ihn sogar die Legende mit seinem Epitheton ΛΑΡΑΚΙΟΚ spezifiziert. So machten Darstellungen des Zeus unter Domitian insgesamt etwa 19 Prozent der Münzbilder aus – im Vergleich zu den Prägungen unter anderen Kaisern ein prozentualer Höhepunkt. Nur einmal tauchte Zeus hingegen auf Münzen hadrianischer Zeit auf (45): Hier stand das Kultbild der Artemis Ephesia mit zwei Hirschen neben ihm – dieses Bild diente später, in antoninischer Zeit, als motivische Vorlage für Homonoia-Prägungen zwischen Ephesos und Tralleis (Abb. 10. 11)⁸²⁵.

In der Regierungszeit des Antoninus Pius war Zeus lediglich zweimal im etablierten thronenden Schema abgebildet (57. 77); sonst erschien er meist als Säugling in mythischen Szenen um seine Kindheit (50. 65. 67. 69). Im kulturellen Kontext der Zweiten Sophistik nutzten die städtischen Eliten von Tralleis ihre

Polis-Gottheit zur Individualisierung bzw. Abgrenzung gegenüber anderen Gemeinden sowie zum Erwerb von Prestige⁸²⁶. Ein Münztyp, auf dem Tyche den Platz des Göttervaters eingenommen hat und neben einem Füllhorn die Kultstatue des Zeus Larasios in der Hand hält (64)⁸²⁷, ist singulär; ähnliche Darstellungen finden sich lediglich, ebenfalls in antoninischer Zeit, in Laodikeia am Lykos, wo Tyche das Kultbild des lokalen Zeus Laodikeus präsentiert⁸²⁸. Zeus Larasios fungierte dabei als Repräsentant der Polis, die somit wortwörtlich in den Händen der übermächtigen Tyche lag, deren großes Füllhorn allerdings auf eine glückliche Zukunft hoffen ließ – so zumindest die kommunikative Botschaft des Bildmotivs.

Unter Marc Aurel erschien eine weibliche Figur mit Zepter und Phiale neben dem thronenden Zeus Larasios (100); wenn es sich dabei tatsächlich ebenfalls um eine Darstellung der Tyche handelt, so setzte das Bild der opfernden Göttin gewissermaßen das zuvor geprägte fort: Das Schicksal erwies sich Tralleis gegenüber als wohlwollend. Darüber hinaus tauchte der thronende Zeus auf weiteren unter Marc Aurel geprägten Münztypen auf: Er ist allein (83. 86. 87) oder von den beiden Kaisern Marc Aurel und Lucius Verus flankiert (88) dargestellt. Damit proklamierte man in Tralleis ein enges Verhältnis der Kaiser zum Stadtgott und somit auch zur Polis selbst⁸²⁹. Auf zwei Typen der Emission des Menandros (98. 99) erschien der thronende Zeus schließlich noch in einem Tempel mit vier Säulen und syrischem Giebel. Möchte man in dieser Architekturdarstellung, die sonst keine weiteren ikonographischen Merkmale aufweist, den Tempel des Zeus Larasios in Tralleis sehen, stellt man fest, dass der auf den frühaugusteischen Münzen abgebildete Tempel (1. 2) ein völlig anderes Erscheinungsbild zeigt: Die Gebäudefront hat acht Säulen, einen Dreiecksgiebel mit Adler im Tympanon und verschiedene Akrotere. Er-

822 Vgl. Gräfin von Carmer-Hirsch 2020, 90 f.

823 Vgl. Erkmen 2019, 149.

824 Dazu: Kap. III.2.1.

825 Dazu: Kap. III.2.9.

826 Dazu: Kap. III.2.8.

827 Vgl. Erkmen 2019, 149.

828 RPC IV temp. 2065. 2086. 2101.

829 Dazu: Kap. III.2.9.

neut wird hier deutlich, was bereits zuvor hinsichtlich Architekturdarstellungen auf Münzen diskutiert wurde⁸³⁰: Die dargestellte Architektur war meist nicht zentrales Thema eines Bildes, sondern fungierte oft lediglich als visueller Hintergrund des eigentlichen Hauptmotivs wie beispielsweise des Kultbildes eines Gottes. Der auf den Münzen unter Marc Aurel dargestellte Tempel darf demnach nicht als Zeugnis eines Umbaus oder gar eines zweiten Heiligtums gewertet werden, denn die Architektur bildete lediglich den visuellen Rahmen für die Statue des Zeus Larasios. Das lässt sich nicht zuletzt auch daran erkennen, dass der Stempelschneider dem Gebäude einen syrischen Giebel hinzufügte, um die thronende Figur des Zeus nicht verkleinern zu müssen und somit das Kultbild als zentralen Bildinhalt inszenieren zu können.

Der Stadtgott Zeus Larasios fungierte folglich stets als Repräsentant der Polis Tralleis; sei es auf hellenistischen Bronzemünzen oder auf antoninischen Homonoia-Prägungen mit Ephesos. Der Kopf des Zeus wurde spätestens in neronischer Zeit vom thronenden Göttervater abgelöst. Dieses Schema sollte in unterschiedlichen Ausprägungen die gesamte städtische Münzprägung der frühen und mittleren Kaiserzeit dominieren; Darstellungen des Zeus machten ab Nero fast immer über 10 Prozent der geprägten Münzbilder aus. Tralleis setzte ihren Stadtgott im Wettstreit um kulturelles Prestige sowie um Nähe zum römischen Kaiserhaus ein. Zeus Larasios diente als visuelles Kennzeichen sowie Symbol der Polis Tralleis und konnte in dieser Hinsicht auch von anderen Gemeinden referenziert werden⁸³¹.

830 Dazu: Kap. III.2.1.

831 Vgl. RPC III 2120. Dazu: Kap. III.2.7.

IV. SYNOPSIS – URBANE KULTUR, REGIONALE KONNEKTIVITÄT UND MEDIALE KOMMUNIKATION

Die griechischen Poleis Kleinasiens konnten in der römischen Kaiserzeit weitestgehend selbst über ihre städtische Münzprägung entscheiden⁸³². Die lokal produzierten Bronzemünzen fungierten als alltägliches Kleingeld, das von vielen, schnell wechselnden Nutzern verwendet wurde. Im Wirtschaftsleben einer Polis war wohl stets das eigene Geld mit seinem individuellen Nominalsystem die dominante Währung. Die Nominalstruktur der städtischen Münzprägung von Tralleis teilte sich dabei mit anderen Poleis der Provinz Asia die generelle Tendenz zu größeren Nominalen, zeigt aber auch spezifisch eigene Muster. Ferner musste auswärtiges Geld aus Rom oder anderen griechischen Poleis wohl meist in lokal gültige Münzen gewechselt werden. Dabei konnte die Polis über die Ausgabe von eigenem Geld und der Besteuerung des Geldwechsels profitieren⁸³³. Zudem spielte auch stets der repräsentative Aspekt einer eigenen Münzprägung eine wesentliche Rolle; man war stolz, Münzen in den Umlauf zu bringen, welche die eigene kulturelle Identität vermittelten⁸³⁴. Während in Tralleis selbst eigene sowie mehrere Münzen aus Nysa und Ephesos gefunden wurden, zirkulierten die Münzen der Polis vorwiegend in Westkleinasien, besonders in benachbarten Städten sowie Poleis, die unmittelbar räumlich mit dem Mäandertal verbunden waren. Die Geographie des Mäandertals mit seiner stark frequentierten römischen Fernstraße bildete dabei einen signifikanten Faktor, der

die Mobilität von Menschen und Münzen beeinflusste⁸³⁵.

Tralleis prägte in unregelmäßigen zeitlichen Abständen und mit variierender Intensität eigene Münzen. Anlass zur Prägung städtischer Münzen bildete wohl meist ein erhöhter Bedarf an lokal gültigem Kleingeld infolge gesteigerter wirtschaftlicher Aktivitäten in der Stadt, die neben Truppenbewegungen und Kaiserbesuchen auch auf überregional bedeutende Feste oder größere Baumaßnahmen zurückzuführen sind. In Tralleis dürften die alle vier Jahre stattfindenden Olympia einen solchen lokalen Anlass geboten haben. In zwei Fällen lassen sich jedoch spezielle Auslöser erkennen: Die Emission des Menandros, Sohn des Parrhasios, entstand im Kontext der kaiserlichen Erdbebenhilfe in frühaugusteischer Zeit und die Münzserie des Euarestos kann mit Truppenbewegungen im Rahmen des Partherkrieges des Lucius Verus in Verbindung gebracht werden⁸³⁶. Die Produktion von Münzen war dabei in die politische Praxis der städtischen Eliten eingebunden: Die Boule legte vermutlich in Absprache mit dem Demos die Rahmenbedingungen einer Emission fest und ernannte einen außerordentlichen Magistrat zur Aufsicht über Produktion und Ausgabe der Münzen. In den meisten Fällen waren die für die Münzprägung zuständigen Personen gleichzeitig auch städtische Beamte in einer anderen Funktion: In antoninischer Zeit waren es in Tralleis bzw. insbesondere im Mäandertal und seiner Umgebung überwiegend Grammateis, die sich für die Prägung von städtischen Münzen verantwortlich zeichneten. Die Namen dieser Magistrate erschienen zunächst in den Legenden der Münzen im Nominativ

832 Dazu: Kap. III.1.1.

833 Zur monetären Funktion städtischer Bronzprägungen: Kap. III.1.2.

834 Vgl. Filges 2015, 16 f.

835 Zur Zirkulation städtischer Münzen: Kap. III.1.3.

836 Zu Prägerhythmus und Anlässen: Kap. III.1.4.

und oft mit Patronym, bis in der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. das Formular >ἐπί + Genitiv< geläufig wurde⁸³⁷. Die Gestaltung der Münzen in Schrift und Bild ging zwar von den städtischen Eliten aus, fand aber in einem diskursiven Prozess mit der Bevölkerung der Polis statt, welche schließlich die primäre Zielgruppe der kommunikativen Inhalte bildete. Darüber hinaus stellten auswärtige Besucher sowie die Einwohner, wohl besonders die Eliten, benachbarter Poleis nach Auskunft der Münzzirkulation eine sekundäre Nutzer- bzw. Rezipientengruppe dar⁸³⁸.

Die kommunikativen Inhalte der städtischen Münzmissionen konnten je nach zeitlichem Kontext und Aussageintention variieren. Die frühaugusteische Emission des Menandros, Sohn des Parrhasios, wurde infolge der kaiserlichen Erdbebenhilfe, mit welcher schlagartig römisches Geld in den lokalen Markt floss, geprägt. Augustus selbst sowie sein privater Procurator Publius Vedius Pollio waren die Protagonisten der Münzserie, die sich in Schrift und Bild auf die Neugründung der Stadt des Zeus Larasios durch den Princeps bezog. Tralleis nutzte zu Ehren des Kaisers fortan den Namen *Καισάρεια* auf ihren städtischen Münzen. Zwar setzte man teilweise noch hellenistische Bildmotive ein, übernahm gleichzeitig aber auch Bildzeichen von römischen Münzen und stellte so demonstrativ seine Nähe zu Rom zur Schau⁸³⁹. Etwas später fanden auch die kaiserlichen Adoptivöhne, Gaius und Lucius Caesar, zusammen mit Livia Drusilla Eingang in die städtische Münzprägung, wobei stets die Erwartungshaltung der lokalen Elite zum Ausdruck kam: Man erhoffte sich insbesondere von Gaius dynastische Kontinuität und wirtschaftliche Stabilität⁸⁴⁰. Auch die benachbarten Städte Nysa und Magnesia am Mäander setzten sich in ihren Münzprägungen, die ebenfalls

weiterhin hellenistische Darstellungen tradierten, mit dem römischen Kaiserhaus auseinander, während Tralleis zusätzlich die kaiserliche Neugründung der Polis durch Augustus nutzen konnte, um ihre Positionierung gegenüber Rom zu artikulieren⁸⁴¹.

Unter Claudius dominierte weiterhin dynastische Thematik die städtische Münzprägung von Tralleis; der Kaiser und seine Frau erschienen zusammen auf dem einzigen Münztyp. Ähnliche kommunikative Muster lassen sich dabei auch in Nysa und Ephesos beobachten⁸⁴². In neronischer Zeit beherrschten hingegen die ohnehin meist prominent repräsentierten lokalen Kulte die Münzprägung der Polis. Diese städtische Lokalspezifik zeigt sich in gleicher Ausprägung, aber entsprechend mit anderen Inhalten auch in den Nachbargemeinden Magnesia und Nysa⁸⁴³. Sodann setzte sich in flavischer Zeit das stark lokal geprägte Muster – unter anderem mit Personifikationen des städtischen Demos – fort, während mit Domitia Longina erstmals eine Kaiserin eine hervorgehobene Rolle spielte⁸⁴⁴. Magnesia behielt ebenfalls die lokalspezifische Thematik bei, wohingegen Nysa unmittelbar auf militärische Ereignisse im Westen des römischen Reiches Bezug nahm⁸⁴⁵.

Nachdem Hadrian 129 n. Chr. Tralleis besucht und der Polis den Import ägyptischen Getreides erlaubt hatte, ersetzte er in gewisser Weise Augustus als euergetische Referenzfigur römischer Herrschaft. Während die städtischen Münzen den Philhellenen als Neugründer zelebrierten, verdrängte das traditionelle Ethnikon *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ* nach einem graduellen Prozess schließlich den Augustus ehrenden Namen *Καισάρεια* aus den Legenden. Zudem nahm die Kaiserin Vibia Sabina eine dominante Stellung ein. Ferner bezog sich Tralleis in ihrer Münzprägung auf die Provinzhauptstadt Ephesos, derweil die Polis sich mit Magnesia die Darstellung des Flussgottes Maiandros

837 Zur innerstädtischen Organisation der Münzprägung: Kap. III.1.6.

838 Zu den verschiedenen Kommunikationsebenen: Kap. III.1.3.; III.1.6.

839 Dazu: Kap. III.2.1.

840 Dazu: Kap. III.2.1. Siehe auch: Kap. III.3.1.; III.3.2.; III.3.3.

841 Dazu: Kap. III.2.1.

842 Dazu: Kap. III.2.2.

843 Dazu: Kap. III.2.3.

844 Dazu: Kap. III.2.5. Siehe auch: Kap. III.3.2.

845 Dazu: Kap. III.2.5.

teilte, was die beiden Städte als Teil eines gemeinsamen geographischen sowie kulturellen Raumes erscheinen ließ⁸⁴⁶.

In antoninischer Zeit lässt sich ein genereller Wandel der Darstellungskonventionen und kommunikativen Inhalte nachvollziehen. Die städtischen Eliten partizipierten zunehmend an der einflussreichen literarisch-philosophischen Strömung der Zweiten Sophistik und ließen den Rückbezug auf die eigene idealisierte Vergangenheit Ausdruck in der städtischen Münzprägung finden. Die Emission des Poplios proklamierte Tralleis mittels Szenen um den Kindheitsmythos des Zeus zum Geburtsort des mächtigsten aller Götter, Motive mit der argivischen Königstochter Io, die zu ihrer Hochzeit mit dem Göttervater geleitet wird, propagierten die griechische Herkunft der Polis und mit Tralleus wurde schließlich ein eponymer Gründerheros dargestellt. Die städtischen Honoratioren entwarfen eigene Konzepte der historischen Identität ihrer Polis und setzten diese im Wettstreit um kulturelles Ansehen gegenüber anderen Gemeinden ein. Tralleis' Nachbarstädte zeigten zeitgleich ähnliche kommunikative Strategien: Nysa bezog sich insbesondere auf den Raub der Kore durch Plouton, der auf ihrem Territorium stattgefunden haben soll, und stellte ebenfalls ihren myth-historischen Stadtgründer dar. Magnesia nutzte neben einigen mythischen Szenen ferner den berühmten athenischen Kriegshelden Themistokles, um sich von anderen Poleis abzuheben⁸⁴⁷. Faustina Minor wurde derweil in einer zeitlich nicht genau fixierbaren Emission überwiegend in Verbindung mit Aphrodite dargestellt. Dabei hob man unmissverständlich die als primär wahrgenommene Rolle der Kaiserin als fruchtbare Garantin dynastischer Kontinuität und somit wirtschaftlicher Stabilität hervor⁸⁴⁸.

Unter Marc Aurel ließ der zur Spitzenelite der Polis gehörende Euarestos eine Münz-

emission prägen, deren kommunikativen Inhalte nicht primär auf die eigene Stadtbevölkerung bzw. die Einwohner benachbarter Poleis, sondern auf die kaiserlichen Soldaten zugeschnitten waren, die im Rahmen von Truppenbewegungen im Partherkrieg des Lucius Verus das Mäandertal durchquerten und sich offenbar zeitweise auch in Tralleis aufhielten. Die Münzbilder zeigten einen militärisch gerüsteten Lucius Verus und betonten gezielt kriegerische Tugenden sowie die Eintracht der beiden Kaiser⁸⁴⁹. Nachdem der Krieg gewonnen und die kaiserlichen Truppen wieder abgezogen waren, ließen sogleich die nächsten Münzmissionen die spezifisch militärische Ikonographie weitgehend hinter sich und rückten stattdessen den dynastischen Nachfolger Commodus in den Fokus⁸⁵⁰. Während Magnesia lediglich ihre demonstrative Nähe zum römischen Kaiserhaus proklamierte, teilte sich Nysa mit Tralleis die Prägung von Münztypen mit militärischen Motiven im Kontext des Partherkrieges. Schließlich legen unter Marc Aurel sowie unter Commodus geprägte *Homonoia*-Münzen zwischen Ephesos und Tralleis Zeugnis darüber ab, dass die beiden Poleis in diesem Zeitraum offenbar in engem Kontakt miteinander standen⁸⁵¹.

Die Ergebnisse der diachronen Analyse der Münzprägung von Tralleis in der frühen und mittleren Kaiserzeit machen deutlich, dass die für die Produktion zuständigen städtischen Eliten die Münzen in Schrift und Bild dem jeweiligen Kontext entsprechend gestalten ließen. Dabei oszillierten die kommunikativen Inhalte meist zwischen lokalspezifischen Referenzen und panegyrischen Loyalitätsbekundungen zum römischen Kaiserhaus. Wie das Beispiel des unter Marc Aurel Münzen emittierenden Grammateus Euarestos zeigt⁸⁵², konnten die verantwortlichen Magistrate durchaus eng mit Rom in Verbindung stehen. Dennoch war

846 Dazu: Kap. III.2.7. Siehe auch: Kap. III.3.1.; III.3.2.

847 Dazu: Kap. III.2.8.

848 Dazu: Kap. III.2.10. Siehe auch: Kap. III.3.2.

849 Dazu: Kap. III.2.9. Siehe auch: Kap. III.3.1.

850 Dazu: Kap. III.2.9. Siehe auch: Kap. III.3.3.

851 Dazu: Kap. III.2.9.

852 Dazu: Kap. III.2.9.

die primäre kommunikative Zielgruppe der Münzen beinahe ausschließlich die Bevölkerung der eigenen Polis und so musste man die Münzen derart gestalten, dass sich die Bürger von Tralleis weitgehend mit den vermittelten Werten und Vorstellungen identifizieren konnten, welche in der städtischen Münzprägung Ausdruck fanden⁸⁵³. Dabei spielte zudem das Verhältnis zu früheren Prägungen eine Rolle, denn schließlich befanden sich bei der Emission neuer Münzen stets auch zahlreiche ältere Geldstücke im Umlauf, die neue kommunikative Inhalte in ihrer Wirkung abschwächen oder in ihrer Bedeutung beeinflussen konnten⁸⁵⁴. Darüber hinaus stand nach Auskunft der Münzzirkulation gleich an zweiter Stelle die individualisierende, abgrenzende oder verbindende, Kommunikation mit den Einwohnern der benachbarten Poleis und deren Eliten: Der systematische Vergleich mit Nysa und Magnesia zeigt, dass Tralleis' eigene städtische Münzprägung stets auch in einem regionalen Bezugsrahmen stattfand. Tralleis trat über das

Kommunikationsmedium Münze mit ihren Nachbarstädten in einen anhaltenden Diskurs über die Positionierung gegenüber Rom, städtische Kulte sowie das ehrwürdige Alter und kulturelle Ansehen der eigenen Polis⁸⁵⁵.

Diese Studie bietet nicht zuletzt zahlreiche Ansatzpunkte für weitere komparatistische Arbeiten, die sich beispielsweise damit auseinandersetzen könnten, wie narrative Szenen auf städtischen Münzen genutzt wurden, um im Diskurs Mythen geographisch zu verorten. Ferner sind auch Darstellungen von myth-historischen Gründerheroen auf provinzialrömischen Münzen Kleinasiens in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext bisher nicht umfassend untersucht worden⁸⁵⁶. An das spezielle Thema dieser Arbeit ließe sich chronologisch mit der kontextualisierenden Untersuchung der städtischen Münzprägung der Polis im späten 2. sowie 3. Jh. n. Chr. anschließen. Zudem könnten, ausgehend von dem hier erstellten Katalog, in Zukunft auch Stempelstudien zu einzelnen Emissionen oder Zeiträumen erarbeitet werden.

853 Vgl. dazu: Kap. III.1.6.

854 Vgl. Martin 2018a, 69.

855 Vgl. dazu: Nollé 1993, 24; Weiß 2003, 107; 2004, 184; Howgego 2005, bes. 1; Metcalf 2007, 147; 2014, 217; Horster 2013, 243 f. Vgl. Weisser 2005b, 135.

856 Vgl. Weiß 1984, 203 Anm. 63. Wolfgang Leschhorn befasste sich in seiner Dissertation lediglich mit den menschlichen Stadtgründern der archaischen bis hellenistischen Zeit: Leschhorn 1984, bes. 2. 5.

V. ZUSAMMENFASSUNG – SUMMARY – ÖZET

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die griechischen Poleis konnten in der römischen Kaiserzeit weitgehend eigenständig über ihre Münzprägung entscheiden. Die lokal produzierten Bronzemünzen fungierten als alltägliches Kleingeld, wobei jede Polis ihr individuelles Nominalsystem verwendete. Die Geographie des Mäandertals beeinflusste die Geldzirkulation: Münzen aus Tralleis fanden sich vorwiegend in benachbarten Städten sowie anderen Poleis am Flusslauf, während in der Stadt selbst Münzen aus Nysa und Ephesos ans Tageslicht kamen. Tralleis prägte in unregelmäßigen zeitlichen Abständen und mit variierender Intensität eigene Münzen. Anlässe zur Münzprägung bildeten neben Truppenbewegungen und Kaiserbesuchen auch überregional bedeutende Feste oder größere Baumaßnahmen. Die Münzproduktion war in die alltägliche politische Praxis eingebunden: Die Boule legte in Absprache mit dem Demos die Rahmenbedingungen einer Emission fest und ernannte einen Magistrat zur Beaufsichtigung des Prägevorgangs. Dessen Name erschien meist in den Münzlegenden, wobei in Tralleis überwiegend Grammateis diese Tätigkeit übernahmen.

Die umfangreiche frühaugusteische Emission eines Menandros wurde infolge kaiserlicher Erdbebenhilfe geprägt und bezog sich in Schrift und Bild auf die Neugründung der Stadt durch Augustus. Vereinzelt erschienen noch hellenistische Motive, zeitgleich übernahm man allerdings auch Bildzeichen von römischen Denaren und stellte demonstrativ seine Nähe zu Rom zur Schau. Zu Ehren des Princeps führte die Polis fortan das Ethnikon ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ in den Münzlegenden. Etwas später fanden neben Livia auch Gaius und Lucius Caesar Eingang in die Münzprägung, wobei man sich gerade vom älteren Gaius

Kontinuität und Stabilität erhoffte. Auch die Münzprägungen der Nachbarstädte Magnesia und Nysa standen in hellenistischer Tradition und setzten sich mit dem Kaiserhaus auseinander.

Dynastische Themen dominierten ebenfalls die Münzprägung unter Claudius. In neronischer Zeit beherrschten hingegen die ohnehin meist prominent repräsentierten lokalen Kulte die Münzen der Polis. Diese städtische Lokalspezifik zeigt sich in gleicher Ausprägung, aber entsprechend mit anderen Inhalten auch in den benachbarten Poleis Magnesia und Nysa. Unter den Flaviern setzte sich dieses Muster fort, während Personifikationen des städtischen Demos den Stolz der Bürger auf ihre eigenen traditionellen Polis-Institutionen zum Ausdruck brachten und mit Domitia erstmals eine Kaiserin eine hervorgehobene Rolle spielte. Magnesia behielt ebenfalls eine lokalspezifische Thematik bei, wohingegen Nysa unmittelbar auf militärische Ereignisse im Westen des römischen Reiches Bezug nahm.

Nachdem Hadrian Tralleis besucht und den Import ägyptischen Getreides erlaubt hatte, ersetzte er in gewisser Weise Augustus als euergetische Referenzfigur römischer Herrschaft. Während die städtischen Münzen den Philhellenen als Neugründer zelebrierten, verdrängte das traditionelle Ethnikon ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ nach einem graduellen Prozess schließlich den Augustus ehrenden Stadtnamen aus den Legenden. Zudem nahm Sabina eine dominante Stellung ein und die Münzprägung demonstrierte Verbindungen zur Provinzhauptstadt Ephesos. Mit Magnesia teilte sich Tralleis derweil die Darstellung des Flussgottes Maiandros, was Zeugnis darüber ablegt, dass sich die Bürger beider Städte als Teil eines gemeinsamen kulturgeographischen Raumes begriffen.

In antoninischer Zeit lässt sich ein Wandel der Darstellungskonventionen und kommunikativen Inhalte nachvollziehen. Die städtischen Eliten partizipierten zunehmend an der einflussreichen Strömung der Zweiten Sophistik und ließen den programmatischen Rückbezug auf die eigene idealisierte Vergangenheit Ausdruck in der Münzprägung finden. Die Münzen proklamierten Tralleis zum Geburtsort des späteren Stadtgottes Zeus Larasios, bewarben die griechische Herkunft der Polis und setzten ihren eponymen Gründerheros ins Bild. Die städtischen Honoratioren entwarfen eigene Konzepte der historischen Identität ihrer Polis und setzten diese im Wettstreit um kulturelles Prestige gegenüber anderen Gemeinden ein. Analog bezog sich Nysa insbesondere auf den Raub der Kore durch Plouton und Magnesia auf den athenischen Kriegshelden Themistokles.

Im Rahmen des Partherkrieges und der Truppenbewegungen im Mäandertal betonte die Münzprägung der Stadt gezielt kriegerische Tugenden sowie die kaiserliche Eintracht zwischen Marc Aurel und Lucius Verus. Nysa zeigt zur selben Zeit das gleiche Phänomen. Nach dem Krieg ließ man in Tralleis die militärische Ikonographie weitgehend hinter sich und rückte stattdessen den kaiserlichen Nachfolger Commodus in den Fokus.

Die lokalen Eliten ließen die Münzen ihrer Polis in Schrift und Bild dem jeweiligen politischen Kontext entsprechend gestalten. Dabei oszillierten die kommunikativen Inhalte meist zwischen lokalspezifischen Referenzen und panegyrischen Loyalitätsbekundungen zum römischen Kaiserhaus. Dennoch war die primäre Zielgruppe die eigene Bevölkerung und so gestaltete man die Münzen derart, dass sich die Bürger von Tralleis weitgehend mit den vermittelten Werten und Vorstellungen identifizieren konnten. An zweiter Stelle stand nach Auskunft der Münzzirkulation die individualisierende, abgrenzende oder verbindende, Kommunikation mit den Einwohnern benachbarter Poleis: Die Münzprägung fand stets auch in einem regionalen Bezugsrahmen statt. Tralleis trat über das Kommunikationsmedium

Münze mit ihren Nachbarstädten in einen regen Diskurs um die politische Positionierung gegenüber Rom, städtische Kulte sowie das ehrwürdige Alter und kulturelle Ansehen der eigenen Polis.

2. SUMMARY

The Greek *poleis* of the Roman imperial period could largely decide about their coinage by themselves. The locally produced bronze coins functioned as everyday small change while each *polis* used its own individual nominal system. The geography of the Maeander Valley affected the circulation of money: coins from Tralleis were mainly found in neighbouring cities and other *poleis* along the river, while in the city itself coins from Nysa and Ephesos were found. Tralleis minted its own coins in irregular time intervals with varying intensity. Besides troop movements and imperial visits, major supra-regional festivals and larger building activities formed occasions to produce coins. The minting of coins was integrated into the ordinary political practice: the *boule*, in agreement with the *demos*, determined the parameters of an emission and appointed a magistrate responsible for the coining. In most cases, their names appeared in the coin legend while, in Tralleis, predominantly *grammateis* acted as responsible supervisors.

The extensive early Augustan emission of Menandros was minted in the wake of imperial help after an earthquake and, in writing and image, referred to the re-foundation of the city through Augustus. Occasionally, Hellenistic motives appeared – simultaneously, however, pictorial symbols from Roman *denarii* were adopted and close relations to Rome were ostentatiously exhibited. In honour of the *princeps*, the *polis* henceforth used the ethnic ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ in the coin legends. A little later, Livia as well as Gaius and Lucius Caesar were introduced into the coinage while especially the older Gaius was expected to guarantee continuity and stability. The coinages of the

neighbouring cities Magnesia and Nysa both show Hellenistic traditions and dealt with the imperial house too.

Dynastic themes also dominated the coinage under Claudius. In Neronian times, by contrast, the anyway prominently represented local cults dominated the city's coins. The neighbouring *poleis* Magnesia and Nysa also exhibit the same local specificity but with other contents respectively. Under the Flavians, this pattern proceeded, while personifications of the urban *demos* expressed the citizens' pride of their own traditional *polis* institutions and Domitia was the first empress to play an outstanding role. Magnesia also maintained the locally specific theme, whereas Nysa directly referred to military events in the west of the Roman empire.

After Hadrian had visited Tralleis and allowed the import of Egyptian grain, he, in a way, replaced Augustus as an energetic reference figure of Roman rule. While the civic coins celebrated the philhellene as a re-founder the traditional ethnic ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ, after a gradual process, finally superseded the city name honouring Augustus in the legends. Moreover, Sabina occupied a dominant position and the coinage demonstrated connections with the provincial capital Ephesos. Meanwhile, Tralleis shared the depiction of the river god Maian-dros with Magnesia which bears witness to the citizens of both cities conceiving themselves as part of a common cultural-geographical space.

In the Antonine period, a change in pictorial conventions and communicative contents can be tracked. The urban elites increasingly participated in the influential movement of the Second Sophistic and expressed the programmatic retrospective reference to their own idealised past through the coinage. The coins proclaimed Tralleis to be the birthplace of the soon-to-be city god Zeus Larasios, promoted the Greek origin of the *polis*, and depicted their eponymous founder hero. The urban notables designed own concepts of the historical identity of their *polis* und deployed them in the competition for cultural prestige against other communities. Analogous, Nysa

especially referred to the abduction of Kore by Pluto and Magnesia to the Athenian war hero Themistocles.

In the context of the Parthian War and troop movements in the Maeander Valley, the coinage of the city specifically emphasised military virtues as well as the imperial concord between Marcus Aurelius and Lucius Verus. Nysa, simultaneously, showed the same phenomenon. After the war, Tralleis widely left the military iconography behind and instead focussed on the imperial successor Commodus.

The local elites designed the coins of their *polis* in writing and image according to the respective political context. The communicative contents oscillated mostly between locally specific references and panegyric expressions of loyalty towards the Roman imperial house. Yet, the primary target group was the own population and thus one designed the coins in such a way that the citizens of Tralleis could largely identify with the mediated values and notions. The second place, according to the circulation of coins, took the individualising, delimiting or connecting, communication with the inhabitants of adjacent *poleis*: the coinage always took place in a regional frame of reference too. Via the communication medium coin, Tralleis entered into animated discourse with its neighbouring cities on the political positioning towards Rome, urban cults, as well as the venerable age and cultural reputation of one's own *polis*.

3. ÖZET

Yunan *polisleri* Roma İmparatorluğu döneminde sikke basımları hakkında büyük oranda bağımsız olarak karar kılmıştır. Yerelde basılan bronz sikkeler günlük yaşamda ufak değişikliklerle kullanılırken; bunun yanında her *polis* kendi bireysel nominal sistemini kullanmıştır. Menderes Vadisi'nin coğrafi yapısı para dolaşımını etkilemiştir: Tralleis basımı sikkeler çoğunlukla komşu şehirlerde ve nehir boyunca uzanan diğer *polislerde* bulunurken, şehrin

kendisinde ise Nysa ve Efes basımı sikkeler bulunmuştur. Tralleis kendi sikkelerini düzenli zaman aralıklarında ve değişen yoğunluklarda basmıştır. Birlik hareketlenmeleri ve imparatorluk ziyaretlerinin yanı sıra ulusal çapta önemli festivaller ve büyük inşaat faaliyetleri sikke üretimi için fırsat yaratmıştır. Sikke basımı olağan siyasi düzene entegre edilmiştir: *boule*, *demos*'a danışarak, bir emisyonun şartlarını belirlerdi ve basım sürecini denetlemesi için bir magistrat atardı. Bu kişinin ismi çoğunlukla sikkelerin üzerinde yer alırken, Tralleis'te ise bu görevi ağırlıklı olarak *grammateis* yani katip üstlenirdi.

Erken Augustus Dönemi'ndeki Menandros'un kapsamlı emisyonu, bir depremden sonra imparatorluk tarafından yapılan yardımın ardından basılmış ve hem yazısal hem de görsel olarak Augustus aracılığıyla şehrin yeniden kuruluşuna atıfta bulunulmuştur. Çok sık olmasa da sikkeler üzerinde Helenistik motifler de kullanılmıştır, ancak aynı zamanda Roma *denarius*larının üzerinde bulunan semboller de kullanılarak bu sayede Roma ile olan yakın ilişkiler gösterişli bir şekilde sergilenmiştir. *Princeps*'in onuruna, *polis* sikkelerin üzerinde ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ yazısı kullanılmaya başlanmıştır. Kısa bir süre sonra Livia'nın yanı sıra Gaius ve Lucius Caesar basımları da eklenmiş; özellikle Gaius'dan süreklilik ve istikrar beklenmiştir. Komşu şehirler Magnesia ve Nysa'nın basımları hem Helenistik gelenekleri göstermekte hem de imparatorluk hanedanını temsil etmekteydi.

Hanedan temaları Claudius Dönemi'nde de sikkeler üzerinde kullanılmıştır. Nero Dönemi'nde ise aksine genellikle belirgin bir şekilde temsil edilen yerel kültürler *polis* sikkelerinde hakim motiftir. Bu kentsel yerel özgüllük, komşu *polis*ler Magnesia ve Nysa'da da aynı şekilde ancak daha farklı bir içerikte gözlemlenmiştir. Flaviuslar Dönemi'nde de bu model devam etmiş, kent halklarının kişileştirilmesi vatandaşların kendi geleneksel *polis* kurumlarından duydukları gururu ifade etmiştir ve Domitia bu noktada olağanüstü bir rol oynayan ilk imparatoriçedir. Magnesia ayrıca yerele özgü temayı sürdürürken, Nysa ise doğrudan

Roma İmparatorluğu'nun batısındaki askeri olaylara atıfta bulunmuştur.

Hadrianus, Tralleis'i ziyaret ettikten ve Mısır tahılı ithalatına izin verdikten sonra, bir şekilde Augustus'u Roma egemenliğinin özergetik bir referans figürü olarak yerleştirmiştir. Kent sikkeleri filheleni yeniden kurucu olarak yüceltirken, geleneksel ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ kademeli bir süreçten sonra nihayet efsanelerde Augustus'u onurlandıran şehir adının yerini almıştır. Ayrıca, Sabina baskın bir konuma sahiptir ve sikkeler eyalet başkenti Efes ile bağlantılar göstermiştir. Bu arada Tralleis, nehir tanrısı Maiandros'u Magnesia ile paylaşmış, bu da her iki şehrin vatandaşlarının kendilerini ortak bir kültürel-coğrafi alanın parçası olarak görmelerini sağlamıştır.

Antoninler Dönemi'nde resimsel geleneklerde ve iletişimsel içerikte bir değişiklik söz konusu olmuştur. Kentli seçkinler İkinci Sofistiğin etkili hareketine giderek daha fazla katılmış ve sikkeler aracılığıyla kendi idealize edilmiş geçmişlerine programatik retrospektik bir referansta bulunmuştur. Sikkeler, Tralleis'i şehir tanrısı Zeus Larasios'un doğum yeri olarak ilan etmiş, *polis*in Yunan kökenini desteklemiş ve onların adını taşıyan kurucu kahramanını betimlemiştir. Kentin ileri gelenleri, kendi *polis*lerinin tarihsel kimliğine ilişkin olarak kendi kavramlarını tasarlamış ve bunları diğer topluluklara karşı kültürel prestij yarışında kullanmıştır. Benzer şekilde, Nysa özellikle Kore'nin Plüton tarafından kaçırılışına ve Magnesia ise Atinalı savaş kahramanı Themistokles'e atıfta bulunmuştur.

Part Savaşı ve Menderes Vadisi'ndeki askeri hareketler bağlamında, kent sikkeleri özellikle askeri başarıları ve Marcus Aurelius ile Lucius Verus arasındaki imparatorluk anlaşmasını vurgulamıştır. Nysa, aynı anda aynı temayı kullanmıştır. Savaşın sonra, Tralleis askeri ikonografiyi geniş ölçüde bırakmış ve bunun yerine imparatorluk halefi Commodus'a odaklanmıştır.

Yerel seçkinler, kendi *polis*lerinin sikkelerini ilgili siyasi bağlama göre yazılı ve görsel olarak tasarlamıştır. İletişimsel içerikler çoğunlukla yerel olarak özgül referanslar ile

Roma imparatorluk hanedanına duyulan sadakatin övgü dolu ifadeleri arasında gidip gelmiştir. Ancak birincil hedef kitle kenti nüfusuydu ve bu nedenle sikkeler, Tralleis vatandaşlarının büyük ölçüde dolayimli değerler ve kavramlarla özdeşleştirebileceği şekilde tasarlanmıştır. İkinci sırada, sikkelerin dolaşımına göre komşu *polis*lerle bireyselleş-

tirme, sınırlama veya bağlantı kurma, iletişim yer almış; sikkeler her zaman bölgesel bir referans çerçevesinde basılmıştır. Tralleis, sikkeleri aracılığıyla komşu şehirlerle Roma'ya yönelik siyasi konumlanma, kent kültürleri ve aynı zamanda kendi *polis*inin saygın yaşı ve kültürel itibarı hakkında hareketli bir söylem içine girmiştir.

VI. KATALOG

Der Katalog folgt weitgehend einer chronologischen Ordnung nach römischen Kaisern; einzelne Münztypen bzw. Serien, die nicht genauer datiert werden können, sind in entsprechenden Untergruppen zusammengefasst. Der Katalognummer eines Typs folgen eine möglichst präzise Datierung und die Beschreibung der Vorder- und Rückseite. Bestandteile der Legende oder der Bildbeschreibung in runden Klammern kennzeichnen Stempelvariationen; die entsprechenden Buchstaben oder ikonographischen Elemente tauchen demnach nicht auf allen, sondern nur auf einigen Exemplaren des Münztyps auf. Eckige Klammern hingegen markieren unleserliche Stellen, für die Konjekturen angeführt sind, wenn sie plausibel aus Vergleichen erschlossen werden können. Alle im untersuchten Zeitraum in Tralleis geprägten Münzen bestehen aus Bronze (AE). Sodann sind die Anzahl der Exemplare (n) sowie Durchschnittswerte (\emptyset) für das Gewicht und den Durchmesser mit der Menge der zur Berechnung verwendeten Stücke in Klammern angegeben. Der Angabe der feststellbaren Stempelstellungen eines Typs folgt bei Nennung einer Person der entsprechende Name und ein Verweis auf Wolfgang Leschhorns *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen*⁸⁵⁷. In einer Tabelle sind sodann die erhaltenen bzw. publizierten oder anderweitig zugänglichen Exemplare des einzelnen Münztyps mit Angabe des Sammlungs- bzw. Publikationszusammenhangs und der entsprechenden Inventar- bzw. Auktionsnummer, Verweisen auf Forschungsliteratur sowie den üblichen Werten (Gewicht, Durchmesser, Stempelstellung) – soweit bekannt – aufgeführt.

Ausgangsbasis des Katalogs bilden die gedruckt und online erschienenen Bände der

Reihe *Roman Provincial Coinage*⁸⁵⁸ sowie ihre Supplemente⁸⁵⁹. Die dort definierten Münztypen und ihre Exemplare wurden übernommen und in Teilen geringfügig aktualisiert; die dort genutzten Typennummern erscheinen jeweils in Klammern hinter der hier etablierten Nummerierung. Zusätzlich wurden zahlreiche weitere Stücke aus musealen bzw. universitären Sammlungen sowie aus dem Münzhandel aufgenommen. Bei den Münzen aus dem Handel wird auf eine erweiterte Angabe der Provenienz verzichtet; es ist lediglich der jeweils jüngste Auktionszusammenhang vermerkt. Die Aufnahme der im Handel einsehbaren Exemplare befindet sich auf dem Stand von März 2020. Die Tabellenzeile des im Tafelteil abgebildeten Stückes eines jeweiligen Typs ist grau hinterlegt. Die Münzen sind kollektiv im Maßstab 1 : 1 abgebildet. Es folgen die wichtigsten im Katalog genutzten Abkürzungen sowie eine Auflistung der vertretenen Auktionshäuser und Händler mit entsprechenden Kürzeln.

ABKÜRZUNGEN

AE	Bronze
AIBL	Académie des inscriptions et belles-lettres
AM	Archäologisches Museum
ANS	American Numismatic Society
ArtM	Art Museums
AshM	Ashmolean Museum
BM	British Museum
DMMA	Département des Monnaies, médailles et antiques
DNB	De Nederlandsche Bank
EA	Elektronische Auktion – Electronic Auction

858 RPC I; RPC II; RPC III; RPC IV temp.

859 RPC Suppl. I–III; RPC Suppl. IV; RPC Suppl. V.

857 Leschhorn 2009b.

FM	Fitzwilliam Museum	Gitbud & Naumann: Gitbud & Naumann Münzhandlung München, München
h	Stempelstellung nach Uhrzeit	Glendining: Glendining & Co., London
HAUM	Herzog Anton Ulrich-Museum	Gorny: Giessener Münzhandlung, München
HM	Historisches Museum	Gorny & Mosch: Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung, München
HuntM	Hunterian Museum	Helios: Helios Numismatik, München
Inv.	Inventar- bzw. Auktionsnummer	Herakles: Herakles Numismatics, Charlotte, NC
KMMS	Kongelige Mønt- og Medaillesamling	Hirsch: Jacob Hirsch, München
l.	links	HirschN: Gerhard Hirsch Nachfolger, München
Lit.	Literatur	HMHG: Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün, Heidelberg
MAN	Museo archeologico nazionale	Kölner: Kölner Münzkabinett. Tyll Kroha Nachfolger, Köln
MBS	Mail Bid Sale	Künker: Fritz Rudolf Künker, Osnabrück
MC	Museum Carnuntinum	LAC: London Ancient Coins, London
MFA	Museum of Fine Arts	Lanz: Numismatik Lanz, München
MK	Münzkabinett	M&M: Münzen & Medaillen, Weil am Rhein
MS	Münzsammlung	Münzzentrum: Münzzentrum Rheinland, Solingen
n	Anzahl	Naumann: Numismatik Naumann, Wien
Ø	Durchschnittswerte	Naville: Naville Numismatics, London
OeNB	Oesterreichische Nationalbank	Nomos: Nomos, Zürich
r.	rechts	Paramount: Paramount International Coin Corporation, Englewood, OH
RM	Römermuseum	Pecunem: Pecunem. Online Coin Auctions, München
Rs.	Rückseite	Pegasi: Pegasi Numismatics, Ann Arbor, MI
SA	Collection of the Society of Antiquaries	Peus: Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main
Slg.	Sammlungs- bzw. Publikationszusammenhang	Rauch: Auktionshaus H.D. Rauch, Wien
SMS	Staatliche Münzsammlung	Roma: Roma Numismatics Limited, London
YUAG	Yale University Art Gallery	Santamaria: P. & P. Santamaria, Rom
UB	Universitätsbibliothek	Savoca: Savoca Numismatik, München
Vs.	Vorderseite	Schulten: Münzhandlung Schulten + Co., Köln

AUKTIONSHÄUSER UND HÄNDLER

Agora:	Agora Auctions, New York, NY	Teutoburger: Teutoburger Münzauktion, Borgholzhausen
Bertolami:	Bertolami Fine Art, Rom	Vosper: Mike R. Vosper, Hockwold cum Wilton
Braunschweiger:	Braunschweiger Münzverkehr, Braunschweig	
CGB:	CGB Numismatique, Paris	
CNG:	Classical Numismatic Group, LLC, Lancaster, PA	
Egger:	Brüder Egger, Wien	
Emporium:	Emporium Hamburg Münzhandels-gesellschaft, Hamburg	
FAC:	Forum Ancient Coins, Morehead City, NC	
Gemini:	Gemini Numismatic Auctions, Chicago, IL	

AUGUSTUS

(31 v. Chr. – 14 n. Chr.)

1 (RPC I 2633)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. Barhäuptiger Kopf des Augustus nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ ΠΑΡΡΑΣΙΟΥ. Tempelfront mit acht Säulen auf einer Stufe. Im Giebelfeld Adler mit geöffneten Flügeln stehend nach r. Kopf nach r. Figuren als Eckakrotere. Rechts im Feld Kerykeion.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 4 Ø 11,51 g (4); 23,5 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	18269772 (ex A. Löbbecke, 1906)	Imhoof-Blumer 1897, 173 f. Nr. 23	11,43	24	12
2	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 173 f. Nr. 23	11,15	22	12
3	Handel	CNG Triton 11, 08.–09.01.2008, Slg. P. Villemur, Lot 487	Howgego 1985, 167 Nr. 329 (Vs.)	11,37	24	12
4	Handel	Bertolami 67, 11.07.2019, Lot 527	–	12,08	24	12

2 (RPC I 2634)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. ΠΩΛΛΙΩΝ ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Barhäuptiger Kopf des Publius Vedius Pollio nach r. Dahinter nicht identifizierbarer Gegenstand.

Rs. ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ ΠΑΡΡΑΣΙΟΥ. Tempelfront mit acht Säulen auf drei Stufen. Im Giebelfeld Adler mit geöffneten Flügeln stehend nach r. Kopf nach l. Quadriga als Firstakroter. Figuren als Eckakrotere. Rechts im Feld Kerykeion.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 14 Ø 11,80 g (14); 22,5 mm (12); 1/6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1631	Babelon 1898, 320 Nr. 5416	11,62	22	12
2	Paris, DMMA	1633	–	11,4	22	12
3	Paris, DMMA	1635	–	12,33	22	12
4	London, BM	BNK,G.1196 (ex Bank of England, 1877)	BMC 338 Nr. 74	12,28	22	12
5	London, BM	–	BMC 338 Nr. 75	11,67	22	12
6	London, BM	1979,0101.2074 (ex H. von Aulock, 1979)	SNG Aulock Nr. 3278	10,85	22	12
7	Berlin, MK	18269770 (ex P. I. Lambros, 1875)	–	12,18	25	6
8	Kopenhagen, KMMS	–	SNG Kopenhagen Nr. 687	11,68	22	12

9	Cambridge, FM	CM.BU.1114-R (ex M. I. Burkitt, 1976)	–	11,15	22	12
10	–	–	SNG Aulock Nr. 3277	12,75	22	12
11	Yale, CT, YUAG	2005.1.1 (ex S. K. Scher, 2005)	–	10,44	23	1
12	Handel	Helios 5, 25.06.2010, Lot 877	–	12,06	–	–
13	Handel	Künker 182, 14.03.2011, Lot 540	–	12,01	–	–
14	Handel	CNG MBS 78, 14.05.2008, Lot 1318	–	12,78	24	12

3 (RPC I 2635)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. ΟΥΗ(Ι)ΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Barhäuptiger Kopf des Publius Vadius Pollio nach r. Dahinter nicht identifizierbarer Gegenstand.

Rs. ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ ΠΑΡΡΑΣΙΟΥ. Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach r.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 52 Ø 5,71 g (51); 20,1 mm (50); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1893,0603.69 (1893)	BMC 338 Nr. 76	6,19	19	12
2	London, BM	1892,0507.202 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 338 Nr. 77	6,28	19	12
3	London, BM	1852,0222.45 (ex Lords of the Treasury, 1852)	BMC 338 Nr. 78	4,75	19	12
4	München, SMS	34	SNG München Nr. 718	5,71	19	12
5	Paris, DMMA	1626	Babelon 1898, 320 Nr. 5413	6,39	19	12
6	Paris, DMMA	1628	Babelon 1898, 320 Nr. 5414	5,65	19	12
7	Paris, DMMA	–	–	6,15	19	12
8	Paris, DMMA	1627	–	5,12	19	12
9	Paris, DMMA	1630	–	4,69	19	12
10	Oxford, AshM	– (ex J. G. Milne, 1924)	Sutherland – Kraay 1975, Nr. 1363	5,69	19	12
11	Kopenhagen, KMMS	– (ex J. P. Lambros, 1892)	SNG Kopenhagen Nr. 688	5,68	19	12
12	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	5,2	19	12
13	Berlin, MK	– (1879/41)	–	6,28	19	12
14	Cambridge, FM	–	–	5,25	19	12
15	Wien, MK	GR 36118	–	5,46	19	12
16	Wien, MK	GR 19667	–	5,37	19	12

17	Handel	CNG Triton 11, 08.-09.01.2008, Slg. P. Villemur, Lot 488	–	5,83	20	12
18	–	–	Forrer 1926, 467 Nr. 6941	4,4	19	12
19	New York, NY, ANS	1944.100.49796 (ex E. T. Newell, 1944)	–	5,74	19	12
20	Florenz, MAN	–	–	–	–	–
21	Paris, DMMA	1636	Babelon 1898, 320 Nr. 5415	5,12	20	12
22	Tübingen, MS	SNG Tübingen 3874 (ex H. Hommel, 1975)	SNG Tübingen Nr. 3874	6,3	20	12
23	Tübingen, MS	SNG Tübingen 3875 (ex H. Hommel, 1975)	SNG Tübingen Nr. 3875	4,92	20	12
24	Handel	Savoca Silver EA 38, 02.11.2019, Lot 181	–	5,88	20	–
25	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1336	–	5,67	18	–
26	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 23, 05.10.2014, Lot 579	–	5,95	21	–
27	Handel	Pecunem Gitbud & Nau-mann 33, 05.07.2015, Lot 347	–	4,77	20	–
28	Handel	Pecunem Naumann 54, 04.06.2017, Lot 294	–	5,65	20	–
29	Handel	Savoca Silver EA 25, 16.09.2018, Lot 508	–	6,12	22	–
30	Handel	Savoca Silver EA 25, 16.09.2018, Lot 509	–	5,33	20	–
31	Handel	Savoca Silver EA 29, 30.12.2018, Lot 231	–	5,88	20	–
31	Handel	Savoca Blue 18, 30.03.2019, Lot 863	–	4,96	22	–
32	Handel	Savoca Blue 25, 26.10.2019, Lot 1314	–	5,39	21	–
33	Handel	Gorny & Mosch 204, 05.03.2012, Lot 1793	–	5,3	–	–
34	Handel	Gemini 10, 13.01.2013, Lot 518	–	4,88	17	12
35	Handel	CNG EA 323, 26.03.2014, Lot 231	–	6,16	21	12
36	Handel	CNG EA 332, 06.08.2014, Lot 196	–	5,34	20	12
37	Handel	CNG EA 368, 10.02.2016, Lot 243	–	6,46	19	12
38	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 245	–	5,37	21	12
39	Handel	CNG 91, 19.09.2012, Lot 527	–	6,9	18	12
40	Handel	LAC 40, 21.11.2014, Lot 60	–	3,38	18	12
41	Handel	Pecunem Naumann 44, 07.08.2016, Lot 641	–	7	22	–
42	Handel	CNG EA 329, 25.06.2014, Lot 263	–	5,88	20	12

43	Handel	Pegasi 39, 13.11.2018, Lot 341	–	5,86	18	–
44	Handel	Pecunem Naumann 77, 05.05.2019, Lot 466	–	5,65	21	–
45	Handel	Pecunem Naumann 78, 02.06.2019, Lot 549	–	5,67	20	–
46	Handel	SPA 12, 14.10.2017, Lot 174	–	5,36	21	12
47	Handel	Pecunem Naumann 87, 01.03.2020, Lot 309	–	6,26	19	–
48	Handel	CNG EA 181, 06.02.2008, Lot 138	–	6,46	19	12
49	Boston, MA, MFA	63.2993 (ex R. E. Hecht, 1963)	–	5,49	22	12
50	Privat	Slg. Y. Tatiş	SNG Tatiş Nr. 873	5,75	19	12
51	Newcastle upon Tyne, SA	–	SNG Newcastle Nr. 513	4,76	21	12
52	Privat	Slg. Winsemann Falghera	Martini 1992a, 126 Nr. 201	5,56	21	12

4 (RPC I 2636)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ ΠΑΡΡΑΣΙΟΥ. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Hermes stehend nach l. Geldbeutel in der vorgestreckten Rechten und Kerykeion geschultert mit der Linken.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 20 Ø 4,80 g (17); 16,6 mm (20); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	–	BMC 338 Nr. 79	4,13	16	12
2	London, BM	1862,0719.16 (ex J. F. W. de Salis, 1862)	BMC 338 Nr. 80	5,94	16	12
3	Paris, DMMA	1622	Babelon 1898, 319 Nr. 5410	3,84	16	12
4	Paris, DMMA	1623	Babelon 1898, 319 Nr. 5411	5,2	16	12
5	Paris, DMMA	1624	–	4,88	16	12
6	Oxford, AshM	– (ex J. G. Milne, 1924)	Sutherland – Kraay 1975, Nr. 1364	4,85	16	12
7	Oxford, AshM	– (ex J. G. Milne, 1924)	Sutherland – Kraay 1975, Nr. 1365	4,85	16	12
8	Oxford, AshM	– (ex J. G. Milne, 1924)	Sutherland – Kraay 1975, Nr. 1366	4,2	16	12
9	Kopenhagen, KMMS	–	SNG Kopenhagen Nr. 678	5,14	16	12

10	Berlin, MK	– (1878/1123)	–	–	16	12
11	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	–	16	12
12	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	–	16	12
13	Privat	Slg. CGT	–	4,56	18	12
14	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 480	–	4,54	18	–
15	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 481	–	4,53	17	–
16	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1335	–	4,74	16	–
17	Handel	CNG EA 350, 06.05.2015, Lot 355	–	4,7	19	12
18	Handel	CNG MBS 66, 19.05.2004, Lot 1081	–	5,31	17	–
19	Handel	Pecunem Naumann 43, 01.05.2016, Lot 725	–	5,56	18	–
20	Handel	Pecunem Naumann 57, 03.09.2017, Lot 432	–	4,7	17	–

5 (RPC I 2637)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Barhäuptiger Kopf des Augustus nach r.

Rs. ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ ΠΑΡΡΑΧΙΟΥ. Zwei ineinandergelegte Hände mit Kerykeion.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 4 Ø 3,37 g (4); 14,0 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	Imhoof-Blumer 1897, 174 Nr. 24	3,62	14	12
2	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, Taf. 7, 9	2,92	14	12
3	Berlin, MK	– (1875/16)	–	3,3	14	12
4	Paris, DMMA	1625	Babelon 1898, 319 Nr. 5412	3,62	14	12

6 (RPC I 2638)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. Barhäuptiger Kopf des Augustus nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Zwei ineinandergelegte Hände mit Kerykeion. Links im Feld Monogramm ΜΕΝΑΝΔ. Rechts im Feld Monogramm ΠΑΡΡΑΧ.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 3 Ø 3,48 g (3); 15,7 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex. F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 174 Nr. 25	3,55	15	–
2	Handel	Gemini 10, 13.01.2013, Lot 519	–	3,75	15	12
3	Handel	Lanz eBay, 01.2013, 300842388045	–	3,15	17	–

7 (RPC I 2639)

ca. 26/25 v. Chr.

Vs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Buckelstier stehend nach r.

Rs. ΜΕΝΑΝΔΡΟΣ. Adler mit geöffneten Flügeln stehend nach r. Kopf nach r.

Menandros Parrhasiou (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 3 Ø 1,74 g (3); 11,3 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	18301791 (ex. F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1890, 203 Nr. 642a	1,35	11	12
2	Wien, MK	GR 33391	–	2,02	11	12
3	Privat	Slg. T. Vossen	–	1,86	12	–

8 (RPC I 2646)

ca. 10–5 v. Chr. (?)

Vs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Barhäuptiger Kopf des Augustus nach r.

Rs. ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Barhäuptiger Kopf des Gaius Caesar nach r. Das Ganze in Kranz.

AE n = 2 Ø 5,17 g (2); 19,0 mm (2); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Handel	–	–	5,3	19	12
2	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 23, 05.10.2014, Lot 580	–	5,04	19	–

9 (RPC I 2646A)

ca. 10–5 v. Chr. (?)

Vs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Barhäuptiger Kopf des Augustus nach r.

Rs. ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Barhäuptiger Kopf des Gaius Caesar nach r. Darunter achtstrahliger Stern.

AE n = 1 Ø 5,71 g (1); 20,0 mm (1); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 246	–	5,71	20	12

10 (RPC I 2647)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Barhäuptiger Kopf des Augustus nach r. Davor Lituus.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ Λ(Ε)ΙΒΙΑ. Livia Drusilla als Demeter-Selene-Hekate von vorne. Mohn in der Rechten und Kornähren in der Linken. Rechts im Feld Mondsichel.

AE n = 7 Ø 5,26 g (7); 20,0 mm (7); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	HPB,p88.2.D (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 344 Nr. 115	5,04	20	12
2	London, BM	1841,B.3373 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 344 Nr. 114	4,86	20	12
3	London, BM	1895,0508.67 (1895)	BMC 344 Nr. 116	5,18	20	12
4	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 175 Nr. 26	5,47	20	12
5	Kopenhagen, KMMS	– (ex T. von Heldreich, 1873)	SNG Kopenhagen Nr. 689	5,75	20	12
6	Cambridge, FM	CM.LS.1478-R (ex S. S. Lewis, 1891)	SNG Lewis Nr. 1478	5,26	20	12
7	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1318	5,29	20	12

11 (RPC I 2648)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Barhäuptiger Kopf des Gaius Caesar nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ ΛΕΙΒΙΑ. Livia Drusilla als Demeter-Selene-Hekate von vorne. Mohn in der Rechten und Kornähren in der Linken. Rechts im Feld Mondsichel.

AE n = 17 Ø 4,95 g (11); 20,0 mm (17); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	BNK,G.1006 (ex Bank of England, 1877)	BMC 344 Nr. 117	5,4	20	12
2	London, BM	1840,1226.345 (ex J. R. Stuart, 1840)	BMC 344 Nr. 118	5,93	20	12
3	London, BM	1841,B.3374 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 344 Nr. 119	4,93	20	12
4	London, BM	1841,B.3375 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 344 Nr. 120	3,83	20	12
5	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 175 Nr. 27; Howgego 1985, 167 Nr. 329 (Vs.)	–	20	12
6	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	Löbbecke 1885, 339 Nr. 2	–	20	12
7	Berlin, MK	Fund aus Magnesia am Mäander	–	–	20	12
8	Berlin, MK	Fund aus Magnesia am Mäander	Howgego 1985, 167 Nr. 329 (Vs.)	–	20	12
9	Berlin, MK	–	–	–	20	12

10	Paris, DMMA	1637	Babelon 1898, 320 Nr. 5419	5,42	20	12
11	Paris, DMMA	1638	Babelon 1898, 320 Nr. 5420	4,86	20	12
12	Wien, MK	GR 38682	–	–	20	12
13	München, SMS	37 (ex E.-M. Cousinéry, 1811)	SNG München Nr. 736	3,95	20	12
14	München, SMS	37a (ex Hirsch 21, 16.11.1908, Slg. E. F. Weber, Lot 3425)	SNG München Nr. 737	4,81	20	12
15	München, SMS	38	SNG München Nr. 738; Howgego 1985, 167 Nr. 329 (Vs.)	5,03	20	12
16	Handel	Savoca Blue 20, 18.05.2019, Lot 1119	–	4,87	19	–
17	Handel	Savoca Blue 30, 21.03.2020, Lot 1256	–	5,44	21	–

12 (RPC I 2649)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Barhäuptiger Kopf des Gaius Caesar nach r. Darunter achtstrahliger Stern.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Kolonist hinter zwei pflügenden Ochsen stehend nach r. Rute in der Linken.

AE n = 17 Ø 5,30 g (13); 19,9 mm (17); 1/5/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1639	Babelon 1898, 320 Nr. 5421	5,9	20	12
2	London, BM	1899,0703.62 (1899)	BMC 344 Nr. 121	–	20	12
3	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 175 Nr. 28	–	20	12
4	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 175 Nr. 29	–	20	12
5	München, SMS	35 (ex E.-M. Cousinéry, 1811)	SNG München Nr. 734	5,34	20	12
6	Handel	1988	–	5,07	20	12
7	Istanbul, AM	KO 938–34	–	–	20	12
8	Handel	Künker 158, 28.09.2009, Lot 482	–	5,75	22	–
9	Leipzig, UB	2002/0413	–	4,05	18	5
10	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1337	–	6,62	19	–
11	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1338	–	5,32	18	–
12	Handel	Savoca Silver 29, 30.12.2018, Lot 232	–	5,66	20	–

13	Handel	Savoca Blue 18, 30.03.2019, Lot 865	–	3,98	21	–
14	Handel	Savoca Blue 18, 30.03.2019, Lot 866	–	4,78	21	–
15	Handel	Savoca Blue 20, 18.05.2019, Lot 1120	–	5,38	20	–
16	Handel	Agora 69, 26.09.2017, Lot 118	–	6,02	20	12
17	Handel	CNG EA 181, 06.02.2008, Lot 137	–	5,08	20	1

13 (RPC I 2650)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Barhäuptiger Kopf des Gaius Caesar nach r. Darunter achtstrahliger Stern (?).

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Capricornus mit Füllhorn nach r. Kopf nach l.

AE n = 3 Ø 5,78 g (3); 20,7 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Kopenhagen, KMMS	– (ex Stilianopoulos, 1907)	SNG Kopenhagen Nr. 690	6,1	20	12
2	München, SMS	36 (ex E.-M. Cousinéry, 1811)	SNG München Nr. 735	5,41	20	12
3	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 23, 05.10.2014, Lot 581	–	5,83	22	–

14 (RPC I 2651)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΛΕΥΚΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Barhäuptiger Kopf des Lucius Caesar nach r. Rechts im Feld Lituus.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Capricornus mit Füllhorn nach r. Kopf nach l.

AE n = 6 Ø 5,80 g (5); 20,3 mm (6); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1892,0507.203 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 345 Nr. 123	–	20	12
2	Paris, DMMA	1640	Babelon 1898, 320 Nr. 5422	7	20	12
3	München, SMS	40	SNG München Nr. 739	5,32	20	12
4	–	–	Forrer 1926, 468 Nr. 6947	6,48	20	12
5	Handel	Gorny & Mosch 122, 10.03.2003, Lot 1796	–	5,24	20	–
6	Handel	Savoca Blue 20, 18.05.2019, Lot 1121	–	4,95	22	–

15 (RPC I 2652)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΓΑΙΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ. Nike schreitend nach r. Palmzweig geschultert mit der Linken und Kranz in der vorgestreckten Rechten.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Adler mit geöffneten Flügeln stehend nach r. Kopf nach l.

AE n = 4 Ø 4,87 g (3); 20,0 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1895,0508.63 (1895)	BMC 344 Nr. 122	3,95	20	12
2	Paris, DMMA	1645	–	6,38	20	12
3	Oxford, AshM	–	–	4,28	20	12
4	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	–	20	12

16 (RPC I 2653)

2 v. Chr. – 2 n. Chr.

Vs. ΑΕΥΚΙΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ. Nike schreitend nach r. Palmzweig geschultert mit der Linken und Kranz in der vorgestreckten Rechten.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Adler mit geöffneten Flügeln stehend nach r. Kopf nach l.

AE n = 3 Ø 3,92 g (2); 20,0 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	18301794 (ex F. Imhoof-Blumer, 1928)	–	4,54	20	12
2	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	–	20	12
3	Privat	Slg. J. S. Wagner	–	3,29	20	12

CLAUDIUS

(41–54 n. Chr.)

17 (RPC I 2654)

43–48 n. Chr.

Vs. ΤΙ ΚΛΑΥ ΚΑΙ ΣΕΒΑΣ. Drapierte Büste der Valeria Messalina nach r. Gegenüber Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz nach l.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ ΒΡΕΤΑΝΝΙΚΟΣ. Britannicus oder Claudius in Toga stehend nach l. Kornähren in der vorgestreckten Rechten.

AE n = 40 Ø 5,18 g (39); 18,8 mm (34); 11/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1642	–	5,04	19	12
2	Paris, DMMA	1641	Babelon 1898, 320 Nr. 5423	5,25	19	12

3	Paris, DMMA	1966.453 (0) (ex J. Delepierre, 1966)	–	4,21	19	12
4	London, BM	HPB,p140.3 (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 345 Nr. 124	5,14	19	12
5	London, BM	1935,1019.1 (1935)	–	3,59	19	12
6	Kopenhagen, KMMS	– (ex J. P. Lambros, 1892)	SNG Kopenhagen Nr. 691	5,97	19	12
7	Oxford, AshM	–	–	4,83	19	12
8	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	6,39	19	12
9	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	5,13	19	12
10	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	5,45	19	12
11	Wien, MK	GR 30088	–	–	19	12
12	München, SMS	42	SNG München Nr. 740	5,5	19	12
13	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 24, 02.11.2014, Lot 317	–	5,77	19	–
14	Cambridge, MA, ArtM	1981.74.67 (ex H. Bartlett Wells, 1981)	–	5,52	–	12
15	New York, NY, ANS	1944.100.49797 (ex E. T. Newell, 1944)	–	5,56	–	12
16	Handel	FAC, RP21110	–	4,7	20	12
17	Handel	Savoca Silver EA 39, 22.12.2019, Lot 179	–	6,99	18	–
18	Handel	Gorny & Mosch 212, 05.–06.03.2013, Lot 2453	–	4,86	19	–
19	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1339	–	5,98	17	–
20	Handel	M&M 45, 09.06.2017, Lot 484	–	5,36	–	–
21	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 18, 01.06.2014, Lot 441	–	5,41	18	–
22	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 21, 07.09.2014, Lot 418	–	4,12	18	–
23	Handel	Rauch 92, 22.04.2013, Lot 1244	–	5,85	–	–
24	Handel	Savoca Silver EA 25, 16.09.2018, Lot 510	–	4,5	18	–
25	Handel	Savoca Blue 12, 17.11.2018, Lot 972	–	5,15	18	–
26	Handel	Savoca Blue 10, 29.–30.09.2018, Lot 998	–	5,35	18	–
27	Handel	Kölner Münzkabinett 111, 04.05.2019, Lot 124	–	3,75	–	–
28	Handel	Savoca Blue 20, 18.05.2019, Lot 1122	–	4,92	20	–
29	Handel	Pecunem Naumann 86, 02.02.2020, Lot 369	–	5,99	20	–
30	Handel	Gorny & Mosch 204, 05.03.2012, Lot 1792	–	5,06	–	–

31	Handel	Pecunem Naumann 43, 01.05.2016, Lot 726	–	3,75	19	–
32	Handel	CNG EA 315, 20.11.2013, Lot 180	–	5,03	20	11
33	Handel	Emporium 78, 25.04.2017, Lot 240	–	4,89	18	–
34	Handel	Pecunem Naumann 53, 07.05.2017, Lot 505	–	6,4	19	–
35	Handel	Pecunem Naumann 55, 02.07.2017, Lot 483	–	4,59	19	–
36	Glasgow, HuntM	42761 (ex W. Hunter, 1783)	SNG Glasgow Nr. 1761	5,7	19	12
37	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1319	5,4	19	12
38	Bern, HM	– (ex J.-P. Righetti)	SNG Righetti Nr. 1107	4,67	19	12
39	Privat	Slg. Winsemann Falghera	Martini 1992a, 198 f. Nr. 454	5,39	18	12
40	Privat	Slg. H. C. Lindgren	Lindgren 1993, 28 Nr. 535	5,04	19	–

NERO
(54–68 n. Chr.)

18 (RPC I 2655)

ca. 60 n. Chr.

Vs. NEPΩN KAICAP. Barhäuptiger Kopf des Nero nach r.

Rs. KAICAPEΩN APACIOC. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 11 Ø 12,43 g (10); 24,2 mm (10); 1/6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1928)	–	10,45	25	–
2	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	–	25	–
3	Paris, DMMA	1643	–	12,76	25	–
4	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 34, 09.08.2015, Lot 709	–	13,28	23	–
5	Handel	CNG 90, 23.05.2012, Lot 1014	–	15,17	26	1
6	Handel	Agora 95, 04.02.2020, Lot 113	–	8,79	24	12
7	Handel	M&M 32, 26.05.2010, Lot 253	–	14,43	–	–
8	Handel	Savoca Blue 30, 21.03.2020, Lot 1257	–	12,09	23	–
9	Handel	LAC 44, 15.07.2015, Lot 130	–	11,97	24	1

10	Handel	CNG MBS 57, 04.04.2001, Lot 813	–	13,27	24	–
11	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 247	–	12,1	23	6

19 (RPC I 2656)

ca. 60 n. Chr.

Vs. NEPCΩN KAICAP. Barhäuptiger Kopf des Nero nach r.

Rs. KAICAPEΩN. Statue der Athena Promachos stehend nach r. Speer in der erhobenen Rechten und Schild in der Linken.

AE n = 16 Ø 5,85 g (15); 18,9 mm (16); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1979,0101.2075 (ex H. von Aulock, 1979)	SNG Aulock Nr. 3285	6,01	19	–
2	Paris, DMMA	1644	–	6,38	19	–
3	Paris, DMMA	1647	Babelon 1898, 320 Nr. 5424	4,66	19	–
4	Oxford, AshM	–	–	5,51	19	–
5	Oxford, AshM	–	–	5,39	19	–
6	Berlin, MK	– (ex C. R. Fox, 1873)	–	–	19	–
7	München, SMS	unsicher 221	–	5,27	19	–
8	Handel	Münzzentrum 61, 1987	–	5,16	19	–
9	Handel	Kölner Münzkabinett 107, 07.10.2017, Lot 180	–	5,18	19	–
10	Handel	Gorny & Mosch 186, 08.03.2010, Lot 1607	–	7,25	19	–
11	Handel	Nomos Obolos EA 14, 15.12.2019, Lot 351	–	6,96	19	–
12	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 485	–	5,14	19	–
13	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1340	–	5,82	19	–
14	Handel	Savoca Silver EA 22, 29.04.2018	–	6,09	17	–
15	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 36, 04.10.2015, Lot 448	–	6,11	18	–
16	Ödemiş, Museum	2439	SNG Ödemiş Nr. 433	6,83	21	12

20 (RPC I 2657)

ca. 60 n. Chr.

Vs. NEPCΩN KAICAP. Barhäuptiger Kopf des Nero nach r.

Rs. KAICAPEΩN. Vier Kornähren.

AE n = 30 Ø 3,82 g (25); 16,4 mm (30); 1/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1838,0419.154 (ex J. R. Steuart, 1838)	BMC 345 Nr. 127	3,53	16	–
2	London, BM	HPB,p140.2 (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 345 Nr. 125	4,02	16	–
3	London, BM	–	BMC 345 Nr. 126	3,44	16	–
4	Paris, DMMA	1646	–	5,77	16	–
5	Paris, DMMA	1649	Babelon 1898, 320 Nr. 5426	3,85	16	–
6	Kopenhagen, KMMS	– (ex J. J. Whittall)	SNG Kopenhagen Nr. 692	4,5	16	12
7	Berlin, MK	10008	–	–	16	–
8	Berlin, MK	– (1900/894)	–	–	16	–
9	Berlin, MK	– (ex A. von Rauch, 1853)	–	–	16	–
10	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	–	16	–
11	Berlin, MK	Fund aus Priene (1919/58)	–	–	16	–
12	Handel	Pecunem Naumann 74, 03.02.2019, Lot 220	–	2,74	16	–
13	Handel	CNG EA 350, 06.05.2015, Lot 371	–	3,38	19	1
14	Yale, CT, YUAG	2004.6.304 (ex P. R. Franke, 2004)	–	4,3	18	1
15	Yale, CT, YUAG	2004.6.305 (ex P. R. Franke, 2004)	–	2,5	18	12
16	Tübingen, MS	SNG Tübingen 3876 (ex H. Hommel, 1975)	SNG Tübingen Nr. 3876	3,23	17	12
17	Privat	Slg. K. Ellenberger	–	2,78	17	1
18	Handel	FAC, RP21892	–	4	17	1
19	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 484	–	4,7	16	–
20	Handel	Savoca Blue 4, 29.12.2017, Lot 830	–	4,15	17	–
21	Handel	Savoca Blue 13, 30.11.2018, Lot 901	–	3,04	15	–
22	Handel	Savoca Blue 18, 30.03.2019, Lot 867	–	3,6	15	–
23	Handel	Savoca Blue 27, 28.12.2019, Lot 841	–	4,35	16	–
24	Handel	Roma EA 56, 09.05.2019, Lot 538	–	4,21	17	1
25	Handel	CNG EA 390, 01.02.2017, Lot 341	–	3,82	17	1
26	Handel	SPA 16, 31.03.2018, Lot 318	–	2,91	16	12
27	Handel	CNG EA 168, 11.07.2007, Lot 124	–	4,52	17	–
28	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 248	–	3,85	16	12
29	Privat	Slg. T. Vossen	–	5,07	16	–
30	Privat	Slg. Y. Tatiş	SNG Tatiş Nr. 875	3,19	16	1

21 (RPC I 2658)

ca. 60 n. Chr.

Vs. NEPCΩN. Barhäuptiger Kopf des Nero nach r. Dahinter Lituus.

Rs. KAICAPEΩN. Adler mit geöffneten Flügeln stehend nach l. Kopf nach r.

AE n = 10 Ø 2,82 g (10); 14,1 mm (10); 1/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	– (ex C. R. Fox, 1873)	–	2,48	14	12
2	London, BM	BNK,G.694 (ex Bank of England, 1877)	BMC 345 Nr. 128	3,66	14	12
3	Paris, DMMA	1648	Babelon 1898, 320 Nr. 5425	2,71	14	12
4	München, SMS	43	SNG München Nr. 741	2,9	14	12
5	New York, NY, ANS	1944.100.62433 (ex E. T. Newell, 1944)	–	2,49	14	12
6	Cambridge, FM	CM.LS.1479-R (ex S. S. Lewis, 1891)	SNG Lewis Nr. 1479	2,65	14	12
7	Handel	Pecunem Naumann 80, 04.08.2019, Lot 383	–	3,38	13	–
8	Handel	CGB EA 27, 21.10.2013, Lot 8575	–	3,37	15	12
9	Handel	CNG EA 437, 06.02.2019, Lot 274	–	2,3	15	1
10	Braunschweig, HAUM	–	SNG Braunschweig Nr. 1136	2,27	14	12

IULISCH-CLAUDISCHE DYNASTIE

(31 v. Chr. – 68 n. Chr.)

22 (RPC I 2640)

30 v. Chr. – 68 n. Chr.

Vs. KAIEAPEΩN. Kopf des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. NIKOMHΔHΣ. Nike in nach r. galoppierender Biga stehend nach r. Zügel in der vorgestreckten Rechten und Peitsche in der vorgestreckten Linken.

Nikomēdēs (Leschhorn 2009b, 715)

AE n = 4 Ø 7,42 g (4); 21,5 mm (4); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	HPB,p88.1.D (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 339 Nr. 81	7,76	22	12
2	New York, NY, ANS	2008.24.6 (ex CNG Triton 11, 08.–09.01.2008, Slg. P. Villemur, Lot 489)	–	7,86	22	12

3	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 482	–	7,53	21	–
4	Handel	CNG EA 224, 16.12.2009, Lot 395	–	6,51	21	6

23 (RPC I 2641)

30 v. Chr. – 68 n. Chr.

Vs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Verschleierter Kopf nach r.

Rs. ΝΙΚΟΜΗΔΗΣ. Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach r.

Nikomédēs (Leschhorn 2009b, 715)

AE n = 7 Ø 5,24 g (5); 18,0 mm (7); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	BNK,G.428 (ex Bank of England, 1877)	BMC 339 Nr. 82	–	17	12
2	London, BM	HPB,p88.3.D (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 339 Nr. 83	–	17	12
3	Wien, MK	GR 36784		5,47	17	12
4	Handel	Münzzentrum 177, 14.09.2016, Lot 198	–	4,83	19	–
5	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 33, 05.07.2015, Lot 348	–	5,21	17	–
6	Handel	FAC, RP30502	–	6,06	19	12
7	Handel	Roma EA 29, 27.08.2016, Lot 197	–	4,63	20	12

24 (RPC I 2642)

30 v. Chr. – 68 n. Chr.

Vs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΝΙΚΟΜΗΔΗΣ. Inschrift in Kranz.

Nikomédēs (Leschhorn 2009b, 715)

AE n = 6 Ø 2,83 g (6); 14,4 mm (5); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1928,0103.13 (1928)	–	3,06	14	12
2	Paris, DMMA	1650	–	3,17	14	12
3	Oxford, AshM	–	–	2,85	14	12
4	Privat	Slg. CGT	–	3,07	15	12
5	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 483	–	1,91	15	–
6	Handel	M&M 30, 28.05.2009, Lot 788	–	2,89	–	–

DOMITIAN
(81–96 n. Chr.)

25 (RPC II 1095)

81–96 n. Chr.

Vs. ΔOMITIANOC KAICAP CEBACTOC. Kopf des Domitian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. KAICAPEΩN ΔAPACIOC. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 9 Ø 11,10 g (8); 26,0 mm (9); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1895,1002.16 (1895)	BMC 345 Nr. 129	10,69	26	12
2	London, BM	1841,B.3376 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 346 Nr. 130	10,98	26	12
3	London, BM	1895,0508.68 (1895)	BMC 346 Nr. 131	10,06	26	12
4	Paris, DMMA	1656	Babelon 1898, 320 Nr. 5427	10,96	26	12
5	Paris, DMMA	1657	Babelon 1898, 320 Nr. 5428	11,06	26	12
6	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 176 Nr. 31	–	26	12
7	Privat	Slg. A. Tricarico	–	13,42	28	12
8	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1320	10,67	26	12
9	München, SMS	–	SNG München Nr. 742	10,97	24	12

26 (RPC II 1097)

81–96 n. Chr.

Vs. ΔOMITIA CEBACTH. Drapierte Büste der Domitia Longina mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Demeter stehend nach l. Kornähren und Mohn in der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf lange Fackel gestützt.

AE n = 15 Ø 5,45 g (13); 19,3 mm (14); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Wien, MK	GR 37220	–	4,74	19	12
2	London, BM	HPB,Unc.38 (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 346 Nr. 135	4,67	19	12
3	Paris, DMMA	1658	Babelon 1898, 320 Nr. 5429	5,55	19	12
4	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 176 Nr. 32	–	19	12
5	München, SMS	–	SNG München Nr. 746	5,08	19	12

6	Cambridge, FM	– (ex W. M. Leake, 1864)	SNG Cambridge Nr. 4906	6,22	19	12
7	Handel	Braunschweiger Münzverkehr 2, 04.–06.1928, Lot 935	–	–	19	–
8	Amsterdam, DNB	– (ex Koninklijke Nederlandse Munt, 2013)	–	5,27	19	12
9	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 24, 02.11.2014, Lot 318	–	4,64	19	12
10	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 486	–	6,24	21	–
11	Handel	CNG 93, 22.05.2013, Lot 811	–	4,94	21	12
12	Handel	Savoca Blue 1, 23.09.2017, Lot 790	–	5,48	17	–
13	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 29, 01.03.2015, Lot 433	–	5,73	20	–
14	Handel	Peus 414, 23.04.2015, Lot 171	–	6,2	–	–
15	Handel	Agora 75, 10.07.2018, Lot 189	–	6,15	20	12

27 (RPC II 1098)

81–96 n. Chr.

Vs. ΔΟΜΙΤΙΑ ΣΕΒΑΚΤΗ. Büste der Domitia Longina mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΣΠΙ ΚΑ ΜΕΛΙΤΩΝΟC ΓΡ ΤΟ Β ΤΡΑΛ(ΔΙ). Weibliche Gottheit stehend nach l. Phiale in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

Klaudios Melitōn (Grammateus, zum zweiten Mal) (Leschhorn 2009b, 670)

AE n = 9 Ø 7,44 g (9); 22,9 mm (8); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1922,0602.5 (1922)	–	6,63	23	12
2	Wien, MK	GR 29982	–	7,8	23	12
3	Wien, MK	GR 19673	–	5,86	23	12
4	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1901, 175 Nr. 2	6,3	23	12
5	Handel	Savoca Blue 26, 23.11.2019, Lot 788	–	8,33	22	12
6	Handel	Gorny & Mosch 181, 13.10.2009, Lot 1804	–	7,72	22	–
7	Handel	Teutoburger 90, 27.02.2015, Lot 2113	–	8,69	23	–
8	Handel	Peus 404, 02.11.2011, Lot 2582	–	7,72	–	–
9	Bern, HM	– (ex J.-P. Righetti)	SNG Righetti Nr. 1108	7,92	24	12

28 (RPC II 1103)

81–96 n. Chr.

Vs. ΔΗΜΟC ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Kopf des jugendlichen Demos mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ ΛΑΡΑΣΙΟC. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 4 Ø 9,02 g (4); 24,5 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3362 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 340 Nr. 93	9,02	25	12
2	Cambridge, FM	CM.LS.1481-R (ex S. S. Lewis, 1891)	SNG Lewis Nr. 1481	8,01	25	12
3	München, SMS	46	SNG München Nr. 719	10,74	24	12
4	Handel	SPA 14, 17.12.2017, Lot 215	–	8,3	24	12

29 (RPC II 1104)

81–96 n. Chr.

Vs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Kopf des jugendlichen Demos mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Kultstatue der Artemis Ephesia von vorne.

AE n = 5 Ø 3,24 g (5); 16,4 mm (5); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Cambridge, FM	CM.LS.1480-R (ex S. S. Lewis, 1891)	SNG Lewis Nr. 1480	2,94	17	6
2	Handel	M&M 36, 30.05.2012, Lot 612	–	3,49	16	–
3	Privat	Slg. CGT	–	3,06	17	12
4	München, SMS	33	SNG München Nr. 720	3,42	16	6
5	Winterthur, MK	– (ex A. O. van Lenep, 1913)	Bloesch 1997, 126 Nr. 3577	3,31	16	6

30 (RPC II 1094)

83–96 n. Chr.

Vs. ΔΟΜΙΤΙΑΝΟC ΚΑΙΣΑΡ CΕΒΑCΤΟC (ΓΕΡΜΑΝΙΚΟC). Kopf des Domitian mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 5 Ø 21,87 g (5); 33,0 mm (5); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1651	–	21,74	33	12
2	Paris, DMMA	1652	–	25,45	33	12
3	Kopenhagen, KMMS	– (ex J. J. Whittall)	SNG Kopenhagen Nr. 693	22,08	33	12

4	Wien, MK	GR 27758 (ex A. O. van Lennep)	–	23,01	33	12
5	Privat	Slg. A. Tricarico	–	17,09	33	6

31 (RPC II 1096)

83–96 n. Chr.

Vs. ΔΟΜΙΤΙΑΝΟC ΚΑΙCΑΡ CΕΒΑCΤΟC ΓΕΡΜΑΝ(ΙΚΟC). Kopf des Domitian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ ΠΥΘΙΟC. Apollon Pythios stehend nach l. Lorbeerzweig in der Rechten und Kithara in der Linken.

AE n = 30 Ø 10,04 g (27); 25,7 mm (28); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1883,0514.12 (ex A. J. Lawson, 1883)	BMC 346 Nr. 132	11,75	26	12
2	London, BM	1839,1224.403 (ex F. V. J. Arundell, 1839)	BMC 346 Nr. 133	9,68	26	12
3	Paris, DMMA	1654	–	12,03	26	12
4	Paris, DMMA	1655	–	11,27	26	12
5	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	–	26	12
6	München, SMS	–	SNG München Nr. 744	10,9	26	12
7	München, SMS	–	SNG München Nr. 745	11,98	26	12
8	Wien, MK	GR 36785 (ex A. O. van Lennep)	–	11,05	26	12
9	Wien, MK	GR 19671	–	10,3	26	12
10	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1341	–	10,82	26	–
11	London, BM	1979,0101.2076 (ex H. von Aulock, 1979)	SNG Aulock Nr. 3286	11,56	26	12
12	London, BM	–	BMC 346 Nr. 134	10,6	26	12
13	Paris, DMMA	1653	–	11,91	26	12
14	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	–	26	12
15	München, SMS	–	SNG München Nr. 743	9,17	26	12
16	Wien, MK	GR 30821 (ex A. O. van Lennep)	–	8,72	26	12
17	Wien, MK	GR 19672	–	7,81	26	12
18	Afyonkarahisar, AM	1333	–	–	26	12
19	Privat	Slg. G. Rohde	–	7,24	26	–
20	Privat	Slg. CGT	–	9,48	24	12
21	Privat	Slg. CGT (ex Naville 18, 01.11.2015, Lot 241)	–	8,84	25	12
22	Privat	Slg. A. Tricarico	–	12,53	26	12

23	Cambridge, MA, ArtM	1981.74.68 (ex H. Bartlett Wells, 1981)	–	7,26	–	12
24	Handel	Naville 56, 22.03.2020, Lot 202	–	11,77	26	–
25	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1342	–	8,82	24	–
26	Handel	Savoca Blue 25, 26.10.2019, Lot 1312	–	9,65	24	–
27	Handel	Savoca Blue 25, 26.10.2019, Lot 1313	–	9,66	26	–
28	Handel	Pecunem Naumann 86, 02.02.2020, Lot 370	–	9,31	26	–
29	Handel	Gorny & Mosch 233, 06.10.2015, Lot 2012	–	9,57	–	–
30	Handel	CNG EA 354, 01.07.2015, Lot 336	–	7,52	25	6

32 (RPC II 1096A)

83–96 n. Chr.

Vs. ΔΟΜΙΤΙΑΝΟC ΚΑΙCΑΡ CΕΒΑCΤΟC ΓΕΡΜΑΝΙΚΟC. Kopf des Domitian mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Herakles auf Felsen sitzend nach l. Nicht identifizierbarer Gegenstand in der vorgestreckten Rechten und Keule in der Linken.

AE n = 1 Ø 10,44 g (1); 28,0 mm (1); – h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Privat	Slg. G. Rohde	–	10,44	28	–

UNSICHERE DES 1. JHS. N. CHR.

33 (RPC I 2643)

1. Jh. n. Chr.

Vs. ΚΑΙCΑΡΕΩΝ. Nike schreitend nach r. Palmzweig geschultert mit der Linken und Kranz in der vorgestreckten Rechten.

Rs. Kopf des Zeus mit Lorbeerkrantz nach r.

AE n = 2 Ø 6,33 g (2); 16,0 mm (2); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1899,0703.61 (1899)	BMC 339 Nr. 86	4,54	16	12
2	Paris, DMMA	1618	–	3,57	16	12

34 (RPC I 2644)

1. Jh. n. Chr.

Vs. KAΙΣΑΡΕΩΝ. Inschrift in Kranz.

Rs. Adler mit geöffneten Flügeln auf Blitzbündel stehend nach l. Kopf nach r.

AE n = 1 Ø 2,44 g (1); 13,0 mm (1); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3372 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 339 Nr. 85	2,44	13	12

UNSICHERE DES SPÄTEN 1. JHS. N. CHR. (?)

35 (RPC II 1099)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. KAΙΣΑΡΕΩΝ. Nike schreitend nach l. oder r. Kranz in der vorgestreckten Rechten und Palmzweig geschultert mit der Linken.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Adler mit geöffneten Flügeln und Kranz im Schnabel stehend nach l. Kopf nach r.

AE n = 4 Ø 3,94 g (2); 16,5 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3363 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 339 Nr. 88	3,69	16	12
2	Paris, DMMA	1583	–	–	16	–
3	Paris, DMMA	1598	Babelon 1898, 319 Nr. 5402	–	16	–
4	Privat	Slg. CGT	–	4,18	18	12

36 (RPC II 1100)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Nike schreitend nach l. Kranz in der vorgestreckten Rechten und Palmzweig geschultert mit der Linken.

Rs. KAΙΣΑΡΕΩΝ. Adler mit geöffneten Flügeln und Kranz im Schnabel stehend von vorne. Kopf nach r.

AE n = 4 Ø 3,69 g (4); 16,3 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	HPB,p140.1 (ex H. P. Borrell, 1832)	BMC 340 Nr. 89	3,75	18	12
2	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 249	–	3,81	16	12
3	Privat	Slg. CGT	–	3,7	15	12
4	Handel	SPA 15, 27.01.2018, Lot 165	–	3,48	16	12

37 (RPC II 1101)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. KAICAPEΩN. Drei Kornähren.

Rs. TPAAΛIANΩN. Adler mit geöffneten Flügeln und Kranz im Schnabel stehend nach l. Kopf nach r.

AE n = 3 Ø 2,03 g (3); 12,7 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3365 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 340 Nr. 90	2,05	11	12
2	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 23, 05.10.2014, Lot 582	–	1,77	13	–
3	München, SMS	32 (ex E.-M. Cousinéry, 1811)	SNG München Nr. 721	2,28	14	12

38 (RPC II 1102)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. ΗΛΙΟC ΑΠΟΛΛΩΝ. Kopf des Helios mit Strahlenkranz nach r.

Rs. KAICAPEΩN TPAAΛIANΩN. Kultstatue der Artemis Ephesia von vorne.

AE n = 13 Ø 4,96 g (13); 19,9 mm (13); 1/6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1839,0919.474 (ex J. Millingen, 1839)	BMC 340 Nr. 92	5,51	20	12
2	Paris, DMMA	1619	Babelon 1898, 319 Nr. 5408	5,93	20	12
3	New York, NY, ANS	1944.100.49794 (ex E. T. Newell, 1944)	–	4,51	20	12
4	Cambridge, FM	CM.LS.1482-R (ex S. S. Lewis, 1891)	SNG Lewis Nr. 1482	4,97	20	12
5	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 176 Nr. 30	4,35	20	12
6	Glasgow, HuntM	42762 (ex W. Hunter, 1783)	SNG Glasgow Nr. 1762	4,56	20	12
7	–	–	SNG Aulock Nr. 3279	4,39	20	–
8	Privat	Slg. CGT	–	5,62	19	12
9	Handel	Savoca Blue 25, 26.10.2019, Lot 1311	–	5,01	21	–
10	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 34, 09.08.2015, Lot 710	–	5,04	20	–
11	Handel	CNG EA 128, 07.12.2005, Lot 80	–	5,68	20	–

12	Winterthur, MK	– (ex A. O. van Lennep, 1901)	Bloesch 1997, 127 Nr. 3578	5,29	21	1
13	Privat	Slg. Missere	Missere – Missere Fontana 1999, 37 Nr. 399	3,6	18	6

39 (RPC II 1105)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Kopf des Dionysos mit Efeukranz nach r.

Rs. ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ. Kultstatue der Artemis Ephesia von vorne.

AE n = 8 Ø 3,62 g (8); 16,0 mm (7); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3366 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 340 Nr. 91	4,11	16	–
2	Paris, DMMA	1612	–	4,05	16	–
3	Paris, DMMA	1613	–	3,15	16	–
4	New York, NY, ANS	1944.100.49790 (ex E. T. Newell, 1944)	–	3,18	16	6
5	Privat	Slg. CGT (ex Pecunem Gitbud & Naumann 35, 06.09.2015, Lot 452)	–	3,34	16	12
6	Cambridge, MA, ArtM	1984.811.19 (ex J. B. Spier, 1984)	–	4,04	–	12
7	Handel	Pecunem Naumann 44, 07.08.2016, Lot 642	–	3,89	15	–
8	Erlangen, MS	–	Seel – Franke 1967, 87 Nr. 188	3,17	17	6

40 (RPC II 1106)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. ΗΛΙΟΚ ΣΕΒΑΚΤΟΚ. Kopf des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Capricornus mit Füllhorn nach r. Kopf nach l. oder r.

AE n = 9 Ø 4,40 g (9); 18,2 mm (9); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1899,0703.63 (1899)	BMC 340 Nr. 94	4,65	20	12
2	Handel	Cahn 80, 1933, Lot 355	–	4,63	20	–
3	Privat	Slg. CGT	–	3,97	19	6
4	Privat	Slg. CGT	–	3,61	17	6
5	Handel	Savoca EA 14, 23.04.2017, Lot 368	–	6,77	20	–
6	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 8, 06.10.2013, Lot 225	–	3,8	15	–
7	Handel	SPA 15, 27.01.2018, Lot 166	–	3,76	17	6

8	München, SMS	19c	SNG München Nr. 723	3,62	17	6
9	Ödemiş, Museum	2130	SNG Ödemiş Nr. 432	4,82	19	6

41 (RPC II 1107)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. ΗΛΙΟC CΕΒΑCΤΟC. Kopf des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Kolonist hinter zwei pflügenden Ochsen stehend nach r. Rute in der Linken.

AE n = 4 Ø 4,07 g (4); 19,3 mm (4); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1892,0507.201 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 341 Nr. 95	4	19	12
2	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 23, 05.10.2014, Lot 578	–	4,02	21	–
3	München, SMS	–	SNG München Nr. 724	4,07	18	6
4	Winterthur, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Bloesch 1997, 126 Nr. 3576	4,18	19	12

42 (RPC II 1108)

spätes 1. Jh. n. Chr. (?)

Vs. ΗΛΙΟC CΕΒΑCΤΟC. Kopf des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Athena Promachos stehend nach r. Speer in der erhobenen Rechten und Schild in der Linken.

AE n = 1 Ø 3,54 g (1); 19,0 mm (1); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	–	BMC 341 Nr. 96	3,54	19	12

HADRIAN
(117–138 n. Chr.)

43 (RPC III 2085)

117–129 n. Chr.

Vs. [ΑΥ ΚΑ]Ι ΑΔΡΙΑΝΟC. Drapierte Büste des Hadrian mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Flussgott Maiandros liegend nach l. Schilfrohr in der Rechten und mit dem linken Arm auf Hydria gestützt, aus der Wasser fließt.

AE n = 3 Ø 7,37 g (3); 24,5 mm (2); – h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Privat	Slg. H. Ihl	–	7,4	24	–
2	Handel	Helios 3, 29.–30.04.2009, Lot 526	–	7,17	–	–
3	Handel	Savoca Blue 15, 19.01.2019, Lot 1129	–	7,53	25	–

44 (RPC III 2089)

128–136/137 n. Chr.

Vs. CABEINA CEBACTH. Drapierte Büste der Vibia Sabina mit Diadem nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Demeter stehend nach l. Mohn in der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 3 Ø 4,58 g (3); 19,7 mm (3); – h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1659	–	4,14	20	–
2	Privat	Slg. ETB (ex Kölner Münzkabinett EA 4, 01.01.2018, Lot 188)	–	5,6	21	–
3	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1343	–	3,99	18	–

45 (RPC III 2086)

129–136/137 n. Chr.

Vs. ΑΥ ΚΑΙ ΤΡΑ ΑΔΡΙΑΝΟC ΚΤΙCΤΗC. Kopf des Hadrian mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΕΠΙ ΑΠΕΛΛΟΥ ΤΡΑ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt. Davor Kultstatue der Artemis Ephesia zwischen zwei Hirschen von vorne.

Apellēs (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 334)

AE n = 9 Ø 29,13 g (8); 35,3 mm (4); 1/6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1874,0506.30 (ex P. Lambros, 1874)	BMC 346 Nr. 136	28,39	–	–
2	Wien, MK	GR 30822	–	27,18	–	–
3	Berlin, MK	18301796 (ex A. Promber, 1848)	–	27,89	35	6
4	Berlin, MK	– (ex C. R. Fox, 1873)	–	29,81	–	–
5	Handel	Santamaria, 26.06.1950, Slg. A. Magnaguti 3, Lot 755	–	28,22	–	–
6	Handel	Paramount 48, 07.–08.01.1977, Lot 698	–	–	–	–
7	Handel	CNG MBS 69, 08.06.2005, Lot 1012	–	28,34	34	1
8	Handel	Naville 38, 11.03.2018, Lot 224	–	33,31	37	–
9	Augst, RM	74.3247, Fund aus Kaiseraugst (Äussere Reben)	Pfahl 2015, 144 Nr. E 68	29,87	35	–

46 (RPC III 2087)

129–136/137 n. Chr.

Vs. CABEINA CEBACTH. Drapierte Büste der Vibia Sabina mit Diadem nach r.

Rs. ΕΠΙ ΑΠΕΛΛΟΥ ΓΡ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Asklepios stehend von vorne. Kopf nach l. Mit der Rechten auf Schlangentab gestützt und Himation über dem linken Arm.

Apellēs (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 334)

AE n = 2 Ø 13,88 g (2); 26,0 mm (1); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1892.0507.207 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 347 Nr. 137	12,47	26	–
2	New York, NY, ANS	1944.100.49798 (ex E. T. Newell, 1944)	–	15,28	–	12

47 (RPC III 2088)

129–136/137 n. Chr.

Vs. CABEINA CEBACTH. Drapierte Büste der Vibia Sabina mit Diadem nach r.

Rs. ΕΠΙ [ΑΠΕΛΛΟΥ] ΓΡ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Adler mit geöffneten Flügeln und Kranz im Schnabel stehend nach l. Kopf nach r.

Apellēs (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 334)

AE n = 1 Ø 3,95 g (1); 21,0 mm (1); 1 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Yale, CT, YUAG	2004.6.2995 (ex P. R. Franke, 2004)	–	3,95	21	1

ANTONINUS PIUS

(138–161 n. Chr.)

48 (RPC IV temp. 11497)

138–161 n. Chr.

Vs. ΤΙΤΟC ΑΙΛΙΟC ΚΑΙCΑΡ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC. Drapierte Panzerbüste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΙΕΡ[ΝΑ]ΟC ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Jugendlicher Heros Tralleus thronend nach l. Mit der erhobenen Rechten auf Speer gestützt und mit der Linken auf Sitz gestützt. Dahinter Tyche mit Mauerkrone stehend von vorne. Kopf nach l. Mit der vorgestreckten Rechten den Heros bekränzend und Steuerruder in der Linken. Im Abschnitt erlegter Buckelstier liegend nach l.

AE n = 1 Ø 27,11 g (1); 39,0 mm (1); – h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Handel	Gorny 82, 29.04.1997, Lot 203	–	27,11	39	–

49 (RPC IV temp. 2876)

138–161 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNΩINOC. Barhäuptiger Kopf des Antoninus Pius nach r.

Rs. ΕΠΙ [...] ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Sarapis mit Kalathos sitzend nach l. Mit dem vorgestreckten rechten Arm über Kerberos und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 1 Ø 18,40 g (1); 31,0 mm (1); – h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1662	–	18,4	31	–

50 (RPC IV temp. 1590)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNΩINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Adrasteia sitzend von vorne. Kopf nach l. Mit aufgeblähtem Peplos in der erhobenen Rechten und Zeus als Säugling in der Linken. Links zu Füßen Adler mit geöffneten Flügeln stehend von vorne. Kopf nach r. Rundherum drei behelmte Koureten tanzend und mit Schwert erhobenes Schild schlagend.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 4 Ø 22,21 g (4); 37,0 mm (4); 11 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 177 Nr. 35	24,92	37	11
2	London, BM	1844,0425.210.A (ex W. G. S. Cavendish, 1844)	BMC 347 Nr. 138	23,45	37	11
3	Paris, DMMA	1671	–	19,72	36	11
4	Handel	Peus 384, 02.11.2005, Lot 854	–	20,76	38	–

51 (RPC IV temp. 1592)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNΩINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑΝ. Dionysos und Apollon in Wagen sitzend nach r. Dionysos mit Thyrsos geschultert mit der Linken und mit dem rechten Arm auf Sitz gestützt. Rechts daneben Apollon Kithara spielend. Pantherin und Ziege Wagen ziehend nach r. Silenos auf Rücken der Ziege sitzend nach r. Doppelaulos spielend.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 8 Ø 23,85 g (8); 37,1 mm (8); 11 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1872,0709.295 (ex E. Wigan, 1872)	BMC 348 Nr. 140	24,04	36	11
2	Paris, DMMA	1667	Babelon 1898, 320 Nr. 5430	18,79	37	11

3	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 177 Nr. 34	25,34	36	11
4	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	22,91	39	11
5	New York, NY, ANS	1973.191.20	–	27,47	39	11
6	Wien, MK	GR 19674 (Abguss?)	–	23,89	37	11
7	Oxford, AshM	–	–	19,9	36	11
8	Boston, MA, MFA	1986.677 (ex J. H. Kagan, 1986)	–	28,43	37	11

52 (RPC IV temp. 1628)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNEINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Helios mit Strahlenkrone in nach r. galoppierender Biga stehend nach r. Fackel in der erhobenen Rechten und Zügel in der vorgestreckten Linken.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 1 Ø 24,91 g (1); 37,0 mm (1); 5 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1975,0411.141 (1975)	–	24,91	37	5

53 (RPC IV temp. 1591)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNEINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. [ΕΠΙ ΠΟΠΛ]ΙΟΥ [ΓΡΑΜ ΤΡΑ]ΛΛΙΑ. Selene-Hekate in nach r. galoppierender Biga stehend nach r. Hinter Schultern Mondsichel. Lange Fackel in der vorgestreckten Linken. Zwei Buckelstiere Wagen ziehend nach r.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 1 Ø 23,06 g (1); 36,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1840,1226.414 (ex J. R. Stuart, 1840)	BMC 347 Nr. 139	23,06	36	6

54 (RPC IV temp. 1595)

139–144 n. Chr.

Vs. AV KAI TI AI ΑΔΡΙΑ ANTΩNEINOC. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΓΡ ΠΟ ΕΙΟVC ΓΑΜΟC ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Links Hermes stehend nach l. Kerykeion in der Rechten. Rechts verschleierte Io stehend nach l. Hermes führt Io an der Hand.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 770)

AE n = 2 Ø 27,5 g (2); 35,5 mm (2); 6/11 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3378 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 348 Nr. 142	26,73	36	6
2	Privat	–	–	28,2	35	11

55 (RPC IV temp. 2499)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNEINOC. Drapierte Panzerbüste des Antoninus Pius mit Lorbeerkrantz in der Rückenansicht nach l.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ[ΜΑΤ]ΕΥC ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Mittig Hermes stehend nach l. Kerykeion in der Rechten. Rechts verschleierte Io stehend nach l. Hermes führt Io an der Hand. Links weibliche Figur stehend nach r. Aufgeblähter Peplos in beiden Händen.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 3 Ø 21,44 g (3); 34,7 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Oxford, AshM	–	–	22,3	35	12
2	München, SMS	–	SNG München Nr. 751	20,86	34	12
3	Handel	Gemini 6, 10.01.2010, Lot 824	–	21,16	35	–

56 (RPC IV temp. 1593)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNEINOC. Drapierte Panzerbüste des Antoninus Pius mit Lorbeerkrantz in der Brustansicht nach l.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Verschleierte Io in Wagen mit Aedicula sitzend nach r. Zwei Buckelstiere Wagen ziehend nach r. Dahinter Hermes schreitend nach r. Peitsche in der Linken und Buckelstiere antreibend.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 5 Ø 22,38 g (5); 34,8 mm (5); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1899,0703.64 (1899)	BMC 348 Nr. 141	21,95	35	6
2	Paris, DMMA	1665	–	20,38	34	12
3	New York, NY, ANS	1.953.171.676	Howgego 1985, 165 f. Nr. 324 (Vs.)	20,6	35	12
4	Handel	Helios 5, 25.06.2010, Lot 879	–	20,86	35	–
5	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 37, 01.11.2015, Lot 506	–	28,13	35	–

57 (RPC IV temp. 2916)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNΩINOC. Drapierte Panzerbüste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach l.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΒ ΓΡΑ(MA) ΤΡΑΛΙΑΝ. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 4 Ø 23,44 g (4); 35,0 mm (4); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	– (ex C. R. Fox, 1873)	–	23,1	36	12
2	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 250 (ex H. C. Lindgren)	–	20,78	34	12
3	Handel	Pecunem Gitbud & Naumann 27, 04.01.2015, Lot 487	–	26,72	35	–
4	Handel	Savoca Silver EA 41, 23.02.2020, Lot 240	–	23,15	35	–

58 (RPC IV temp. 1597)

139–144 n. Chr.

Vs. ΤΙΤΟC ΑΙ ΚΑΙ ΑΝΤΩΝΩΙΝΟC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. [ΕΠΙ ΠΟ]ΠΛΙΟΒ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Jugendlicher Dionysos stehend von vorne. Kopf nach r. Die Rechte über Kopf. Rechts daneben Satyr stehend nach l. Dionysos mit dem rechten Arm stützend und mit der Linken auf Thyrsos gestützt. Links zu Füßen Panther springend nach l. Kopf nach r.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 3 Ø 14,65 g (3); 32,0 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1664	–	13,91	32	12
2	Paris, DMMA	1966.453 (9) (ex J. Delepierre, 1966)	–	17,74	32	12
3	Paris, DMMA	1966.453 (10) (ex J. Delepierre, 1966)	–	12,29	32	12

59 (RPC IV temp. 3329)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNΩINOC. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΒ ΓΡΑ(M) ΤΡΑΛ(Λ)ΙΑΝ(Ω(N)). Jugendlicher Dionysos stehend von vorne. Kopf nach r. Die Rechte über Kopf. Rechts daneben Satyr stehend nach l. Dionysos mit dem rechten Arm stützend und mit der Linken auf Thyrsos gestützt. Links zu Füßen Panther springend nach l. Kopf nach r.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 12 Ø 16,75 g (11); 32,0 mm (12); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1844,0425.939 (ex W. G. S. Cavendish, 1844)	BMC 349 Nr. 144	14,18	31	12
2	London, BM	1889,0904.41 (ex W. Talbot Ready, 1889)	BMC 349 Nr. 145	15,07	33	12
3	München, SMS	–	SNG München Nr. 750	15,89	32	12
4	Wien, MK	GR 33654 (ex A. O. van Lennep)	–	17,92	32	12
5	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	17,94	31	12
6	Berlin, MK	– (1879/40)	–	20,85	33	12
7	Berlin, MK	– (1898/1162)	–	15,7	32	12
8	–	–	Löbbecke 1883, 82 Nr. 45	–	32	–
9	Handel	CNG EA 387, 30.11.2016, Lot 319	–	16,76	32	12
10	Handel	CNG 47, 16.09.1998, Lot 897	–	15,26	32	–
11	Privat	Slg. Y. Tatiş	SNG Tatiş Nr. 876	16,37	32	12
12	Handel	Rauch EA 16, 13.12.2014, Lot 5135	–	18,28	32	–

60 (RPC IV temp. 1567)

139–144 n. Chr.

Vs. TITOC AI KAI ANTΩNEINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑ. Sarapis mit Kalathos thronend nach l. Mit dem vorgestreckten rechten Arm über Kerberos und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 4 Ø 16,49 g (4); 31,5 mm (4); 11/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1663	–	18,67	32	11
2	München, SMS	– (ex Hirsch 21, 16.11.1908, Slg. E. F. Weber, Lot 3426)	SNG München Nr. 749	15,07	32	12
3	Berlin, MK	– (1878/584)	–	17,63	31	12
4	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	Howgego 1985, 282 f. Nr. 811 (Vs.)	14,58	31	12

61 (RPC IV temp. 9370)

139–144 n. Chr.

Vs. [...] KAICAP [ANTΩNEINOC]. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. [ΕΠΙ ΠΟ]ΠΛΙΟΝ ΓΡΑ(Μ) ΤΡΑΛΙΑΝΩ[N]. Sarapis mit Kalathos thronend nach l. Mit dem vorgestreckten rechten Arm über Kerberos und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 2 Ø 14,03 g (2); 32,0 mm (2); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	München, SMS	–	SNG München Nr. 748; Howgego 1985, 165 f. Nr. 324 (Vs.)	13,52	32	12
2	Handel	Gorny & Mosch EA 247, 10.03.2017, Slg. L. Bricault, Lot 4478	SNRIS Nr. Tralles 4b, 1	14,54	32	–

62 (RPC IV temp. 1596)

139–144 n. Chr.

Vs. ΤΙΤΟC ΑΙΛΙΟC ΚΑΙC ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΝ ΓΡΑΜ(ΜΑΤΕΩC) ΤΡΑΛΙ(ΑΝΩΝ). Links Kore stehend nach r. Mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt. Rechts Demeter stehend nach l. Kornähren und Mohn in der vorgestreckten Rechten über brennenden Altar und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 17 Ø 15,67 g (17); 31,7 mm (17); 6/11/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1899,0703.65 (1899)	BMC 349 Nr. 143	14,59	33	12
2	Berlin, MK	– (1914/650, ex Egger 46, 11.05.1914, Slg. T. Prowe 3, Lot 1578)	–	14,83	32	6
3	Paris, DMMA	1668	Babelon 1898, 320 f. Nr. 5431	20,45	32	12
4	Berlin, MK	– (ex W. von Knobelsdorff, 1822)	–	12,61	32	12
5	Cambridge, FM	CM.LK.2681-R (ex W. M. Leake, 1864)	SNG Cambridge Nr. 4907	14,71	32	6
6	München, SMS	– (ex E.-M. Cousinéry, 1811 [?])	SNG München Nr. 747	16,99	32	12
7	Wien, MK	GR 19676	–	18,39	33	12
8	–	Fund aus Sardeis	Bell 1916, 35 Nr. 311; Howgego 1985, 215 f. Nr. 561 (Vs.)	13,9	32	–

9	–	Fund aus Aphrodisias	MacDonald 1976, 12 Nr. 396	12,9	32	–
10	Handel	CNG EA 352, 03.06.2015, Lot 308	–	16,49	32	11
11	Handel	HirschN 306, 12.02.2015, Lot 2149	–	18,29	33	–
12	Handel	Münzzentrum 174, 02.09.2015, Lot 261	–	15,19	28	–
13	Handel	Savoca Silver 27, 25.11.2018, Lot 352	–	12,11	31	–
14	Handel	Savoca Blue 20, 18.05.2019, Lot 1113	–	13,95	30	–
15	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1321; Howgego 1985, 284 Nr. 814 (Vs.)	18,36	31	12
16	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1322	16,73	32	12
17	–	Fund aus Tralleis (Villa im Wohngebiet)	Türkmen 2004, 74 Nr. 7	15,97	32	12

63 (RPC IV temp. 1599)

139–144 n. Chr.

Vs. AV KAI TI AI AΔPIA ANTONCINOC. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. € ΓΡ ΠΟ ΗΛΙΟC CΕΛΗΝΗ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Links Selene-Hekate stehend nach r. Hinter Schultern Mondsichel. Fackel in der erhobenen Rechten nach oben und Fackel in der Linken nach unten. Rechts Helios mit Strahlenkrone stehend nach l. Fackel in der Rechten nach unten und Fackel in der erhobenen Linken nach oben.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 770)

AE n = 7 Ø 16,89 g (6); 32,0 mm (7); 6/7/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	Imhoof-Blumer 1897, 178 Nr. 2	18,18	31	6
2	Paris, DMMA	1660	Howgego 1985, 165 f. Nr. 324 (Vs.)	17,25	32	7
3	Paris, DMMA	1669	Babelon 1898, 321 Nr. 5432	19,05	32	6
4	Paris, DMMA	1670	Babelon 1898, 321 Nr. 5433	13,77	34	12
5	Paris, DMMA	1671	Babelon 1898, 321 Nr. 5434	–	32	–
6	Paris, DMMA	AA.GR.6099	–	15,16	32	7
7	Bern, HM	– (ex J.-P. Righetti)	SNG Righetti Nr. 1109	17,93	31	7

64 (RPC IV temp. 1594)

139–144 n. Chr.

Vs. TITOC AΛIIOC KAIC ANTΩNEINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkrantz nach r. oder l.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Tyche mit Mauerkrone thronend nach l. Kultstatue des Zeus Larasios in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 3 Ø 15,88 g (3); 31,0 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	–	–	SNG Aulock Nr. 3287	13,36	30	–
2	London, BM	– (ex C. M. Cracherode, 1799)	–	14,54	33	12
3	Handel	HMHG 64, 20.11.2014, Lot 2057	–	19,74	30	–

65 (RPC IV temp. 2880)

139–144 n. Chr.

Vs. AV KAI TI AI AΔPIA ANTΩ[NEINOC]. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΔIOC ΓONAI ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Zeus als Säugling auf Felsen liegend nach l. Darüber Adler mit geöffneten Flügeln fliegend von vorne. Kopf nach r.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 770 f.)

AE n = 1 Ø 15,11 g (1); 31,0 mm (1); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1666	–	15,11	31	12

66 (RPC IV temp. 1598)

139–144 n. Chr.

Vs. AY KAI TI AI AΔPIA ANTΩNEINOC. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΓΡ ΠΟ ΤΥΧΗ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Tyche mit Mauerkrone stehend nach l. Steuerruder in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 770)

AE n = 6 Ø 11,26 g (6); 27,3 mm (6); 6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1861,1112.79 (ex G. Eastwood, 1861)	BMC 349 Nr. 146	11,8	27	6
2	London, BM	1839,0919.650 (ex J. Millingen, 1839)	–	11,85	28	6
3	Paris, DMMA	1661	–	10,24	27	6
4	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	9,97	29	6
5	Privat	Slg. CGT (ex Roma)	–	12,04	27	6
6	Handel	CNG EA 224, 16.12.2009, Lot 396	–	11,63	26	7

67 (RPC IV temp. 1603)

139–144 n. Chr.

Vs. M AVPHΛIIOC OVHPOC KAICA[P]. Drapierte, barhäuptige Büste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΟΣ ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Ziege stehend nach r. Kopf nach l. Zeus als Säugling stillend.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 4 Ø 8,04 g (4); 24,3 mm (4); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1928)	Imhoof-Blumer 1913, 62 Nr. 172	10,09	24	6
2	Berlin	– (1884/290)	–	8,38	24	6
3	London, BM	1978,0424.1 (1978)	–	7,78	25	6
4	Paris, DMMA	1676	–	5,89	24	6

68 (RPC IV temp. 2879)

139–144 n. Chr.

Vs. M AYPHΛIIOC OYHPOC KAICAP. Drapierte, barhäuptige Büste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΓΡ ΠΟ ΤΡΑΛΛΕΥC ΚΤΙCCTHC. Heros Tralleus in militärischer Tracht stehend nach l. Mit vorgestreckter Rechten und mit der erhobenen Linken auf Speer gestützt.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 770)

AE n = 2 Ø 8,90 g (2); 24,0 mm (2); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1928)	Imhoof-Blumer 1890, 727 Nr. 642b	9,03	24	6
2	Paris, DMMA	1681	Babelon 1898, 321 Nr. 5436	8,77	24	6

69 (RPC IV temp. 1602)

139–144 n. Chr.

Vs. M AYPHΛIIOC OYHPOC KAICA. Drapierte, barhäuptige Büste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ(A) ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Flussgott Maiandros liegend nach l. Zeus als Säugling in der Rechten und Füllhorn in der Linken.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 4 Ø 6,80 g (4); 24,3 mm (4); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	München, SMS	– (ex E.-M. Cousinéry, 1811 [?])	SNG München Nr. 755	7,85	25	6

2	New York, NY, ANS	1944.100.49800 (ex E. T. Newell, 1944)	–	5,72	24	12
3	Privat	Slg. Y. Tatiş	SNG Tatiş Nr. 878	8,35	24	12
4	Handel	Helios 3, 29.–30.04.2009, Lot 527	–	5,27	24	–

70 (RPC IV temp. 9403)

139–144 n. Chr.

Vs. [M AVPH] OVHPOC KAI[CAP]. Drapierte, barhäuptige Büste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑ[...] ΤΡΑΛΙΑΝ. Weibliche Figur stehend von vorne. Kopf nach r. (?). Bogen (?) in der Linken.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 1 Ø 4,00 g (1); 23,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	München, SMS	unsicher	Howgego 1985, 165 f. Nr. 324 (Rs.)	4	23	6

71 (RPC IV temp. 1630)

139–144 n. Chr.

Vs. Μ ΑΥΡΗΛΙΟΥ ΟΥΗΡΟΥ ΚΑΙCΑΡ. Drapierte, barhäuptige Büste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΓΡ ΠΟ ΠΕ[ΔΩΝ]ΟΥC ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Männliche Figur auf Felsen sitzend nach l. Mit dem rechten Arm auf rechtes Knie gestützt und mit dem linken Arm auf Felsen gestützt.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 770)

AE n = 3 Ø 8,01 g (3); 23,0 mm (3); 6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Oxford, AshM	–	–	7,86	24	6
2	Cambridge, FM	CM.MC.8730-R (ex J. R. McClean, 1906)	Grose 1929, 227 f. Nr. 8730	8,8	23	7
3	München, SMS	–	SNG München Nr. 752	7,36	22	6

72 (RPC IV temp. 1627)

139–144 n. Chr.

Vs. ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Drapierte Büste des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. (ΕΠΙ) ΠΟΛΙΟΥ ΓΡΑΜ(ΜΑΤΕ). Capricornus nach r. Kopf nach r.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 2 Ø 3,56 g (2); 20,5 mm (2); 6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1928)	Imhoof-Blumer 1908, 135 Nr. 5	3,8	21	7
2	München, SMS	–	SNG München Nr. 722	3,32	20	6

73 (RPC IV temp. 9966)

139–144 n. Chr.

Vs. [...]. Barhäuptiger Kopf des jugendlichen Marc Aurel nach r.

Rs. [ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ] ΤΡΑΛ. Füllhorn.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 1 Ø 4,79 g (1); 19,0 mm (1); 5 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Berlin, MK	18301795 (ex G. Hirschfeld, 1875)	–	4,79	19	5

74 (RPC IV temp. 9371)

139–144 n. Chr.

Vs. Μ ΑΥΡΗΛΙΟΥ ΟΥΗΡΟΥ ΚΑΙ. Barhäuptiger Kopf des jugendlichen Marc Aurel nach l.

Rs. ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ ΤΡΑΛ. Füllhorn.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 3 Ø 4,98 g (3); 19,3 mm (3); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	München, SMS	–	SNG München Nr. 753	6,2	18	6
2	München, SMS	8	–	4,82	19	6
3	Handel	Pecunem Naumann 39, 03.01.2016, Lot 644	–	3,93	21	–

75 (RPC IV temp. 1626)

139–144 n. Chr.

Vs. ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Drapierte Büste der Tyche mit Mauerkrone nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ. Adler mit geöffneten Flügeln auf Knochen stehend nach l. Kopf nach r.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 2 Ø 2,58 g (2); 15,5 mm (2); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1899,0703.66 (1899)	BMC 341 Nr. 99	2,96	15	6
2	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1928)	–	2,2	16	6

76 (RPC IV temp. 11496)

139–144 n. Chr.

Vs. TI AI KAICAP ANTΩNEINOC. Drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΠΟΠΛΙΟΥ ΓΡΑΜ[M] ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Helios mit Strahlenkrone in nach l. galoppierender Quadriga stehend nach l. Peitsche in der erhobenen Rechten und Zügel in der vorgestreckten Linken.

Poplios (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 771)

AE n = 1 Ø 25,54 g (1); 37,0 mm (1); – h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Handel	HirschN 296, 13.02.2014, Lot 2203	–	25,54	37	–

77 (RPC IV temp. 1600)

139–144 n. Chr.

Vs. M AYΦHAIOC OYHΠOC KAICAP. Drapierte, barhäuptige Panzerbüste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΓΡΑ ΑΛΥOC ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Halys (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 312)

AE n = 3 Ø 17,80 g (3); 30,0 mm (3); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 176 f. Nr. 33	16,9	28	6
2	Paris, DMMA	1679	Babelon 1898, 321 Nr. 5435	19,01	32	12
3	Wien, MK	GR 29966	–	17,48	30	6

78 (RPC IV temp. 1601)

139–144 n. Chr.

Vs. M AYΦHAIOC OYHΠOC KAICAP. Drapierte, barhäuptige Panzerbüste des jugendlichen Marc Aurel in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΓΡΑ ΑΛΥOC ΤΡΑΛ(Λ)ΙΑΝΩΝ. Weibliche Figur stehend von vorne. Kopf nach l. Mit der erhobenen Rechten auf langes Zepter gestützt.

Halys (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 312)

AE n = 8 Ø 8,45 g (8); 25,0 mm (8); 6/7/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1892,0507.206 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 350 Nr. 147	7,47	24	7
2	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1883, 391 Nr. 45	8,93	26	6

3	Kopenhagen, KMMS	– (ex A. O. van Lennep, 1890)	SNG Kopenhagen Nr. 694	8,46	25	12
4	München, SMS	–	SNG München Nr. 754	7,51	24	6
5	Wien, MK	GR 29938	–	10,08	24	6
6	Wien, MK	GR 33991 (ex Hirsch 21, 16.11.1908, Slg. E. F. Weber, Lot 3427)	–	9,2	28	6
7	Privat	Slg. H. C. Lindgren	Lindgren – Kovacs 1985, 43 Nr. 841	8,82	25	–
8	Handel	CNG 90, 23.05.2012, Lot 1015	–	7,15	24	12

MARC AUREL

(161–180 n. Chr.)

79 (RPC IV temp. 11499)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. ΕΥΑΡΕΚΤΟΒ. Drapierte Büste des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Capricornus mit Füllhorn nach r. Kopf nach r.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 2 Ø 4,35 g (2); 19,5 mm (2); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Privat	Slg. CGT	–	4,84	21	6
2	Privat	Slg. CGT (ex Pecunem Gitbud & Naumann 8, 06.10.2013, Lot 225)	–	3,85	18	6

80 (RPC IV temp. 2883)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. ΑΥ ΚΑΙ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC. Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach l.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑΜ ΕΥΑΡΕΚΤΟΒ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Herakles auf mit Löwenfell bedecktem Felsen sitzend nach l. Nicht identifizierbarer Gegenstand in der vorgestreckten Rechten und mit der Linken auf Keule gestützt.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 34,19 g (1); 39,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1677	–	34,19	39	6

81 (RPC IV temp. 2887)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Drapierte Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Links Athena Promachos stehend nach r. Speer in der erhobenen Rechten und Schild in der Linken. Rechts Tyche mit Kalathos stehend nach l. Steuerruder in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 2 Ø 24,54 g (2); 37,5 mm (2); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1680	Babelon 1898, 321 Nr. 5437	27,02	37	6
2	Wien, MK	GR 19678	–	22,06	38	6

82 (RPC IV temp. 1609)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AY KAI OVHΠOC. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Helios mit Strahlenkrone in nach r. galoppierenden Quadriga stehend nach r. Fackeln in beiden Händen.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 23,41 g (1); 38,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	–	BMC 351 Nr. 151	23,41	38	6

83 (RPC IV temp. 1608)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AY KAI OVHΠOC. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt. (Links zu Füßen Adler mit geöffneten Flügeln stehend von vorne. Kopf nach r.)

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 8 Ø 29,08 g (8); 37,5 mm (8); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1892,0507.205 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 350 Nr. 150	45,36	40	6
2	–	–	SNG Aulock Nr. 3288	23,88	41	–
3	Glasgow, HuntM	42763 (ex W. Hunter, 1783)	SNG Glasgow Nr. 1763	24,34	37	6

4	Paris, DMMA	AA.GR.1362	–	45,68	42	–
5	München, SMS	–	SNG München Nr. 761	23,65	34	6
6	Handel	CNG 91, 19.09.2012, Lot 528	–	24,54	36	6
7	Privat	Slg. CGT (ex Vosper)	–	23,68	34	6
8	Handel	SPA 14, 17.12.2017, Lot 386	–	21,48	36	6

84 (RPC IV temp. 3008)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Drapierte Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑ[ΡΕCΤΟΒ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ]. Helios mit Strahlenkrone in nach r. galoppierender Quadriga stehend nach r. Fackeln in beiden Händen.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 25,51 g (1); 37,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Privat	Slg. Winsemann Falghera	Martini 1992a, 456 Nr. 1049	25,51	37	6

85 (RPC IV temp. 2882)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Drapierte Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟΒ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Herakles auf mit Löwenfell bedecktem Felsen sitzend nach l. Nicht identifizierbarer Gegenstand in der vorgestreckten Rechten und mit der Linken auf Keule gestützt.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 4 Ø 24,79 g (4); 37,0 mm (4); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1674	–	24,78	37	6
2	Handel	Gorny & Mosch EA 269, 09.03.2020, Lot 918	–	31,48	39	–
3	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	26,13	38	6
4	Privat	Slg. CGT (ex Herakles)	–	16,77	34	6

86 (RPC IV temp. 9372)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Drapierte Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. [Є]Π ΓΡ ЄVAPECTOV [TPAΛΛIANΩN]. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 26,77 g (1); 36,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	München, SMS	–	SNG München Nr. 758	26,77	36	6

87 (RPC IV temp. 2886)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach l.

Rs. ЄΠЄVAPECTOV ΓΡA TPAΛΛIANΩN. Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 23,52 g (1); 36,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1678	–	23,52	36	6

88 (RPC IV temp. 3123)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI OVHPOC. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ЄΠ ΓΡA ЄVAPECTOV TPAΛΛIANΩN. Zeus Larasios thronend von vorne. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt. Links und rechts daneben zwei Kaiser, Marc Aurel und Lucius Verus, in Toga gegenüberstehend.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 4 Ø 26,26 g (4); 35,5 mm (4); 5/6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	München, SMS	–	SNG München Nr. 762	26,13	35	6
2	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	27,41	35	5
3	Berlin, MK	– (ex W. von Knobelsdorff, 1822)	–	27,59	36	5
4	Wien, OeNB	Fund aus Carnuntum (ex. F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1323	23,9	36	6

89 (RPC IV temp. 2891)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. [AV KAI] O[V]HPOC. Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟV ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Herakles auf mit Löwenfell bedecktem Felsen sitzend nach l. Nicht identifizierbarer Gegenstand in der vorgestreckten Rechten und mit der Linken auf Keule gestützt.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 23,15 g (1); 35,0 mm (1); 5 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1687	Babelon 1898, 321 Nr. 5438	23,15	35	5

90 (RPC IV temp. 2890)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI OVHPOC. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤ[Ο]V ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Selene-Hekate in nach r. galoppierender Biga stehend nach r. Hinter Schultern Mondsichel. Lange Fackel in der vorgestreckten Linken. Zwei Buckelstiere Wagen ziehend nach r.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 30,37 g (1); 34,0 mm (1); 5 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1686	–	30,37	34	5

91 (RPC IV temp. 1610)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI OVHPOC. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΕΥΑΡΕCΤΟV ΤΡ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Nike schreitend nach l. Kranz in der vorgestreckten Rechten und Palmzweig geschultert mit der Linken.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 2 Ø 15,83 g (2); 31,5 mm (2); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1895,0606.67 (ex A. O. van Lennep, 1895)	BMC 351 Nr. 152	16,46	33	12
2	Handel	FAC, RP01784	–	15,2	30	6

92 (RPC IV temp. 1605)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Drapierte Büste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Nike (auf Globus) schreitend nach l. Kranz in der vorgestreckten Rechten und Palmzweig geschultert mit der Linken.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 16 Ø 16,82 g (16); 31,69 mm (16); 4/6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1892,0507.204 (ex A. J. Lawson, 1892)	BMC 350 Nr. 148	15,87	30	6
2	Oxford, AshM	–	–	14,95	31	6
3	Oxford, AshM	–	–	19,34	32	6
4	Paris, DMMA	1672	–	14,11	32	6
5	Paris, DMMA	1673	–	18	32	6
6	Paris, DMMA	Luynes.2739 (ex H. T. d'Albert de Luynes, 1862)	Babelon 1930, 68 Nr. 2739	19,8	35	6
7	Kopenhagen, KMMS	– (ex F. J. D. Behr)	SNG Kopenhagen Nr. 695	20,7	36	6
8	München, SMS	–	SNG München Nr. 759	14,14	30	6
9	Wien, MK	GR 32827	–	17,08	31	6
10	Wien, MK	GR 33992 (ex Hirsch 21, 16.11.1908, Slg. E. F. Weber, Lot 3428)	Howgego 1985, 215 f. Nr. 561 (Vs.)	15,92	32	6
11	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	16,63	31	6
12	Handel	CNG EA 224, 16.12.2009, Lot 397	–	15	30	7
13	Handel	CNG EA 266, 19.10.2011, Lot 251	–	18,8	32	6
14	Gaziantep, AM	Fund aus Zeugma (Hort)	Butcher 2013, 75 Nr. C614 (SF 1630)	17,84	30	4
15	Privat	Slg. CGT	Howgego 1985, 270 Nr. 774 i (Vs.)	13,04	31	6
16	Handel	HMHG 64, 20.11.2014, Lot 2058	–	17,95	32	–

93 (RPC IV temp. 1606)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI(CAP) ANTΩNEINOC. Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ ΓΡ(A) ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Nike schreitend nach l. Kranz in der vorgestreckten Rechten und Palmzweig geschultert mit der Linken.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 9 Ø 16,15 g (9); 31,4 mm (9); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1839,1224.405 (ex F. V. J. Arundell, 1839)	BMC 350 Nr. 149	17,88	30	6
2	Wien, MK	GR 33393	–	15,68	31	6
3	Berlin, MK	– (ex C. R. Fox, 1873)	–	16,52	31	6
4	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	14,02	32	6
5	Handel	Egger 46, 11.05.1914, Slg. T. Prowe 3, Lot 1579	–	15	33	–
6	Handel	Schulten 27, 15.10.1990, Lot 727	–	15,04	32	–
7	Privat	Slg. T. Vossen	–	19,19	31	–
8	Handel	Pecunem Naumann 85, 05.01.2020, Lot 296	–	16,82	31	–
9	Handel	Nomos Obolos EA 12, 31.03.2019, Lot 535	–	15,18	32	6

94 (RPC IV temp. 2889)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AY KAI OYHPOC. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Nike auf Globus schreitend nach l. Kranz in der vorgestreckten Rechten und Palmzweig geschultert mit der Linken.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 4 Ø 17,16 g (4); 31,8 mm (4); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1684	–	18,21	31	6
2	Berlin, MK	– (ex C. R. Fox, 1873)	–	14,43	32	6
3	Oxford, AshM	–	–	17,43	32	6
4	Handel	Savoca Blue 10, 29.–30.09.2018, Lot 999	–	18,57	32	6

95 (RPC IV temp. 2884)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. AV KAI ANTΩNEINOC. Panzerbüste des Marc Aurel mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΕΥΑΡΕCΤΟΥ Γ(ΡΑ) ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Flussgott Maiandros liegend nach l. Schilfrohr in der Rechten, Füllhorn in der Linken und mit dem linken Arm auf Hydria gestützt, aus der Wasser fließt.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 9 Ø 8,94 g (9); 24,6 mm (9); 6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1675	–	9,01	26	6
2	Paris, DMMA	AA.GR.12586	–	11,78	24	7

3	London, BM	1915,0603.59 (ex W. H. Buckler, 1915)	–	7,44	23	7
4	München, SMS	–	SNG München Nr. 756	10,38	27	6
5	München, SMS	–	SNG München Nr. 757	8,13	24	6
6	Wien, MK	GR 27756	–	6,96	24	6
7	Handel	Helios 3, 29.–30.04.2009, Lot 528	–	9,57	25	–
8	Handel	Savoca Blue 27, 28.12.2019, Lot 843	–	8,26	24	–
9	–	Fund aus Tralleis (Arsenal)	Türkmen 2004, 75 f. Nr. 10	8,91	24	6

96 (RPC IV temp. 1633)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Drapierte Büste des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡ ΕΥΑΡΕΚΤΟΥ. Buckelstier stehend nach r.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 2 Ø 4,67 g (2); 19,0 mm (2); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1614	Babelon 1898, 319 Nr. 5403	4,51	19	12
2	Winterthur, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1871)	Bloesch 1997, 127 Nr. 3579	4,82	19	12

97 (RPC IV temp. 3117)

ca. 161–165 n. Chr.

Vs. ΑΥΤ ΚΑΙ Α ΑΥΡΗ ΚΟΜΜΟΔΟΥ. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΕΥΑΡΕΚΤΟΥ ΓΡΑ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Helios in nach r. galoppierender Quadriga stehend nach r. Lange Fackel in der vorgestreckten Linken.

Euarestos (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 498)

AE n = 1 Ø 42,74 g (1); 42,0 mm (1); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Wien, MK	GR 19681	Howgego 1985, 123 Nr. 94 (Vs.)	42,74	42	12

98 (RPC IV temp. 1611)

166–169 n. Chr.

Vs. ΑΥ ΚΑΙ ΟΥΗΡΟΣ. Drapierte Panzerbüste des Lucius Verus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. [ΕΠΙ] ΓΡΑ ΜΕ[ΝΑ]ΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Tempelfront mit vier Säulen auf zwei Stufen. Im Tempel Kultstatue des Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Menandros (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 2 Ø 23,66 g (2); 34,5 mm (2); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Glasgow, HuntM	42764 (ex W. Hunter, 1783)	SNG Glasgow Nr. 1764; Howgego 1985, 284 Nr. 814 (Vs.)	23,03	34	6
2	Paris, DMMA	1685	–	24,29	35	6

99 (RPC IV temp. 2893)

166–169 n. Chr.

Vs. Α ΑΥΡ ΚΟΜΟΔΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Tempelfront mit vier Säulen auf zwei Stufen. Im Tempel Kultstatue des Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Menandros (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 1 Ø 23,45 g (1); 35,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1690	Babelon 1898, 321 Nr. 5439	23,45	35	6

100 (RPC IV temp. 2894)

166–169 n. Chr.

Vs. Α ΑΥΡ ΚΟΜΟΔΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Links Tyche stehend nach r. Mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt und Phiale in der vorgestreckten Rechten. Rechts Zeus Larasios thronend nach l. Bekränzende Nike auf der vorgestreckten Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

Menandros (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 1 Ø 24,90 g (1); 35,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1691	Babelon 1898, 321 Nr. 5440	24,9	35	6

101 (RPC IV temp. 2892)

166–169 n. Chr.

Vs. Λ ΑΥΡΗ [Κ]ΟΜ[ΟΔΟC]. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. [ΕΠΙ ΓΡΑ ΜΕΝΑΝΔΡΟ]Υ ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Athena stehend nach l. Mit der erhobenen Rechten auf Speer gestützt und mit der Linken auf Schild gestützt.

Menandros (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 1 Ø 17,53 g (1); 32,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1688	–	17,53	32	6

102 (RPC IV temp. 1616)

166–169 n. Chr.

Vs. Λ ΑΥΡΗ ΚΟΜΟΔΟC. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. ΕΠΙ ΓΡΑ ΜΕΝΑΝΔΡ[Ο]Υ Τ[ΡΑΛΛΙΑΝΩΝ]. Links Selene-Hekate stehend nach r. Hinter Schultern Mondsichel. Fackel in der erhobenen Rechten nach oben und Fackel in der Linken nach unten. Rechts Helios mit Strahlenkrone stehend nach l. Fackel in der Rechten nach unten und Fackel in der erhobenen Linken nach oben.

Menandros (Grammateus) (Leschhorn 2009b, 672)

AE n = 3 Ø 16,79 g (3); 31,7 mm (3); 6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	Imhoof-Blumer 1897, 178 Nr. 36	16,95	31	6
2	Tübingen, MS	SNG Tübingen 3877 (ex H. Hommel, 1975)	SNG Tübingen Nr. 3877	14,16	30	7
3	–	Fund aus Tralleis (Oberflächenfund)	Türkmen 2004, 76 Nr. 11; Gegenstempel unsicher (Vs.)	19,27	34	6

103 (RPC IV temp. 1613)

177–180 n. Chr.

Vs. Λ ΑΥΡΗ ΚΟΜΟΔΟC. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Brustansicht nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Artemis stehend nach r. Kopf nach l. Mit der erhobenen Rechten Pfeil aus Köcher ziehend und Bogen in der vorgestreckten Linken.

AE n = 5 Ø 8,35 g (5); 24,0 mm (5); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1899,0703.67 (1899)	BMC 352 Nr. 156	8,95	25	6
2	–	–	Forrer 1926, 468 Nr. 6948	9,46	24	–

3	Wien, MK	GR 19680	–	8,64	24	6
4	München, SMS	–	SNG München Nr. 763	7,18	23	6
5	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1324	7,5	24	6

104 (RPC IV temp. 1612)

177–180 n. Chr.

Vs. Λ ΑΥΡΗ ΚΟΜΟΔΟΥ. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkrantz in der Brustansicht nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Apollon stehend nach l. Kopf nach r. Mit der erhobenen Rechten Pfeil aus Köcher ziehend und Bogen in der vorgestreckten Linken.

AE n = 3 Ø 7,40 g (3); 22,7 mm (3); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1894,0706.83 (1894)	BMC 351 Nr. 155	7,02	23	6
2	Paris, DMMA	1689	–	7,66	23	6
3	Oxford, AshM	–	–	7,53	22	6

105 (RPC IV temp. 1614)

177–180 n. Chr.

Vs. Λ ΑΥΡΗ ΚΟΜΟΔΟΥ. Kopf des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkrantz nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩ[N]. Aphrodite stehend nach r. Apfel in der vorgestreckten Linken.

AE n = 1 Ø 5,13 g (1); 19,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1841,B.3377 (ex T. Burgon, 1841)	BMC 352 Nr. 157	5,13	19	6

106 (RPC IV temp. 9786)

177–180 n. Chr.

Vs. Λ ΑΥΡΗ ΚΟΜΟΔΟΥ. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkrantz in der Rückenansicht nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Aphrodite stehend nach r. Apfel in der vorgestreckten Linken.

AE n = 4 Ø 4,28 g (4); 18,3 mm (4); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Wien, MK	GR 27937	–	4,19	18	6
2	Ehemals Berlin, MK	– (ex F. Imhoof-Blumer, 1900)	–	4,25	19	6
3	Privat	Slg. Y. Tatiş	SNG Tatiş Nr. 879	5,19	18	6
4	Privat	Slg. CGT (ex Gitbud & Naumann)	–	3,47	18	6

107 (RPC IV temp. 1615)

177–180 n. Chr.

Vs. Λ AVPH KOMOΔOC. Drapierte Panzerbüste des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.

Rs. TPAAΛIANΩN. Tyche mit Kalathos stehend nach l. Steuerruder in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

AE n = 5 Ø 4,02 g (5); 18,0 mm (4); 6/12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1895,0508.69 (1895)	BMC 352 Nr. 158	4,2	18	12
2	Paris, DMMA	1692	Babelon 1898, 321 Nr. 5441	3,59	18	12
3	Ankara, Üniversitesi	Fund aus dem aiolischen Kyme	Ünal 2009, 415 Nr. 95	4,7	18	6
4	Privat	Slg. CGT (ex G. Rohde)	–	3,53	18	6
5	Bad Deutsch-Altenburg, MC	34031, Fund aus Carnuntum	Pfahl 2015, 120 Nr. E 99	4,1	–	–

108 (RPC IV temp. 9785)

177–180 n. Chr.

Vs. Λ AVPH KOMOΔOC. Kopf des jugendlichen Commodus mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. TPAAΛIANΩN. Tyche mit Kalathos stehend nach l. Steuerruder in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

AE n = 6 Ø 3,88 g (6); 17,0 mm (5); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Wien, MK	GR 31020	–	3,71	17	6
2	Privat	Slg. E. Krengel	–	3,76	17	6
3	Handel	Pecunem Naumann 52, 02.04.2017, Lot 1344	–	4,04	17	–
4	Handel	M&M 30, 28.05.2009, Lot 789	–	4,37	17	–
5	Handel	Roma EA 53, 07.02.2019, Lot 573	–	3,32	17	6
6	–	Fund aus Didyma	Baldus 2006, 22 Nr. 647	4,1	–	–

TRAIAN – ANTONINUS PIUS

(1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.)

109 (RPC IV temp. 1632)

ca. 100–150 n. Chr.

Vs. Barhäuptiger Kopf des bärtigen Herakles nach r.

Rs. ΤΡΑΛΙΑΝΩΝ. Halbfigur der Selene mit mondsichelförmiger Kopfbedeckung und Schleier, der mit beiden Händen hochgehalten wird (?), von vorne.

AE n = 3 Ø 2,56 g (3); 15,0 mm (3); 12 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1840,1226.187 (ex J. R. Steuart, 1840)	BMC 341 Nr. 98	2,4	15	12
2	Cambridge, FM	CM.LK.2670-R (ex W. M. Leake, 1864)	Leake 1856, 135 Nr. 9	2,9	16	12
3	Handel	Münzzentrum 117, 10.09.2003, Lot 177	–	2,37	14	–

ANTONINUS PIUS – MARC AUREL

(147–176 n. Chr.)

110 (RPC IV temp. 3557)

147–176 n. Chr.

Vs. [ΦΑΥΣΤΕΙΝΑ ΣΕΒΑΚΤ]. Drapierte Büste der Faustina Minor nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Tyche mit Kalathos stehend nach l. Steuerruder in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

AE n = 1 Ø 4,54 g (1); 21,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	New York, NY, ANS	1944.100.49799 (ex E. T. Newell, 1944)	–	4,54	21	6

111 (RPC IV temp. 2888)

147–176 n. Chr.

Vs. ΦΑΥΣΤΙΝΑ ΣΕΒΑΚΤΗ. Drapierte Büste der Faustina Minor nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Aphrodite stehend nach l. Apfel in der erhobenen Rechten und mit der erhobenen Linken auf langes Zepter gestützt.

AE n = 1 Ø 5,13 g (1); 20,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1683	–	5,13	20	6

112 (RPC IV temp. 11498)

147–176 n. Chr.

Vs. ΦΑΥΚΤΙΝΑ ΚΕΒΑΚΤΗ. Drapierte Büste der Faustina Minor nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Aphrodite stehend nach l. Mit der erhobenen Rechten Schleier hochhaltend und Apfel in der erhobenen Linken.

AE n = 1 Ø 5,63 g (1); 20,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Privat	Slg. Y. Tatiş	SNG Tatiş Nr. 877	5,63	20	6

113 (RPC IV temp. 1607)

147–176 n. Chr.

Vs. ΦΑΥΚΤΙΝΑ ΚΕΒΑΚΤΗ. Drapierte Büste der Faustina Minor nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Aphrodite stehend nach r. Mit der erhobenen Rechten auf langes Zepter gestützt und Apfel in der erhobenen Linken.

AE n = 8 Ø 5,42 g (8); 20,3 mm (7); 6/7 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	London, BM	1851,0503.345 (ex J. Millingen, 1851)	BMC 351 Nr. 153	7,11	21	6
2	London, BM	–	BMC 351 Nr. 154	5,19	20	6
3	Paris, DMMA	1682	–	5,02	21	6
4	Berlin, MK	– (ex A. Löbbecke, 1906)	–	3,62	20	6
5	München, SMS	–	SNG München Nr. 760	5,04	20	6
6	Oxford, AshM	–	–	6,14	20	6
7	Paris, AIBL	P-19.1447	Delrieux 2011, 126 Nr. 517	6,06	20	7
8	Cambridge, MA, ArtM	1981.74.69 (ex H. Bartlett Wells, 1981)	–	5,19	–	6

114 (RPC IV temp. 9784)

147–176 n. Chr.

Vs. ΦΑΥΚΤΙΝΑ ΚΕΒΑΚΤΗ. Drapierte Büste der Faustina Minor nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Aphrodite stehend nach r. Mit der erhobenen Rechten Schleier hochhaltend und Apfel in der erhobenen Linken.

AE n = 4 Ø 5,33 g (4); 20,3 mm (4); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Wien, MK	GR 19679	–	5,05	20	6
2	Wien, MK	GR 30166	–	5,85	21	6
3	Berlin, MK	4995	–	5,08	20	6
4	Handel	Savoca Blue 30, 21.03.2020, Lot 1258	–	5,33	20	–

UNSICHERER DES 2. JHS. N. CHR.

115 (RPC III 2089A)

2. Jh. n. Chr.

Vs. ΗΑΙΟC CEBACT. Kopf des Helios mit Strahlenkrone nach r.

Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. Capricornus mit Füllhorn nach r. Kopf nach l.

AE n = 1 Ø 4,72 g (1); 18,0 mm (1); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	2018.27	–	4,72	18	6

UNSICHERER DER 2. HÄLFTE DES 2. JHS.
ODER DES FRÜHEN 3. JHS. N. CHR.**116 (RPC IV temp. 1631)**

ca. 150–218 n. Chr.

Vs. ΙΕΡΟC ΔΗΜΟC. Kopf des jugendlichen Hieros Demos mit Lorbeerkranz nach r.

Rs. [ΤΡ]Α[ΛΛ]ΙΑΝΩΝ. Tyche mit Kalathos stehend nach l. Steuerruder in der vorgestreckten Rechten und Füllhorn in der Linken.

AE n = 3 Ø 4,26 g (3); 20,7 mm (3); 6 h

Nr.	Slg.	Inv.	Lit.	g	mm	h
1	Paris, DMMA	1605	–	4,74	19	6
2	Wien, OeNB	– (ex F. Leypold)	SNG Leypold Nr. 1317	3,33	21	6
3	Privat	Slg. Missere	Missere – Missere Fontana 1999, 37 Nr. 400	4,72	22	6

VII. ANHANG

Im Anhang dieser Arbeit sind zum einen unterschiedliche Quellen zur Stadtgeschichte von Tralleis versammelt, die dabei helfen, den numismatischen Befund angemessen historisch zu kontextualisieren; dazu zählen insbesondere literarische Quellen sowie epigraphische Zeugnisse aus Tralleis. Zum anderen sollen Diagramme im Text besprochene Sachverhalte anschaulich machen. Es folgen die wichtigsten im Anhang genutzten Abkürzungen.

ABKÜRZUNGEN

B	Breite
BH	Buchstabenhöhe
DM	Durchmesser
FO	Fundort
H	Höhe
T	Tiefe

1. LITERARISCHE QUELLEN

Die folgende Auswahl literarischer Quellen zu Tralleis ist in thematische Gruppen gegliedert. Die erste Gruppe bilden Texte zur späthellenistischen Zeit, in welcher sich Rom als der Hauptakteur des politischen Geschehens in Kleinasien etablierte. In der zweiten Gruppe sind Passagen versammelt, in welchen das Verhältnis von Tralleis zu Caesar und Augustus thematisiert wird. Sodann sind Quellen zur Geographie der Stadt und zu ihrer myth-historischen Gründung aufgeführt. Zuletzt werden inhaltlich heterogene Texte zu Aspekten des städtischen Lebens in einer Gruppe zusammengefasst. Die Quellen sind innerhalb der Gruppen chronologisch bzw. thematisch geordnet. Wenn mehrere Textpassagen dasselbe Ereignis oder einen ähnlichen Gegenstand behandeln, sind diese – alphabetisch nach

den Autoren sortiert – mit Ordnungszahlen versehen. Im Falle einer doppelten Überlieferung, beispielsweise als byzantinisches Zitat, ist in der Regel nur der Passus des jeweils früheren und damit maßgeblichen Autors aufgenommen. Die Quellen sind in ihrem griechischen bzw. lateinischen Originaltext wiedergegeben, dem eine Übersetzung folgt, deren jeweiliger Verfasser vermerkt ist; auf die Darstellung etwaiger editorischer Sigel wird verzichtet.

1.1. HELLENISTISCHE ZEIT

Liv. 37, 45, 1: Tralleis ergibt sich Lucius Cornelius Scipio nach der Schlacht bei Magnesia am Sipylos 190 v. Chr.

sub idem fere tempus et ab Trallibus et a Magnesia, quae super Maeandrum est, et ab Epheso ad dedendas urbes venerunt.

Übersetzung (H. J. Hillen):

Etwa um dieselbe Zeit kamen Leute von Tralleis wie von Magnesia am Mäander und von Ephesos, um die Städte zu übergeben.

Liv. 38, 39, 14–16: Tralleis wird Eumenes II. von Pergamon beim Frieden von Apameia Kibotos 188 v. Chr. übergeben. (1)

regi Eumeni Chersonesum in Europa et Lysimachiam, castella, vicos, agrum, quibus finibus tenuerat Antiochus, adiecerunt; in Asia Phrygiam utramque – alteram ad Hellespontum, maiorem alteram vocant – et Mysiam, quam Prusia rex ademerat, ei restituerunt, et Lycaoniam et Milyada et Lydiam et nominatim urbes Tralles atque Ephesum et Telmessum.

Übersetzung (H. J. Hillen, adaptiert):

König Eumenes schenkte sie noch in Europa die Chersonesos und Lysimacheia und die fes-

ten Plätze, die Dörfer und das Land, soweit es Antiochos gehört hatte; in Kleinasien gaben sie ihm die beiden Phrygien – das eine nennt man das am Hellespont, das andere das größere – und Mysien zurück, das König Prousius ihm weggenommen hatte, und Lykaonien, Milyas und Lydien und namentlich die Städte Tralleis, Ephesos und Telmessos.

Pol. 21, 46, 9–11: Tralleis wird Eumenes II. von Pergamon beim Frieden von Apameia Kibotos 188 v. Chr. übergeben. (2)

περὶ δὲ τοῦ βασιλέως Εὐμένους καὶ τῶν ἀδελφῶν ἐν τε ταῖς πρὸς Ἀντίοχον συνθή-
καις τὴν ἐνδεχομένην πρόνοιαν ἐποίησα-
ντο καὶ τότε τῆς μὲν Εὐρώπης αὐτῷ προ-
σέθηκαν Χερρόνησον καὶ Λυσιμάχειαν
καὶ τὰ προσοροῦντα τούτοις ἐρύματα καὶ
χώραν, ἧς Ἀντίοχος ἐπῆρχεν· τῆς δ' Ἀσί-
ας Φρυγίαν τὴν ἐφ' Ἑλλησπόντου, Φρυγί-
αν τὴν μεγάλην, Μυσούς, οὓς (Προυσίας)
πρότερον αὐτοῦ παρεσπάσατο, Λυκαονί-
αν, Μιλυάδα, Λυδίαν, Τράλλεις, Ἔφεσον,
Τελμεσσόν. ταύτας μὲν οὖν ἔδωκεν Εὐμέ-
νει τὰς δωρεάς·

Übersetzung (H. Drexler, adaptiert):

Für König Eumenes und seine Brüder hatten sie schon im Vertrag mit Antiochos nach besten Kräften gesorgt; jetzt vergrößerten sie sein Reich in Europa um die Chersonesos, Lysimacheia, die benachbarten festen Plätze und das Land, das Antiochos gehört hatte, in Asien um Phrygien am Hellespont, Großphrygien, Mysien, das ihm Prousius seinerzeit entrissen hatte, Lykaonien, Milyas, Lydien, Tralleis, Ephesos und Telmessos. Dies alles schenkten sie Eumenes.

App. Mithr. 90: Das Verhalten von Tralleis beim sogenannten Blutbefehl von Ephesos 88 v. Chr. (1)

Τραλλιανοὶ δ', αὐθένται τοῦ κακοῦ φυλα-
ξάμενοι γενέσθαι, Παφλαγόνα Θεόφιλον,
ἄγριον ἄνδρα, ἐς τὸ ἔργον ἐμισθώσαντο,
καὶ ὁ Θεόφιλος αὐτοὺς συναγαγὼν ἐπὶ τὸν

τῆς Ὀμονοίας νεῶν ἤπτετο τοῦ φόνου καὶ
τινῶν τοῖς ἀγάλμασι συμπλεκόμενων τὰς
χεῖρας ἀπέκοπτε.

Übersetzung (O. Veh, adaptiert):

Die Bürger von Tralleis wollten nicht mit eigener Hand das Verbrechen begehen und engagierten daher Theophilos aus Paphlagonien, einen brutalen Kerl, um das Werk zu vollbringen; der trieb seine Opfer im Tempel der Homonoia zusammen und machte sich ans Morden, und wenn einige die Götterbilder umklammerten, hackte er ihnen die Hände ab.

Cass. Dio 30–35, 101, 1: Das Verhalten von Tralleis beim sogenannten Blutbefehl von Ephesos 88 v. Chr. (2)

ὅτι πάντες τοὺς Ῥωμαίους ἐφόνεον κε-
λεύσαντος Μιθριδάτου οἱ Ἀσιανοί, πλὴν
καθ' ὅσον Τραλλιανοὶ οὐδένα ἀπέκτειναν,
Θεόφιλον δὲ τινα Παφλαγόνα ἐμισθώσα-
ντο, ὥσπερ που ἤπτον σφῶν ἀπόλλυσθαι
μελλόντων, ἢ καὶ διαφέρον αὐτοῖς ὑφ' ὅτου
σφαγήσονται.

Übersetzung (O. Veh, adaptiert):

Sämtliche Asiaten ermordeten auf den Befehl des Mithradates die Römer; lediglich die Einwohner von Tralleis töteten selbst niemand, engagierten vielmehr (für diesen Zweck) einen gewissen Paphlagonier Theophilos, gerade als stünde zu erwarten, dass sie auf diese Weise irgendwie leichter dem Untergang entgehen könnten, oder als mache es für die Opfer einen Unterschied, wer sie umbringe.

Cic. Flacc. 57: Das Verhalten von Tralleis beim sogenannten Blutbefehl von Ephesos 88 v. Chr. (3)

quid vos fieri censetis Trallibus? an id quod Pergami? nisi forte hae civitates existimari volunt facilius una se epistula Mithridatis moveri impellique potuisse ut amicitiam populi Romani, fidem suam, iura omnia officii humanitatisque violarent, quam ut filium testimonio laederent cuius patrem armis pellendum a suis moenibus censuissent.

Übersetzung (M. Fuhrmann, adaptiert):

Was, meint Ihr, spielt sich erst in Tralleis ab? Doch gewiss dasselbe wie in Pergamon? Denn diese Gemeinden werden uns ja nicht weismachen wollen, dass sie zwar ein einziger Brief des Mithradates habe veranlassen und dazu bringen können, ihre Freundschaft mit dem römischen Volke, ihr Treueversprechen und alle Grundsätze der Pflicht und der Menschlichkeit über Bord zu werfen, dass es ihnen jedoch weit schwerer gefallen sei, durch ihr Zeugnis den Sohn des Mannes zu belasten, den sie einst mit Waffengewalt von ihren Mauern vertreiben zu müssen geglaubt haben.

App. Mithr. 189: Tralleis revoltiert 86 v. Chr. gegen Mithradates VI. von Pontos.

ὧν πυνθανόμενοι Τραλλιανοὶ καὶ Ὑπαίπιοι καὶ Μεσοπολίται καὶ τινες ἄλλοι, τὰ Χίων πάθη δεδιότες, ὅμοια τοῖς Ἐφεσίοις ἔδρων. Μιθριδάτης δ' ἐπὶ μὲν τὰ ἀφεστηκότα στρατιὰν ἐξέπεμπε καὶ πολλὰ καὶ δεινὰ τοὺς λαμβανομένους ἔδρα, δεῖσας δὲ περὶ τοῖς λοιποῖς τὰς πόλεις τὰς Ἑλληνίδας ἠλευθέρου καὶ χρεῶν ἀποκοπὰς αὐτοῖς ἐκήρυσσε καὶ τοὺς ἐν ἐκάστη μετοίκους πολίτας αὐτῶν ἐποίει καὶ τοὺς θεράποντας ἠλευθέρους [...]

Übersetzung (O. Veh, adaptiert):

Sowie die Einwohner von Tralleis, Hypaipa, Metropolis und einigen anderen Städten davon hörten, fürchteten sie ein gleiches Schicksal wie die Chier und schlossen sich in ihrem Vorgehen den Ephesern an. Mithradates entsandte daraufhin ein Heer gegen die Abtrünnigen und vollführte viele Schreckenstaten an denen, die er in seine Gewalt bringen konnte, doch da er um die Haltung der restlichen Orte fürchtete, schenkte er den Griechenstädten die Freiheit, verkündete den Einwohnern einen Schuldenerlass, machte die jeweiligen Metoiken zu Vollbürgern und entließ die Sklaven in die Freiheit.

1.2. CAESAR UND AUGUSTUS

Caes. civ. 3, 105, 6: Eine Statue des Caesar im Tempel der Nike in Tralleis und das Sprießen einer Palme am Tag der Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr. (1)

item Trallibus in templo Victoriae, ubi Caesaris statuam consecraverant, palma per eos dies in tecto inter coagmenta lapidum ex pavimento exstitisse ostendebatur.

Übersetzung (O. Schönberger, adaptiert):

Ebenso zeigte man in Tralleis im Tempel der Victoria, wo Caesar ein Standbild geweiht war, eine Palme, die in jenen Tagen aus den Steinfugen des Bodens gesprossen war.

Cass. Dio 41, 61, 4: Eine Statue des Caesar im Tempel der Nike in Tralleis und das Sprießen einer Palme am Tag der Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr. (2)

[...] καὶ ἐν Τράλλεσι φοινικά τε ἐν τῷ τῆς Νίκης ναῶ ἀναφῦναι καὶ τὴν θεὸν αὐτὴν πρὸς εἰκόνα τοῦ Καίσαρος ἐν πλαγίῳ που κειμένην μεταστραφῆναι [...]

Übersetzung (O. Veh):

In Tralleis aber wuchs im Tempel der Nike eine Palme empor, und die Göttin selbst wandte sich einem Bilde Caesars zu, das an ihrer Seite stand.

Plut. Caesar 47, 1: Eine Statue des Caesar im Tempel der Nike in Tralleis und das Sprießen einer Palme am Tag der Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr. (3)

Σημείων δὲ πολλῶν γενομένων τῆς νίκης ἐπιφανέστατον ἱστορεῖται τὸ περὶ Τράλλεις. ἐν γὰρ ἱερῷ Νίκης ἀνδριᾶς εἰστήκει Καίσαρος, καὶ τὸ περὶ αὐτῷ χωρίον αὐτό τε στερεὸν φύσει καὶ λίθῳ σκληρῷ καταστρωμένον ἦν ἄνωθεν· ἐκ τούτου λέγουσιν ἀνατεῖλαι φοινικά παρὰ τὴν βᾶσιν τοῦ ἀνδριάντος. ἐν δὲ Παταβίῳ Γάϊος Κορνήλιος, ἀνὴρ εὐδόκιμος ἐπὶ μαντικῇ, Λιβίου τοῦ συγγραφέως πολίτης καὶ γνώριμος,

ἐτύγχανεν ἐπ' οἰωνοῖς καθήμενος ἐκείνην
τὴν ἡμέραν.

Übersetzung (K. Ziegler – W. Wuhrmann):
Viele Vorzeichen hatten diesen Sieg angekündigt, doch war keines so merkwürdig wie dasjenige von Tralleis. Dort stand im Niketempel eine Bildsäule Caesars; der an sich schon harte Boden um die Statue herum war mit festen Steinplatten belegt. Aus diesem Untergrund soll neben dem Sockel des Standbildes eine Palme aufgeschossen sein.

Val. Max. 1, 6, 12: Eine Statue des Caesar im Tempel der Nike in Tralleis und das Sprießen einer Palme am Tag der Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr. (4)

*palmam viridem Trallibus in aede Victoriae sub
Caesaris statua inter coagmenta lapidum iustae
magnitudinis enatam.*

Übersetzung (F. Hoffmann, adaptiert):
Im Tempel der Victoria zu Tralleis wuchs eine Palme von der gewöhnlichen Größe aus den Fugen der Steine unter der Statue Caesars hervor.

Hier. chron. 164: Das Erdbeben von 27 v. Chr.
Trallis terrae motu consederunt

Übersetzung (Verf.):
Tralleis ist durch ein Erdbeben eingestürzt

Agathias, Historiae 2, 17: Finanzielle Unterstützung des Augustus zum Wiederaufbau von Tralleis nach dem Erdbeben von 27 v. Chr. (1)

Αἰ γοῦν Τράλλεις ἡ πόλις, ἡ ἐν τῇ νῦν Ἀσίᾳ καλουμένη χώρα ἀγχοῦ που τοῦ Μαιάνδρου ποταμοῦ ἰδρυμένη, τὸ μὲν παλαιὸν Πελασγῶν γέγονεν ἀποικία, ὑπὸ δὲ τοὺς Αὐγούστου Καίσαρος χρόνους ἐσειέσθη τε ἅπασα καὶ ἀνετράπη, καὶ οὐδὲν αὐτῆς ὅ τι ἐσέσωστο. οὕτω δὲ τοῦ ἄστεος οἰκτρότατα κειμένου, ἀγροικόν τινά φασι τούτων δὴ τῶν γεηπόνων, Χαιρήμονα τοῦνομα,

σφόδρα τὴν ψυχὴν ἀλῶναι τῷ πάθει, καὶ οὐκ ἐνεγκόντα θαυμάσιόν τι ἡλικὸν καὶ ἄπιστον ἔργον ἀνύσαι. μήτε γὰρ τῆς ὁδοῦ τὸ μῆκος ἢ τῆς πρεσβείας τὸ μέγεθος κατορρωδήσαντα μήτε ὅτι μεγίστοις, ὥσπερ εἰκός, ὁμιλήσειν ἤμελλε κινδύνοις, καὶ ταῦτα ἐπ' ἀδήλω τῇ τύχῃ, μήτε τῶν οἴκοι τὴν ἐρημίαν μήτε ἄλλο τι τῶν ὁπόσα διανοοῦμενοι ἄνθρωποι μεταμανθάνουσι τὰ δοκηθέντα, ἀφικέσθαι μὴ ὅτι ἐν Ρώμῃ, ἀλλὰ γὰρ καὶ ἐς τῶν Κανταβαρηνῶν τὴν χώραν ἀμφ' αὐτὰς δὴ που τὰς τοῦ Ὁκεανοῦ ἡϊόνας (ἐτύγχανε γὰρ αὐτοῦ που ὁ Καῖσαρ ἐν τῷ τότε πρὸς τι τῶν ἐθνῶν διαμαχόμενος). ἀγγεῖλαι τέ οἱ τὰ ξυνενεχθέντα καὶ οὕτως ἐλεῖν τὸν βασιλέα, ὡς αὐτίκα δὴ μάλα ὑπάτους ἐπὶ τῶν ἐν τοῖς μάλιστα εὐπατριδῶν τε καὶ εὐδαιμόνων ἀνδρῶν ἐκ τῆς Ρώμης ἀπολεξάμενον ἅμα τῷ σφετέρῳ πλήθει στείλαι ἐς τὴν ἀποικίαν, καὶ τοὺς, ὡς τάχιστα ἐν τῷ χώρῳ γενομένους, χρήματά τε πλεῖστα ὅσα ἐπιδόντας καὶ σπουδῇ χρησαμένους ἀναδομήσαι αὐτίς τὴν πόλιν καὶ ἐς τὸ μέχρι τοῦδε σωζόμενον ἀπεργάσασθαι σχῆμα. νῦν οὖν οἱ ἐκείνη ἀστοὶ Πελασγοὶ μὲν οὐκέτι ἂν δικαίως κληθεῖεν; Ρωμαῖοι δὲ μᾶλλον, εἰ καὶ τὰ τῆς φωνῆς ἐς τὸ ἑλληνικόν τε καὶ ἄπτικώτερον μετεβάλοντο. πῶς γὰρ οὐκ ἤμελλον προσοικοῦντες τὴν Ἰωνίαν; ταῦτα δὲ οὕτω ξυνενεχθῆναι δηλοῖ μὲν που καὶ ἡ πάτριος τοῦ ἄστεος ἱστορία, οὐχ ἥκιστα δὲ τοῦπίγγραμμα, ὅπερ ἔγωγε ἐκείσε ἐλθὼν ἀνελεξάμην. ἐν τινι γὰρ τῶν ἀμφὶ τὴν πόλιν ἀγρῶν, ὅθεν δὴ ὦν ἐτύγχανεν ὁ Χαιρήμων (Σιδηροῦς δὲ ὄνομα τῷ ἀγρῷ ἐκείνῳ), βωμὸς ἰδρυταὶ ἀρχαιότατος, ἐν ᾧ δὴ πάλαι, ὡς εἴοικε, τοῦ Χαιρήμονος ἄγαλμα ἐφειστήκει. νῦν γὰρ οὐδὲν ὁπιοῦν ἐν αὐτῷ φαίνεται. ἐγκεχάρραται δὲ ὅμως ἔτι τὸ ἐλεγεῖον τῷ βωμῷ ὡδέ πως ἔχον·

Κλασθείσας πάτρας σεισμῷ ποτε,
Κάνταβριν ἐς γὰν
Χαιρήμων ἔπτα, πατρίδα' ρυσόμενος.
Καίσαρι δ' εἰλιχθεὶς περὶ γούνασι τὰν
μεγάλαυχον
ᾠρθωσε Τράλλιν, τὰν τότε κεκλιμένην·

Ἄνθ' ὧν συγγενέες τοῦτο βρέτας, ὄφρ'
ἐπὶ βωμῶ,
Οἷα δίκαι κτίσταν, τάνδε φέροιτο χάριν.

καὶ τὰ μὲν τῶν Τράλλεων περὶ ᾧδε πῶς
ἔχειν πεπίστευται. πολλὰς δὲ κατ' ἐκεῖνο
τοῦ καιροῦ καὶ ἄλλας πόλεις ἐν τῇ Ἀσίᾳ,
Ἴωνικὰς τε καὶ Αἰολίδας, παραπλήσια
παθεῖν ξυνηέχθη.

Übersetzung (J. D. Frendo, adaptiert):

The city of Tralleis on the Maeander is a case in point. This ancient settlement of the Pelasgians situated in what is now called the province of Asia was completely devastated by an earthquake during the reign of the emperor Augustus. The story goes that, when the city lay in a tragic heap of ruins, a certain rustic, a tiller of the soil by the name of Chairemon was so deeply moved by the calamity that he could bear it no longer and so set out to accomplish an incredible and extraordinary feat. Deterred neither by the distance involved, nor by the magnitude of his petition, nor by the dangers he was likely to face, nor indeed by his doubtful chances of success, nor, for that matter, by the fact that he would be leaving his family to fend for themselves, nor by any of the other considerations that lead men to change their minds, he went not just to Rome but to the land of the Cantabri on the very shores of the Ocean. For Caesar was there at that time conducting a campaign against some of the local tribes. When Chairemon told him what had happened the emperor was so touched that he straightaway designated seven of Rome's noblest and most distinguished ex-consuls and sent them with their retinues to the spot. They got there with all speed and diligently supervised the rebuilding of the city, spending huge sums of money on the project and giving the city the form which it has preserved right up to the present day. It would be a misnomer to call its present inhabitants Pelasgians, rather one should think of them as Romans, even though they have become Greek-speaking, which is understandable since their territory borders on Ionia. These happenings are all

vouched for by the official history of the city and corroborated by an epigram which I read when I went there. In one of the fields on the outskirts of the city, apparently the spot that Chairemon came from (the name of the field is Siderous) there stands the base of a statue. It is of great antiquity and on it it appears that a statue of Chairemon must once have stood, though there is now no longer any trace of it. Nevertheless, the dedication in verse inscribed on the base is still discernible and runs as follows:

Once, when an earthquake razed his city
to the ground,
the gallant Chairemon did straightaway
take thought
to rescue it and travelled till at length he
found
in far-away Cantabria the emperor and
his court.
Now on this altar does his image stand
and citizens by grateful fancy led
greet as a second founder of their land
the man who rescued Tralleis from the
dead.

We may safely assume then that the foregoing is a reliable account of events in Tralleis. Many other cities in Asia, in fact, both those settled by Ionians and those settled by Aeolians, suffered a similar fate at that time.

Strab. 12, 8, 18, 17–25: Finanzielle Unterstützung des Augustus zum Wiederaufbau von Tralleis nach dem Erdbeben von 27 v. Chr. (2)

καὶ τὰ περὶ Σίπυλον δὲ καὶ τὴν ἀνατροπὴν
αὐτοῦ μῦθον οὐ δεῖ τίθεσθαι· καὶ γὰρ νῦν
τὴν Μαγνησίαν τὴν ὑπ' αὐτῶ κατέβαλον
σεισμοί, ἠνίκα καὶ Σάρδεις καὶ τῶν ἄλ-
λων τὰς ἐπιφανεστάτας κατὰ πολλὰ μέρη
διελυμήναντο· ἐπηνώρθωσε δ' ὁ ἡγεμῶν
χρήματα ἐπιδούς, καθάπερ καὶ πρότερον
ἐπὶ τῆς γενομένης συμφορᾶς Τραλλιανοῖς
(ἠνίκα τὸ γυμνάσιον καὶ ἄλλα μέρη συνέ-
πεσεν) ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ τούτοις καὶ Λα-
οδικεῦσιν.

Übersetzung (S. Radt, adaptiert):

Und auch was über den Sipylos und seinen Sturz erzählt wird, soll man nicht für eine Fabel halten: Ist doch auch jetzt Magnesia, das an seinem Fuße liegt, von Erdbeben zerstört worden zu derselben Zeit als Sardeis und die glänzendsten der übrigen Städte in vielen Teilen übel zugerichtet wurden; wiederaufgebaut hat sie der Herrscher, indem er Geld spendete, wie das auch vordem bei der Katastrophe, welche die Trallianer traf, als das Gymnasion und andere Teile einstürzten, sein Vater bei ihnen und den Laodikeiern getan hatte.

1.3. GEOGRAPHIE UND GRÜNDUNG

Alios Herodianos, Περί κλίσεως ὀνομάτων 3, 2, 699, 7–8: Tralleis als Stadt in Ionien. (1)

[...] καὶ τὸ Τράλλις Τράλλιος, ἔστι δὲ ὄνομα πόλεως Ἰωνικῆς.

Übersetzung (Verf.):

[...] ebenfalls das Tralleis Trallios, Name einer ionischen Stadt.

Diod. 14, 36, 2, 9–10: Tralleis als Stadt in Ionien. (2)

[...] καὶ ταχέως ἐπὶ Τράλλεις τῆς Ἰωνίας πορευθεὶς, ἐπεχείρησε πολιορκεῖν τὴν πόλιν.

Übersetzung (O. Veh):

[...] und versuchte, nach einem Eilmarsch auf das ionische Tralleis auch diesen Ort einzunehmen;

Plin. nat. 5, 108–109: Tralleis als Stadt in Karien. (1)

Caria interiorum nominum fama praenitet. quippe ibi sunt oppida Mylasa libera, Antiochia, ubi fuere Symmaethos et Cranaos oppida; nunc eam circumfluunt Maeander et Morsynus. fuit in eo tractu et Maeandropolis, est Eumenia, Cludro flumini adposita, Glaucus amnis, Lysias oppidum et Orthosia, Berecynthius tractus, Nysa, Trallis,

eadem Euanthia et Seleucia et Antiochia dicta; adluitur Eudone amne, perfunditur Thebaite. quidam ibi Pygmaeos habitasse tradunt.

Übersetzung (G. Winkler – R. König, adaptiert):

Karien leuchtet durch den Ruhm der Städtenamen im Inneren hervor. Denn dort liegen die freie Stadt Mylasa und Antiocheia, wo sich einst die Städte Symmaithos und Kranaos befanden; jetzt umfließen sie Maiandros und Morsynos. In dieser Gegend lag auch Maiandropolis, dort ist auch Eumeneia, das am Fluss Klydros liegt, der Fluss Glaukos, die Stadt Lysias und Orthosia, der Landstrich der Berekynten, Nysa und Tralleis, das auch Euantheia, Seleukeia und Antiocheia genannt wurde; es wird vom Fluss Eudonos bewässert und vom Thebaites durchflossen. Manche überliefern, dass dort die Pygmaien gewohnt haben.

Ptol. 5, 2, 18–19: Tralleis als Stadt in Karien. (2)

Καρίας δέ [...] Τράλλεις (Τράλλιος) [...]

Übersetzung (A. Stückelberger – G. Graßhoff, adaptiert):

Städte von Karien: [...] Tralleis (Trallios) [...]

Xen. hell. 3, 2, 19, 2–3: Tralleis als Stadt in Karien. (3)

[...] τὸ μὲν βαρβαρικὸν εἰς Τράλλεις τῆς Καρίας [...]

Übersetzung (G. Strasburger):

[...] das der Barbaren nach Tralleis in Karien [...]

Alios Herodianos, De prosodia catholica 3, 1, 89, 21–22: Tralleis als Stadt in Lydien. (1)

τὸ δὲ Τράλλις πόλις Λυδίας πρὸς τῷ Μαίανδρῳ ποταμῷ [...]

Übersetzung (Verf.):

Die lydische Stadt Tralleis am Fluss Mäander [...]

Alios Herodianos, De prosodia catholica 3, 1, 280, 2–4: Tralleis als Stadt in Lydien. (2)

Πολυάνθεια πρότερον ἑκαλεῖτο Τράλλις πόλις Λυδίας διὰ τὸ πολλὰ ἄνθη ἐκεῖ πεφυκέναι.

Übersetzung (Verf.):

Polyantheia nannte man zuvor die lydische Stadt Tralleis, weil dort viele Blumen wuchsen.

Alios Herodianos, De prosodia catholica 3, 1, 383, 38: Tralleis als Stadt in Lydien. (3)

οὕτω γὰρ ἑκαλεῖτο Τράλλις πόλις Λυδίας.

Übersetzung (Verf.):

So nannte man ja die lydische Stadt Tralleis.

Steph. Byz. 19, 164: Tralleis als Stadt in Lydien. (4)

Τράλλις· πόλις Λυδίας πρὸς τῷ Μαιάνδρω ποταμῷ, ἢ πρότερον Πολυάνθεια διὰ τὸ πολλὰ ἄνθη ἐκεῖ πεφυκέναι. ἑκαλεῖτο καὶ Ἐρυμνά. τὸ ἔθνικόν Τραλλιανός.

Übersetzung (M. Billerbeck – A. Neumann-Hartmann, adaptiert):

Trallis, Stadt in Lydien am Fluss Maiandros, das frühere Polyantheia, weil dort viele Blumen wuchsen. Sie hatte auch den Namen Erymna. Das Ethnikon Trallianos.

Strab. 14, 2, 29, 1–22: Geographie und Straßennetz des Mäandertals.

Φησὶ δὲ Ἀρτεμίδωρος ἀπὸ Φύσκου τῆς Ῥοδίων περαιάς ἰοῦσιν εἰς Ἐφεσον μέχρι μὲν Λαγίνων ὀκτακοσίους εἶναι καὶ πεντήκοντα σταδίου, ἐντεῦθεν δ' εἰς Ἀλάβανδα πενήκοντα ἄλλους καὶ διακοσίους, εἰς δὲ Τράλλεις ἑκατὸν ἐξήκοντα· ἀλλ' ἢ εἰς Τράλλεις ἐστὶ διαβάντι τὸν Μαιάνδρον κατὰ μέσην που τὴν ὁδὸν ὅπου τῆς Καρίας οἱ ὄροι· γίνονται δ' οἱ πάντες ἀπὸ Φύσκου ἐπὶ τὸν Μαιάνδρον κατὰ τὴν εἰς Ἐφεσον ὁδὸν χίλιοι ἑκατὸν ὀγδοήκοντα· πάλιν ἀπὸ τοῦ Μαιάνδρου τῆς Ἰωνίας

ἐφεξῆς μῆκος ἐπιόντι κατὰ τὴν αὐτὴν ὁδὸν ἀπὸ μὲν τοῦ ποταμοῦ εἰς Τράλλεις ὀγδοήκοντα, εἴτ' εἰς Μαγνησίαν ἑκατὸν τετραράκοντα, εἰς Ἐφεσον δ' ἑκατὸν εἴκοσιν, εἰς δὲ Σμύρναν τριακόσιοι εἴκοσιν, εἰς δὲ Φώκαιαν καὶ τοὺς ὄρους τῆς Ἰωνίας ἐλάττους τῶν διακοσίων, ὥστε τὸ ἐπ' εὐθείας μῆκος τῆς Ἰωνίας εἴη ἂν κατ' αὐτὸν μικρῷ πλεόν τῶν ὀκτακοσίων. ἐπεὶ δὲ κοινὴ τις ὁδὸς τέτριπται ἅπασιν τοῖς ἐπὶ τὰς ἀνατολὰς ὁδοιποροῦσιν ἐξ Ἐφέσου, καὶ ταύτην ἔπεισιν. ἐπὶ μὲν τὰ Κάρουρα τῆς Καρίας ὄριον πρὸς τὴν Φρυγίαν διὰ Μαγνησίας καὶ Τραλλέων Νύσης Ἀντιοχείας ὁδὸς ἑπτακοσίων καὶ τετραράκοντα σταδίων· ἐντεῦθεν δὲ ἢ Φρυγία διὰ Λαοδικείας καὶ Ἀπαμείας καὶ Μητροπόλεως καὶ Χελιδονίων·

Übersetzung (S. Radt, adaptiert):

Artemidoros sagt, es seien, wenn man von Physkos in der Peraia der Rhodier nach Ephesos geht, bis Lagina 850 Stadien, von dort nach Alabanda weitere 250, und nach Tralleis 160; nun führt die Straße nach Tralleis etwa auf dem halben Weg über den Mäander, wo die Grenze von Karien ist, sodass es im Ganzen von Physkos zum Mäander über die Straße nach Ephesos 1180 Stadien sind. Geht man dann wieder vom Mäander anschließend der Länge nach durch Ionien auf derselben Straße, dann seien es vom Fluss nach Tralleis 80, dann nach Magnesia 140, nach Ephesos 120, nach Smyrna 320, und nach Phokaia, der Grenze Ioniens, weniger als 200, sodass die Länge Ioniens in gerader Linie nach ihm weniger mehr als 800 wäre. Da die aus Ephesos nach Osten Reisenden alle eine gemeinsame Straße benutzen, geht er auch diese entlang. Nach Karoura, der Grenze Kariens mit Phrygien, über Magnesia, Tralleis, Nysa und Antiocheia, sei es eine Strecke von 740 Stadien. Es folgt Phrygien über Laodikeia, Apameia, Metropolis und Chelidonia;

Strab. 9, 5, 19, 44–50: Die Siedlung Larisa nahe Tralleis und der Kult des Zeus Larasios.

καὶ ἐν τῇ Ἀττικῇ δ' ἐστὶ Λάρισα· καὶ τῶν Τράλλων διέχουσα κώμη τριάκοντα σταδίου ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐπὶ Καῦστρου πεδίου διὰ τῆς Μεσσηγίδος ἰόντων κατὰ τὸ τῆς Ἰσοδρόμης Μητρὸς ἱερόν, ὁμοίαν τὴν θέσιν καὶ τὴν ἀρετὴν ἔχουσα τῇ Κρεμαστῇ Λαρίσῃ· καὶ γὰρ εὐδρος καὶ ἀμπελόφυτος· ἴσως δὲ καὶ ὁ Λαρίσιος Ζεὺς ἐκεῖθεν ἐπωνόμασται·

Übersetzung (S. Radt, adaptiert):

Und auch in Attika gibt es ein Larisa. Und 30 Stadien von Tralleis entfernt, oberhalb der Stadt, wenn man über die Messogis zu der Kajstros-Ebene geht, bei dem Heiligtum der Mutter Isodrome ein Dorf mit der gleichen Lage und den gleichen Vorzügen wie das Hängende Larisa, denn es ist wasserreich und hat Rebenpflanzungen; vielleicht hat auch der Zeus Larisios von dort seinen Beinamen.

Strab. 14, 1, 42: Geographie, Gründung und berühmte Persönlichkeiten von Tralleis.

Μετὰ δὲ Μαγνησίαν ἢ ἐπὶ Τράλλεις ἐστὶν ὁδὸς ἐν ἀριστερᾷ μὲν τὴν Μεσσηγίδα ἔχουσιν, ἐν αὐτῇ δὲ τῇ ὁδῷ καὶ ἐν δεξιᾷ τὸ Μαϊάνδρου πεδίου, Λυδῶν ἅμα καὶ Καρῶν νεμομένων καὶ Ἰώνων Μιλησίων τε καὶ Μυησίων, ἔτι δὲ Αἰολέων τῶν ἐν Μαγνησίᾳ· ὁ δ' αὐτὸς τρόπος τῆς τοποθεσίας καὶ μέχρι Νύσης καὶ Ἀντιοχείας· ἴδρυται δ' ἢ μὲν τῶν Τραλλιανῶν πόλις ἐπὶ τραπεζίου τινὸς ἄκραν ἔχοντος ἐρμυνῆ· καὶ τὰ κύκλω δ' ἰκανῶς εὐερκῆ· συνοικεῖται δὲ καλῶς εἴ τις ἄλλη τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ εὐπόρων ἀνθρώπων, καὶ αἰεὶ τινες ἐξ αὐτῆς εἰσὶν οἱ πρωτεύοντες κατὰ τὴν ἐπαρχίαν, οὓς Ἀσιάρχας καλοῦσιν· ὧν Πυθόδωρός τε ἦν, ἀνὴρ Νυσαεὺς τὸ ἐξ ἀρχῆς, ἐκεῖσε δὲ μεταβεβηκὼς διὰ τὴν ἐπιφάνειαν καὶ ἐν τῇ πρὸς Πομπήιον φιλίᾳ διαπρέπων μετ' ὀλίγων· περιβέβλητο δὲ καὶ οὐσίαν βασιλικὴν πλειόνων ἢ δισχιλίων ταλάντων, ἦν ὑπὸ Καίσαρος τοῦ θεοῦ πραθεῖσαν διὰ τὴν πρὸς Πομπήιον φιλίαν ἐξωνησάμενος οὐχ ἥττω τοῖς παισὶ κατέλιπε· τούτου δ' ἐστὶ θυγάτηρ

Πυθοδωρὶς ἢ νῦν βασιλεύουσα ἐν τῷ Πόντῳ, περὶ ἧς εἰρήκαμεν. οὗτός τε δὴ καθ' ἡμᾶς ἤκμασε καὶ Μηνόδωρος, ἀνὴρ λόγιος καὶ ἄλλως σεμνὸς καὶ βαρὺς, ἔχων τὴν ἱερωσύνην τοῦ Διὸς τοῦ Λαρισαίου· κατεστασιάσθη δ' ὑπὸ τῶν Δομετίου τοῦ Ἀηνοβάβρου φίλων, καὶ ἀνεῖλεν αὐτὸν ἐκεῖνος ὡς ἀφιστάντα τὸ ναυτικόν, πιστεύσας τοῖς ἐνδειξαμένοις. ἐγένοντο δὲ καὶ ῥήτορες ἐπιφανεῖς Διονυσοκλῆς τε καὶ μετὰ ταῦτα Δάμασος ὁ σκόμβρος. κτίσμα δὲ φασὶν εἶναι τὰς Τράλλεις Ἀργείων καὶ τινῶν Θρακῶν Τραλλίων, ἀφ' ὧν τοῦτομα· τυραννηθῆναι δ' ὀλίγον συνέπεσε χρόνον τὴν πόλιν ὑπὸ τῶν Κρατίππου παίδων κατὰ τὰ Μιθριδατικά.

Übersetzung (S. Radt, adaptiert):

Nach Magnesia kommt die Straße nach Tralleis, wo man zur Linken die Messogis und auf der Straße selber und zur Rechten die Mäanderebene hat, die von Lydern, Karern und Ionern (Milesiern und Myesiern) sowie von den Aiolern in Magnesia bewohnt wird; die gleiche Art der Lage gilt auch bis Nysa und Antiocheia. Die Stadt der Trallianer liegt auf einer Art Trapez mit einer naturfesten Spitze (auch die Umgebung ist recht gut befestigt). Sie ist, wie nur je eine in Asien, wohlbewohnt von wohlhabenden Menschen, und immer sind Leute aus ihr die höchsten Würdenträger der Provinz, die man Asiarchen nennt. Zu ihnen gehörte erstens Pythodoros, ein Mann, der ursprünglich aus Nysa stammte, aber wegen des Ansehens der Stadt dorthin umgesiedelt war, und sich ganz besonders durch seine Freundschaft mit Pompeius auszeichnete; er war auch im Besitz eines königlichen Vermögens von mehr als zweitausend Talenten, das er, als es wegen seiner Freundschaft mit Pompeius von Caesar dem Gott verkauft worden war, wieder zurückgekauft und ungeschmälert seinen Kindern hinterlassen hat; seine Tochter ist Pythodoris, die heutige Königin von Pontos, von der wir gesprochen haben. Er also stand zu unserer Zeit im Zenit seines Lebens, und ebenso Menodoros, ein gelehrter und überhaupt würdevoller und strenger Mann, der das Priesteramt

des Zeus Larisaios innehatte; er wurde zu Fall gebracht von Freunden des Domitius Ahenobarbus, und dieser ließ ihn hinrichten, da er den Denunzianten glaubte, er habe versucht die Flotte abtrünnig zu machen. Es sind dort auch berühmte Redner geboren: Dionysokles und danach Damas die Makrele. Tralleis soll eine Gründung der Argiver und eines thrakischen Stammes, der Trallier, sein (daher der Name). Die Stadt hat während des Mithradatischen Krieges kurze Zeit unter der Tyrannenherrschaft der Söhne des Kratippos gestanden.

Plut. qu.Gr. 46: Myth-historische Vertreibung der Leleger und Minyer durch die Trallianer.

‘Διὰ τί Τραλλιανοὶ καθαρτῆρα καλοῦσι τὸν ὄροβον καὶ χρῶνται μάλιστα πρὸς τὰς ἀφοσιώσεις καὶ τοὺς καθαρμούς;’ ἢ ὅτι Λέλεγες καὶ Μινύαι τὸ παλαιὸν ἐξελάσαντες αὐτοὺς τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν κατέϊχον, ὕστερον δ’ οἱ Τραλλιανοὶ κατελθόντες καὶ κρατήσαντες, ὅσοι τῶν Λελέγων οὐ διεφθάρησαν οὐδ’ ἔφυγον ἀλλὰ δι’ ἀμηχανίαν βίου καὶ ἀσθένειαν ὑπελείφθησαν αὐτόθι, τούτων οὐδένα λόγον ἔχοντες οὔτε ζώντων οὔτ’ ἀπολλυμένων, νόμον ἔθεντο τὸν κτείναντα Μινύην ἢ Λέλεγα Τραλλιανῶν καθαρὸν εἶναι, μέδιμνον ὀρόβων ἀπομετρήσαντα τοῖς οἰκείοις τοῦ φονευθέντος;

Übersetzung (J. F. S. Kaltwasser, adaptiert):

»Woher kommt es, dass die Trallianer die Kichererbse »Reiniger« nennen und sich derselben vornehmlich zu Entsühnungen und Reinigungen bedienen?« Die Leleger und Minyer hatten in alten Zeiten die Trallianer vertrieben und sich ihrer Stadt und Landes bemächtigt. In der Folge kehrten die Trallianer wieder zurück, unterjochten alle Leleger, die nicht umgekommen oder entflohen, sondern aus Schwäche und Unvermögen dageblieben waren, und machten nun, weil ihnen an dem Leben oder Tode derselben nichts gelegen war, ein Gesetz, dass wenn ein Trallianer einen Minyer oder Leleger getötet hatte, er den Verwandten des Getöteten ein Maß Kichererbsen geben und dann rein sein sollte?

1.4. STÄDTISCHES LEBEN

Theophr. Fragmenta 159, 64–66: Die Wasserqualität von Tralleis.

Τὰ δ’ ἐν Ἀσίᾳ περὶ Τράλλεις καὶ τὸν Χαρακωμήτην ποταμὸν, ἔτι δὲ Νύσσαν πόλιν οὕτως ἐστὶ λιπαρὰ ὡς μὴ δεῖσθαι τοὺς ἐναπολουομένους ἐλαίου.

Übersetzung (Verf.):

Aber die (warmen Quellen) in Asien in der Nähe von Tralleis und des Flusses Charakometes sowie ferner bei der Stadt Nysa sind so fettig, dass die in (ihnen) sich Badenden kein Öl brauchen.

Cic. orat. 70, 234: Die rhetorische Schule von Tralleis.

hoc modo dicere nemo umquam noluit nemoque potuit quin dixerit; qui autem aliter dixerunt, hoc adsequi non potuerunt. ita facti sunt repente Attici; quasi vero Trallianus fuerit Demosthenes! cuius non tam vibrarent fulmina illa, nisi numeris contorta ferrentur.

Übersetzung (B. Kytzler, adaptiert):

Niemanden gab es je, der so zu reden nicht gewollt hätte – niemanden, der es gekonnt, aber nicht getan hätte! Diejenigen jedoch, die anders redeten, haben das eben nur nicht zu erreichen vermocht – und da sind sie dann plötzlich »Attiker« geworden! So als ob Demosthenes etwa aus Tralleis käme! Seine berühmten Blitze hätten nicht so heftig gezuckt, wären sie nicht von der Gewalt der Rhythmen dahingeschleudert worden.

Vitr. 7, praef., 12: Der ionische Tempel des Asklepios in Tralleis.

item Arcesius de symmetriis corinthiis et ionico Trallibus Aesculapio, quod etiam ipse sua manu dicitur fecisse;

Übersetzung (C. Fensterbusch, adaptiert):

Arkesios über die korinthischen Symmetrien und den ionischen Tempel des Asklepios zu

Tralleis, den er mit eigener Hand geschaffen haben soll;

Cic. Flacc. 71: Römische Bürger und Rechtsprechung in Tralleis. (1)

[...] *negotiarum libet; cur non Pergami, Smyrnae, Trallibus, ubi et multi cives Romani sunt et ius a nostro magistratu dicitur?*

Übersetzung (M. Fuhrmann, adaptiert):

Du treibst gern Handel. Warum begnügt Du Dich nicht mit Pergamon, Smyrna, Tralleis, wo viele römische Bürger leben und von unseren Beamten Recht gesprochen wird?

Ios. ant. Iud. 14, 244–245: Römische Bürger und Rechtsprechung in Tralleis. (2)

Πόπλιος Σερούϊλιος Ποπλίου υἱὸς Γάλλυβας ἀνθύπατος Μιλησίων ἄρχουσι βουλῆ δῆμῳ χαίρειν. Πρύτανις Ἑρμοῦ υἱὸς πολίτης ὑμέτερος προσελθὼν μοι ἐν Τράλλεσιν ἄγοντι τὴν ἀγόραιοι ἐδήλου [...]

Übersetzung (H. Clementz, adaptiert):

Publius Servilius Galba, Sohn des Publius, Proconsul, an die Magistrate, den Rat und das Volk der Milesier. Da Euer Mitbürger Prytanis, Sohn des Hermas, in der Stadt Tralleis, wo ich einen Gerichtstag abhielt, mir mitgeteilt hat [...]

Vitr. 2, 8, 9: Priester bewohnen das Haus der Attaliden in Tralleis.

De latericiis vero, dummodo ad perpendicularum sint stantes, nihil deducitur, sed quanti fuerint olim facti, tanti esse semper aestimantur. itaque nonnullis civitatibus et publica opera et privatas domos etiam regias e latere structas licet videre: [...] Trallibus domus regibus Attalicis facta, quae ad habitandum semper datur ei, qui civitatis gerit sacerdotium.

Übersetzung (C. Fensterbusch, adaptiert):

Bei Ziegelmauern aber wird, wenn sie noch lotrecht stehen, nichts abgezogen, sondern sie werden immer mit dem Wert eingeschätzt, den

sie hatten, als sie einst gebaut wurden. Deshalb kann man in einigen Städten öffentliche Bauten und Privathäuser, sogar königliche, aus Ziegeln errichtet sehen. [...] In Tralleis die für die attalidischen Könige erbaute Residenz, die jeweils dem zum Bewohnen gegeben wird, der das Priesteramt der Gemeinde führt.

Tac. ann. 4, 55: Tralleis im Wettstreit mit anderen kleinasiatischen Städten um eine Neokorie unter Tiberius.

undecim urbes certabant, pari ambitione, viribus diversae. neque multum distantia inter se memorabant de vetustate generis, studio in populum Romanum per bella Persi et Aristonici aliorumque regum. verum Hypaepeni Trallianique Laodiceis ac Magnetibus simul tramissi ut pax validi; ne Ilienses quidem, cum parentem urbis Romae Troiam referrent, nisi antiquitatis gloria pollebant.

Übersetzung (E. Heller):

Elf Städte wetteiferten mit gleichem Ehrgeiz, aber unterschiedlichem Gewicht. Nicht weit auseinander lagen die Gesichtspunkte, die sie alle vorbrachten: das Alter ihres Stammes, ihre Ergebenheit dem römischen Volk gegenüber während der Kriege mit Perseus, Aristonikos und anderen Königen. Doch wurden die Städte Hypaipa und Tralleis zugleich mit Laodikeia und Magnesia als zu unbedeutend übergangen; auch die Einwohner von Ilion konnten, obwohl sie sich darauf beriefen, Troia sei die Mutterstadt Roms, mit dem Hinweis auf den Ruhm ihres hohen Alters allein nichts ausrichten.

Plin. nat. 35, 161: Der Keramikexport von Tralleis.

habent et Trallis ibi opera sua et in Italia Mutina, quoniam et sic gentes nobilitantur et haec quoque per maria, terras ultro citro portantur, insignibus rotae officinis.

Übersetzung (R. König – G. Winkler, adaptiert):

Auch das dort gelegene Tralleis hat seine eigenen Erzeugnisse und Mutina in Italien, da auch

auf solche Weise die Völker Ansehen gewinnen und auch diese Waren aus den berühmten Werkstätten der Drehscheibe über Meere und Länder hin und her versandt werden.

2. EPIGRAPHISCHE QUELLEN

Die hier gesammelten Inschriften folgen weitgehend der Edition von Fjodor B. Poljakov⁸⁶⁰. Die unlängst von Wolfgang Blümel im Band zur Nachbarstadt Nysa vorgeschlagenen Corrigenda⁸⁶¹ sind eingearbeitet; auch die dort edierten neugefundenen Inschriften⁸⁶² sind berücksichtigt. Die epigraphischen Zeugnisse werden in vier Gruppen eingeteilt, die nicht als strikte Klassifikationen, sondern als thematische Sammlungen anzusehen sind. Die Inschriften religiösen Inhaltes sind im Großteil Weihinschriften an Götter. Die als Herrscherinschriften betitelte Gruppe umfasst Texte, in denen der Kaiser bzw. Mitglieder des Kaiserhauses eine prominente Rolle spielen. Unter den bürgerlichen Ehreninschriften sind Ehrungen verdienter Personen des öffentlichen Lebens aufgeführt. Eine Grabinschrift entstammt schließlich – naturgemäß – einem funeren Kontext. Die Nummern der einzelnen Inschriften sind aus Poljakovs bzw. Blümels Corpus übernommen. Neben einer Kurzbeschreibung werden ggf. der Textträger und seine Maße sowie der Fundort der Inschrift angegeben. Es folgen eine möglichst präzise Datierung und der griechische bzw. lateinische Originaltext, wobei einheitlich das Leidener Klammersystem genutzt und auf die Darstellung der Wortplatzierungen verzichtet wird. Die abschließenden Übersetzungen stammen vorwiegend aus der Feder des Verfassers. Personennamen werden – anders als gängige Begriffe wie Boule oder Grammateus – mit Angabe von >η< und >ω< mittels Überstriche transkribiert.

860 ITralleis.

861 INysa S. 1–14.

862 INysa S. 15–41. Davon hier übernommen: ITralleis 274–276. 278.

2.1. RELIGIÖSE INSCHRIFTEN

ITralleis 3: Grenzstein des Asyls im Heiligtum des Dionysos Bakchios.

Marmorstele. H: 0,63 m; B: 0,45 m; T: 0,18 m. BH: 1,5 cm. FO: Aydın.

1. Jh. n. Chr. (Kopie eines älteren Textes von 344/343 oder 343/342 v. Chr.)

ἔτεος ΙΙΙΙΙΙ, μηνὸς ἑββδόμω·
 βασιλέοντος Ἀρταξέσσε-
 ω· ἑξαστραπέυοντος Ἰδριέ-
 ως· ὅσα ἐψηφίσαντο Τραλ-
 5 δεῖς· ἰκετηρίην εἶναι Διο-
 νύσωι Βακχίωι τῶι δημοσί-
 ωι· ἰκέτην μὴ ἀδικεῖν
vacat
 ὄρος ἱερὸς ἄσυλος Διονύσου
 Βάκχου· τὸν ἰκέτην μὴ ἀδικεῖν
 10 μηδὲ ἀδικούμενον περιορᾶν·
 εἰ δὲ μή, ἑξῶλη εἶναι καὶ αὐτὸ[v]
 καὶ τὸ γένος αὐτοῦ

Übersetzung (K. Knäpper, adaptiert):

Im 16. Jahr im siebten Monat der Königsherrschaft des Artaxerxes, unter dem Satrapen Idrieus, beschlossen die Bürger von Tralleis: Der öffentliche Dionysos Bakchios soll das die Hiketai betreffende (Recht) haben. Dem Hiketes darf man nicht Unrecht tun.

Heiliger unverletzlicher Horos des Dionysos Bakchos. Dem Hiketes darf man kein Unrecht tun und auch kein von statten gehendes Unrecht übersehen. Anderenfalls soll derjenige selbst zugrunde gehen und auch sein ganzes Geschlecht.

ITralleis 4: Weihinschrift zweier Adler an Zeus von Diogenēs Orthios.

Statuenbasis mit fragmentarischer Adlerstatue. FO: Aydın.

Keine Datierung.

Διογένης Ὀρθι-
 ος θεῶ Διὶ εὐχα-
 ριστῶν τούτους
 δύ' ἀετοὺς ἀνέ-
 5 Θηκε

Übersetzung (Verf.):

Diogenēs Orthios hat dem Gott Zeus dankend diese zwei Adler geweiht.

ITralleis 5: Weihinschrift einer Statue des Dionysos an Zeus vom Tempeldiener Agathēmeros.

Statuenbasis. H: 1,10 m; T: 0,55 m. FO: Aydın.

Keine Datierung.

ἀγαθῆι τύχηι

τῶι Διὶ

τὸν Διόνυσον

Ἀγαθήμερος

5 ἱερός

Übersetzung (Verf.):

Zum guten Glück. Der Tempeldiener Agathēmeros (weihte) Dionysos dem Zeus.

ITralleis 8: Weihinschrift an Zeus Larasios Sebastos Eumenes vom Priester Klaudios Melitōn.

Marmorplatte. H: 0,39 m; B: 0,23 m; T: 0,22 m.

BH: 2,3 cm. FO: Tralleis, nahe dem Stadion.

Kaiserzeitlich.

Διὶ Λαρασί-

ῶ Σεβαστῶ

Εὐμενεῖ Κλαύ-

δι<ο>ς Μελί-

5 των ὁ ἱερεὺς

ἀποκατέ-

στησεν

Übersetzung (T. Erkmen, adaptiert):

Zu Ehren des Zeus Larasios Sebastos Eumenes hat der Priester Klaudios Melitōn die Wiederherstellung übernommen.

ITralleis 10: Weihinschrift an Asklepios Soter von Loukios Salvios Epaphrodeitos.

Gelblicher Kalksteinaltar. H: 0,58 m; B: 0,28 m;

T: 0,25 m. BH: 1,3–2,0 cm. FO: Aydın.

Kaiserzeitlich.

Ἀσκληπιῶ

Σωτῆρι

Λ(ούκιος) Σάλουιος Ἐπα-

φρόδειτος μετὰ

5 τῶν τέκνων

Σαλουίας Ἡρακλή-

ας καὶ Σαλουίου

Ἐπαφροδείτου

εὐχὴν

Übersetzung (Verf.):

Loukios Salvios Epaphrodeitos mit seinen Kindern Salvia Hēraklēa und Salvios Epaphrodeitos (überbringt) dem Asklepios Soter das Gebet.

ITralleis 11: Weihinschrift von Statuen des Hermes von einem Priester des Tiberius und der Hekate Sebaste.

Fragment einer Marmorbasis. FO: Tralleis.

14–37 n. Chr.

ἱερεὺς Τιβερίου Καίσαρος

καὶ Ἐκάτης Σεβαστῆς

τοὺς Ἑρμᾶς ἀνέθηκεν

Übersetzung (Verf.):

Der Priester des Tiberius Caesar und der Hekate Augusta hat diese Hermen geweiht.

ITralleis 12: Weihinschrift von Statuen des Hermes von einem Priester (?) der Hekate.

Marmorfragment einer Statuenbasis. H: 0,43 m; B: 0,49 m; T: 0,10 m. FO: Tralleis.

Keine Datierung.

[ὁ δεῖνα τοῦ δεινὸς ἱερεὺς]

Ἐκάτης γραμματεῶν

τοὺς Ἑρμᾶς ἀνέθηκεν

Übersetzung (Verf.):

[Ein Gewisser, Sohn eines Gewissen, Priester] der Hekate hat als Grammateus diese Hermen geweiht.

ITralleis 276: Weihinschrift an Zeus Larasios Sebastos Eumenes vom Priester Klaudios Melitōn⁸⁶³.

Marmorbasis als Kapitell wiederverwendet. H: 0,61 m; B: 0,47 m; T: 0,46 m. BH: 2,5 cm. FO: –. Kaiserzeitlich.

[[Δι̅ Λα̅ρα]]σίω̅ Σεβασ-
τῶ̅ [[Εὐ̅μενε]]ῖ̅ Κλαύ-
[[δ̅ιος Με̅λί̅]]των̅ ὁ̅ [[ι̅ε-]]
[[ρε̅ύς]] ἀποκατέστη-

5 σε̅ν

Übersetzung (T. Erkmen, adaptiert):

Zu Ehren des Zeus Larasios Sebastos Eumenes hat der Priester Klaudios Melitōn die Wiederherstellung übernommen.

2.2. HERRSCHERINSCHRIFTEN

ITralleis 19: Inschrift eines lateinischen Briefes des Hadrian.

FO: –.

ca. 129 n. Chr.

[Imp(erator) Caes(ar) Traia]nus Hadria-
nus I[– – –]

[– – – – – –]a Trallibus consisten[ti-
bus – –]

[– – – – – –]ntinianum leg[– – –
–]

[– – – – – – ne]quid desiderar[ent –
– –]

Übersetzung (Verf.):

Imperator Caesar Traianus Hadrianus [–] in
Tralleis ansässigen [–], dass sie nicht etwas
wünschen [–]

ITralleis 35: Weihinschrift an Augustus Ktistes und seine Tyche von der Gerousia.

Fragment einer weißen Marmorstele. FO: Aydın.
ca. 26/25 v. Chr.

[Αὐτο-]
κράτορι̅ Καίσαρι̅! [θεοῦ̅]

⁸⁶³ Ergänzungen dieser Inschrift übernommen von:
Erkmen 2019, 149.

υἱῶ̅ι θεῶ̅ι Σεβασ[τῶ̅ κ]τίστη
καὶ τῆ̅ι Τύχη̅ι αὐτοῦ̅ ἡ̅ γερουσία

Übersetzung (Verf.):

Die Gerousia dem Imperator Caesar Augustus,
Gründer, des Gottes göttlicher Sohn, und sei-
ner Tyche.

ITralleis 36: Ehreninschrift für Agrippina Minor Sebaste von ihrer Priesterin Ioulia Apphias. Marmorplatte einer Statuenbasis. H: 0,63 m; B: 0,68 m; T: 0,02 m. FO: Tralleis.

50–59 n. Chr.

Σεβαστὴν̅ Ἀγριππεῖναν̅
Ἰουλία̅ Τιβερίου̅ Ἀπολλωνίου̅
θυγάτηρ̅ Ἀπφιάς, γυνὴ̅ δὲ̅ Γαίου̅
Ἰουλίου̅ Ρηγείνου̅ Ἀμυντια-

5 νοῦ̅ ἡ̅ ἱέρεια̅ αὐτῆ̅ς
καθιέρωσεν

Übersetzung (Verf.):

Ioulia Apphias, Tochter des Tiberios Apollōnios
sowie Frau des Gaios Ioulios Rēgeinos Amyntianos,
weihte (dies) der Agrippina Augusta als
deren Priesterin.

ITralleis 37: Ehreninschrift für Claudius vom Demos.

FO: –.

41–54 n. Chr.

Τιβέριον̅ Κλαύδιον̅
Καίσαρα̅ Σεβαστὸν̅
Γερμανικὸν̅ αὐτοκράτορα̅
ὁ̅ δῆμος̅ καθιέρ<ω>σεν

5 ἀναθέντος̅ ἐκ̅ τῶν̅ ἰδίων̅ Τιβερίου̅
Κλαυδίου̅ Ἀρτεμιδ<ώ>ρου̅ υἱοῦ̅ Κυρεῖνα̅
Δι<ο>γένους̅ ἐν̅ τ<ῶ>ι̅ τῆ̅ς̅ γυμνα-
[σ]ιαρχίας̅ χρόνῳ̅ι

Übersetzung (Verf.):

Der Demos weihte (dies) dem Tiberius Claudi-
us Caesar Augustus Germanicus Imperator im
Auftrag aus den Geldern des Tiberios Klaudios
Artemidōros, Sohn des Kyreina, in der Zeit als
Diogenēs Gymnasiarch war.

ITralleis 38: Ehreninschrift für Claudius vom Demos.

FO: Aydın, Friedhof.

1. Jh. n. Chr.

[Καί]σα[ρα] Δροῦσ[ον Γερμ-]
 ανι[κ]ὸν [Σ]ε[β]αστὸ[ν]
 [ἀρχ]ιερέα μέ[γιστον]
 [δημ]αρχικῆς [ἐξουσίας]
 5 [τὸ ἄ]ντοκρά[τορα τὸ ἄ]
 [ὁ δῆ]μιος [Καισα-]
 [ρέω]ν Τρ[αλλιανῶν -]
 [.....]αμ[— — —]
 [.....]αν[— — —]
 10 [.....]ατ[— — —]

Übersetzung (Verf.):

Der Demos von Kaisareia Tralleis dem Caesar Drusus Germanicus Augustus, Pontifex maximus, Volkstribun zum [—] Mal, Imperator zum [—] Mal, [—]

ITralleis 39: Ehreninschrift für Nero vom Demos.

Runde Statuenbasis. FO: Köşk, Friedhof.

55–57 n. Chr.

Νέρωνα Κλα[ύ]διον
 Σεβαστὸν Γερμανικόν
 αὐτοκράτορα θεὸν
 [ὁ δῆ]μιος ὁ Καισαρέων καθιέρωσε
 5 ἐπὶ ἀνθυπάτου
 [Τιβ]ερίου Πλα[υτί]ου Σιλουανοῦ
 <Αἰ>λιανοῦ
 ἐπιμεληθέντος
 [Τ]ιβερίου Κλαυδίου Ἱεροκλέους
 Κυρεῖνα Ἱεροκλέους φιλοκαίσαρος
 10 [Μ]άγνου υἱοῦ πόλε<ω>ς

Übersetzung (Verf.):

Der Demos von Kaisareia weihte (dies) während der Statthalterschaft des Tiberios Plautios Silvanos Ailianos dem Gott Nero Claudius Augustus Germanicus Imperator unter der Aufsicht von Tiberios Klaudios Hierokleos (und) Kyreina Hierokleos, großem Kaiserfreund und Sohn der Polis.

ITralleis 40: Ehreninschrift für Nero.

Basis einer Panzerstatue. FO: Ömerbeyli.

50–68 n. Chr.

Νέρωνα Κλαύδιον θεοῦ
 Κλαυδίου Καίσαρος υἱόν

Übersetzung (Verf.):

Dem Nero Claudius, Sohn des Gottes Claudius Caesar.

ITralleis 41: Ehreninschrift für Traian von der Gerousia.

FO: Tralleis, jüdischer Friedhof.

98–102 n. Chr.

[Αὐτοκρά-]
 [τορ]α Νέρουα[ν Τραια-]
 [νὸν] Καίσαρα [Σεβασ-]
 τὸν Γερμανικόν
 <φι>λοσσέβαστος Καισα-
 5ρέων Τραλλιανῶν
 ἡ γερουσία ἐκ τῶν ἰδίων
 καθιέρωσεν συντηρή<σα>ν-
 τα ἐκ προγόνων αὐτῆς τὰ
 δίκαια, ἐπιμεληθέντων
 10 Τι(βερίου) Κλαυδίου Μίννου τοῦ
 γραμματέως αὐτῆς καὶ Φιλ-
 ουμενοῦ τοῦ Ἐπαφρᾶ καὶ Χαρμοσ<ύ>νου
 τοῦ Ἡρακλείδου καὶ Ἀπολλωνίου
 τοῦ Ἀπολλωνίου τῶν ἀρχόντων
 15 αὐτῆς

Übersetzung (Verf.):

Die Gerousia des kaiserfreundlichen Kaisareia Tralleis weihte (dies) aus ihren Geldern dem Imperator Nerva Traianus Caesar Augustus Germanicus, weil er ihre von den Vorfahren (kommenden) Rechte wahrte, unter der Aufsicht ihres Grammateus Tiberios Klaudios Minnos sowie ihrer Archonten Philomenos, (Sohn) des Ephras, Charmosynos, (Sohn) des Hērakleidos, und Apollōnios, (Sohn) des Apollōnios.

ITralleis 42: Weihinschrift an einen Kaiser (Nero?) von Tiberios Klaudios Diadoumenos.

FO: Tralleis, jüdischer Friedhof.

Kaiserzeitlich.

Αὐτοκράτορι [......] Καίσαρι Σεβαστ[ῶ]
 ἐκ τῶν ἰδίων ἀνέστησε Τι(βέριος)
 Κλαύδιος Διαδο<ο>υμένος[ς]

Übersetzung (Verf.):

Tiberios Klaudios Diadoumenos errichtete
 (dies) dem Imperator [–] Caesar Augustus aus
 seinen Geldern.

ITralleis 45: Weihinschrift an Hadrian Soter
 Ktistes.

Basis. H: 0,63 m; B: 0,30 m. FO: Aydın.

129–138 n. Chr.

Αὐτοκράτο-
 ρι Καίσαρι Τραι-
 ανῶι Ἀδρια-
 νῶι Σεβασ-
 5 τῶι σωτή-
 ρι καὶ κτίσ-
 τηι ☩

Übersetzung (Verf.):

Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus
 Augustus, Retter und Gründer.

ITralleis 46: Weihinschrift an Hadrian Soter
 Ktistes.

Weißlich-gelbe Kalksteinbasis. H: 0,64 m;
 B: 0,31 m; T: 0,27 m. BH: 2,5 cm. FO: Aydın.

129–138 n. Chr.

Αὐτοκρά-
 τορι Καίσα[ρι]
 Τραιανῶι
 Ἀ[δριανῶι]
 5 Σεβ[αστῶι]
 σωτήρι
 [καὶ κτί]στ[ηι]

Übersetzung (Verf.):

Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus
 Augustus, Retter und Gründer.

ITralleis 47: Weihinschrift an Hadrian Soter
 Ktistes und Vibia Sabina Sebaste.

Viereckige Marmorbasis. H: 0,63 m; B: 0,35 m.

FO: Aydın.

129–136/137 n. Chr.

Αὐτοκράτορι
 Καίσαρι ☩
 Τραιανῶι
 Ἀδριανῶι
 5 Σεβαστῶι
 σωτήρι καὶ
 κτίστη καὶ
 Σα<β>ίνῃ Σε-
 βαστῆι

Übersetzung (Verf.):

Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus
 Augustus, Retter und Gründer, sowie der Sa-
 bina Augusta.

ITralleis 172: Bilingualer Meilenstein des Clau-
 dius für die 31. Meile der Straße von Ephesos.

Säule. FO: Westlich von Aydın.

51 n. Chr.

[Ti(berius).] Cl[aud]iu[s]
 Caisar A[u]g[ustus]. G[er-]
 manicu[s] pont[ifex].]
 maxim[us]. [tr[ibun]icia). pot[estate]. XI]
 5 imp[er]ator). XXII. p[ater]. p[at]riae). co[n]
 s[ul]. V.
 μί(λια) ^{vvv} λα'

Übersetzung (Verf.):

Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus,
 Pontifex maximus, [tribunizische Amtsgewalt
 zum elften Mal], Befehlsgewalt zum 22. Mal, Va-
 ter des Vaterlandes, Consul zum fünften Mal.
 31 Meilen.

ITralleis 275: Weihinschrift an Hadrian Soter
 Ktistes und Vibia Sabina Sebaste.

Viereckige Marmorbasis. H: 0,63 m; B: 0,36 m;

T: 0,29 m. BH: 3,4 cm. FO: –.

129–136/137 n. Chr.

[Αὐτο]κράτο[ρι]
 Καίσαρι ☩

Τραιανῶ[ι]
Ἀδριανῶι
5 Σεβαστῶι
σωτῆρι καὶ
κτίστη καὶ
Σαβείνῃ Σε-
βαστῆι

Übersetzung (Verf.):

Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, Retter und Gründer, sowie der Sabina Augusta.

ITralleis 278: Bilinguale Bauinschrift des Vespasian für das *caput viae* von Tralleis.

Marmorsäule. H: 1,03 m; DM: 0,51 m. BH: 5 cm (lat.) und 3 cm (gr.). FO: Umurlu.

75 n. Chr.

Imp(erator)· Caesar· Vespasianus
Aug(ustus)· pontif(ex)· maximus
trib(unicia)· pot(estate)· VI· imp(erator)·
XIII· p(ater)· p(atriciae)· cons(ul)
VI· designatus· VII· censor· vias

5 faciendas· curavit

vacat

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Οὐεσπασιανὸς
Σεβαστός, ἀρχιερεὺς μέγιστος,
δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ ἕκτον,
αὐτοκράτωρ τὸ ιγ', πατὴρ πατρίδος,
10 ὑπάτος τὸ [ζ'], ἀποδεδειγμένος
τὸ ζ', τιμητής, τὰς ὁδοὺς ἐποίησεν

Übersetzung (Verf.):

Imperator Caesar Vespasianus Augustus, Pontifex maximus, tribunizische Amtsgewalt zum sechsten Mal, Imperator zum 13. Mal, Vater des Vaterlandes, Consul zum sechsten Mal, designierter (Consul) zum siebten Mal, Censor, hat für die Errichtung der Straßen gesorgt.

Imperator Caesar Vespasianus Augustus, Pontifex maximus, tribunizische Amtsgewalt zum sechsten Mal, Imperator zum 13. Mal, Vater des Vaterlandes, Consul zum [sechsten] Mal, designierter (Consul) zum siebten Mal, Censor, errichtete die Straßen.

2.3. BÜRGERLICHE EHRENINSCHRIFTEN

ITralleis 66: Ehreninschrift für den verstorbenen Markos Aurēlios Euarestos von der Boule und vom Demos.

FO: Tralleis, Gymnasion.

2. Hälfte 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτί-
μησεν Μ(άρκου) Αὐρ(ήλιου) Εὐάρεστον
βουλαρχήσαντα, ἀγορανομή-
σαντα, εἰρηναρχήσαντα, στρα-
5 τηγήσαντα, δεκαπρωτεύσαν-
τα, σπειωνήσαντα, ταμιεύσαντα,
ἀναθέντα τῇ κρατ(ιστῆ) Κλ(αυδία) βουλῆ
εἰς νομὴν ἐπὶ τῇ γενεθλίῳ ἡμέ-
ρα, ἣτις ἐστὶν μην(ὸς) Περειτίου θ', Χ (δη-
νάριον) ,γ τλγ',
10 προνοησαμένου τῆς ἀναστάσε-
ως τοῦ ἀνδριάντος Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου)
Σωτηρί-
[χ]ου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, βουλῆς δή-
μου γερουσίας γραμματέως

Übersetzung (Verf.):

Die Boule und der Demos ehrten Markos Aurēlios Euarestos, der Boularch, Agoranomos, Eirenarch, Stratege, Dekaprotos, Getreidekäufer und Quaestor war. Er stiftete der sehr tüchtigen Klaudia Boule zur Verteilung an (seinem) Geburtstag, welcher am Neunten des Monats Pereitios ist, 3333 Denare. Für die Errichtung des Standbildes sorgten sein Sohn Markos Aurēlios Sōtērichos, Boule, Demos, Gerousia und Grammateus.

ITralleis 70: Ehreninschrift für und Epigramm auf Chairēmōn.

Statuenbasis. H: 0,75 m; B: 0,57 m; T: 0,56 m.

FO: Karagözler.

ca. 26/25 v. Chr.

τὸ κοινὸν τῶν Σιδα[ρ-]
εἰων Χαιρήμονι Θεοφρ[άσ-]
του πρεσβεύσαντι πρ[ὸς]
τὴν σύνκλητον καὶ τὸ[ν Αὐτο-]
5 κράτορα Καίσαρα ὑπὲρ τ[ῆ]σ δευ-
τέρας κτίσεως τῆσ π[ό]λεως

καὶ ἐπιτυχόντι·
vacat
 κλασθείσης πάτρας σεισμῶ ποτ[ε Κάντα-
 βριν ἐς γᾶν]
 Χαιρήμων ἔπη πατρίδα ρυσ[όμενος,]
 10 Καίσαρι δ' ἰλιχθεὶς περὶ γούνα[σι τὰν με-
 γάλαυχον]
 ὠρθωσεν Τράλλεις τὰν τότε[ε κεκλιμέναν·]
 ἀνθ' ὧν συγγενέες τεῦξα[ν βρέτας, ὄφρ' ἐπὶ
 βωμῶ,]
 ὡς δι' καὶ κτίσται, τάνδ[ε φέροιτο χάριν·]
 Μηνόδορω[ος — —]

Übersetzung (W. Blümel, adaptiert):

Die Gemeinde der Sidareis (errichtete dies) dem Chairēmōn, (Sohn) des Theophrastos, (zu Ehren), der als Gesandter zu dem Senat und dem Imperator Caesar wegen der zweiten Gründung der Stadt gereist ist und sein Vorhaben erfüllt hat.

Als das Vaterland einst durch ein Erdbeben in Trümmern lag, eilte Chairēmōn flugs in das kantabrische Land, um die Vaterstadt zu retten, fasste Caesar um die Knie und richtete das stolze Tralleis wieder auf, das damals darnieder lag. Als Gegenleistung haben die Angehörigen (der Gemeinde) (dieses) Standbild geschaffen, damit er auf dem Postament, wie eben einem Gründer geschuldet, dieses Zeugnis des Dankes empfangen. Mēnodōr[os —]

ITralleis 78: Ehreninschrift Euares[t—] nennend.

Fragment. FO: Tralleis.

Keine Datierung.

[— ἦ] πόλις
 [— —]ίου Εὐάρεσ[τ— —]

Übersetzung (Verf.):

[— die] Polis dem [—]ios Euares[t—]

ITralleis 80: Ehreninschrift für Aulos Phabriki-
 os Preiskianos Charmosynos.

FO: —.

ca. 129 n. Chr.

[ἦ βουλῆ καὶ ὁ δῆμος καὶ οἱ ἐν Τράλλεσι]

<κ>α<τ>οι<κ>ο[ῦ]γτες' Ρωμαῖοι ἐτείμησαν
 Αὔλον Φαβρίκιον

Πρεισκιανὸν Χαρμόσυνον στρατηγήσαντα
 τῆς πόλεως αὐθαιρέτως, σειτωνήσαντα δὲ
 καὶ τὸν ἀπὸ Αἰγύπτου σείτον συνχωρηθέντα
 5 τῇ πατρίδι αὐτοῦ ὑπὸ τοῦ κυρίου Καίσαρος
 Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ μοδίων μυρι-
 άδας ἕξ καὶ προχρήσαντα ἐκ τῶν ἰδίων
 τὴν τειμὴν τοῦ σείτου καὶ τὰς γενομένας
 μέχρις ἐνθάδε δαπάνας πάσας, ἄνδρα ἀγα-
 10 θὸν καὶ φιλόπατριν, πάσῃ κεκοσμημένον
 ἀρετῇ καὶ πίστει, καθὼς ἡ πατρὶς αὐτῶ
 ἐμαρτύρησεν πολλάκις διὰ τῆς γενομένης
 εἰς αὐτὸν τειμῆς ἔν τε τοῖς ἄκτοις καὶ
 15 τοῖς ψηφίσμασι τῆς τε βουλῆς καὶ τοῦ δήμου·
 γενόμενον ἐπὶ στεφανηφόρ[ου Κλαυ]δίας
 τ[ῆς ...]ωνί-
 δου νε[— — — — — — —]

Übersetzung (Verf.):

[Die Boule, der Demos und die in Tralleis] ansässigen Römer ehrten Aulos Phabrikius Preiskianos Charmosynos, der aus eigener Wahl Stratege der Polis war und Getreidekäufer war, als 60 000 *modii* Getreide aus Ägypten vom Herrn Caesar Traianus Hadrianus Augustus seiner Vaterstadt gewährt wurden und er für den Preis des Getreides im Voraus aus eigenen Mitteln aufkam sowie alle bis jetzt entstandenen Kosten übernahm. (Sie ehrten) einen guten und das Vaterland liebenden Mann, der mit aller Tüchtigkeit und Redlichkeit geschmückt ist, demgemäß wie (es) die Vaterstadt für ihn oft durch die ihm entstandene Ehre in den Protokollen sowie den Beschlüssen der Boule und des Demos bezeugte. (Dies) entstand während [Klau]dia, (Tochter des) [—], Stephanephoros [—]

ITralleis 89: Ehreninschrift für Menandros.

Kalksteinplatte. H: 0,54 m; B: 0,75 m; T: 0,2 m.

BH: 2,8 cm. FO: Aydın, Hof des Schulhauses.

Keine Datierung.

[—] Μένανδρον διπτόν
 [— γυ]μνασιαρχήσαντα πα-
 [ρ' ἑαυ]τοῦ καὶ στρατηγήσαν-
 τα τῆς πόλεως

Übersetzung (Verf.):

[—] dem Menandros, der zum zweiten Mal aus eigenen (Mitteln) Gymnasiarch und Stratege der Polis war.

ITralleis 120: Ehreninschrift für den ausrichtenden Beamten der großen Asklepieia.

Fragmentarische Marmorsäule. H: 0,85 m; DM: 0,61 m. FO: Aydın.

Keine Datierung.

[— — — —αρ-]
 χον, τῆς δὲ πατρίδος
 στρατηγήσαντα, δεκαπρω-
 τεύσαντα, σειτωνήσαντα γ',
 παιδονομήσαντα, ἀγορανο-
 5 μήσαντα, ἀργυροταμιεύσαντα,
 γενόμενον δὲ καὶ ἐπὶ τῆς
 ἐνχαράξεως τῶν ἐνγράφων,
 ἄνδρα ἀγαθόν,
 ἀγωνοθετήσαντα ὑπὲρ τῶν
 10 τέκνων τῶν μεγάλων
 Ἀσκληπιείων

Übersetzung (Verf.):

[—ar]chon, Stratege der Vaterstadt, Dekaprotos, dreimalig Getreidekäufer, Aufseher der Kinder, Agoranomos und Argyrotamias war. Dem tüchtigen Mann, der aber auch für die Einritzung der Texte (verantwortlich) war, als er im Namen seiner Kinder Kampfrichter der großen Asklepieia war.

ITralleis 269: Ehreninschrift für Pouplios Kalpournios Konkordios.

Fragment. FO: Tralleis, Akropolis.

Keine Datierung.

Πουπλί-
 ωι Καλ-
 πουργί-
 ωι Κονκορ-
 5 δίωι τῶι
 ἀγαθῶι

Übersetzung (Verf.):

Dem Pouplios Kalpournios Konkordios, dem Tüchtigen.

ITralleis 274: Ehreninschrift für Pankratidēs, Priester des Dionysos Bakchios, vom Demos.

Fragment einer runden Marmorbasis als Randstein eines Brunnens wiederverwendet. H: 0,24 m; DM: 1,01 m. BH: 2 cm. FO: Aydın.

1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

ὁ δῆμος Πανκρατίδην Βρίθωνος
 τὸν ἱερέα τοῦ Διονύσου τοῦ Βακχίου
 ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτόν

Übersetzung (W. Blümel, adaptiert):

Der Demos (ehrte) Pankratidēs, (Sohn) des Brithōn, Priester des Dionysos Bakchios, wegen seiner Trefflichkeit und Wohlgesinntheit ihm (dem Demos) gegenüber.

2.4. GRABINSCHRIFT

ITralleis 184: Grabinschrift des Markos Aurēlios und seiner Familie.

FO: Acarlar.

Kaiserzeitlich.

— — — — —
 [— καὶ] τὸ ὑπ' αὐτὸν [— — —]
 [—] Μάρκου Αὐρηλίου [— —]
 [—]στάρχου καὶ γυναι[κὸς αὐ-]
 [τ]οῦ καὶ τέκνων καὶ ἐκγό[νων καὶ]
 5 [θ]ρεμμάτων· ἐλήλυθ[εν δὲ —]
 [ἰς] αὐτὸν ἀπὸ διαδοχῆς
 Δέκνου <Φ>ρεγελλανίου Ὀνησύ-
 λου, καθὼς τὰ ἐνγραφα περιέχει·
 ζῶσιν

Übersetzung (Verf.):

[— und] das unter ihn [—] des Markos Aurēlios [—]starchos und seiner Frau, Kinder, Enkel und Pfleglinge. (Es) ist gekommen [—] ihn vom Erben Deknos Phregellanos Onēsyllos, wie (es) die Texte beinhalten. Sie leben.

3. DIAGRAMME

Die folgenden Diagramme dienen der Veranschaulichung von im Text besprochenen Daten. Die graphischen Darstellungen beziehen

sich auf Münztypen sowie ikonographische Motive und ihr prozentuales Verhältnis zueinander. Bei den meisten Übersichten zur Anzahl von geprägten Münztypen oder Häufigkeit von bestimmten Motiven, wie beispielsweise dem Porträt einer Kaiserin oder dem thronenden Gott Zeus Larasios, ist Vorsicht geboten, denn die Schaubilder folgen fast ausschließlich der chronologischen Gliederung nach Kaisern; die tatsächliche – freilich variierende – Länge der Regierungszeit eines Kaisers kommt da-

bei unweigerlich nicht zum Ausdruck, was ein verzerrtes Bild evozieren kann. Zudem finden Münzen, die sich nicht genau zeitlich bestimmen und deshalb auch nicht entsprechend einordnen lassen, keinen Eingang in die Diagramme. Daher sind die Graphiken lediglich als Visualisierungen zu verstehen, die den Text komplementär begleiten sollen, aber keinen Anspruch auf vollständige statistische Genauigkeit erheben. Die Variable »n« gibt stets die Gesamtanzahl eingearbeiteter Datensätze an.

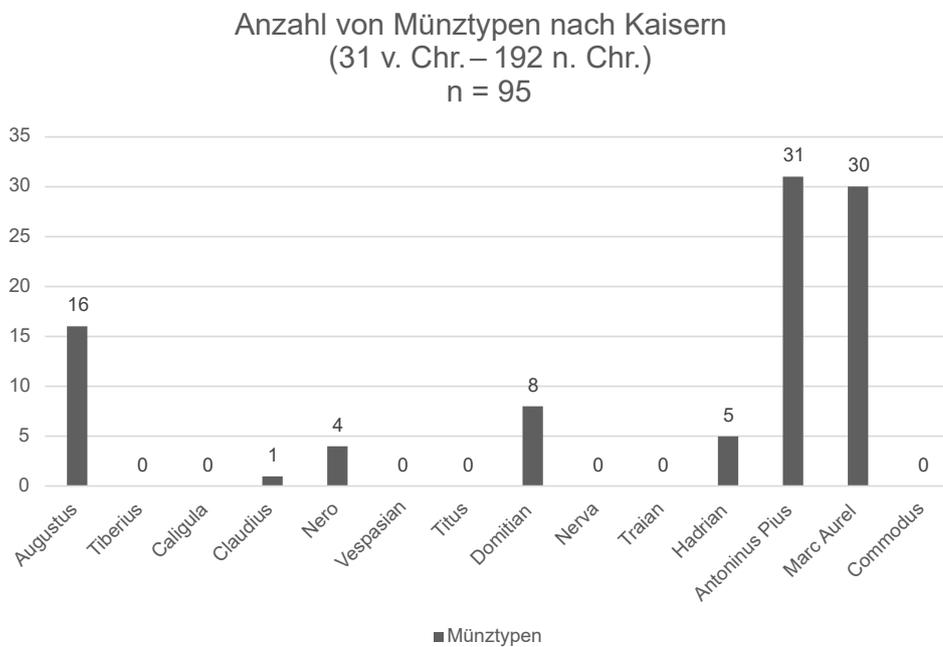


Diagramm 1: Prägerhythmus von Tralleis nach Kaisern.

Durchschnittliche Anzahl von Münztypen
im Regierungsjahr eines Kaisers
(31 v. Chr. – 192 n. Chr.)

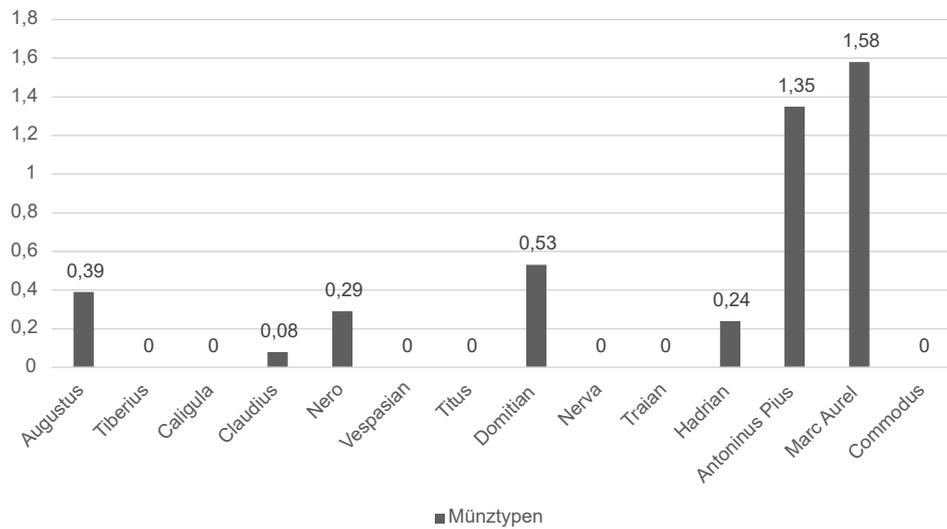


Diagramm 2: Prägerhythmus von Tralleis nach Regierungsjahren.

Anzahl von Münztypen nach Magistraten
(31 v. Chr. – 192 n. Chr.)
n = 67

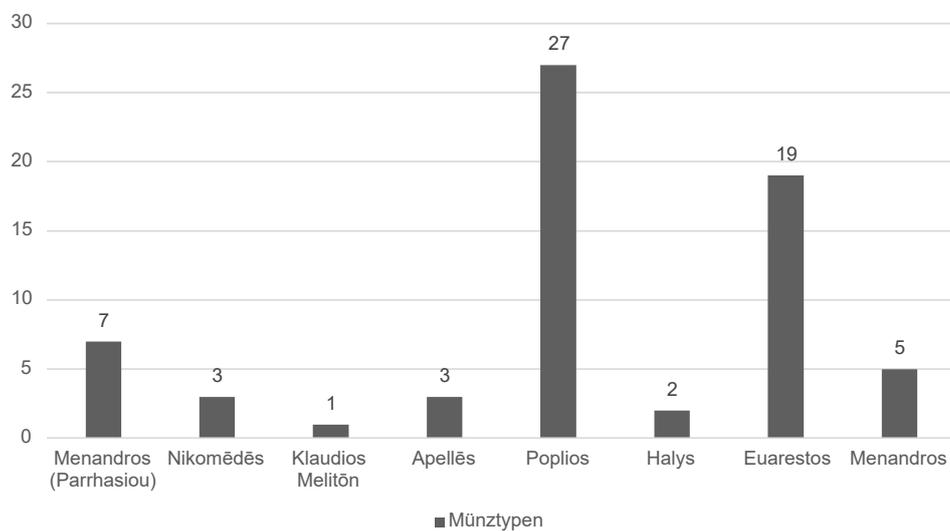


Diagramm 3: Prägerhythmus von Tralleis nach Magistraten.

Ikonographie der Porträts der männlichen Mitglieder des Kaiserhauses (31 v. Chr. – 192 n. Chr.)

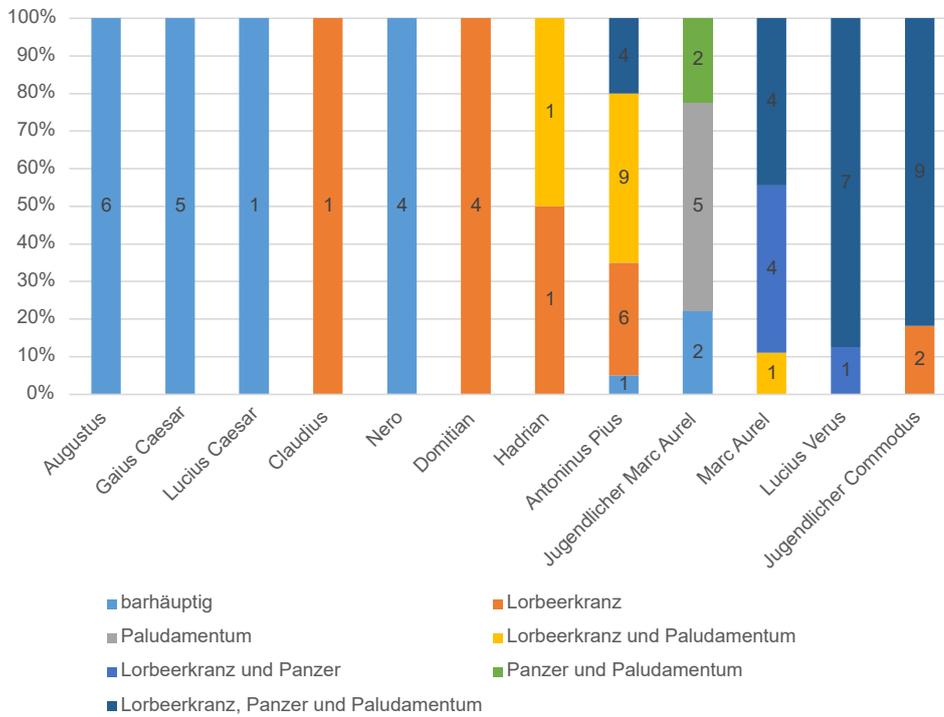


Diagramm 4: Ikonographie der männlichen Mitglieder des Kaiserhauses.

Anzahl von Kaiserinnendarstellungen nach Kaisern (31 v. Chr. – 192 n. Chr.) n = 13

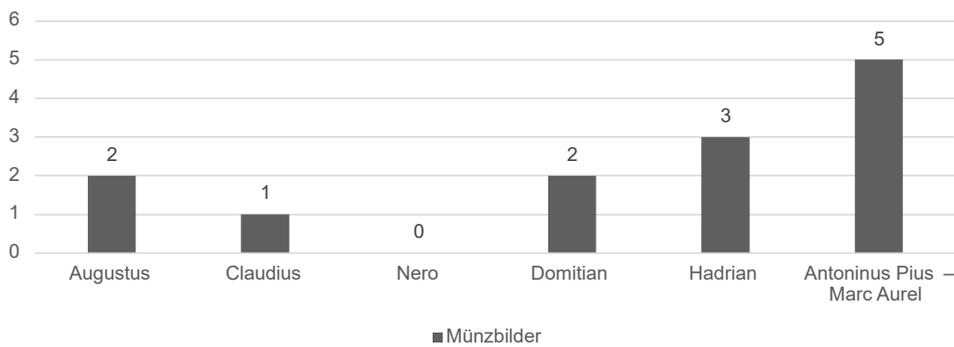


Diagramm 5: Repräsentation der Kaiserinnen nach Kaisern.

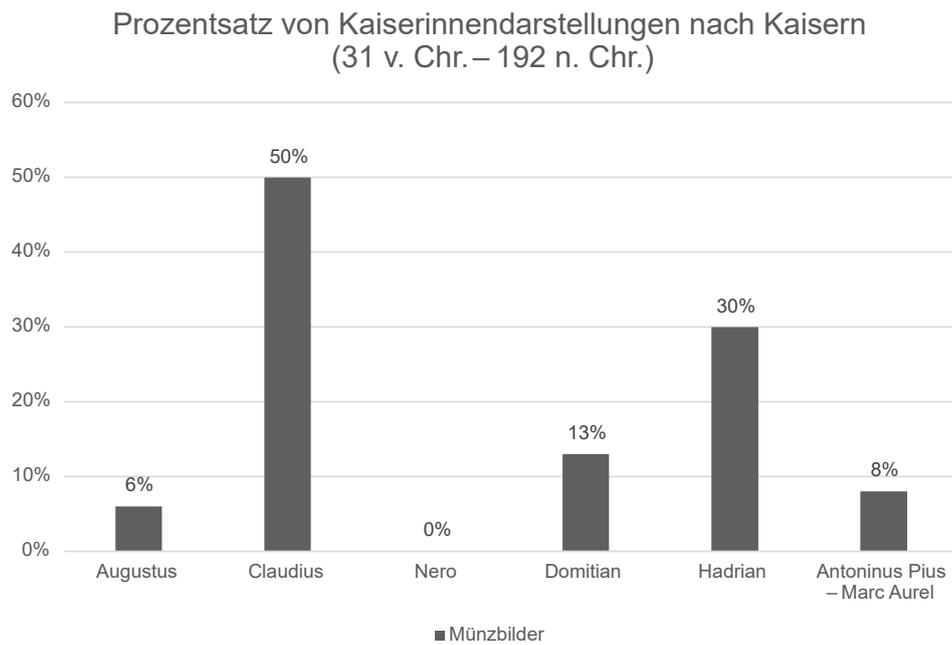


Diagramm 6: Prozentuale Repräsentation der Kaiserinnen nach Kaisern.

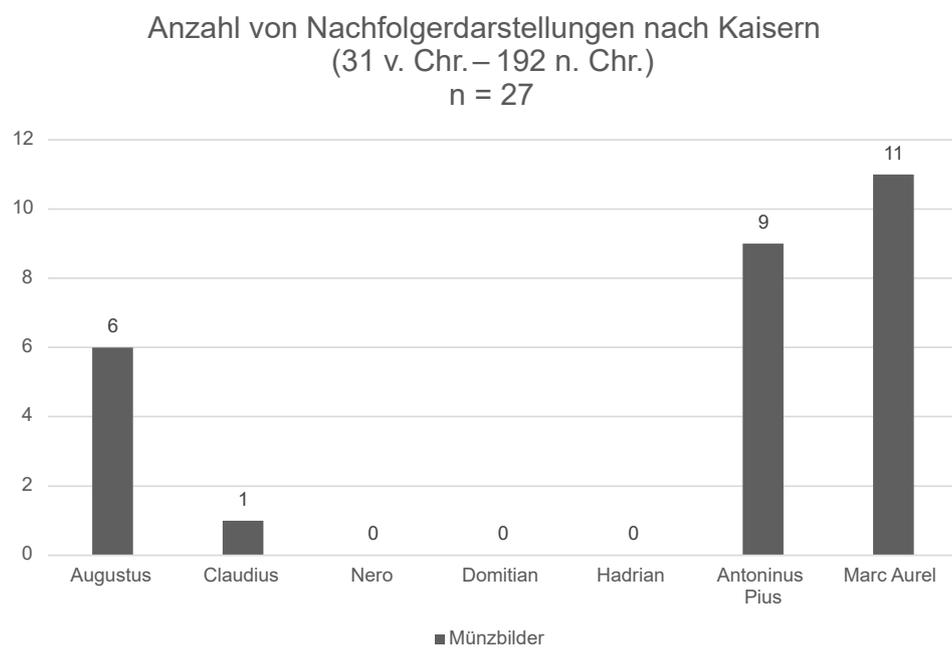


Diagramm 7: Repräsentation der Nachfolger nach Kaisern.

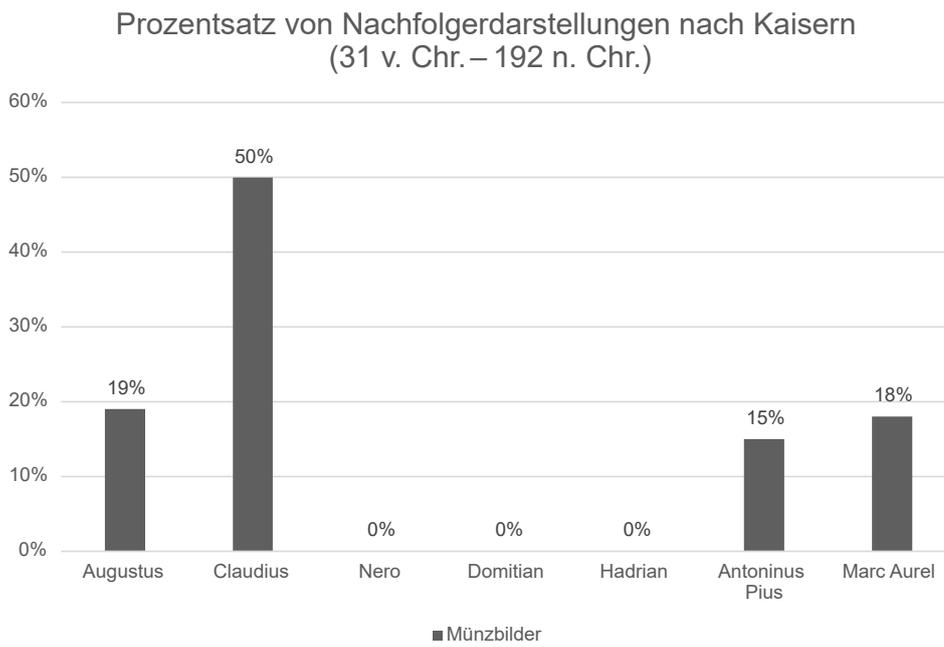


Diagramm 8: Prozentuale Repräsentation der Nachfolger nach Kaisern.

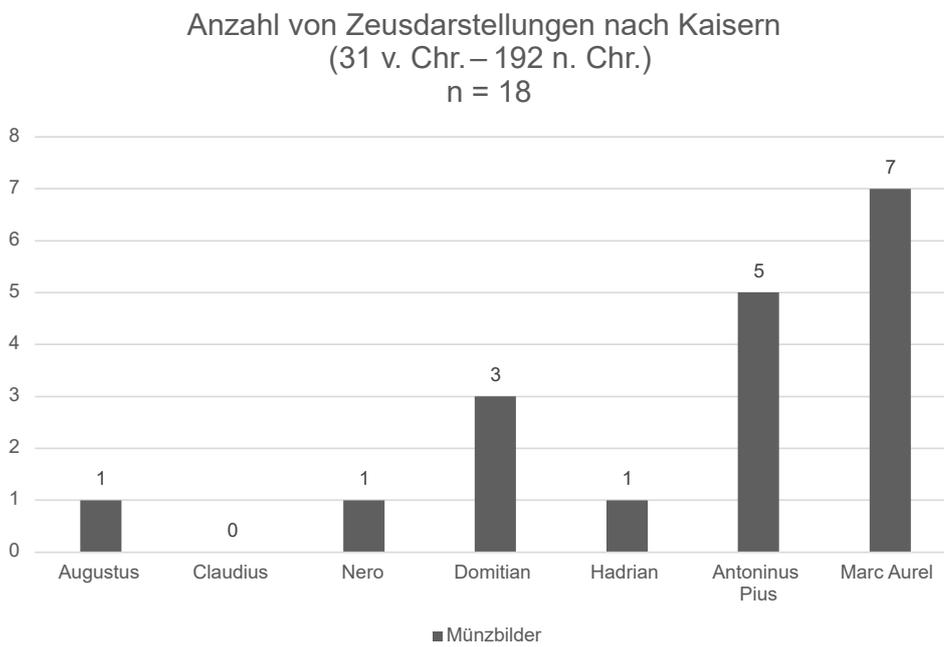


Diagramm 9: Repräsentation des Zeus nach Kaisern.

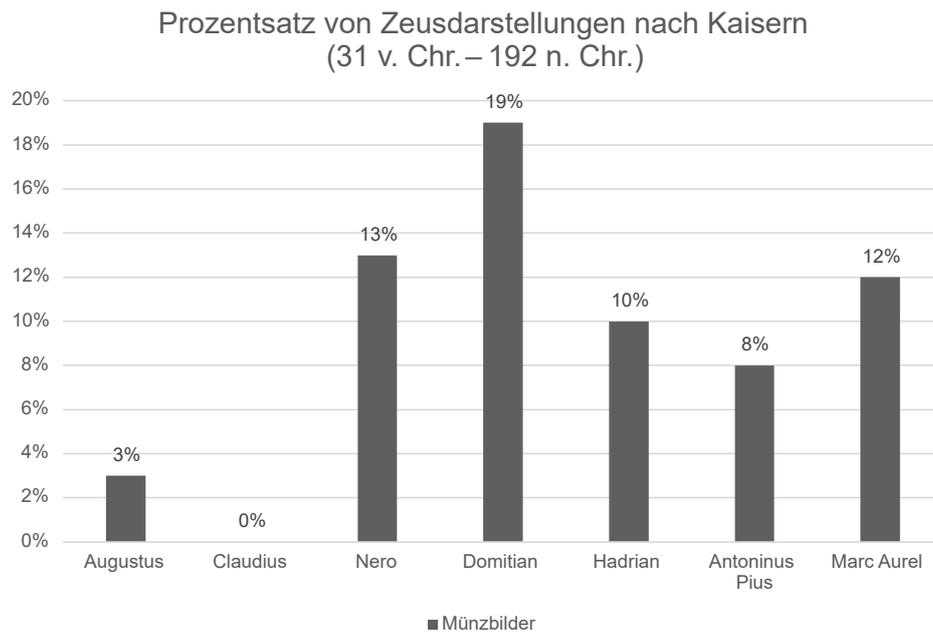


Diagramm 10: Prozentuale Repräsentation des Zeus nach Kaisern.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Die Abkürzungen antiker Autoren und Werk-titel folgen den Vorgaben in DNP III (1997) S. XXXVI–XLIV.

- BMC: B. V. Head, *Catalogue of the Greek Coins of Lydia*, BMC Greek Coins 22 (London 1901; Nachdr. Bologna 1964).
- IEphesos: Die Inschriften von Ephesos I–VIII, IK 11–17,4 (Bonn 1979–1984).
- IMagnesia: O. Kern, *Die Inschriften von Magnesia am Maeander* (Berlin 1900; Nachdr. Berlin 1967).
- INysa: W. Blümel, *Die Inschriften von Tralleis und Nysa II. Die Inschriften von Nysa*, IK 36, 2 (Bonn 2019).
- ISestos: J. Krauss, *Die Inschriften von Sestos und der thrakischen Chersones*, IK 19 (Bonn 1980).
- ITralleis: F. B. Poljakov, *Die Inschriften von Tralleis und Nysa I. Die Inschriften von Tralleis*, IK 36, 1 (Bonn 1989).
- OGIS: W. Dittenberger, *Orientalis Graeci inscriptiones selectae. Supplementum sylloges inscriptionum Graecarum* (Leipzig 1903–1905; Nachdr. Hildesheim 1986).
- RIC I²: C. H. V. Sutherland, *The Roman Imperial Coinage I. From 31 BC to AD 69*² (London 1984).
- RIC III: H. Mattingly – E. A. Sydenham, *The Roman Imperial Coinage III. Antoninus Pius to Commodus* (London 1930).
- RPC I: A. Burnett – M. Amandry – P. P. Ripollès, *Roman Provincial Coinage I. From the Death of Caesar to the Death of Vitellius* (44 BC–AD 69) (London 1992).
- RPC II: A. Burnett – M. Amandry – I. A. Carradice, *Roman Provincial Coinage II. From Vespasian to Domitian* (AD 69–96) (London 1999).
- RPC III: M. Amandry – A. Burnett, *Roman Provincial Coinage III. Nerva, Trajan and Hadrian* (AD 96–138) (London 2015).
- RPC IV temp.: V. Heuchert, *Roman Provincial Coinage IV 1–3. From Antoninus Pius to Commodus* (AD 138–192) (Online 2005).
- RPC VI temp.: D. Calomino – A. Burnett, *Roman Provincial Coinage VI. From Elagabalus to Maximinus Thrax* (AD 218–238) (Online 2017).
- RPC VII 1: M. Spoerri Butcher, *Roman Provincial Coinage VII 1. De Gordien Ier à Gordien III* (238–244 après J.-C.). Province d’Asie (London 2006).
- RPC VII 2: J. Mairat – M. Spoerri Butcher, *Roman Provincial Coinage VII 2. From Gordian I to Gordian III* (AD 238–244): *All Provinces except Asia* (London 2022).
- RPC VIII temp.: J. Mairat – M. Spoerri Butcher, *Roman Provincial Coinage VIII. Philip I* (AD 244–249) (Online 2020).
- RPC IX: A. Hostein – J. Mairat, *Roman Provincial Coinage IX. From Trajan Decius to Uraninus Antoninus* (AD 249–254) (London 2016).
- RPC X temp.: W. E. Metcalf, *Roman Provincial Coinage X. From Valerian to Diocletian* (AD 253–297) (Online 2023).
- RPC Suppl. I–III: P. P. Ripollès – A. Burnett – M. Amandry – I. A. Carradice – M. Spoerri Butcher, *Roman Provincial Coinage. Consolidated Supplement I–III* (1992–2015) (Online 2015).
- RPC Suppl. IV: M. Amandry – A. Burnett – A. Hostein – J. Mairat – P. P. Ripollès – M. Spoerri Butcher, *Roman Provincial Coinage. Supplement IV* (Online 2017).
- RPC Suppl. V: M. Amandry – A. Burnett – A. Hostein – J. Mairat – P. P. Ripollès – M. Spoerri Butcher, *Roman Provincial Coinage. Supplement V* (Online 2019).
- RRC: M. H. Crawford, *Roman Republican Coinage* (London 1974).
- SIG³: W. Dittenberger, *Sylloge inscriptionum Graecarum*³ (Leipzig 1915–1924; Nachdr. Hildesheim 1960).

- SNG Aulock: H. von Aulock, Sammlung v. Aulock VIII. Lydien, SNG. Deutschland (Berlin 1963).
- SNG Braunschweig: W. Leschhorn, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Kunstmuseum des Landes Niedersachsen. Katalog der griechischen Münzen, SNG. Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig = Sammlungskataloge des Herzog Anton Ulrich Museums Braunschweig 7 (Braunschweig 1998).
- SNG Cambridge: F. M. Heichelheim, Fitzwilliam Museum. Leake and General Collections VI. Asia Minor-Phrygia, SNG 4 (London 1965).
- SNG Glasgow: J. Goddard, The Hunterian Museum, University of Glasgow I. Roman Provincial Coins. Spain – Kingdoms of Asia Minor, SNG 12 (Oxford 2004).
- SNG Kopenhagen: N. Breitenstein, The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum XXVIII. Lydia 2, SNG (Kopenhagen 1947).
- SNG Lewis: I. A. Carradice, The Lewis Collection in Corpus Christi College, Cambridge II. The Greek Imperial Coins, SNG 6 (Oxford 1992).
- SNG Leypold: W. Szaivert – C. Daburon, Sammlung Leypold, Wiener Neustadt. Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit I. Pontus – Lydien, SNG. Österreich = Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte 7 (Wien 2000).
- SNG München: W. Leschhorn, Staatliche Münzsammlung München XXIII. Lydien, SNG. Deutschland (München 1997).
- SNG Newcastle: A. Meadows – R. Williams, The Collection of the Society of Antiquaries, Newcastle upon Tyne, SNG 13 (Oxford 2005).
- SNG Ödemiş: O. Tekin – S. Altınoluk, Ödemiş Museum I. Roman Provincial Coins of Ionia, Lydia and *etc.*, SNG. Turkey 7 (Istanbul 2012).
- SNG Righetti: B. Kapossy, Münzen der Antike. Katalog der Sammlung Jean-Pierre Righetti im Bernischen Historischen Museum, SNG. Schweiz 2 (Bern 1993).
- SNG Tatis: O. Tekin, The Yavuz Tatis Collection I. Ionia and Lydia, SNG. Turkey 10 (Istanbul 2016).
- SNG Tübingen: D. Mannsperger, Münzsammlung der Universität Tübingen V. Karien und Lydien, SNG. Deutschland (München 1994).
- SNRIS: L. Bricault (Hrsg.), *Sylloge nummorum religionis Isiacae et Sarapiacae (SNRIS)*, MemAcInscr 38 (Paris 2008).

LITERATURVERZEICHNIS

Die Sigel folgen den Vorgaben des Deutschen Archäologischen Instituts, die online zur Verfügung stehen: <<https://www.dainst.org/forschung/publikationen/publizieren/zitierstil-abkuerzungen>> (15.12.2023).

- Akbaş 2001: A. Akbaş, *Anadolu'daki Roma Dönemi Sütunlu Caddeleri* (M.Sc. İstanbul Teknik Üniversitesi 2001).
- Akdeniz 1997: E. Akdeniz, *1995 Yılı Büyük Menderes Ovası ve Çevresi Yüzey Araştırmaları*, AST 14, 1997, 233–254.
- Akkan–Saraçoğlu 2015: Y. Akkan–A. Saraçoğlu, *2014 Yılı Tralleis Kazı Çalışmaları*, KST 37, 1, 2015, 341–356.
- Akkan–Saraçoğlu 2017: Y. Akkan–A. Saraçoğlu, *Tralleis 2016 Yılı Kazı ve Restorasyon Çalışmaları*, KST 39, 2, 2017, 367–380.
- Akkan u. a. 2016: Y. Akkan – A. Saraçoğlu – A. Özver, *2015 Yılı Tralleis Antik Kenti Restorasyon ve Alt Yapı Çalışmaları*, KST 38, 1, 2016, 265–278.
- Akkan u. a. 2018: Y. Akkan – N. Öztürk – M. Karaosmanoğlu, *2017 Yılı Tralleis Antik Kenti Kazı ve Restorasyon Çalışmaları*, KST 40, 3, 2018, 173–184.
- Alfaro Asíns u. a. 2005: C. Alfaro Asíns – C. Marcos Alonso – P. Otero Morán (Hrsg.), *XIII Congreso Internacional de Numismática Madrid 2003. Actas, Internationaler Numismatischer Kongress 13* (Madrid 2005).
- Anderson 1993: G. Anderson, *The Second Sophistic. A Cultural Phenomenon in the Roman Empire* (London 1993).
- Babelon 1898: E. Babelon, *Inventaire sommaire de la Collection Waddington* (Paris 1898).
- Babelon 1930: J. Babelon, *Catalogue de la collection de Luynes, Monnaies grecques III. Asie mineure et Phénicie* (Paris 1930).
- Baldus 2006: H. R. Baldus, *Fundmünzen aus den Jahren 1962–1998. Didyma. Dritter Teil. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1962 III* (Mainz 2006).
- Bean 1971: G. E. Bean, *Turkey beyond the Maeander. An Archaeological Guide* (London 1971).
- Bell 1916: H. W. Bell, *Coins I. 1910–1914, Sardis 11* (Leiden 1916).
- Bellinger 1956: A. R. Bellinger, *Greek Mints under the Roman Empire*, in: R. A. G. Carson – C. H. V. Sutherland (Hrsg.), *Essays in Roman Coinage Presented to Harold Mattingly* (Oxford 1956) 137–148.
- Bennett 2014: R. Bennett, *Local Elites and Local Coinage. Elite Self-Representation on the Provincial Coinage of Asia, 31 BC to AD 275*, Royal Numismatic Society. Special Publication 51 (London 2014).
- Bennett 2017: R. Bennett, Ann Johnston and the So-Called ›Pseudo-Autonomous‹ Coins Thirty Years on, *NumChron* 177, 2017, 185–200.
- Berdowski 2017/2018: P. Berdowski, *Ex amicis divi Augusti: P. Vedius Pollio, Palamedes. A Journal of Ancient History* 12, 2017/2018, 93–140.
- Bergmann 1998: M. Bergmann, *Die Strahlen der Herrscher. Theomorphes Herrscherbild und politische Symbolik im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit* (Mainz 1998).
- Berrens 2004: S. Berrens, *Sonnenkult und Kaisertum von den Severern bis zu Constantin I. (193–337 n. Chr.)*, *Historia. Einzelschriften* 185 (Stuttgart 2004).
- Bey 1904: E. Bey, *Fouilles de Tralles (1902–1903)*, BCH 28, 1904, 54–92.
- Bingöl 1998: O. Bingöl, *Magnesia am Mäander = Magnesia ad Maeandrum* (Ankara 1998).
- Bloesch 1997: H. Bloesch, *Griechische Münzen in Winterthur II* (Winterthur 1997).

- Blümel 1998: W. Blümel, Einheimische Ortsnamen in Karien, *EpigrAnat* 30, 1998, 163–184.
- Borsch 2018: J. Borsch, Erschütterte Welt. Soziale Bewältigung von Erdbeben im östlichen Mittelmeerraum der Antike, *Bedrohte Ordnungen* 11 (Tübingen 2018).
- Bransbourg 2017: G. Bransbourg, L'Asie Mineure et la révolution monétaire augustéenne, in: Cavalier u. a. 2017, 23–43.
- Brélaz 2016: C. Brélaz, Des communautés de citoyens romains sur le territoire des cités grecques : statut politico-administratif et régime des terres, in: F. Lerouxel – A.-V. Pont (Hrsg.), *Propriétaires et citoyens dans l'Orient romain*, Ausonius éditions. *Scripta antiqua* 84 (Bordeaux 2016) 69–85.
- Brélaz 2017: C. Brélaz, Auguste, (re)fondateur de cités en Asie Mineure : aspects constitutionnels, in: Cavalier u. a. 2017, 75–90.
- Bruun 1999: P. Bruun, Coins and the Roman Imperial Government, in: G. M. Paul – M. Ierardi (Hrsg.), *Roman Coins and Public Life under the Empire*, E. Togo Salmon Papers 2 (Ann Arbor, MI 1999) 19–40.
- Burnett 1993: A. Burnett, Roman Provincial Coinage of the Julio-Claudians, in: M. Price – A. Burnett – R. Bland (Hrsg.), *Essays in Honour of Robert Carson and Kenneth Jenkins* (London 1993) 145–153.
- Burnett 2005: A. Burnett, The Roman West and the Roman East, in: Howgego u. a. 2005, 171–180.
- Burnett 2011: A. Burnett, The Augustan Revolution Seen from the Mints of the Provinces, *JRS* 101, 2011, 1–30.
- Burrell 2004: B. Burrell, *Neokoroi*. Greek Cities and Roman Emperors, *Cincinnati Classical Studies* (N. S.) 9 (Leiden 2004).
- Burrell 2006: B. Burrell, The Dialogue between Coins and Inscriptions in Roman Asia Minor, in: C. C. Mattusch – A. A. Donohue – A. Brauer (Hrsg.), *Proceedings of the XVIth International Congress of Classical Archaeology*, Boston, August 23–26, 2003. *Common Ground. Archaeology, Art, Science, and Humanities* (Oxford 2006) 159–162.
- Butcher 1988: K. Butcher, Roman Provincial Coins. An Introduction to the ›Greek Imperials‹ (London 1988).
- Butcher 2013: K. Butcher, Coins and Hoards, in: W. Aylward (Hrsg.), *Excavations at Zeugma. Conducted by Oxford Archaeology III* (Los Altos, CA 2013) 1–92.
- Buttrey 1993: T. V. Buttrey, Calculating Ancient Coin Production I. Facts and Fantasies, *NumChron* 153, 1993, 335–351.
- Buttrey 1994: T. V. Buttrey, Calculating Ancient Coin Production II. Why It Cannot Be Done, *NumChron* 154, 1994, 341–352.
- Caccamo Caltabiano 1977: M. Caccamo Caltabiano, Contromarche microasiatiche di età imperiale, *NumAntCl* 6, 1977, 239–255.
- Calomino 2017: D. Calomino, Diva Paulina at Tralles? A Case Study on the Use of Imperial Portraits by Provincial Workshops, in: L. Bricault – A. Burnett – V. Drost – A. Suspène (Hrsg.), *Rome et les provinces. Monnayage et histoire. Mélanges offerts à Michel Amandry*, Ausonius éditions. *Numismatica antiqua* 7 (Bordeaux 2017) 343–350.
- Cavalier u. a. 2017: L. Cavalier – M.-C. Ferrière – F. Delrieux (Hrsg.), *Auguste et l'Asie Mineure*, Ausonius éditions. *Scripta antiqua* 97 (Bordeaux 2017).
- Çekilmez 2010: M. Çekilmez, Aydın Müzesi'nden Bir Grup Terra Cotta Figürin, *Uluslararası Eskişehir Pişmiş Toprak Sempozyumu = International Eskişehir Terra Cotta Symposium* 4, 2010, 165–180.
- Çekilmez 2014a: M. Çekilmez, Hellenistic and Roman Figurines from the South Necropolis of Tralleis in Caria, *Newsletter of the Association for Coroplasty Studies* 12, 2014, 11.
- Çekilmez 2014b: M. Çekilmez, *Tralleis Güney Nekropolü Terrakotta Figürinleri* (Diss. Adnan Menderes Üniversitesi Aydın 2014).
- Çekilmez 2015: M. Çekilmez, 2008 Yılı Tralleis Kazısı Koroplastik Buluntuları, *Cedrus. Akdeniz Uygarlıkları Araştırma Dergisi = The Journal of Mediterranean Civilisations Studies* 3, 2015, 51–66.
- Çekilmez 2016: M. Çekilmez, Tralleis'ten Bir Eros Yontusu, *Olba* 24, 2016, 297–322.

- Çekilmez 2017a: M. Çekilmez, Terracotta Figurines from the South *Necropolis* of Tralles, in: Laflı – Kan Şahin 2017, 32.
- Çekilmez 2017b: M. Çekilmez, Tralleis Güney Nekropolü Terrakotta Figürinleri (Aydın 2017).
- Chameroy 2014: J. Chameroy, Frappes et trouvailles de monnaies civiles sous l'Empire romain : une confrontation, in: Dörtlük u. a. 2014, 157–169.
- Chandler 1775: R. Chandler, *Travels in Asia Minor: Or an Account of a Tour Made at the Expense of the Society of Dilettanti* (Oxford 1775).
- Civelek 2001: A. Civelek, Tralleis Nekropolisi Buluntuları Işığında Hellenistik ve Roma Dönemi Seramiği (Diss. Ege Üniversitesi İzmir 2001).
- Civelek 2010: A. Civelek, Red-Slip Ware from Tralles Excavations, *Colloquium Anatolicum = Anadolu Sohbetleri* 9, 2010, 169–191.
- Collignon 1903: M. Collignon, Sculptures grecques trouvées à Tralles, *Monuments et mémoires de la Fondation Eugène Piot* 10, 1903, 5–37.
- Cowell u. a. 2000: M. R. Cowell – P. T. Craddock – A. W. G. Pike – A. Burnett, An Analytical Survey of Roman Provincial Copper-Alloy Coins and the Continuity of Brass Manufacture in Asia Minor, in: B. Kluge – B. Weisser (Hrsg.), XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten – Proceedings – Actes, Internationaler Numismatischer Kongress 12 (Berlin 2000) 670–677.
- Dalla Rosa 2017: A. Dalla Rosa, Propriété familiale, pouvoir impérial : origine et gestion du *patrimonium* d'Auguste en Asie Mineure, in: Cavalier u. a. 2017, 101–116.
- Dally u. a. 2014: O. Dally – T. Hölscher – S. Muth – R. M. Schneider, Einführung. Historien – Historie – Geschichte: Wohin führen die Medien?, in: O. Dally – T. Hölscher – S. Muth – R. M. Schneider (Hrsg.), *Medien der Geschichte – Antikes Griechenland und Rom* (Berlin 2014) 1–36.
- Daubner 2006: F. Daubner, *Bellum Asiaticum. Der Krieg der Römer gegen Aristonikos von Pergamon und die Einrichtung der Provinz Asia, Quellen und Forschungen zur Antiken Welt* 41 ²(München 2006).
- de Callataÿ 1984: F. de Callataÿ, À propos du volume des émissions monétaires dans l'Antiquité, *RBelgNum* 130, 1984, 37–48.
- de Callataÿ 1987: F. de Callataÿ, Statistique et numismatique: les limites d'un apport, *RAArtLouv* 20, 1987, 76–95.
- de Callataÿ 1988: F. de Callataÿ, L'utilisation des statistiques en numismatique (métrologie, estimation du nombre de monnaies émises), *Nouvelles de l'archéologie* 33, 1988, 8–10.
- de Callataÿ 1995: F. de Callataÿ, Calculating Ancient Coin Production: Seeking a Balance, *NumChron* 155, 1995, 289–311.
- de Callataÿ 2011: F. de Callataÿ, Quantifying Monetary Production in Greco-Roman Times: A General Frame, in: F. de Callataÿ (Hrsg.), *Quantifying Monetary Supplies in Greco-Roman Times*, *Pragmateiai* 19 (Bari 2011) 7–29.
- Deeg 2019: P. Deeg, Der Kaiser und die Katastrophe. Untersuchungen zum politischen Umgang mit Umweltkatastrophen im Prinzipat (31 v. Chr. bis 192 n. Chr.), *Geographica Historica* 41 (Stuttgart 2019).
- Delrieux 2008: F. Delrieux, Les monnaies des cités grecques de la basse vallée de l'Harpasos en Carie (IIe siècle a.C. – IIIe siècle p.C.), Ausonius éditions. *Numismatica anatolica* 3 (Bordeaux 2008).
- Delrieux 2011: F. Delrieux, Les monnaies du Fonds Louis Robert, *MemAcInscr* 45 (Paris 2011).
- Delrieux 2012: F. Delrieux, Séismes et reconnaissance civique dans l'ouest de l'Asie Mineure. La représentation monétaire des empereurs romains restaurateurs de cités, in: K. Konuk (Hrsg.), *Stephanèphoros. De l'économie antique à l'Asie Mineure. Homages à Raymond Descat*, Ausonius éditions. *Mémoires* 28 (Bordeaux 2012) 261–274.
- Dinç 2013: M. Dinç, Tralleis Heykeltıraşlık Eserleri. 1996–2002 Kazılarında Ele Ge-

- çen Hellenistik ve Roma Dönemi Mermer Heykeltıraşlık Buluntuları (Diss. Mersin Üniversitesi 2013).
- Dinç 1996: R. Dinç, Tralleis Yeniden Canlanıyor, Adnan Menderes Üniversitesi Bülteni 2, 4, 1996, 20–23.
- Dinç 1997: R. Dinç, Tralleis Kazısı (1996), KST 19, 2, 1997, 205–236.
- Dinç 1998: R. Dinç, Tralleis Kazısı ve Veysipaşa Kentsel Sit Alanı Koruma Islah Projesi 1996–1997 Yılı Etkinlikleri (II), Adnan Menderes Üniversitesi Bülteni 4, 3, 1998, 10–14.
- Dinç 2003: R. Dinç, Tralleis. Rehberi/Guide, Arkeoloji ve Sanat Yayınları. Antik Kentler Dizisi 3 (İstanbul 2003).
- Dinç 2012: R. Dinç, Tralleis 1996–2002 Kazı Buluntuları Işığında Mesogis Şarapçılığı ve Sağlık, in: B. Söğüt (Hrsg.), Stratonikeia'dan Lagina'ya. Ahmet Adil Tırpan Armağanı = From Stratonikeia to Lagina. Festschrift in Honour of Ahmet Adil Tırpan (İstanbul 2012) 175–198.
- Dinç – Dede 2002: R. Dinç – E. Dede, Tralleis (2000) Kazı Raporu, KST 24, 1, 2002, 405–418.
- Dinç – Dede 2003a: R. Dinç – E. Dede, Tralleis 1999 Kazısı Sonuç Raporu, Arkeoloji ve Sanat 114, 2003, 11–24.
- Dinç – Dede 2003b: R. Dinç – E. Dede, Tralleis 2002 Yılı Kazı ve Restorasyon Çalışmaları, KST 25, 1, 2003, 339–354.
- Dinç – Meyer 2004: R. Dinç – G. Meyer, Mélanges de cultures et de populations à Tralles d'après deux nouvelles inscriptions, MedAnt 7, 2004, 287–316.
- Dinç – Şahan 2006: R. Dinç – M. Şahan, Tralleis Kazılarında Bulunan Kabartmalı Mermer Duvar Panoları, in: B. Avunç (Hrsg.), Hayat Erkanal'a Armağan. Kültürlerin Yansıması = Studies in Honour of Hayat Erkanal. Cultural Reflections, Arkeoloji ve Eskiçağ Tarihi 44 (İstanbul 2006) 249–256.
- Dinç u. a. 2000: R. Dinç – H. Özkan – T. Takaoğlu, Tralleis Kazı Çalışmaları 1997–1998, Arkeoloji ve Sanat 95, 2000, 2–14.
- Dörtlük u. a. 2014: K. Dörtlük – O. Tekin – R. Boyraz Seyhan (Hrsg.), Birinci Uluslararası Anadolu Para Tarihi ve Numismatik Kongresi 25–28 Şubat 2013, Antalya. Bildiriler = First International Congress of the Anatolian Monetary History and Numismatics 25–28 February 2013, Antalya. Proceedings, Kongre, Sempozyum, Seminer Dizisi = Congress, Symposium, Seminar Series 4 (Antalya 2014).
- Drexhage 2007: H.-W. Drexhage, Wirtschaftspolitik und Wirtschaft in der römischen Provinz Asia in der Zeit von Augustus bis zum Regierungsantritt Diokletians, AMS 59 (Bonn 2007).
- Duncan-Jones 1996: R. P. Duncan-Jones, The Impact of the Antonine Plague, JRA 9, 1996, 108–136.
- Duncan-Jones 2018: R. P. Duncan-Jones, The Antonine Plague Revisited, Arctos 52, 2018, 41–72.
- Eckhardt – Martin 2011: B. Eckhardt – K. Martin, Einführung: Geld als Medium in der Antike, in: B. Eckhardt – K. Martin (Hrsg.), Geld als Medium in der Antike (Berlin 2011) 7–13.
- Edelmann-Singer 2015: B. Edelmann-Singer, Koina und Concilia. Genese, Organisation und sozioökonomische Funktion der Provinziallandtage im römischen Reich, Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien 57 (Stuttgart 2015).
- Ehling 2001: K. Ehling, Die Münzprägung der mysischen Stadt Germe in der römischen Kaiserzeit, AMS 42 (Bonn 2001).
- Eilers 2002: C. Eilers, Roman Patrons of Greek Cities, Oxford Classical Monographs (Oxford 2002).
- Elkins 2009: N. T. Elkins, Coins, Contexts, and an Iconographic Approach for the 21st Century, in: H.-M. von Kaenel – F. Kemmers (Hrsg.), Coins in Context I. New Perspectives for the Interpretation of Coin Finds. Colloquium Frankfurt a. M., October 25–27, 2007, Studien zu Fundmünzen der Antike 33 (Mainz 2009) 25–46.
- Elkins 2015: N. T. Elkins, Monuments in Miniature. Architecture on Roman Coinage, Numismatic Studies 29 (New York, NY 2015).

- Elton – Reger 2007a: H. Elton – G. Reger, Conclusion, in: Elton – Reger 2007c, 179–182.
- Elton – Reger 2007b: H. Elton – G. Reger, Introduction, in: Elton – Reger 2007c, 11–16.
- Elton – Reger 2007c: H. Elton – G. Reger (Hrsg.), Regionalism in Hellenistic and Roman Asia Minor. Acts of the Conference Hartford, Connecticut (USA), August 22–24 August 1997, Ausonius éditions. Études 20 (Bordeaux 2007).
- Erkelenz 2002: D. Erkelenz, Das Porträt des Statthalters in der Lokalprägung der römischen Provinzen. Überlegungen zu Funktion und Verbreitung des Phänomens in Republik und Kaiserzeit, SchwNumRu 81, 2002, 65–87.
- Erkmen 2019: T. Erkmen, Ein vermeintlicher Avidius Cassius und ein noch unbekannter Zeus des Eumenes in Tralleis, in: M. K. Nollé – P. M. Rothenhöfer – G. Schmied-Kowarzik – H. Schwarz – H. C. von Mosch (Hrsg.), Panegyrikoï logoi. Festschrift für Johannes Nollé zum 65. Geburtstag (Bonn 2019) 147–155.
- Fauth 1995: W. Fauth, Helios Megistos. Zur synkretistischen Theologie der Spätantike, Religions in the Graeco-Roman World 125 (Leiden 1995).
- Fellows 1852: C. Fellows, Travels and Researches in Asia Minor, More Particularly in the Province of Lycia (London 1852).
- Ferriès – Delrieux 2017: M.-C. Ferriès – F. Delrieux, Un tournant pour le monnayage provincial romaine d'Asie Mineure : les effigies de matrones romaines, Fulvia, Octavia, Livia et Julia (43 a.C.–37 p.C.), in: Cavalier u. a. 2017, 357–383.
- Filges 2015: A. Filges, Münzbild und Gemeinschaft. Die Prägungen der römischen Kolonien in Kleinasien, Frankfurter Archäologische Schriften 29 = Studien zu Münze und Geld in der griechisch-römischen Welt (Bonn 2015).
- Fishwick 1984: D. Fishwick, Coins as Evidence: Some Phantom Temples, EchosCl 28, 1984, 263–270.
- Forrer 1926: L. Forrer, The Weber Collection. Greek Coins III 1. Asia (London 1926).
- Foss 1979: C. Foss, A Hoard of the Third Century A.D. from Pamphylia, Coin Hoards 5, 1979, 37–40.
- Franke 1968: P. R. Franke, Kleinasien zur Römerzeit. Griechisches Leben im Spiegel der Münzen (München 1968).
- Franke 1987: P. R. Franke, Zu den Homonoia-Münzen Kleasiens, in: E. Olshausen (Hrsg.), Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 1, 1980, Geographica Historica 4 (Bonn 1987) 81–102.
- Franke 1993: P. R. Franke, Aufgaben und Möglichkeiten der antiken Numismatik zur Erforschung des antiken Kleinasien, in: G. Dobesch – G. Rehrenböck (Hrsg.), Die epigraphische und altertumskundliche Erforschung Kleasiens. Hundert Jahre Kleinasiatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Akten des Symposiums von 23. bis 25. Oktober 1990, DenkschrWien 236 (Wien 1993) 177–188.
- Franke – Nollé 1997: P. R. Franke – M. K. Nollé, Die Homonoia-Münzen Kleasiens und der thrakischen Randgebiete I. Katalog, Saarbrücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte 10 (Saarbrücken 1997).
- French 2012: D. H. French, Roman Roads & Milestones of Asia Minor III. Milestones 1. Republican, British Institute at Ankara. Electronic Monograph 1 (Online 2012).
- French 2014: D. H. French, Roman Roads & Milestones of Asia Minor III. Milestones 5. Asia, British Institute at Ankara. Electronic Monograph 5 (Online 2014).
- French 2016: D. H. French, Roman Roads & Milestones of Asia Minor IV. The Roads 1. Notes on the Itineraria, British Institute at Ankara. Electronic Monograph 10 (Online 2016).
- Fuchs 1969: G. Fuchs, Architekturdarstellungen auf römischen Münzen der Republik und der frühen Kaiserzeit, AMuGS 1 (Berlin 1969).
- Garzón Blanco 1994: J. A. Garzón Blanco, Los tipos monetarios en el Oriente romano en

- tiempos de Antonino Pio: propaganda imperial y documentación, *GacNum* 113, 2, 1994, 39–50.
- Geise – Lobinger 2013: S. Geise – K. Lobinger, Zur Einleitung: Visual Framing als zentrales Forschungsfeld der Visuellen Kommunikationsforschung, in: S. Geise – K. Lobinger (Hrsg.), *Visual Framing. Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung* (Köln 2013) 9–18.
- Gräfin von Carmer-Hirsch 2020: I. Gräfin von Carmer-Hirsch, Münzen kleinasiatischer Städte. Münzbilder und städtische Identitäten II. Karien, Lydien, Phrygien, Lykien, Pamphylien, Pisidien, Kilikien, Kappadokien (München 2020).
- Grant 1946: M. Grant, *From Imperium to Auctoritas. A Historical Study of Coinage in the Roman Empire, 49 B.C.–A.D. 14* (Cambridge 1946).
- Grose 1929: S. W. Grose, *Catalogue of the McClean Collection of Greek Coins III. Asia Minor, Farther Asia, Egypt, Africa* (Cambridge 1929).
- Guidoboni 1989: E. Guidoboni (Hrsg.), *I terremoti prima del Mille in Italia e nell'area mediterranea. Storia, archeologia, sismologia* (Bologna 1989).
- Gybas 2018: M. Gybas, *Das Theater in der Stadt und die Stadt im Theater. Urbanistischer Kontext und Funktionen von Theatern im kaiserzeitlichen Kleinasien*, *Antiquitates* 69 (Hamburg 2018).
- Habicht 1975: C. Habicht, *New Evidence on the Province of Asia*, *JRS* 65, 1975, 64–91.
- Haensch 1997: R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, *Kölner Forschungen* 7 (Mainz 1997).
- Hahn 1994: U. Hahn, *Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina*, *Saarbrücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte* 8 (Saarbrücken 1994).
- Halfmann 1986: H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, *Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien* 2 (Stuttgart 1986).
- Halsberghe 1972: G. H. Halsberghe, *The Cult of Sol Invictus*, *EPRO* 23 (Leiden 1972).
- Harl 1987: K. W. Harl, *Civic Coins and Civic Politics in the Roman East. A.D. 180–275, The Transformation of the Classical Heritage* (Berkeley, CA 1987).
- Harl 1996: K. W. Harl, *Coinage in the Roman Economy 300 B.C. to A.D. 700, Ancient Society and History* (Baltimore, MD 1996).
- Harl 1997: K. W. Harl, *Greek Imperial Coins in the Economic Life of the Roman East*, in: Nollé u. a. 1997, 223–229.
- Head 1887: B. V. Head, *Historia numorum. A Manual of Greek Numismatics* (Oxford 1887).
- Hefner 2008: L. Hefner, *Darstellungsprinzipien von Architektur auf kaiserzeitlich römischen Münzen*, *Würzburger Studien zur Sprache & Kultur. Numismatik, Architektur, Archäologie* 10 (Dettelbach 2008).
- Heller 2006: A. Heller, Ἀρχαϊότης et εὐγένεια. Le thème des origines dans les cités d'Asie Mineure à l'époque impériale, *Ktema* 31, 2006, 97–108.
- Heller 2020: A. Heller, *L'âge d'or des bienfaiteurs. Titres honorifiques et sociétés civiques dans l'Asie Mineure d'époque romaine (Ier s. av. J.-C.–IIIe s. apr. J.-C.)*, *Hautes études du monde gréco-romain* 58 (Genf 2020).
- Heuchert 2005: V. Heuchert, *The Chronological Development of Roman Provincial Coin Iconography*, in: Howgego u. a. 2005, 29–56.
- Hijmans 1996: S. E. Hijmans, *The Sun Which Did Not Rise in the East; The Cult of Sol Invictus in the Light of Non-Literary Evidence*, *BABesch* 71, 1996, 115–150.
- Hill 1989: P. V. Hill, *The Monuments of Ancient Rome as Coin Types* (London 1989).
- Hollaender 2022: J. Hollaender, *Der fließende Gott. Bilder von Flüssen und ihren Göttern in der römischen Kaiserzeit* (Heidelberg 2022).

- Horden – Purcell 2000: P. Horden – N. Purcell, *The Corrupting Sea. A Study of Mediterranean History* (Oxford 2000).
- Horster 2005: M. Horster, *Multiple Portraits of Members of the Roman Imperial Families in Provincial Coinage*, in: *Alfaro Asíns u. a.* 2005, 863–866.
- Horster 2013: M. Horster, *Coinage and Images of the Imperial Family: Local Identity and Roman Rule*, *JRA* 26, 2013, 243–261.
- Howgego 1982/1983: C. J. Howgego, *The Behaviour and Function of Greek Imperial Countermarks*, *IsrNumJ* 6/7, 1982/1983, 47–58.
- Howgego 1985: C. J. Howgego, *Greek Imperial Countermarks. Studies in the Provincial Coinage of the Roman Empire*, *Royal Numismatic Society. Special Publication 17* (London 1985).
- Howgego 1990: C. J. Howgego, *Why Did Ancient States Strike Coins?*, *NumChron* 150, 1990, 1–25.
- Howgego 1992: C. J. Howgego, *The Supply and Use of Money in the Roman World 200 B.C. to A.D. 300*, *JRS* 82, 1992, 1–31.
- Howgego 1994: C. J. Howgego, *Coin Circulation and the Integration of the Roman Economy*, *JRA* 7, 1994, 5–21.
- Howgego 2005: C. J. Howgego, *Coinage and Identity in the Roman Provinces*, in: *Howgego u. a.* 2005, 1–17.
- Howgego 2007: C. J. Howgego, *Roman Provincial Coinage Online*, *Minerva* 18, 2007, 54–55.
- Howgego 2014: C. J. Howgego, *Questions of Coin Circulation in the Roman Period*, in: *Dörtlük u. a.* 2014, 307–317.
- Howgego u. a. 2005: C. J. Howgego – V. Heuchert – A. Burnett (Hrsg.), *Coinage and Identity in the Roman Provinces* (Oxford 2005).
- Humann – Dörpfeld 1893: C. Humann – W. Dörpfeld, *Ausgrabungen in Tralles*, *AM* 18, 1893, 395–413.
- İdil 1999: V. İdil, *Nysa ve Akharaka = Nysa and Acharaca* (Istanbul 1999).
- Imhoof-Blumer 1883: F. Imhoof-Blumer, *Monnaies grecques, Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde* 14 (Amsterdam 1883).
- Imhoof-Blumer 1890: F. Imhoof-Blumer, *Griechische Münzen. Neue Beiträge und Untersuchungen*, *AbhMünchen* 18, 3 (München 1890).
- Imhoof-Blumer 1897: F. Imhoof-Blumer, *Lydische Stadtmünzen. Neue Untersuchungen* (Genf 1897).
- Imhoof-Blumer 1901: F. Imhoof-Blumer, *Kleinasiatische Münzen I, Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien* 1 (Wien 1901).
- Imhoof-Blumer 1902: F. Imhoof-Blumer, *Kleinasiatische Münzen II, Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien* 3 (Wien 1902).
- Imhoof-Blumer 1908: F. Imhoof-Blumer, *Zur griechischen und römischen Münzkunde II*, *SchwNumRu* 14, 1908, 1–211.
- Imhoof-Blumer 1913: F. Imhoof-Blumer, *Antike griechische Münzen*, *SchwNumRu* 19, 1913, 5–134.
- Johnston 1984: A. Johnston, *Greek Imperial Statistics: A Commentary*, *RNum* 26, 1984, 240–257.
- Johnston 1985: A. Johnston, *The So-Called »Pseudo-Autonomous« Greek Imperials*, *MusNotAmNumSoc* 30, 1985, 89–112.
- Johnston 1997: A. Johnston, *Greek Imperial Denominations in the Province of Asia*, in: *Nollé u. a.* 1997, 205–221.
- Jones 1996: C. P. Jones, *The Panhellenion*, *Chiron* 26, 1996, 29–56.
- Jones 2011: C. P. Jones, *An Inscription Seen by Agathias*, *ZPE* 179, 2011, 107–115.
- Jones 1963: T. B. Jones, *A Numismatic Riddle: The So-Called Greek Imperials*, *Proceedings of the American Philosophical Society* 107, 1963, 308–347.
- Kadioğlu 2006: M. Kadioğlu, *Die Scaenae frons des Theaters von Nysa am Mäander*, *For-*

- schungen in Nysa am Mäander 1 (Mainz 2006).
- Karl 1975: H. Karl, Numismatische Beiträge zum Festwesen der Kleinasiatichen und Nordgriechischen Städte im 2./3. Jahrhundert (Diss. Universität des Saarlandes Saarbrücken 1975).
- Katsari 2003: C. Katsari, The Organisation of Roman Mints During the Third Century CE. The View from the Eastern Provinces, *CIRe* 10, 2003, 27–53.
- Katsari 2006a: C. Katsari, Money and Proto-National Identities in the Greco-Roman Cities of the First and Second Centuries AD, *National Identities. Critical Inquiry into Nationalhood, Politics & Culture* 8, 1, 2006, 1–20.
- Katsari 2006b: C. Katsari, The Development of Political Identities in Roman Phrygia from the Second Century BC to the Third Century AD. The Case of Amorium, *AnnIstIt-Num* 52, 2006, 87–117.
- Katsari 2011: C. Katsari, The Roman Monetary System. The Eastern Provinces from the First to the Third Century AD (Cambridge 2011).
- Kaye 2023: N. Kaye, The Attalids of Pergamon and Anatolia. Money, Culture, and State Power (Cambridge 2023).
- Kemmers – Myrberg 2011: F. Kemmers – N. Myrberg, Rethinking Numismatics. The Archaeology of Coins, *Archaeological Dialogues* 18, 2011, 87–108.
- Keppie 1983: L. J. F. Keppie, Colonisation and Veteran Settlement in Italy 47–14 B.C. (Rom 1983).
- Kienast 1964: D. Kienast, Die Homonoiaverträge in der römischen Kaiserzeit, *JNG* 14, 1964, 51–64.
- Kienast 1995: D. Kienast, Zu den Homonoia-Vereinbarungen in der römischen Kaiserzeit, *ZPE* 109, 1995, 267–282.
- Kienast u. a. 2017: D. Kienast – W. Eck – M. Heil, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie 6 (Darmstadt 2017).
- Kirbihler 2006: F. Kirbihler, Les émissions de monnaies d'homonoia et les crises alimentaires en Asie sous Marc-Aurèle, *REA* 108, 2006, 613–640.
- Kirbihler 2017: F. Kirbihler, Les problèmes d'une mission publique entre République et Empire : P. Vedius Pollio en Asie, in: Cavalier u. a. 2017, 129–152.
- Kleiner – Noe 1977: F. S. Kleiner – S. P. Noe, The Early Cistophoric Coinage, *Numismatic Studies* 14 (New York, NY 1977).
- Klose 1986: D. O. A. Klose, As und Assarion. Zu den Nominalsystemen der lokalen Bronzemünzen im Osten des römischen Reiches, *JNG* 36, 1986, 101–105.
- Kohte 1904: J. Kohte, Die Bauwerke, in: C. Humann (Hrsg.), *Magnesia am Maeander*. Bericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen der Jahre 1891–1893 (Berlin 1904) 9–172.
- Kolb – Vitale 2016: A. Kolb – M. Vitale (Hrsg.), *Kaiserkult in den Provinzen des Römischen Reiches. Organisation, Kommunikation und Repräsentation* (Berlin 2016).
- Kraft 1972: K. Kraft, Das System der kaiserzeitlichen Münzprägung in Kleinasien. Materialien und Entwürfe, *IstForsch* 29 (Istanbul 1972).
- Kreiler 2006: B. M. Kreiler, Statthalter zwischen Republik und Prinzipat, *Europäische Hochschulschriften* 3, 1026 (Frankfurt am Main 2006).
- Krmnicek 2019: S. Krmnicek, Introduction. Money Made the Ancient World Go Round, in: S. Krmnicek (Hrsg.), *A Cultural History of Money in Antiquity, A Cultural History of Money* 1 (London 2019) 1–19.
- Laflı – Kan Şahin 2017: E. Laflı – G. Kan Şahin (Hrsg.), *Archaeology and History of Lydia from the Early Lydian Period to Late Antiquity (8th Century B.C.–6th Century A.D.). An International Symposium. May 17–18, 2017 / Izmir, Turkey, Colloquia Anatolica et Aegaea. Congressus internationales Smyrnenses* 9 (Izmir 2017).
- Laumonier 1958: A. Laumonier, Les cultes indigènes en Carie, *BEFAR* 188 (Paris 1958).
- Leake 1824: W. M. Leake, *Journal of a Tour in Asia Minor, with Comparative Remarks on the Ancient and Modern Geography of that Country* (London 1824).

- Leake 1856: W. M. Leake, *Numismata hellenica: A Catalogue of Greek Coins* (London 1856).
- Leschhorn 1984: W. Leschhorn, »Gründer der Stadt«. Studien zu einem politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte, *Palingenesia. Monographien und Texte zur klassischen Altertumswissenschaft* 20 (Stuttgart 1984).
- Leschhorn 1985: W. Leschhorn, Die kaiserzeitlichen Münzen Kleinasiens: Zu den Möglichkeiten und Schwierigkeiten ihrer statistischen Erfassung, *RNum* 27, 1985, 200–216.
- Leschhorn 1992: W. Leschhorn, Historische Reminiszenzen auf griechischen Münzen der Kaiserzeit, *MÖNumGes* 32, 1992, 81–92.
- Leschhorn 2009a: W. Leschhorn, Der Kaiser als Gründer. Der Titel ΚΤΙΣΤΗΣ auf griechischen Münzen der römischen Kaiserzeit, in: S. Drougou – D. Evgenidou – C. Kritzas – N. Kaltsas – V. Penna – E. Tsourti – M. Galanikrikou – E. Ralli (Hrsg.), *Κεράμια Φιλίας. Τιμητικός τόμος για τον Ιωάννη Τουράτσογλου* (Athen 2009) 377–383.
- Leschhorn 2009b: W. Leschhorn, Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen II. Ethnika und »Beamtennamen«, *DenkschrWien* 383 = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 47 = Veröffentlichungen der Kleinasiatischen Kommission 23 (Wien 2009).
- Lichtenberger 2017: A. Lichtenberger, If the »Augustus of Primaporta« Were a Coin: Classical Archaeology and Numismatics, in: A. Lichtenberger – R. Raja (Hrsg.), *The Diversity of Classical Archaeology, Studies in Classical Archaeology* 1 (Turnhout 2017) 131–140.
- Lindgren 1993: H. C. Lindgren, *Lindgren III. Ancient Bronze Coins from the Lindgren Collection* (San Mateo, CA 1993).
- Lindgren – Kovacs 1985: H. C. Lindgren – F. L. Kovacs, *Ancient Bronze Coins of Asia Minor and the Levant from the Lindgren Collection* (San Mateo, CA 1985).
- Lindner 1994: R. Lindner, Mythos und Identität. Studien zur Selbstdarstellung kleinasiatischer Städte in der römischen Kaiserzeit, *Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Geisteswissenschaftliche Reihe* 9 (Stuttgart 1994).
- Löbbecke 1883: A. Löbbecke, Griechische Münzen aus meiner Sammlung, *ZfNum* 10, 1883, 71–85.
- Löbbecke 1885: A. Löbbecke, Griechische Münzen aus meiner Sammlung II, *ZfNum* 12, 1885, 307–351.
- Löw 2010: M. Löw, *Soziologie der Städte, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft* 1976 (Frankfurt am Main 2010).
- Ma 1999: J. Ma, *Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor* (Oxford 1999).
- MacDonald 1976: D. J. MacDonald, Greek and Roman Coins from Aphrodisias, *BAR Suppl.* 9 (Oxford 1976).
- MacDonald 1989: D. J. MacDonald, The Worth of the Assarion, *Historia* 38, 1989, 120–123.
- Macro 1976: A. D. Macro, Imperial Provisions for Pergamum: *OGIS* 484, *GrRomByzSt* 17, 1976, 169–179.
- Malay 1983: H. Malay, Batı Anadolu'nun Antik Çağdaki Ekonomik Durumu, *Arkeoloji. Sanat Tarihi Dergisi* 2, 1983, 50–61.
- Malay 1987: H. Malay, Batı Anadolu'da Aristonikos Ayaklanması (İ.Ö. 133–129), *Tarih İncelemeleri Dergisi* 3, 1987, 13–48.
- Malkin 1987: I. Malkin, Religion and Colonization in Ancient Greece, *Studies in Greek and Roman Religion* 3 (Leiden 1987).
- Marek 2017: C. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike, Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung* ³(München 2017).
- Martin 2008: K. Martin, Demos und Boule auf Münzen phrygischer Städte. Überlegungen zu Ikonographie und Funktion von Münzbildern, in: E. Schwertheim – E. Winter (Hrsg.), *Neue Funde und Forschungen in Phrygien, AMS* 61 (Bonn 2008) 93–106.
- Martin 2013: K. Martin, Demos, Boule, Gerousia. Personifikationen städtischer Institutionen auf kaiserzeitlichen Münzen aus Kleinasien, *Euros. Münstersche Beiträge zu Numismatik und Ikonographie* 3 (Bonn 2013).

- Martin 2018a: K. Martin, ›Coins in Contexts‹. Methodische Ansätze der Numismatik zur Kontextualisierung von Münzbildern mit einer Fallstudie ›Überlegungen zum Prägeort von RPC I 1656–1660‹, in: T. Schreiber (Hrsg.), Zugänge zur Kontextualisierung bildlicher Darstellungen in den Altertumswissenschaften. Workshop des Netzwerks Archäologie Diagonal, 28.–29. Juni 2013 an der WWU Münster (Online 2018) 67–79.
- Martin 2018b: K. Martin, Politik und Natur. Personifikationen als städtische Identifikationsfiguren, in: S. Krmnicek (Hrsg.), Antike Rollenbilder. Wertvorstellungen in Münzbildern. Begleitband zur Ausstellung im Museum der Universität Tübingen MUT | Alte Kulturen | Schloss Hohentübingen, 29. November 2018 – 8. Februar 2019 (Bonn 2018) 135–143.
- Martin 2019: K. Martin, Im Einvernehmen mit Rom. Romtreue in der Münzprägung kleinasiatischer Städte, in: Schattner u. a. 2019, 89–104.
- Martini 1992a: R. Martini, Monetazione provinciale romana II. Collezione Winsemann Falghera 2. Vespasianus – Commodus, Glaux. Collana di studi e ricerche di numismatica 8 (Mailand 1992).
- Martini 1992b: R. Martini, Monetazione provinciale romana III. Bibliografia generale (fino al 1991) – Indici bibliografici, Glaux. Collana di studi e ricerche di numismatica 9 (Mailand 1992).
- Matern 2002: P. Matern, Helios und Sol. Kulte und Ikonographie des griechischen und römischen Sonnengottes (Istanbul 2002).
- Meadows 2014: A. Meadows, A New Cistophoric Fraction of Tralles?, NumChron 174, 2014, 17–19.
- Metcalf 2007: W. E. Metcalf, Regionalism in the Coinage of Asia Minor, in: Elton – Reger 2007c, 147–159.
- Metcalf 2014: W. E. Metcalf, Roman Provincial Coinage, in: L. R. Brody – G. L. Hoffman (Hrsg.), Roman in the Provinces. Art on the Periphery of Empire (Chestnut Hill, MA 2014) 215–219.
- Metcalf 2017: W. E. Metcalf, The Later Republican Cistophori, NNM 170 (New York, NY 2017).
- Meyer-Zwiffelhoffer 2002: E. Meyer-Zwiffelhoffer, Πολιτικῶς ἄρχειν. Zum Regierungsstil der senatorischen Statthalter in den kaiserzeitlichen griechischen Provinzen, Historia. Einzelschriften 165 (Stuttgart 2002).
- Michels 2016: C. Michels, Reich und Reichsgedanke auf den Münzen der Antoninen. Überlegungen zu Hadrians und Pius' Provinzserien, in: B. Eckhardt – K. Martin (Hrsg.), Eine neue Prägung. Innovationspotentiale von Münzen in der griechisch-römischen Antike, Philippika. Altertumswissenschaftliche Abhandlungen. Contributions to the Study of Ancient World Cultures 102 (Wiesbaden 2016) 57–89.
- Mikocki 1995: T. Mikocki, Sub specie deae. Les impératrices et princesses romaines assimilées à des déesses. Étude iconologique, RdA Suppl. 14 (Rom 1995).
- Mionnet 1806: T. E. Mionnet, Description de médailles antiques, grecques et romaines, avec leur degré de rareté et leur estimation I (Paris 1806).
- Missere – Missere Fontana 1999: G. Missere – F. Missere Fontana, La collezione Missere di monete romane provinciali, Deputazione di storia patria per le provincie modenesi. Biblioteca. Serie speciale 22 (Modena 1999).
- Mitthof 2014: F. Mitthof, Reichs- und Lokälwährung im römischen Kleinasien: Das Zeugnis der Inschriften, in: J. Fischer (Hrsg.), Der Beitrag Kleinasiens zur Kultur- und Geistesgeschichte der griechisch-römischen Antike. Akten des internationalen Kolloquiums, Wien, 3.–5. November 2010, DenkschrWien 469 = TAM Suppl. 27 = AF 24 (Wien 2014) 295–300.
- Nollé 1993: J. Nollé, Städtisches Prägerecht und römische Kaiser. Suchten die Städte Kleinasiens beim römischen Kaiser um das Recht nach, Bronzemünzen zu prägen?, RlNum 95, 1993, 487–504.

- Nollé 1996: J. Nollé, Themistokles in Magnesia. Über die Anfänge der Mentalität, das eigene Porträt auf Münzen zu setzen, *SchwNumRu* 75, 1996, 5–31.
- Nollé 1997: J. Nollé, Zur neueren Forschungsgeschichte der kaiserzeitlichen Stadtprägungen Kleinasiens. Der schwierige Umgang mit einer historischen Quelle, in: Nollé u. a. 1997, 11–36.
- Nollé 2003a: J. Nollé, Neues von Themistokles!, *AW* 34, 2003, 189–198.
- Nollé 2003b: J. Nollé, Vielerorts war Bethlehem – Göttergeburten im kaiserzeitlichen Kleinasien, *AW* 34, 2003, 635–643.
- Nollé 2004: J. Nollé, Mommsen und die städtische Münzprägung in den römischen Provinzen, in: H.-M. von Kaenel – M. R.-Alföldi – U. Peter – H. Komnick (Hrsg.), *Geldgeschichte vs. Numismatik. Theodor Mommsen und die antike Münze. Kolloquium aus Anlaß des 100. Todesjahres von Theodor Mommsen (1817–1903) an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main*, 1.–4. Mai 2003, *Griechisches Münzwerk* (Berlin 2004) 237–246.
- Nollé 2005: J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 1–3, *Gephyra* 2, 2005, 73–94.
- Nollé 2006: J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 4–5, *Gephyra* 3, 2006, 49–131.
- Nollé 2012: J. Nollé, Stadtprägungen des Ostens und die ›explosion agonistique‹. Überlegungen zu Umfang, Aussagen und Hintergründen der Propagierung von Agonen auf den Prägungen der Städte des griechischen Ostens, in: K. M. Coleman – J. Nelis-Clément (Hrsg.), *L'organisation des spectacles dans le monde romain. Huit exposés suivis de discussions. Vandoeuvres – Genève, 22–26 août 2011, Entretiens sur l'Antiquité classique* 58 (Genf 2012) 1–46.
- Nollé 2015: J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 11. Adleromina: Stadt- und Kultgründungen auf Geheiß des Zeus, *Gephyra* 12, 2015, 1–88.
- Nollé 2016: J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 12. Mastaura am Fuße der Mesogis – Überlegungen zu den Patriatraditionen einer wenig bekannten antiken Polis, *Gephyra* 13, 2016, 49–82.
- Nollé – Nollé 1994: M. K. Nollé – J. Nollé, Vom feinen Spiel städtischer Diplomatie. Zu Zeremoniell und Sinn kaiserzeitlicher Homonoia-Feste, *ZPE* 102, 1994, 241–262.
- Nollé u. a. 1997: J. Nollé – B. Overbeck – P. Weiß (Hrsg.), *Internationales Kolloquium zur kaiserzeitlichen Münzprägung Kleinasiens*. 27.–30. April 1994 in der Staatlichen Münzsammlung, München, *Nomismata. Historisch-numismatische Forschungen* 1 (Mailand 1997).
- Oikonomos 1923: G. P. Oikonomos, *Εκ του εργαστηρίου των Τραλλέων*, *Αρχαιολογική εφημερίς* 1923, 59–101.
- Overbeck 1996: B. Overbeck, Kaiserzeitliche Stadtmünzen aus den östlichen Teilen des Römischen Reiches, in: R. Albert (Hrsg.), *Stadt und Münze. Fachvorträge des 30. Süddeutschen Münzsammlertreffens 1995 in Speyer*, *Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer* 37 (Speyer 1996) 19–35.
- Owens – Dinç 2014: E. J. Owens – R. Dinç, The Aqueducts and Water Supply of Tralleis, in: C. Ohlig – T. Tsuk (Hrsg.), *Cura Aquarum in Israel II. Water in Antiquity. Proceedings of the 15th International Conference on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region*. Israel 14–20 October 2012, *Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft* 21 (Siegburg 2014) 185–196.
- Özbil 2014: C. Özbil, *Nysa Kazısı Sikke Buluntuları (1992–2012)*, in: Dörtlük u. a. 2014, 429–436.
- Özgan 1995: R. Özgan, Die griechischen und römischen Skulpturen aus Tralleis, *AMS* 15 (Bonn 1995).
- Özkan 2012: M. K. Özkan, *Aydın Müzesi*, in: N. Aktakka (Hrsg.), *Aydın İl Tarihi* (Ankara 2012) 341–343.

- Öztürk u. a. 2019: N. Öztürk – B. Kavaz Kindıgılı – G. Güloğlu – İ. Özcihan, 2018 Yılı Tralleis Kazıları, KST 41, 3, 2019, 559–570.
- Özver 2017: A. Özver, Evaluation of Burial Customs in Lydia in the Light of the Finds from the *Necropolis* of Tralles, in: Lafli – Kan Şahin 2017, 83–84.
- Pappakonstantinou 1895: M. Pappakonstantinou, Αι Τράλλεις ήτοι συλλογή Τραλλιανών επιγραφών. Μετά των επ' αυτών ιστορικών και επιστημονικών σημειώσεων των εν Αθήναις Αρχαιολογικών Σχολών Γαλλίας, Γερμανίας και Αμερικής συνοδευόμενων υπό συνοπτικής ιστορίας των Τράλλεων από των αρχαιοτάτων μέχρι των καθ' ημάς χρόνων (Athen 1895).
- Pera 1984: R. Pera, Homonoia sulle monete da Augusto agli Antonini. Studio storico-tipologico, Università 14 (Genua 1984).
- Pera 1992: R. Pera, Riferimenti all'evergetismo nelle leggende monetali, Atti dell'Accademia Ligure di Scienze e Lettere 49, 1992, 499–514.
- Pfahl 2015: S. F. Pfahl, Provinzialprägungen des Ostens aus der Zeit von Augustus bis Gallienus im römischen Westen. Kaiserzeitlich-griechische Münzen innerhalb des Limesgebietes, in *Carnuntum*, im Linksrheinischen sowie im *Barbaricum* (Bonn 2015).
- Piejko 1988: F. Piejko, Letter of Eumenes II to Tralles Concerning Inviolability and Tax Exemption for a Temple. After 188 B.C., *Chiron* 18, 1988, 55–69.
- Pont 2007: A.-V. Pont, L'empereur »fondateur«: enquête sur les motifs de la reconnaissance civique, *REG* 120, 2007, 526–552.
- Prayon 1982: F. Prayon, Projektierte Bauten auf römischen Münzen, in: B. Baroness von Freytag genannt Löringhoff – D. Mansperger – F. Prayon (Hrsg.), *Praestant interna*. Festschrift für Ulrich Hausmann zum 65. Geburtstag am 13. August 1982 (Tübingen 1982) 319–330.
- Price 1980: S. R. F. Price, Between Man and God: Sacrifice in the Roman Imperial Cult, *JRS* 70, 1980, 28–43.
- Price 1984: S. R. F. Price, *Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor* (Cambridge 1984).
- Price 2005: S. R. F. Price, Local Mythologies in the Greek East, in: Howgego u. a. 2005, 115–124.
- Price – Trell 1977: M. J. Price – B. L. Trell, *Coins and Their Cities. Architecture on the Ancient Coins of Greece, Rome, and Palestine* (London 1977).
- Pringsheim 1913: H. Pringsheim, Beschreibung der Ruinen im Einzelnen, in: von Diest 1913a, 30–61.
- Radt 2001: DNP XI (2001) 1021–1025 s. v. Strabon (S. Radt).
- Rayet – Thomas 1877: O. Rayet – A. Thomas, Milet et le Golfe Latmique. Tralles, Magnésie du Méandre, Priène, Milet, Didymes, Héraclée du Latmos. Fouilles et explorations archéologiques faites aux frais de MM. les Barons G. et E. de Rothschild et publiées sous les auspices du Ministère de l'Instruction Publique et des Beaux-Arts I (Paris 1877).
- Reger 2007: G. Reger, Karia: A Case Study, in: Elton – Reger 2007c, 89–96.
- Regling 1913: K. Regling, Überblick über die Münzen von Nysa, in: von Diest 1913a, 70–103.
- Ritter 2017: S. Ritter, Buildings on Roman Coins: Identification Problems, *JNG* 67, 2017, 101–143.
- Robert 1934: L. Robert, Études d'épigraphie grecque, *RPhil* 8, 1934, 267–292.
- Robert 1951: L. Robert, Études de numismatique grecque (Paris 1951).
- Robert 1960: L. Robert, ΑΙΤΗΣΑΜΕΝΟΣ sur les monnaies, in: L. Robert (Hrsg.), *Hellenica*. Recueil d'épigraphie, de numismatique et d'antiquités grecques XI–XII (Paris 1960) 53–62.
- Robert 1966a: L. Robert, Documents de l'Asie Mineure méridionale. Inscriptions, monnaies et géographie, Centre de Recherches d'Histoire et de Philologie de la IVe Section de l'École Pratique des Hautes Études 3 =

- Hautes études du monde gréco-romain 2 (Genf 1966).
- Robert 1966b: L. Robert, Monnaies antiques en Troade, Centre de Recherches d'Histoire et de Philologie de la IVe Section de l'École Pratique des Hautes Études 1 = Hautes études numismatiques 1 (Genf 1966).
- Robert 1967: L. Robert, Monnaies grecques. Types, légendes, magistrats monétaires et géographie, Centre de Recherches d'Histoire et de Philologie de la IVe Section de l'École Pratique des Hautes Études 1 = Hautes études numismatiques 2 (Genf 1967).
- Robert 1977: L. Robert, Documents d'Asie Mineure III. Monnaies, villes et cultes dans la vallée du Méandre, BCH 101, 1977, 64–88.
- Robert 1980: L. Robert, A travers l'Asie Mineure. Poètes et prosateurs, monnaies grecques, voyageurs et géographie, BEFAR 239 (Athen 1980).
- Robert 1981: L. Robert, Documents d'Asie Mineure XVIII. Fleuves et cultes d'Aizanoi, BCH 105, 1981, 331–360.
- Robert 1987: L. Robert, Documents d'Asie Mineure, BEFAR 239bis (Athen 1987).
- Roller 2018: D. W. Roller, A Historical and Topographical Guide to the *Geography* of Strabo (Cambridge 2018).
- Ruge 1937: RE VI A 2 (1937) 2093–2128 s. v. Tralleis Nr. 2 (W. Ruge).
- Rumscheid 1994: F. Rumscheid, Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus, BeitrESkAr 14 (Mainz 1994).
- Salz 2006: C. Salz, Die Mondsichel der Kaiserin, in: L. de Blois – P. Funke – J. Hahn (Hrsg.), The Impact of Imperial Rome on Religions, Ritual and Religious Life in the Roman Empire. Proceedings of the Fifth Workshop of the International Network Impact of Empire (Roman Empire, 200 B.C.–A.D. 476), Münster, June 30–July 4, 2004, Impact of Empire 5 (Leiden 2006) 232–238.
- Saraçoğlu 2000: A. Saraçoğlu, A Group of Funerary Stelai and Votive Reliefs in the Museum of Aydın, Olba 3, 2000, 41–56.
- Saraçoğlu 2004a: A. Saraçoğlu, Aydın Müzesi'nden Bir Grup Portre Üzerine Gözlemler, Olba 10, 2004, 185–208.
- Saraçoğlu 2004b: A. Saraçoğlu, Bir Musa Heykeli Işığında Tralleis ve Rhodos Etkileşimi, in: T. Korktu (Hrsg.), Anadolu'da Doğdu. 60. Yaşında Fahri Işık'a Armağan = Festschrift für Fahri Işık zum 60. Geburtstag (Istanbul 2004) 649–657.
- Saraçoğlu 2010: A. Saraçoğlu, 2006–2007 Tralleis Kazılarında Ele Geçen Bir Grup Terrakotta Figürin, Uluslararası Eskişehir Pişmiş Toprak Sempozyumu = International Eskişehir Terra Cotta Symposium 4, 2010, 481–495.
- Saraçoğlu 2011: A. Saraçoğlu, Hellenistic and Roman *Unguentaria* from the *Necropolis* of Tralleis, *Anatolia* 37, 2011, 1–42.
- Saraçoğlu 2015a: A. Saraçoğlu, Tralleis Batı Nekropolü Mezar ve Buluntuları, in: H. İşkan – F. Işık (Hrsg.), Kum'dan Kent'e. Patara Kazılarının 25 Yılı. Uluslararası Sempozyum Bildirileri, 11–13 Kasım 2013 Antalya = From Sand into a City. 25 Years of Patara Excavations. Proceedings of the International Symposium of 11–13 November 2013 Antalya, Patara 7, 1 (Istanbul 2015) 475–495.
- Saraçoğlu 2015b: A. Saraçoğlu, Tralleis Konut Alanı Kazılarında Bulunan Doku Ağırlıkları, in: C. Şimşek – B. Duman – E. Konakçı (Hrsg.), Mustafa Büyükkolancı'ya Armağan = Essays in Honour of Mustafa Büyükkolancı (Istanbul 2015) 537–547.
- Saraçoğlu 2016: A. Saraçoğlu, Tralleis Sütunlu Caddesi Kazı ve Restorasyon Çalışmaları, in: E. DüNDAR – Ş. Aktaş – M. Koçak – S. Erkoç (Hrsg.), Lykiarkhissa. Havva İşkan'a Armağan = Festschrift für Havva İşkan (Istanbul 2016) 675–686.
- Saraçoğlu 2018: A. Saraçoğlu, Geç Antik Çağ'da Tralleis = Tralleis in Late Ancient Period, in: C. Şimşek – T. Kaçar (Hrsg.), Geç Antik Çağ'da Lykos Vadisi ve Çevresi = The Lykos Valley and Neighbourhood in Late Antiquity, Laodikeia Çalışmaları Suppl. 1 (Istanbul 2018) 369–383.

- Saraçoğlu – Çekilmez 2010: A. Saraçoğlu – M. Çekilmez, A Gladiator Stele from Tralleis, *EpigrAnat* 43, 2010, 57–58.
- Saraçoğlu – Çekilmez 2011: A. Saraçoğlu – M. Çekilmez, Tralleis Batı Nekropolis ve Konut Alanı Hellenistik Dönem Seramiği: 2006–2007 Buluntuları, *Colloquium Anatolicum = Anadolu Sohbetleri* 10, 2011, 219–249.
- Saraçoğlu – Özver 2017: A. Saraçoğlu – A. Özver, Bath-Gymnasium Building of Tralles, in: Kan Şahin – Laflı 2017, 99–100.
- Saraçoğlu u. a. 2017: A. Saraçoğlu – M. Çekilmez – H. Malay, A Funerary Construction in the Western Necropolis of Tralleis, *EpigrAnat* 50, 2017, 17–20.
- Schattner u. a. 2019: T. G. Schattner – D. Vieweger – D. G. Wigg-Wolf (Hrsg.), Kontinuität und Diskontinuität. Prozesse der Romanisierung. Fallstudien zwischen Iberischer Halbinsel und Vorderem Orient. Ergebnisse der gemeinsamen Treffen der Arbeitsgruppen »Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel« und »Geld eint, Geld trennt« (2013–2017), *MKT* 15 (Rahden 2019).
- Scherrer 1990: P. Scherrer, Augustus, die Mission des Vedius Pollio und die Artemis Ephesia, *ÖJh* 60, 1990, 87–101.
- Schultz 1974: S. Schultz, Zur Deutung einiger Münzbilder von Magnesia am Mäander, *FuB* 16, 1974, 227–237.
- Schultz 1975: S. Schultz, Die Münzprägung von Magnesia am Mäander in der römischen Kaiserzeit (Berlin 1975).
- Schwarz 2001: H. Schwarz, Soll oder Haben? Die Finanzwirtschaft kleinasiatischer Städte in der Römischen Kaiserzeit am Beispiel von Bithynien, Lykien und Ephesos (29 v. Chr. – 284 n. Chr.) (Bonn 2001).
- Sear 1982: D. R. Sear, Greek Imperial Coins and Their Values. The Local Coinages of the Roman Empire (London 1982).
- Seel – Franke 1967: O. Seel – P. R. Franke, Die Münzsammlung des Seminars für Klassische Philologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, *AA* 1967, 64–92.
- Sheppard 1984–1986: A. R. R. Sheppard, *Homonioia* in the Greek Cities of the Roman Empire, *AncSoc* 15, 1984–1986, 229–252.
- Simon 1993: B. Simon, Die Selbstdarstellung des Augustus in der Münzprägung und in den Res Gestae, *Antiquates* 4 (Hamburg 1993).
- Smith 2001: F. Smith, Monumenti sulle monete romane, repubblicane ed imperiali, *Iconografica* 6 (Mailand 2001).
- Spawforth 1999: A. J. S. Spawforth, The Panhellenion Again, *Chiron* 29, 1999, 339–352.
- Spawforth – Walker 1985: A. J. S. Spawforth – S. Walker, The World of the Panhellenion I. Athens and Eleusis, *JRS* 75, 1985, 78–104.
- Spawforth – Walker 1986: A. J. S. Spawforth – S. Walker, The World of the Panhellenion II. Three Dorian Cities, *JRS* 76, 1986, 88–105.
- Stauner 2005: K. Stauner, Militär und Wirtschaft: Überlegungen zu den wirtschaftlichen Vor- und Nachteilen römischer Heereszüge durch Kleinasien von Septimius Severus bis Tacitus, *Gephyra* 2, 2005, 21–46.
- Stephan 2002: E. Stephan, Honoratioren, Griechen, Polisbürger. Kollektive Identitäten innerhalb der Oberschicht des kaiserzeitlichen Kleinasien, *Hypomnemata*. Untersuchungen zur Antike und zu ihrem Nachleben 143 (Göttingen 2002).
- Stoll 2000: R. Stoll, Architektur auf römischen Münzen. Kulturgeschichtliches im Spiegel der antiken Numismatik (Trier 2000).
- Strubbe 1984–1986: J. H. M. Strubbe, Gründer kleinasiatischer Städte. Fiktion und Realität, *AncSoc* 15–17, 1984–1986, 253–304.
- Stumpf 1991: G. R. Stumpf, Numismatische Studien zur Chronologie der römischen Statthalter in Kleinasien (122 v. Chr. – 163 n. Chr.), *Saarbrücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte* 4 (Saarbrücken 1991).
- Sutherland – Kraay 1975: C. H. V. Sutherland – C. M. Kraay, Catalogue of Coins of the Roman Empire in the Ashmolean Museum I. Augustus (c. 31 B.C.–A.D. 14) (Oxford 1975).
- Syme 1961: R. Syme, Who Was Vedius Pollio?, *JRS* 51, 1961, 23–30.

- Tameanko 1999: M. Tameanko, Monumental Coins. Buildings & Structures on Ancient Coinage (Iola, WI 1999).
- Tekin 1993: O. Tekin, Bibliography of Ancient Numismatics for Anatolia = Antik Anadolu Nümismatiği Bibliyografyası, Sikke, Madalya ve Mühür Katalogları Dizisi 2 (Istanbul 1993).
- Texier 1862: C. Texier, *Asie Mineure. Description géographique, historique et archéologique des provinces et des villes de la Chersonnèse d'Asie, L'univers. Histoire et description de tous les peuples* (Paris 1862).
- Thériault 1996: G. Thériault, *Le culte d'Homonnoia dans les cités grecques*, Collection de la Maison de l'Orient méditerranéen 26 = *Série épigraphique et historique* 3 (Lyon 1996).
- Thonemann 2011: P. Thonemann, *The Maeander Valley. A Historical Geography from Antiquity to Byzantium*, Greek Culture in the Roman World (Cambridge 2011).
- Topaloğlu 2010: A. Topaloğlu, *Tralleis Latrinası Işığında Antik Dönemde Latrinalar ve Tralleis Latrinasının 3D Modellemesi* (M.A. Adnan Menderes Üniversitesi Aydın 2010).
- Tül – Aydaş 2011: Ş. Tül – M. Aydaş, *Mesogis Üstündeki. Larisa-Derira-Siderus*, *Ege Defterleri* 2, 2011, 3–19.
- Türkmen 2004: H. Türkmen, *Tralleis Kazılarında Bulunan Roma İmparatorluk Dönemi Sikkeleri* (M.A. Adnan Menderes Üniversitesi Aydın 2004).
- Ünal 2014: C. Ünal, »Tralles Definesi«. *Bizans İmparatoru III. Leon (717–741) Dönemine Ait Altın Sikkeler*, in: *Dörtlük* u. a. 2014, 607–617.
- Ünal 2015: C. Ünal, *The Tralleis Hoard and the Reflection of the Iconoclastic Idea in Byzantine Coin Iconography*, *AmJNum* 27, 2015, 199–205.
- Ünal 2009: E. Ünal, *Greek, Roman, Byzantine, Medieval and Islamic Coins from the Excavations at Kyme, Aiolis, 1951–1954*, *NumChron* 169, 2009, 407–423.
- Üreten 2005: H. Üreten, *Roma Dönemi'ne Kadar Tralleis Tarihi ve Attaloslar İle İlişkileri = The History of Tralleis to the Roman Period and Its Relations with Attalids*, *Tarih Araştırmaları Dergisi* 24, 38, 2005, 195–212.
- Vallejo Girvés 2008: M. Vallejo Girvés, *El viaje a Hispania de Chaeremon de Trales en época augustea* (*Agath. hist.* 2, 17, 1–8), *Klio* 90, 2008, 444–460.
- Vitale 2012: M. Vitale, *Personifikationen von provinciae auf den Münzprägungen unter Hadrian: Auf den ikonographischen Spuren von »Statthalterprovinzen« und »Teilprovinzen«*, *Klio* 94, 2012, 156–174.
- von Diest 1913a: W. von Diest (Hrsg.), *Nysa ad Maeandrum. Nach Forschungen und Aufnahmen in den Jahren 1907 und 1909*, *JdI Erg.* 10 (Berlin 1913).
- von Diest 1913b: W. von Diest, *Nysa ad Maeandrum I. (Erste Reise 1907.)*, in: von Diest 1913a, 1–20.
- von Sallet 1876: A. von Sallet, *Zur griechischen Numismatik II*, *ZfNum* 3, 1876, 131–140.
- von Sallet 1877: A. von Sallet, *Der Kopf des Veidius Pollio auf Münzen von Tralles*, *ZfNum* 4, 1877, 198–199.
- Watson 2019a: G. C. Watson, *Connections, Communities, and Coinage. The System of Coin Production in Southern Asia Minor, AD 218–276*, *Numismatic Studies* 39 (New York, NY 2019).
- Watson 2019b: G. C. Watson, *Fear and Loathing in Roman Asia Minor? Inter-Polis Relations in the Light of the Numismatic Evidence*, in: Schattner u. a. 2019, 105–116.
- Weiß 1984: P. Weiß, *Lebendiger Mythos. Gründerheroen und städtische Gründungstraditionen im griechisch-römischen Osten*, *WürzbJb* 10, 1984, 179–208.
- Weiß 1992: P. Weiß, *Zu Münzprägungen mit den Formeln αἰτησαμένου und εἰσανγείλαντος*, in: *Forschungsstelle Asia Minor im Seminar für Alte Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster* (Hrsg.), *Studien zum antiken Kleinasien II*, *AMS* 8 (Bonn 1992) 167–180.

- Weiß 1995: P. Weiß, Götter, Städte und Gelehrte. Lydiaka und »Patria« um Sardes und den Tmolos, in: E. Schwertheim (Hrsg.), Forschungen in Lydien, AMS 17 (Bonn 1995) 85–109.
- Weiß 1997: P. Weiß, Kaiserzeitliche Städteprägungen und Klassische Altertumswissenschaften, in: Nollé u. a. 1997, 27–36.
- Weiß 1998: P. Weiß, Festgesandtschaften, städtisches Prestige und Homonoiaprägungen, Stadion 24, 1998, 59–70.
- Weiß 2000: P. Weiß, Euergesie oder römische Prägegenehmigung? Αἰτησάμενον-Formular auf Städtemünzen der Provinz Asia, Roman Provincial Coinage (RPC) II und persönliche Aufwendungen im Münzwesen, Chiron 30, 2000, 235–254.
- Weiß 2003: P. Weiß, Zwischen Routine und Euergesie, Traditionen und Trends: Das kaiserzeitliche Städtegeld des Ostens, in: E. Schwertheim – E. Winter (Hrsg.), Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien, AMS 50 (Bonn 2003) 97–109.
- Weiß 2004: P. Weiß, Städtische Münzprägung und zweite Sophistik, in: B. E. Borg (Hrsg.), Paideia: The World of the Second Sophistic, Millennium-Studien zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr. = Millennium Studies in the Culture and History of the First Millennium C.E. 2 (Berlin 2004) 179–200.
- Weiß 2005: P. Weiß, The Cities and Their Money, in: Howgego u. a. 2005, 57–68.
- Weisser 2005a: B. Weisser, Der Capricornus des Augustus in Pergamon, in: Alfaro Asíns u. a. 2005, 965–971.
- Weisser 2005b: B. Weisser, Pergamum as Paradigm, in: Howgego u. a. 2005, 135–142.
- Whitmarsh 2005: T. Whitmarsh, The Second Sophistic, New Surveys in the Classics 35 (Oxford 2005).
- Whitmarsh 2013: T. Whitmarsh, Beyond the Second Sophistic. Adventures in Greek Postclassicism (Berkeley, CA 2013).
- Williamson 2005: G. Williamson, Aspects of Identity, in: Howgego u. a. 2005, 19–27.
- Winsemann Falghera 1991: E. Winsemann Falghera, Un'emissione di homonoia tra Ephesus e Tralles di Lucius Verus, Annotum 1, 1991, 18–21.
- Winter 1996: E. Winter, Staatliche Baufürsorge und Baupolitik in den römischen Provinzen des kaiserzeitlichen Kleinasien, AMS 20 (Bonn 1996).
- Winter 1998: E. Winter, Strukturelle Mechanismen kaiserlicher Hilfsmaßnahmen nach Naturkatastrophen, in: E. Olshausen – H. Sonnabend (Hrsg.), Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 6, 1996. »Naturkatastrophen in der antiken Welt«, Geographica Historica 10 (Stuttgart 1998) 147–155.
- Wittke u. a. 2007: A.-M. Wittke – E. Olshausen – R. Szydlak, Historischer Atlas der antiken Welt, DNP Suppl. 3 (Stuttgart 2007).
- Woolf 1994: G. Woolf, Becoming Roman, Staying Greek: Culture, Identity and the Civilizing Process in the Roman East, ProcCambrPhilSoc 40, 1994, 116–143.
- Wörrle 1971: M. Wörrle, Ägyptisches Getreide für Ephesos, Chiron 1, 1971, 325–340.
- Yaylalı 2007: A. Yaylalı, 2006 Yılı Tralleis Antik Kenti Kazı ve Restorasyon Çalışmaları, KST 29, 1, 2007, 555–576.
- Yaylalı 2008: A. Yaylalı, 2007 Yılı Tralleis Antik Kenti Kazı Çalışmaları, KST 30, 3, 2008, 27–40.
- Yaylalı 2009: A. Yaylalı, 2008 Yılı Tralleis Antik Kenti Kazı ve Restorasyon Çalışmaları, KST 31, 2, 2009, 375–385.
- Yaylalı – Çekilmez 2012: A. Yaylalı – M. Çekilmez, Eine weibliche Gewandstatue aus Tralles, in: O. Bingöl (Hrsg.), Ord. Prof. Dr. Ekrem Akurgal 100 Yaşında, Anadolu = Anatolia Suppl. Anı-Armağan Serisi = Festschrift Series 3, 1 (Ankara 2012) 223–234.
- Yener – Saraçoğlu 2013: E. Yener – A. Saraçoğlu, 2012 Yılı Tralleis Kurtarma Kazıları, KST 35, 2, 2013, 52–61.
- Yener u. a. 2014: E. Yener – A. Saraçoğlu – A. Civelek – Y. Gülçin – O. Aydın – Ş. Atıcı – M. N. Tokgöz, 2013 Yılı Tralleis Kazıları, KST 36, 1, 2014, 425–440.

- Ziegler 1992: R. Ziegler, Methodische Überlegungen zur Rekonstruktion von Nominalsystemen der städtischen Aes-Prägung im Osten des römischen Reiches, *Litterae numismaticae Vindobonenses* 4, 1992, 189–214.
- Ziegler 1993: R. Ziegler, Kaiser, Heer und städtisches Geld. Untersuchungen zur Münzprägung von Anazarbos und anderer ostkilikischer Städte, *DenkschrWien* 234 = TAM Suppl. 16 (Wien 1993).
- Ziegler 1996a: R. Ziegler, Civic Coins and Imperial Campaigns, in: D. L. Kennedy (Hrsg.), *The Roman Army in the East*, JRA Suppl. 18 (Ann Arbor, MI 1996) 119–134.
- Ziegler 1996b: R. Ziegler, Zum Geldumlauf in Asia Minor. Ein Fund frühkaiserzeitlicher Münzen aus dem Raum Anemurion und das Problem der Identifizierung von Nominalen des städtischen Kleingeldes, in: C. E. King – D. G. Wigg (Hrsg.), *Coin Finds and Coin Use in the Roman World. The Thirteenth Oxford Symposium on Coinage and Monetary History*, 25.–27.3.1993, a NATO Advanced Research Workshop, *Studien zu Fundmünzen der Antike* 10 (Berlin 1996) 437–460.

REGISTER

Im Register sind Orte, Personen und Sachbegriffe verzeichnet. Die Einträge beziehen sich dabei ausschließlich auf den Textteil der Arbeit, während die Zusammenfassungen, der Katalog sowie der Anhang nicht berücksichtigt sind.

- Abonoteichos 33
Abstammung s. Herkunft
Achaia 64, 72, 78
Achaimeniden/Achaimenidenreich 21, 29, 83
Acharaka 21
– Heiligtum des Plouton und der Kore 82
Adler 51 f., 54, 56, 63, 65, 70, 75, 77, 80, 94, 97
Adrasteia (Nymphe) 77 f., 90
Aelius Aristides, Publius (Redner) 76
Ägäis 19, 21
Agathias (Historiograph) 48, 57
Agon 26, 36, 41 f., 59, 88, 99
– Asklepieia in Tralleis 75
– Olympia in Tralleis 42, 67, 96, 99
– panhellenische Spiele 64
– Theogamia in Acharaka 82
Agoranomos/Agoranomie 84
Agrippa, Marcus Vipsanius (Kaiservertrauter) 56
Agrippina Maior (Mutter des Caligula) 93
Agrippina Minor (Kaiserin) 61 f.
Ägypten 21, 56, 71–73, 80, 90, 100
Aigai (Aiolis) 93
Aigeai 78
Aigion 78
Aiolis 39, 49, 93
Aitiologie 74
Aizanoi 78
Alabanda 13, 22, 26, 80
Alexander (Orakelgründer) 33 f.
Alexander der Große (König von Makedonien) 29
Alexandreia (Ägypten) 19, 21, 80
Altar 75, 80
Ältestenrat s. Gerousia
Alytarch/Alytarchie 67
Amaltheia (Nymphe) 78
Amaseia 21
Amazone 29
Anastasios I. (Kaiser) 28
Anazarbos 27
Angleichung an Gottheit 57, 70, 93, 96
Antigonos Monophthalmos (König von Makedonien) 29
Antiocheia am Mäander 21 f., 73 f.
Antiochos III. (König des Seleukidenreiches) 29 f.
Antiochos IV. (König von Kommagene) 53
›Antoninische Pest‹ 83, 88
Antoninus Pius (Kaiser) 38, 40–42, 45, 67, 76–83, 85 f., 89 f., 92, 94 f., 97
Aornon
– Charonion 82
Apameia Kibotos 19, 21, 30, 73 f.
Apatourios aus Alabanda (Künstler) 26
Apelles (Magistrat in Tralleis) 45, 73 f.
Apfel 86, 89, 94
Aphrodisias (Karien) 28, 38 f., 85
Aphrodite 85–87, 89, 94, 96, 101
ἀποικία 58
Apollon 28, 30, 54, 65, 70, 75, 80, 82, 85 f., 90, 96
– Apollon Pythios 66
Apollonia (Epeiros) 56
Apollonios von Aphrodisias (Historiograph) 28
Appian (Historiograph) 28
Aquillius, Manius (Statthalter) 21
Architekturdarstellung 51–54, 60, 64, 69, 86, 97 f.
Archon/Archontat 45
Argiver/Argolis 29, 79, 81, 101
Argos (Riese) 79
Argos (Stadt) 29
Aristonikos (Prätendent von Pergamon) 30 f.
Arkesios (Architekt) 28
Armee s. Heer
Artaxerxes I. (König des Achaimenidenreiches) 83

- Artemis 75, 86, 96
 – Artemis Ephesia 50, 62, 67 f., 70, 72, 75 f., 84, 87, 91, 97
 – Artemis Leukophryene 59 f., 64, 69, 75 f., 82, 85, 88
 Asklepios 28, 75, 94
 Assoros 57
 Astrologie 56 f., 59 f., 95
 Asturer 48
 Asyl 28, 31
 Athen 19, 71, 83, 101
 Athena 69, 71, 74, 85 f.
 – Athena Promachos 63, 71
 Attaliden/Attalidenreich 28, 30, 96
 Attalos III. (König von Pergamon) 30
 Attika 71
 Augur/Augurat 56, 63
 Augusta Raurica 39
 Augustus (Kaiser) 10, 19, 21, 26, 28, 33, 38, 41 f., 44 f., 48–64, 68–72, 75, 79, 82 f., 91–95, 97, 99 f.
 Aulos 74, 80
 Aydın (Stadt) s. Tralleis
 Aydın Dağları s. Messogis
- Biga 65, 80, 82, 85, 89
 Blasinstrument s. Aulos
 Bleigewichte 45
 Blitzbündel 70
 ›Blutbefehl von Ephesos‹ 28, 31
 Bogen (Waffe) 86
 Boularch/Boularchie 84
 Boule 17, 44–46, 65, 72, 84, 99
 Britannicus (Sohn des Claudius) 61 f., 95
 Britannien 61 f.
 Brustpanzer 63, 81, 86, 92, 101
 Buckelstier 54, 65, 79, 85
 Büyük Menderes s. Mäander
- Caduceus s. Kerykeion
 Caesar, Gaius Iulius (Dictator) 28, 47, 53
 Caligula (Kaiser) 41, 60 f., 65, 93
capite velato s. *colonia* – Gründungsritual
 Capricornus 56, 59 f., 70, 80, 85, 90, 95
 Carnuntum 39
carpentum s. Wagen
- Cassius Dio, Lucius (Historiograph) 28, 33, 47
 Chairemon (Gesandter von Tralleis) 22, 48 f., 51 f., 60, 62
 Chairemon (Magistrat in Nysa) 62
 Chatten 66, 69
 Chersonesos (Thrakien) 36
 Christodoros aus Koptos (Dichter) 28
 Cicero, Marcus Tullius (Redner) 31
 Çine Çayı s. Marsyas (Fluss)
 Claudius (Kaiser) 41, 49, 52, 57, 60–63, 66, 80, 82, 89, 92–95, 100
colonia 17, 39, 53, 57 f.
 – Gründungsritual 57 f., 70 f., 95
 Commodus (Kaiser) 10, 33, 39, 41, 73, 83–89, 92, 96, 101
concordia s. Eintracht
consecratio 86
constitutio Vedi Pollionis 49
 Consul/Consulat 48
conventus 31, 36, 39, 41, 49, 62, 67, 70, 76
conventus civium Romanorum 58
- Dedekuyusu s. Deştepe
 Demeter 57, 66, 74, 80–82, 89 f., 93 f.
 Demos 17, 44–46, 61, 84, 91, 99
 – Demos der Epheser (Personifikation) 76
 – Demos der Magnetener (Personifikation) 76
 – Demos der Trallianer (Personifikation) 67–69, 91, 97, 100
 Deştepe 24
 Dexiosis 52–55, 58, 88 f.
 Didyma 39
 Diodor (Historiograph) 19
 Dion Chrysostomos (Redner) 76
 Dionysopolis (Phrygien) 73 f.
 Dionysos 14, 26, 28, 30, 59, 67, 70, 74 f., 80 f., 90
 – Dionysos Bakchios 28
 Domitia Longina (Kaiserin) 57, 66, 68 f., 93 f., 100
 Domitian (Kaiser) 37, 41 f., 45, 49, 65–72, 91–93, 95, 97
 Domitius Ahenobarbus, Gnaeus (Vater des Nero) 62
 Doppelaulos s. Aulos
 ›Dorische Wanderung‹ 29
 Dreifuß 59

- Eintracht 53, 61, 85–89, 96, 101
 Eirenarch/Eirenarchie 84
 Eirene (Personifikation) 69
 Eleusis (Attika) 71
 Epeiros 56
 Ephesos 21, 27–29, 31, 38, 40, 45, 49 f., 53, 56, 62, 64, 67 f., 70–73, 75 f., 79, 84, 87 f., 97–101
 – Artemision 50, 84 f.
 Epiphanie 59
 Erdbeben/Erdbebenhilfe 12, 26, 42, 47–49, 51–53, 55, 60, 69, 71, 95, 99 f.
 Erwartungshaltung 58, 60, 69, 86, 91, 95, 100
 Euarestos (Magistrat in Tralleis) 38, 42, 45, 83–86, 92, 99, 101
 Euarestos, Markos Aurelios s. Euarestos
 Eudonos 22 f.
 εὐγένεια s. Herkunft
 Eumenes II. (König von Pergamon) 28–30, 96
 Eumenes III. s. Aristonikos
 Euphrat 21, 39
 Export 23
- Fackel 66, 80, 85 f., 90
 Faustina Maior (Kaiserin) 94
 Faustina Minor (Kaiserin) 41, 87, 89 f., 94, 101
 Feldherr 29–31, 47, 53, 83, 92
 Feldherrenmantel s. Paludamentum
 Fest s. Agon
 fides s. Treue
 Frieden 47, 52, 54, 58, 69
 – Frieden von Apameia Kibotos 30
 – Frieden von Dardanos 31
 – *pax Romana* 26
 Füllhorn 56, 66, 70, 78, 80, 85 f., 88–90, 94–97
 Fulvia (Ehefrau des Marc Anton) 53
- Gaius Caesar (Adoptivsohn des Augustus) 55–60, 70 f., 91, 93–95, 100
 Gefangener 30, 89
 Geld s. Münzen/Münzprägung
 Gerichtsbezirk s. *conventus*
 Germanen/Germanien 66, 69, 92
 Gerousia 17, 75
 Getreide 63, 71–73, 100
 – Kornähre 57, 61, 63, 66
 Globus 85
- Glykon 33
 Gordian III. (Kaiser) 39, 74
 Grammateus/Grammatie 45 f., 55, 66 f., 73 f., 77, 81 f., 84, 86, 99, 101
 Griechenland 64, 76, 83
 Großer Mäander s. Mäander
 Gründer 33, 48, 72 f., 92, 100
 Gründerheros 80, 83, 102
 – Alabandos 80
 – Athymbros 82, 101
 – Kyzikos (Heros) 80
 – Leukippos (Heros) 82
 – Tralleus 79, 95 f., 101
 Gründungsmythos 24, 29, 77–80, 82 f.
 Gymnasiarch/Gymnasiarchie 55, 86
- Hades s. Plouton
 Hadrian (Kaiser) 27, 39, 41 f., 45 f., 58, 71–76, 81, 85, 87, 92, 94–97, 100
 – Besuch von Tralleis 27, 42, 71 f., 74 f., 96, 100
 Halys (Magistrat in Tralleis) 45, 77, 80 f., 95
 Handschlag s. Dexiosis
 Heer 13, 24, 26, 29–31, 36, 39–42, 83, 85 f., 88, 92, 99, 101
 Hekate 57
 Helios 65, 67, 70, 80, 85 f., 90
 Hera 75 f., 79
 Herakles 66, 80, 85, 90
 Herkunft 72, 79, 81, 101
 Herme 57
 Hermes 52, 54, 65, 79
 Hermogenes (Architekt) 59
 Hermos (Fluss) 40, 88
 Herodianos, Ailios (Grammatiker) 19
 Hierapolis (Phrygien) 88
 Hirsch 62, 64, 72, 87, 97
 Homer (Dichter) 82
 Homonoia (Personifikation) 28, 31
 Hungersnot 71, 88
 Hydria 73
 Hypaipa 31, 60
- Iberische Halbinsel 48
 Ikarisches Meer s. Ägäis
 İkizdere (Fluss) s. Thebaites
 Import 71–73, 100

- Inachos (Figur des Mythos) 79
interpretatio Graeca 90
 Io 79, 81, 85, 101
 – Hochzeit mit Zeus 79, 81, 101
 Ionien 19, 88
 Ioulia Apphias (Priesterin in Tralleis) 61
 Isis 90
- Kaisareia (Kappadokien) 93
 Kaiserkult 27, 57, 61, 72
 – Neokorie 60, 64
 Kalamos (Figur des Mythos) 74
 Kalpournios Konkordios, Pouplios (Geehrter in Tralleis) 77
 Kantabrer/Kantabrien 48
 Kappadokien 93
 Karien 19, 22, 38, 57, 71, 80, 85
 Karisch (Sprache) 20
 Karpos (Figur des Mythos) 74
 Kaÿstros 19, 22, 67
 Kerberos 80
 Kerykeion 51–54
 Keule 85
 Kibyra (Phrygien) 49
 Kilbianer 67
 Kilikien 21, 44
 Kithara 80
 Klaudios Meliton (Magistrat im lydischen Nikaia) 67
 Klaudios Meliton (Magistrat in Tralleis) 45, 66 f.
 Klaudios Meliton (Priester in Tralleis) 67
 Klaudios Meliton, Poplios (Magistrat in Tralleis) 67
 Kleiner Mäander s. Kaÿstros
 Kleopatra VII. (Königin von Ägypten) 53
 Koinon 72
 Kolonist s. *colonia* – Gründungsritual
 Kolossai 45
 Kommagene 53
 Konkurrenz 9 f., 47 f., 60, 67, 76, 78, 81 f., 98, 101
 Konstantinopel 48
 Kore (Gottheit) 59, 62, 64, 80–82, 89 f., 101
 – Hochzeit mit Plouton 82
 – Raub durch Plouton 62, 64, 82, 89 f., 101
 Korinth 64
 Koureten (Figuren des Mythos) 77 f., 90
 Kranz 55 f., 59, 63, 65, 70, 76, 78 f., 81, 85
 – Efeukranz 30
 – Lorbeerkranz 65, 70, 84, 92, 97
 Kreta 72
 Krieg 31, 39, 41, 48, 60, 69, 82, 92
 – Britannien-Feldzug des Claudius 61 f.
 – Bürgerkriege 31, 47, 53 f., 56
 – Diadochenkriege 29
 – Partherkrieg des Lucius Verus 42, 83, 85 f., 88, 92, 99, 101
 – Perserkriege 83, 101
 – Spartanisch-Persischer Krieg 29
 Krone
 – Preiskrone 82
 – Strahlenkrone 65, 70, 90
 Kronos 77
 κτίστης s. Gründer
 Küçük Menderes s. Kaÿstros
 Kybele 22
 Kyme (Aiolis) 39
 Kyrenaika 72
 Kyros der Jüngere (Prinz des Achaimenidenreiches) 29
 Kyzikos (Stadt) 80
- Lagina
 – Heiligtum der Hekate 57
 Laodikeia am Lykos 60, 76, 85, 97
 Larisa (Messogis) 22
 – Heiligtum der Kybele 22
 Legionär/Legion s. Heer
 Leleger 29
 Leo III. (Kaiser) 14
 Lepidus, Marcus Aemilius (Triumvir) 53
 Leto 75 f., 82
 Leukippos (Magistrat in Magnesia am Mäander) 82 f.
 Lituus (Stab) 56, 63
 Livia Drusilla (Kaiserin) 57–60, 62, 74, 93–95, 100
 Löwenfell 85
 Lucilla, Annia Aurelia Galeria (Kaiserin) 88 f.
 Lucius Caesar (Adoptivsohn des Augustus) 56–60, 63, 70, 91, 95, 100
 Lucius Verus (Kaiser) 42, 83–89, 92, 97, 99, 101
 Lukian von Samosata (Satiriker) 33 f.
 Lupa Capitolina 77
 Lydien (Königreich) 29
 Lydien (Landschaft) 19 f., 45, 67

- Lykien 21
Lysimachos (König von Thrakien) 29
- Mäander (Fluss) 9, 11, 14, 19–24, 29, 39, 42, 45, 47, 59, 64, 69, 71, 73–75, 78, 82 f., 86–88, 99, 101
Maecenas, Gaius (Kaiservertrauter) 33
Magnesia am Mäander 13, 21, 29, 38–40, 44 f., 58–60, 64, 69, 74–76, 78, 81–83, 85, 88–90, 94, 100–102
– Agora
– Denkmal des Themistokles 83
– Tempel des Zeus Sosipolis 76
– Heiligtum der Artemis Leukophryene 59, 84 f.
– Tempel der Artemis Leukophryene 59, 64, 69
Maiandros (Personifikation) 73–76, 78, 85, 95, 100
Makedonien 29, 57
Marc Anton (Feldherr) 53
Marc Aurel (Kaiser) 39–42, 45, 73, 77, 79–90, 92, 94–98, 101
Marsyas (Figur des Mythos) 74
Marsyas (Fluss) 22, 57
Mastaura (Lydien) 45
Maximinus Thrax (Kaiser) 82
Meilenstein 21, 61
Men 64, 75
Menandros (Magistrat in Tralleis) 45, 83, 86, 96 f.
Menandros, Sohn des Parrhasios (Magistrat in Tralleis) 42, 44, 49, 51, 54 f., 58, 60, 64 f., 99 f.
Mesopotamien 83
Messalina, Valeria (Kaiserin) 61 f., 66, 93, 95
Messogis 19, 21–24, 29, 67, 78
Metropolis 31
Milet 21, 71, 76, 88, 93
Militär s. Heer
Minerva s. Athena
Minyer 29
Mithradates VI. (König von Pontos) 21, 31
Mohn 57, 66
Mondsichel 57, 90
Moschion (Magistrat in Magnesia am Mäander) 44
Münzen/Münzprägung
– Aegypto-Capta-Serie 56
– Akzeptanz 35 f., 39
– Assarion 36
– Denar 36, 40, 42, 48, 51, 53 f., 56, 58, 82, 84, 86, 94, 99 f.
– Ethnikon 44, 49, 51, 61 f., 65, 68–71, 75, 87, 100
– Fundmünzen 14, 33, 38 f., 43
– Gegenstempel 39 f., 84
– Geldwechsel 35–37, 40–42, 51, 86, 99
– Homonoia-Münzen 41, 72 f., 76, 87 f., 97 f., 101
– Kistophor 14, 30 f., 56
– Memorialprägung 52, 71, 88
– Nominalsystem 10, 14, 29 f., 34, 36–40, 44, 51, 54 f., 58, 60, 63–70, 72, 75, 81, 87, 89, 94 f., 99
– Prägeanlass 10, 40–42, 55, 62, 88, 99
– Prägerecht 10, 33–36, 99
– Prägerhythmus 10, 34, 40–42, 60, 65, 99
– Produktion 9 f., 34 f., 37 f., 40–47, 51, 66 f., 72, 84, 99–101
– ›pseudo-autonome Prägungen‹ 34 f., 38 f., 42, 54, 64 f., 68, 70 f., 90 f., 97
– ›Reiseerinnerungsmünzen‹ 71
– Solidus 14
– *tresviri monetales* 44, 50, 83
– Vertrauen 35–37
– Volumen 30, 35, 40–44
– Zielgruppe 9, 40, 46 f., 55, 81, 86, 92, 100, 102
– Zirkulation 9 f., 30, 33, 35–40, 43, 51, 58, 69 f., 76, 94, 99 f., 102
Mutter Isodrome s. Kybele
Mykale 19
Myrina (Aiolis) 48 f.
Mysien 80
- Nacktheit 79, 90
Neapolis am Harpasos 45
Nero (Kaiser) 38, 41 f., 49, 57, 62–64, 70 f., 80, 92 f., 95, 97 f., 100
– Griechenlandreise 64
Nerva (Kaiser) 41
Nikaia (Bithynien) 33, 53, 93
Nikaia (Lydien) 67
Nike (Personifikation) 28, 47, 51, 56, 59, 63, 65, 69 f., 76, 78, 81, 85, 89 f., 97
Nikomedea 93

- Nikomedes (Magistrat in Tralleis) 44, 64 f., 97
 Nonnos von Panopolis (Dichter) 74
 Nymphe 29, 77 f., 90
 Nysa 13, 21, 27, 38–40, 45, 58–60, 62, 64, 69, 75,
 78, 81 f., 88–90, 93 f., 99–102
 – Theater 82
- Ochse s. *colonia* – Gründungsritual
 Octavia Minor (Schwester des Augustus) 53
 Octavian s. Augustus
 ὁμόνοια s. Eintracht
 Ostrakismos 83
 Ovid (Dichter) 82
- Palme 47
 – Palmzweig 47, 56, 85
 Paludamentum 92
 Pamphylien 21, 39, 44
 Pandemie s. ›Antoninische Pest‹
 Panhellenion 71 f., 79
 Pankratides (Priester in Tralleis) 28
 Pannonien 39
 Panther/Pantherin 80, 90
 Paphlagonier 31
 Parther/Partherreich 42, 83, 85 f., 88, 92, 99,
 101
 Patron/Patronat 31
 Pausanias (Perieget) 76
 Peitsche 65, 79 f.
 Pelasger 29
 Penkalas (Personifikation) 78
 Pergamon 27–30, 38, 56, 72
 Perge 27
 Perperna, Marcus (Feldherr) 30
 Persephone s. Kore
 Pflug s. *colonia* – Gründungsritual
 Phabrikios Preiskianos Charmosynos, Aulos
 (Magistrat in Tralleis) 73
 Phallos 74
 Phiale 66, 86, 97
 Philippus Arabs (Kaiser) 82
 Phrygien 19, 21, 49, 53, 73 f., 88
 Pisidien 53
 πίστις s. Treue
 Plinius der Ältere (Enzyklopädist) 19, 22, 29
 Plouton 62, 64, 82, 89 f., 101
- Plutarch (Biograph) 28, 47
 Polemon, Marcus Antonius (Redner) 76
 Pompeius, Gnaeus (Feldherr) 31, 47
 Pontifex/Pontificat 55
 Pontos 21, 31
 Poplios (Magistrat in Tralleis) 45, 77 f., 80 f.,
 101
 Praefectus/Praefectur 50
 Praetor/Praetur 31
 Priene 21, 38 f.
 Priester/Priesterin 28, 50, 57, 61, 63, 67, 96
 Proconsul/Proconsulat s. Statthalter/Statthal-
 terschaft
 Procurator/Procuratur 50, 91, 100
 Ptolemaios, Klaudios (Astronom) 19
 Pygmaien 29
- Quadriga 51, 62, 82, 85
- Rat s. Boule
 Reiter 59
 Remus 77
 Retter 72 f., 75
 Rhea 77
 Rhein 69
 Rom (Stadt) 21, 30 f., 33 f., 44, 47 f., 50, 52 f.,
 58–61, 65 f., 69, 71 f., 75, 78 f., 83 f., 93 f.,
 99–102
 Roma (Personifikation) 64, 67
 Romulus 77
 Rute s. *colonia* – Gründungsritual
- Sabina, Vibia (Kaiserin) 42, 57, 74 f., 94, 100
 Saiteninstrument s. Kithara
 Sarapis 80
 Sardeis 27, 38 f., 88
 Sarmaten 92
 Sasaniden/Sasanidenreich 39
 Satrap/Satrapie 29, 83
 Satyr 80 f.
 Schilfrohr 73 f., 78, 85
 Schlacht
 – Schlacht bei Actium 48–50, 52
 – Schlacht bei Kuroupedion 29
 – Schlacht bei Magnesia am Sipylos 29

- Schlacht von Pharsalos 47
- Schlange 30, 33, 82, 89
- Schleier 57, 65, 79, 89 f.
- Schwarzes Meer 53
- See von Aulutrene 74
- Selene 90
- Seleukiden/Seleukidenreich 29 f.
- Seleukos I. (König des Seleukidenreiches) 29
- Senat (Personifikation) 67
- Senator/Senat 31, 42, 48, 51 f., 58, 61
- Sestos 36
- Severer/Severische Dynastie 10, 91
- Side (Pamphylien) 85
- Sieghaftigkeit s. Tüchtigkeit
- Silenos 80
- Sinope (Stadt) 53
- Sizilien 30, 57
- Smyrna 60, 72
- Söhne des Kratippos (Tyranen von Tralleis) 31
- Sol s. Helios
- Soldat s. Heer
- σωτήρ s. Retter
- Speer 63, 79
- Städtebund s. Koinon
- Statthalter/Statthalterschaft 9, 21, 31, 34, 41, 50, 63, 69, 91
- Steinbock s. Capricornus
- Steinbruch (Messogis) 24
- Stephanos von Byzanz (Grammatiker) 20
- Stern 55, 63
- Sternzeichen s. Astrologie
- Steuerruder 79, 86, 88 f., 94
- Stier s. Buckelstier
- Strabon (Geograph) 11, 19, 21–23, 27, 31
- Straße
 - Fernstraße 9, 21 f., 27, 39, 41, 71, 86, 99
 - persische Königsstraße 21
- Strategie/Strategie 45, 55, 73, 84, 86
- Stratonikeia (Karien) 22
- Stratonikeia am Kaïkos 30
- sulcus primigenius* s. *colonia* – Gründungsritual
- Sulla, Lucius Cornelius (Feldherr) 31
- συγγένεια s. Herkunft
- Synkretismus (Religion)
 - Demeter-Selene-Hekate 57, 93, 95
 - Hekate Sebaste 57
 - Selene-Hekate 57, 80, 85 f., 90
 - Zeus Larasios Sebastos Eumenes 96
- Synnada 78
- Syrien 21, 33
- Tabakhane (Fluss) s. Eudonos
- Tacitus, Publius Cornelius (Historiograph) 60
- Tarraco 48
- Thebaites 22 f.
- Themistokles (Feldherr) 83, 101
- Theogenes (Astrologe) 56
- Theophilos (Auftragsmörder in Tralleis) 31
- Thessalonike 57
- Thraker/Thrakien 29, 36
- Thron 59, 63, 66, 72, 76, 78–81, 84, 86 f., 90, 97 f.
- Thyrsos (Stab) 80
- Tiberius (Kaiser) 30, 41, 52, 57–61, 65, 73, 93
- Tissaphernes (Satrap des Achaimenidenreiches) 29
- Titus (Kaiser) 41, 65
- Toga 61, 84, 95
- Traian (Kaiser) 41, 73, 75
- Tralla (Nymphe) 29
- Tralleis
 - Agora 24, 26
 - Akropolis 24–26, 77, 96
 - als Euantheia 29
 - als Kaisareia 49, 51, 60 f., 68–71, 75, 100
 - als Seleukeia 29
 - Aquaeducte 14, 22
 - Arsenal 13, 26, 28, 38
 - Heiligtümer
 - Heiligtum des Apollon 28, 30, 54
 - Heiligtum des Dionysos Bakchios 28
 - Heiligtum des Zeus Larasios 22, 25, 84 f., 96
 - Keramik 13 f., 23–25
 - Nekropolen
 - Süd-Nekropole 14, 28
 - West-Nekropole 14, 28
 - Skulptur 11–14, 22, 26, 47 f., 52, 60, 63, 71, 80, 89
 - Stadion 25 f.
 - Stadtmauer 22, 24, 28
 - Straßennetz 13, 24, 27 f.
 - Säulenstraße 14, 24, 27
 - Tempel
 - Tempel des Asklepios 28, 75
 - Tempel der Homonoia 28, 31

- Tempel der Nike 28, 47
- Tempel des Zeus Larasios 22, 25, 51–54, 60, 86, 97 f.
- Terrakotten 14
- Theater 12, 25 f.
- Thermen-Gymnasion 11–15, 24, 26 f., 47, 84
- Tunnelsystem 26
- Villen 13, 27 f., 38
- Webgewichte 14
- Wirtschaftsformen 21, 23 f., 35–37, 41, 43, 63 f., 71, 73, 99
- Wohngebiet 13, 27 f., 38
- Tripolis am Mäander 73 f.
- Triumph 61 f., 66, 69, 83, 92
- Tropaion 69, 89
- Truppen s. Heer
- Tüchtigkeit 56, 69, 85 f., 89, 92, 101
- Tyche (Personifikation) 78–80, 85–91, 94, 96 f.

- Valerius Flaccus, Lucius (Patron von Tralleis) 31
- Valerius Maximus (Historiograph) 47
- Vedius Pollio, Publius (Kaiservertrauter) 49–52, 54 f., 91, 100
- Vespasian (Kaiser) 41, 65
- Viergespann s. Quadriga
- Vierkaiserjahr 10, 41, 65

- Vitruv (Architekt) 28
- Volk s. Demos

- Wagen 79 f., 85, 88
- Wasserleitung s. Tralleis – Aquaeducte
- Wein 23
- Wettkampf s. Agon
- Wettstreit s. Konkurrenz

- Xenophon (Historiograph) 19

- Zebu s. Buckelstier
- Zepter 63, 76, 80 f., 89, 97
- Zeugma 39
- Zeus 22, 63, 77–79, 81, 90, 95–97, 101
 - als Säugling 77 f., 81, 90, 95–97, 101
 - Geburt 77 f., 101
 - Zeus Laodikeus 85, 97
 - Zeus Larasios 22, 25, 28, 33, 51–56, 63, 65–68, 70, 72, 75–79, 81, 84–87, 90 f., 94–98, 100 f.
 - Zeus Ploutodotes 78
 - Zeus Sosipolis 76, 90
- Ziege 77 f., 80, 95
- Zweigespann s. Biga
- Zweite Sophistik 76 f., 79, 81, 97, 101
- Zwillinge 75–77, 82, 96

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Humann – Dörpfeld 1893, Taf. 12

Abb. 2: Thonemann 2011, S. XXIV f. Karte 1

Abb. 3: nach Gybas 2018, Taf. 72

Abb. 4: Humann – Dörpfeld 1893, Taf. 13

Abb. 5: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18291623 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Bernhard Weisser)

Abb. 6: New York, NY, American Numismatic Society, Inv. 2008.37.1 (Courtesy of the American Numismatic Society); <<https://numismatics.org/collection/2008.37.1>> (15.12.2023)

Abb. 7: New York, NY, American Numismatic Society, Inv. 1924.999.164 (Courtesy of the American Numismatic Society); <<https://numismatics.org/collection/1924.999.164>> (15.12.2023)

Abb. 8: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1579 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525279g>> (15.12.2023)

Abb. 9: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1596 (Source gallica.bnf.fr/BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525300f>> (15.12.2023)

Abb. 10: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 17186

Abb. 11: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 788 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85179582>> (15.12.2023)

TAFELNACHWEIS

- Taf. 1, 1: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18269772 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Karsten Dahmen)
- Taf. 1, 2: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18269770 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Karsten Dahmen)
- Taf. 1, 3: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1630 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525330k>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 4: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1622 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253258>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 5: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1625 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525328h>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 6: Imhoof-Blumer 1897, Taf. 7, 10
- Taf. 1, 7: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18301791 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Bernhard Weisser)
- Taf. 1, 8: Pecunem Gitbud & Naumann Münzhandlung München 23, 05.10.2014, Lot 580; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/335020>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 9: Classical Numismatic Group, LLC EA 266, 19.10.2011, Lot 246; <<https://cngcoins.com/photos/enlarged/2660246.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 10: Cambridge, Fitzwilliam Museum, Inv. CM.LS.1478-R (© The Fitzwilliam Museum, Cambridge)
- Taf. 1, 11: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1637 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253399>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 12: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1639 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525341c>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 13: Pecunem Gitbud & Naumann Münzhandlung München 23, 05.10.2014, Lot 581; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/335022>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 14: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1640 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525342s>> (15.12.2023)
- Taf. 1, 15: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1645 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525347v>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 16: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18301794 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Bernhard Weisser)
- Taf. 2, 17: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1642 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525344m>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 18: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1643 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253451>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 19: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1647 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525349p>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 20: Tübingen, Münzkabinett des Instituts für Klassische Archäologie, Inv.

- SNG Tübingen 3876; <<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID801>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 21: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1648 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525350b>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 22: New York, NY, American Numismatic Society, Inv. 2008.24.6 (Courtesy of the American Numismatic Society); <<https://numismatics.org/collection/2008.24.6>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 23: Pecunem Gitbud & Naumann Münzhandlung München 33, 05.07.2015, Lot 348; <<https://media.numisbids.com/sales/hosted/pecunem/033/image00348.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 24: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1650 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253525>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 25: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1657 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253592>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 26: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1658 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525360q>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 27: Dr. Busso Peus Nachfolger 404, 02.11.2011, Lot 2582; <<https://images.auex.de/img/5/65/02582q00.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 28: Cambridge, Fitzwilliam Museum, Inv. CM.LS.1481-R (© The Fitzwilliam Museum, Cambridge)
- Taf. 2, 29: München, Staatliche Münzsammlung München, Inv. 33; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/441336>> (15.12.2023)
- Taf. 2, 30: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1652 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253540>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 31: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1653 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525355d>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 32: Slg. G. Rohde; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/142842>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 33: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1618 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525321m>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 34: London, British Museum, Inv. 1841,B.3372 (© The Trustees of the British Museum); <https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1841-B-3372> (15.12.2023)
- Taf. 3, 35: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1583 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525283c>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 36: Classical Numismatic Group, LLC EA 266, 19.10.2011, Lot 249; <<https://cngcoins.com/photos/enlarged/2660249.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 37: München, Staatliche Münzsammlung München, Inv. 32; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/345126>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 38: Classical Numismatic Group, LLC EA 128, 07.12.2005, Lot 80; <<https://cngcoins.com/photos/enlarged/128080.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 39: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1612 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525315w>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 40: Savoca Numismatik EA 14, 23.04.2017, Lot 368; <https://media.biddr.com/media/img/auction_lots/114/98382.jpg> (15.12.2023)
- Taf. 3, 41: Pecunem Gitbud & Naumann Münzhandlung München 23, 05.10.2014, Lot 578; <<https://media.numisbids.com/sales/hosted/pecunem/023/image00578.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 3, 42: London, British Museum, ohne Inv. (© The Trustees of the British Museum);

- https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_GC22p341-96 (15.12.2023)
- Taf. 3, 43: Savoca Numismatik Blue 15, 19.01.2019, Lot 1129; https://media.biddr.com/media/img/auction_lots/437/436641.jpg (15.12.2023)
- Taf. 3, 44: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1659 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525363z> (15.12.2023)
- Taf. 3, 45: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18301796 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Bernhard Weisser)
- Taf. 4, 46: London, British Museum, Inv. 1892,0507.207 (© The Trustees of the British Museum); https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1892-0507-207 (15.12.2023)
- Taf. 4, 47: Yale, CT, Yale University Art Gallery, Inv. 2004.6.2995; <https://artgallery.yale.edu/collections/objects/117169> (15.12.2023)
- Taf. 4, 48: © Giessener Münzhandlung GmbH, Auktion 82, 29.04.1997, Los 203 (Fotografie: Lübke & Wiedemann, Stuttgart); <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/182537> (15.12.2023)
- Taf. 4, 49: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1662 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253666> (15.12.2023)
- Taf. 4, 50: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1671 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253755> (15.12.2023)
- Taf. 4, 51: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1667 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525371h> (15.12.2023)
- Taf. 4, 52: London, British Museum, Inv. 1975,0411.141; <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/198273> (15.12.2023)
- Taf. 4, 53: London, British Museum, Inv. 1840,1226.414; <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/169431> (15.12.2023)
- Taf. 5, 54: London, British Museum, Inv. 1841,B.3378; <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/203560> (15.12.2023)
- Taf. 5, 55: Oxford, Ashmolean Museum, ohne Inv.; <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/201123> (15.12.2023)
- Taf. 5, 56: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1665 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525369f> (15.12.2023)
- Taf. 5, 57: Pecunem Gitbud & Naumann Münzhandlung München 27, 04.01.2015, Lot 487; <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/208227> (15.12.2023)
- Taf. 5, 58: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1966.453 (9) (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10312160b> (15.12.2023)
- Taf. 5, 59: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 33654
- Taf. 5, 60: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1663 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525367m> (15.12.2023)
- Taf. 5, 61: © Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung GmbH, e-Auktion 247, 10.03.2017, Los 4478 (Fotografie: Lübke & Wiedemann KG, Leonberg); <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/186913> (15.12.2023)
- Taf. 6, 62: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1668 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525372x> (15.12.2023)
- Taf. 6, 63: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1669 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525373b> (15.12.2023)
- Taf. 6, 64: Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün 64, 20.11.2014, Lot 2057 (Photograph: B.Seifert/Lübke+Wiedemann, Germany); <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/201808> (15.12.2023)

- Taf. 6, 65: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1666 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253703>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 66: Classical Numismatic Group, LLC EA 224, 16.12.2009, Lot 396; <<https://cngcoins.com/photos/enlarged/2240396.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 67: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1676 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525380g>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 68: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1681 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525386z>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 69: München, Staatliche Münzsammlung München, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/179114>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 70: München, Staatliche Münzsammlung München, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/168127>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 71: Oxford, Ashmolean Museum, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/182038>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 72: München, Staatliche Münzsammlung München, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/191503>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 73: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Inv. 18301795 (Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin. Aufnahme durch Bernhard Weisser)
- Taf. 6, 74: Pecunem Numismatik Naumann 39, 03.01.2016, Lot 644; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/208351>> (15.12.2023)
- Taf. 6, 75: London, British Museum, Inv. 1899,0703.66; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/191395>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 76: Gerhard Hirsch Nachfolger 296, 13.02.2014, Lot 2203; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/175741>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 77: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1679 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253844>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 78: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 33991
- Taf. 7, 79: Pecunem Gitbud & Naumann Münzhandlung München 8, 06.10.2013, Lot 225; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/147761>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 80: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1677 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253829>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 81: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1680 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525385j>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 82: London, British Museum, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/178942>> (15.12.2023)
- Taf. 7, 83: Classical Numismatic Group, LLC 91, 19.09.2012, Lot 528; <<https://cngcoins.com/photos/enlarged/91000528.jpg>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 84: Martini 1992a, Taf. 105, 1049
- Taf. 8, 85: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1674 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525378d>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 86: München, Staatliche Münzsammlung München, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/192857>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 87: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1678 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525383q>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 88: München, Staatliche Münzsammlung München, ohne Inv.; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/172245>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 89: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1687 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525392p>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 90: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, mé-

- dailles et antiques, Inv. 1686 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253918>> (15.12.2023)
- Taf. 8, 91: London, British Museum, Inv. 1895,0606.67; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/192674>> (15.12.2023)
- Taf. 9, 92: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. Luynes.2739 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b11317843g>> (15.12.2023)
- Taf. 9, 93: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 33393
- Taf. 9, 94: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1684 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253896>> (15.12.2023)
- Taf. 9, 95: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1675 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525379t>> (15.12.2023)
- Taf. 9, 96: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1614 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525317q>> (15.12.2023)
- Taf. 9, 97: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 19681
- Taf. 9, 98: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1685 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525390v>> (15.12.2023)
- Taf. 9, 99: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1690 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525395x>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 100: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1691 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525396b>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 101: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1688 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b85253933>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 102: Tübingen, Münzkabinett des Instituts für Klassische Archäologie, Inv. SNG Tübingen 3877; <<https://www.ikmk.uni-tuebingen.de/object?id=ID802>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 103: London, British Museum, Inv. 1899,0703.67; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/188624>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 104: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1689 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525394h>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 105: London, British Museum, Inv. 1841,B.3377; <<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/173573>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 106: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 27937
- Taf. 10, 107: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1692 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525397r>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 108: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 31020
- Taf. 10, 109: Cambridge, Fitzwilliam Museum, Inv. CM.LK.2670-R (© The Fitzwilliam Museum, Cambridge)
- Taf. 10, 110: New York, NY, American Numismatic Society, Inv. 1944.100.49799 (Courtesy of the American Numismatic Society); <<https://numismatics.org/collection/1944.100.49799>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 111: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1683 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525388s>> (15.12.2023)
- Taf. 10, 112: SNG Tatisj, Taf. 55, 877
- Taf. 10, 113: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1682 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525387c>> (15.12.2023)
- Taf. 11, 114: Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv. GR 30166

Taf. 11, 115: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 2018.27 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b113537592>> (15.12.2023)

Taf. 11, 116: Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Monnaies, médailles et antiques, Inv. 1605 (Source gallica.bnf.fr / BnF); <<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8525308r>> (15.12.2023)

TAFELN



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58



59



60



61





62

63

64

65



66

67

68

69

70



71

72

73

74

75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



85



86



87



88



89



90



91





92



93



94



95



97



96



98



99



100

101

102

103



104

105

106

107

108



109

110

111

112

113



114



115



116

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN 2
DIE MÜNZPRÄGUNG VON TRALLEIS

TÜBINGEN
UNIVERSITY
PRESS 

Dieser Band widmet sich der kaiserzeitlichen Münzprägung der griechischen Polis Tralleis in Kleinasien. Ausgehend von einem umfassenden Typenkatalog der Emissionen der frühen und mittleren Kaiserzeit untersucht die Studie anhand der Ikonographie der Münzen die kulturelle Konnektivität zwischen den Städten der Region des mittleren Mäandertals. Die Bilder selbst oszillierten zwischen lokalen Bezügen und Repräsentationen des römischen Kaiserhauses, während das städtische Geld als ein Kommunikationsmedium ersten Ranges fungierte. So gibt die Münzprägung von Tralleis in ihrem geographischen Kontext nicht nur zahlreiche Einblicke in urbane Kultur, sondern auch Aufschluss über die von den lokalen Eliten eingesetzten kommunikativen Gestaltungsstrategien, die ihre eigene Polis im zwischenstädtischen Diskurs um Loyalität, Kulte, Geschichte und Rang möglichst effektiv positionieren sollten.

